Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Samstag/Sonntag

20./21. Februar 1937

44. Jahrgang

Nummer 43

Samstagsausgabe 15 Pf.

mit „Bochumer Illustrierte" . . . 20 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil, Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51, 52, 53

Staatsakt am Heldengedenktag

Die Feier in Berlin

dnb **Berlin**, 19. Februar.

Am Heldengedenktag, der in diesem Jahre am Sonntag, dem 21. Februar, begangen wird, werden im ganzen deutschen Reichsgebiet wie in den Vorjahren Gedenkfeiern veranstaltet. In den Standorten der Wehrmacht ist der Träger dieser Veranstaltungen der Truppenälteste des Ortes, sonst der Hoheitsträger der Partei. Diese Feiern werden mit Aufmärschen verbunden, an denen sich die Partei, ihre Gliederungen, die angeschlossenen Verbände, die Soldatenbünde und die Hinterbliebenenverbände beteiligen.

In Berlin findet in hergebrachter Weise unter Beteiligung des Führers in der Staatsoper Unter den Linden ein Staatsakt statt, der um 12 Uhr beginnt. Zunächst bringt die Staatskapelle unter Leitung von Prof. Heger den Trauermarsch aus der 3. Sinfonie von Beethoven, der Eroica, zu Gehör. Es folgt dann die Gedenkrede des Reichskriegsministers. Den Abschluß bilden das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" und der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen.

Der Staatsakt wird auf alle deutschen Sender übertragen. Außerdem ist eine Lautsprecheranlage auf der Strecke zwischen der Friedrichstraße und der Schloßbrücke vorgesehen.

An der Feier in der Staatsoper werden teilnehmen: Der Führer, Generalfeldmarschall von Mackensen, die Reichsregierung, das Diplomatische Korps, Reichsleiter und hohe Offiziere der alten und neuen Armee sowie Vertreter der Soldatenbünde und der Kriegshinterbliebenenverbände, außerdem 36 Fahnen der alten Armee und drei Fahnen der alten Kriegsmarine.

Nach Beendigung dieses Staatsaktes begeben sich die Gäste aus der Staatsoper auf eine Tribüne gegenüber vom Ehrenmal. In der Zwischenzeit haben vor dem Zeughaus die Fahnenkompagnie mit den ruhmreichen Feldzeichen der alten Armee und je eine Kompagnie des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine Aufstellung genommen. Zwischen dem Denkmal Friedrichs des Großen bis zur Schloßbrücke werden die Verbände aufmarschieren, an bevorzugter Stelle die Hinterbliebenenverbände und Soldatenbünde.

Gegen 13 Uhr wird sich der Führer zum Zeughaus begeben und die Fronten der Ehrenkompagnien sowie der Verbände abschreiten. In seiner Begleitung werden sich der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und der Generalfeldmarschall von Mackensen befinden. Anschließend erfolgt die Kranzniederlegung am Ehrenmal. Wenn der Führer das Ehrenmal verlassen hat, beginnt der Vorbeimarsch der vier Ehrenkompagnien. Anschließend wird der Führer die Kriegshinterbliebenen und Schwerkriegsbeschädigten begrüßen. Damit hat der Staatsakt für Berlin sein Ende erreicht.

An dem Heldengedenktag in Berlin wird übrigens auch General Krauß von der österreichischen Armee teilnehmen.

Delcroix dankt dem Führer

dnb **Berlin**, 19. Februar.

Der Führer der italienischen Frontkämpferabordnung, Carlo Delcroix, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Danktelegramm gesandt:

„Adolf Hitler!

Im Augenblick, in dem die Frontkämpfer nach Billigung des Statuts und nach Vereinbarung des Programms des Ständigen Internationalen Ausschusses sich trennen, erneuern sie Ihnen, der Regierung und dem deutschen Volke den Ausdruck ihres tiefen Dankes. Jeder von uns wird eine besondere und unauslöschliche Erinnerung an die Stunden bewahren, die wir in Ihrem Hause verbracht haben, wo wir den Führer als Menschen kennenlernten und wo jede Distanz aufgehoben schien in jenem Kameradschaftsgeist, den die Soldaten auf die Völker auszudehnen sich vornehmen.

(gez. Carlo Delcroix."

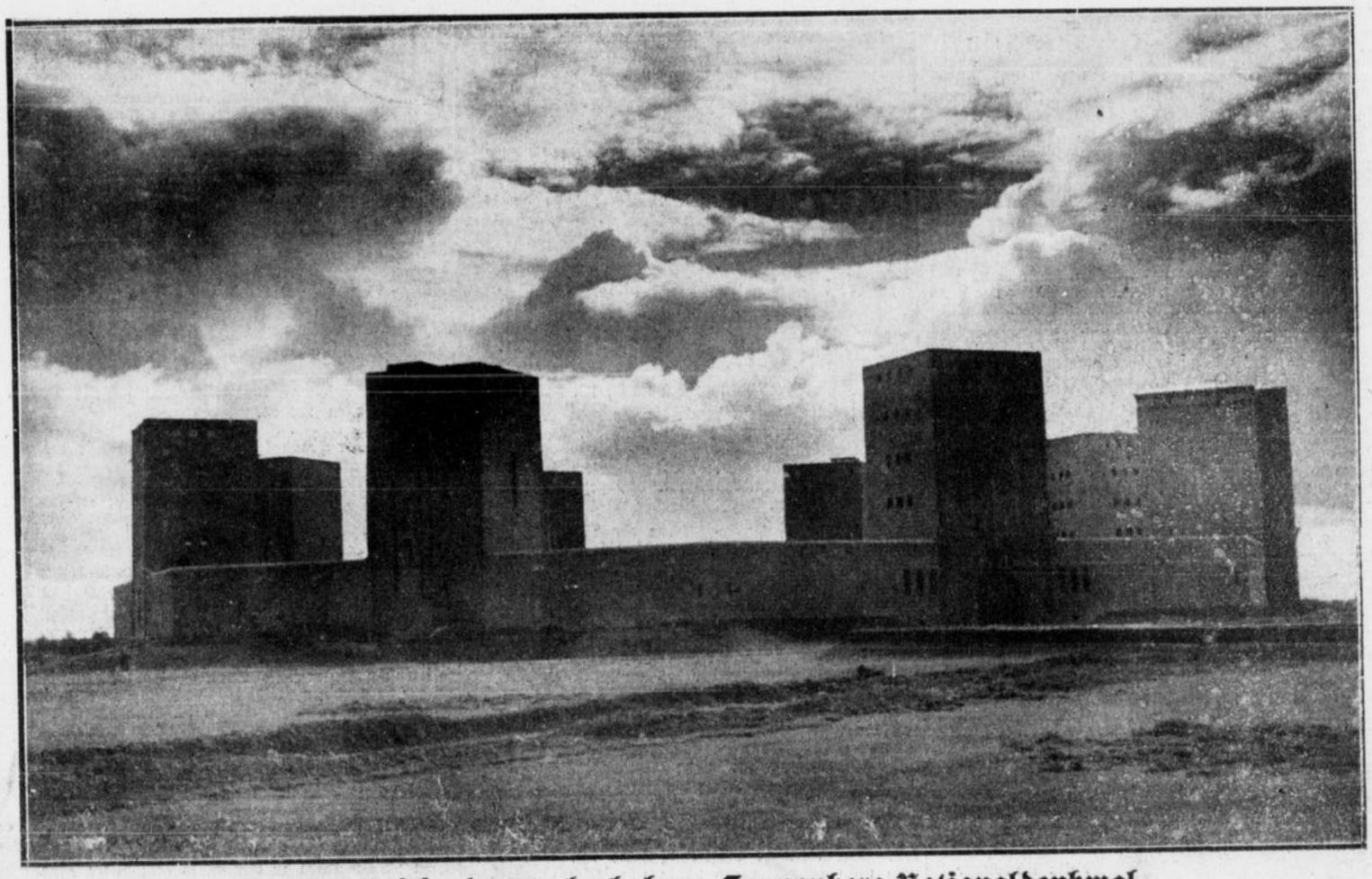
Henry Pichot ist sehr befriedigt

vom Frontkämpfertreffen in Berlin

Paris, 19. Februar.

Der Leiter der französischen Frontkämpferabordnung, die an dem Treffen in Berlin teilnahm, Henry Pichot, brachte dem Berliner Vertreter des „Paris Midi" zum Ausdruck, daß der Aufenthalt in Deutschland und der Empfang der Frontkämpfer auf dem Obersalzberg einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen habe. Der Führer habe sich mit den französischen Frontkämpfern über 20 Minuten als wirklicher Frontsoldat unterhalten. Ueberhaupt sei er, Pichot, von der ganzen Atmosphäre, in der sich die Tagung der ausländischen Frontkämpfer abgespielt habe, sehr befriedigt. Pichot kündigte an, daß die ehemaligen Frontkämpfer sich von nun an zweimal jährlich versammeln würden. Er hoffe, daß das nächste Treffen Ende des Jahres in Paris stattfinden werde.

Kolumbiens früherer Staatspräsident gestorben. In Rom ist der ehemalige Staatspräsident der Republik Kolumbien, zuletzt Botschafter seines Landes in Rom, Exzellenz Enrique Olaya Herrera, gestorben. Vor kurzer Zeit erst weilte der Verstorbene zum Besuch seines Verwandten, des kolumbianischen Gesandten Dr. Obregon Arjona, in Berlin. Kolumbien hat seinem großen Sohn ein ehrenvolles Staatsbegräbnis zugedacht. Die Leiche wird daher nach Kolumbien gebracht werden.



Das zum Reichsehrenmal erhobene Tannenberg-Nationaldenkmal,

in dessen Feldherrnturm der große Heerführer des Weltkrieges, Generalfeldmarschall von Hindenburg, seine letzte Ruhestätte fand.

Großkampftag der Flieger in Spanien

16 Bolschewisten-Flugzeuge abgeschossen — Die nationale Offensive nordöstlich und südöstlich von Madrid schreitet günstig fort

Salamanca, 19. Februar.

Wie aus dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca hervorgeht, hat die nationale Luftwaffe an allen Fronten eine rege Tätigkeit entfaltet und große Erfolge errungen. An der Aragon-Front und in der Provinz Huesca wurden drei bolschewistische Flugzeuge vernichtet und zwei beschädigt. An der Front vor Madrid wurden insgesamt zehn bolschewistische Jagdflugzeuge und ein Bomber abgeschossen. Die nationalen Flieger erlitten bei ihren Operationen keine Verluste. Ein Jagdflieger trug lediglich eine Verwundung an der Hand davon. Zwei bolschewistische Flugzeuge, die versuchten, Malaga anzugreifen, wurden von den nationalen Jagdflugzeugen verfolgt und beschossen, worauf sie ins Meer fielen.

Wie der hiesige nationale Sender mitteilt, haben nationale Truppen im Laufe des Freitagvormittags die Ortschaft Albunol, 80 Kilometer westlich von Almeria, erobert.

Die am Donnerstag eingeleitete nationale Offensive an der Guadalajara-Front nordöstlich von Madrid wurde am Freitag mit gutem Erfolg fortgesetzt. Ebenso schreitet die neue Offensive im Jarama-Abschnitt südöstlich von Madrid günstig fort.

Die nationale Luftwaffe hat am Freitag morgen die bolschewistischen Stellungen im Abschnitt Andujar, nördlich von Jaen, erfolgreich bombardiert.

Die Niederlagen der letzten Tage an der Front von Madrid haben die bolschewistischen Machthaber völlig zermürbt. Dies geht auch aus den Aussagen acht übergelaufener französischer Söldlinge hervor, die erklärten, daß das sogenannte „Bataillon Barbusse" von der nationalen Artillerie fast ganz aufgerieben worden sei. Aus den Berichten dreier anderer bolschewistischer Ueberläufer geht hervor, daß alle Offiziere ihres Regiments wegen der dauernden Mißerfolge erschossen worden seien.

Nach einer Meldung aus Barcelona haben etwa 30 Mitglieder der Barcelonaer Republikanischen Garde versucht, über die französische Grenze zu entfliehen, um dann zu den Truppen General Francos überzugehen. Die Mehrzahl der Flüchtigen sei jedoch in den Grenzdörfern verhaftet und einem „Volksgericht" ausgeliefert worden.

Die Säuberung des Malaga-Abschnittes

Malaga, 19. Februar.

Im Laufe des Freitags nahmen die Säuberungsaktionen der nationalen Abteilungen im Berggebiet an der Malaga-Front ihren Fortgang. Es konnten wieder zahlreiche Gefangene, darunter mehrere Anführer, gemacht und den Bolschewisten größere Verluste beigebracht werden. Besondere Erfolge wurden in den Bergen östlich der Landstraße Granada—Motril erzielt, sowie an der Bergstraße von Zafarraya nach Velez—Malaga. Das nationale Oberkommando hofft, in wenigen Tagen die gesamte Gegend von den bolschewistischen Räuberbanden gereinigt zu haben.

Die Lebensmittelversorgung Malagas bietet nach Mitteilung des Zivilgouverneurs der Stadt keine Schwierigkeiten mehr, da aus ganz Andalusien große Lebensmitteltransporte in Malaga eingetroffen und weitere Sendungen gesichert sind. Größere Geldüberweisungen aus dem befreiten Spanien tragen im großen Umfange zur Linderung der Notlage der Bevölkerung Malagas bei. Die Aufräumungsarbeiten in der Stadt werden mit Energie weiter fortgeführt, ebenso die Säuberung der Stadt von versprengten Bolschewisten, die sich zum Teil noch in den Vorstädten versteckt halten.

Aus Almeria verlautet, daß die bolschewistischen Horden dort rauben und plündern und die Zivilbevölkerung terrorisieren, ohne daß die sogenannten „Behörden" einschritten.

Moses Rosenberg abberufen

Moskau, 19. Februar.

Amtlich wird soeben die Abberufung des bisherigen Sowjetbotschafters bei den spanischen Bolschewisten, Moses Rosenberg, mitgeteilt. Die Mitteilung besagt weiter, daß Rosenberg „eine andere Tätigkeit" ausüben werde, ohne daß diese „andere Tätigkeit" bekanntgegeben wird. Ferner wird mitgeteilt, daß an die Stelle Rosenbergs Leo Jakobsohn-Gaikis, der bisher ein Sowjetkonsulat in der Türkei innehatte, als Botschafter der Sowjetunion bei den Valencia-Bolschewisten treten soll. Die Abberufung Rosenbergs wird in hiesigen ausländischen Kreisen mit der Unzufriedenheit Moskaus über die jüngste Entwicklung des spanischen Bürgerkrieges erklärt.

Freiwilligenverbot tritt in Kraft

heute um Mitternacht.

London, 19. Februar.

Der Nichteinmischungsausschuß beschloß am Freitag, daß das Freiwilligenverbot am Sonntag, 21. Februar, um 0 Uhr (Mitternacht des 20. Februar), in Kraft treten soll. Hierzu gaben die im Hauptausschuß vertretenen Mächte ihre Zustimmung. Die Regelung der portugiesischen Frage konnte am Freitag noch nicht abgeschlossen werden. (Portugal hat es bisher abgelehnt, Kontrollen an seinen Landesgrenzen zu dulden. Die Schriftleitung.) Ebenso wird die endgültige Regelung der Seekontrolle erst in den nächsten Tagen erfolgen.

Australisches Verkehrsflugzeug überfällig. Ein australisches Verkehrsflugzeug, das in der Nacht zum Freitag mit sieben Personen an Bord von Brisbane nach Sydney gestartet war, wird seitdem vermißt.

„Und dieses Denkmal reißt kein Sturmwind nieder"

„Kein schönrer Tod ist in der Welt, als wer vorm Feind erschlagen . . ." Oft hatten wir es gesungen als junge Wandervögel. Nun sahen wir den ersten Toten. Bleich und kalt lag ein Kamerad an der Straße von St. Quentin. Nachtschatten hüllten ihn bereits, als wir zum erstenmal in die Siegfriedstellung gingen. Unaufhaltsam schob sich an seiner Seite der Strom der jungen Regimenter vorbei. Und unaufhaltsam registrierte ein überwaches Hirn: der erste Tote. Kalt und bleich war er, und doch so beredt in dem, was er jungen Herzen zu sagen hatte.

Manchen sahen wir seitdem dahinsinken, der eben noch seinen Glauben siegesfroh durch die Stunden trug. Freunde und Gegner mähte gleich erbarmungslos der Schnitter Tod. Sie schieden versöhnt. Denn sie starben im Glauben an ihr Vaterland, und ihr letzter Pulsschlag noch war ein hohes Lied der Kameradschaft, ein Gruß an die Heimat. Der Tod griff den einen, der eben noch das letzte Brot mit uns geteilt, den andern, den wir vordem nie gesehen. Nun lagen sie nebeneinander, starr und steif. Und beide verklärte die Majestät des Todes, der nicht arm und reich kennt und nicht hoch und niedrig, sondern der Ernte hält, so wie es seinem Lauf bestimmt ist. Wir wußten um den einen. Er war ein Stück unseres Herzens. Und waren vertraut mit dem anderen, den wir nie gesehen. Denn er war uns Kamerad, der nicht nur den gleichen Rock trug, sondern den auch die gleiche Liebe und der gleiche Glaube vorwärts trieb: Deutschland.

*

Drüben in Flandern, nördlich von Ypern, liegt das Dorf Houthoulst. Jeder Flandernkämpfer kennt es. Der Houthoulster Wald kehrte immer wieder in den Heeresberichten. Kahle Strünke nur noch und dichtes, zernarbtes Unterholz deuten jetzt die Stelle an, an der einstmals tiefer Wald sich dehnte. Braun liegt das Dorf in der frühen Morgenstunde, als wir — über zehn Jahre, nachdem die letzten Schüsse fielen — wieder an jene vertraute Stelle kamen. Da steht noch die Kirche. Da ist noch die Wegegabelung. Und da ist noch der alte, verwachsene Friedhof, der so manchem Feldgrauen letzte Heimat wurde. Auch über den Gottesacker ging der Granatregen, als der Tod von Flandern 1918 nochmals blutige Ernte hielt. Auch auf dieser Stätte gab es noch nicht die letzte Rub'. Schmal liegt der Friedhof zwischen den Mauern, als wir das Tor aufsperren. Aber weithin grüßt ein steinern Denkmal, das Kameraden den Kameraden setzten. Grau ragt es in den flandrischen Nebel. Selbst vom Tode gezeichnet, ist es noch ein gewaltiges Monument des siegenden Lebens. Denn eine Granate wuchtete mitten auf die schwere Betondecke und drückte sie ein. Weithin aber ragt doch, alles niederzwingend, das steinerne Mal. Ueber die Gräber hin grüßt sein gewaltiges Wort, das Kameradenhand den Toten setzte: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für die Brüder". Die Decke barst. Der Sockel hielt. Der Sturm des Krieges zeichnete selbst das Totenmal. Und dennoch ward es denen, die in seinem Zeichen schlummern, nur ein lebendigerer Zeuge. Das Blut der vielen, das flandrische Erde trank, es rinnt zusammen in

diesem Houthoulst. Und es strahlt aus dem flandrischen Nebel bezwingend zurück, mitten hinein in das deutsche Herz.

*

Was waren Parlamentsmehrheiten, was Gesetze und Paragraphen, gemessen an diesem Vermächtnis! Menschen adelt ihre Gesinnung! Völker die Art, wie sie ihrer Toten gedenken! Kameraden das Erbe, das sie bewahren. Sie, die einst mit uns schritten und an unserer Seite hinsanken, trugen ja nicht nur den gleichen Glauben im Herzen, sondern auch das nämliche Hoffen. Und sie streckten uns mit der Hand zum letzten Abschied ja mehr entgegen als die Faust, die wir so oft geschüttelt hatten. In ihren Augen lag Deutschland. In ihrem Herzen brannte seine Zukunft. Und mit ihrem letzten Tropfen roten Blutes, das auf fremde Erde strömte, senkten sie in uns ihr Vermächtnis. Ohne Worte. Ohne Geste. Was bedurfte es dessen auch noch in jener gewaltigen Symphonie von Stahl und Erz, die eine Welt in ihren Fugen erzittern ließ! Nein, so selbstverständlich, wie sie die letzte Zigarette mit uns teilten, so selbstverständlich auch vertrauten sie auf uns. Kameradenhoffnung und Frontsoldatenglauben legten sie auf unsere Schultern, auf daß wir gestalten sollten, was ihnen verwehrt blieb.

*

Haben wir's gehalten? Oftmals gestellte Frage. Oftmals vertagt. Oftmals verneint. Oftmals als unbequem beiseitegeschoben. Und doch immer wieder neu aufgestiegen. Immer neu gebieterische Forderung geworden. Ein Tag im Jahr ist den Toten frei. Ein Tag im Jahr gilt ihrem Vermächtnis. Gekämpft wurde um den Tag. Gekämpft um dieses Vermächtnis. Gekämpft zugleich um ihr Andenken selbst, das man einer Nation streitig machen wollte, die ihre Größe aus der Achtung herleitet, die sie den Opfern für ihre Zukunft entgegenbringt. Aber — mochten auch Parteien und Interessentengruppen, Pazifisten und politische Knochenerweicher noch so sehr zetern, das deutsche Volk hat sich über den Widerstand der Länder und Parlamente hinweg seinen Heldengedenktag damals im Streit der Parteien erzwungen, weil es den Helden in seiner Seele nicht sterben ließ. Es tritt an diesem Sonntag nun erst recht mit Stolz als ein in seinem Wollen und Fühlen einiges Volk an die Gräber derer, die für seine Größe fielen. Kann es doch dankbar dabei vor ihnen bekennen: Wir haben das Erbe gehütet und daraus das neue Deutschland gestaltet, das nicht in Schreibstuben erstand und nicht in Ministerialbüros konstruiert wurde, sondern das wuchs aus eurem Blute und lebt in eurem Geiste. Und das einer schuf, der mit euch droben am Kemmel gehofft, gekämpft und geblutet hat, — der Führer.

*

Wir alle tragen an jenem Vermächtnis, haben wir doch so manchen dahinsinken sehen, der uns teuer war. Jener den Bruder. Dieser den Freund. Andere manchen lieben Kameraden. Sie alle stehen in diesen Stunden wieder vor uns mit der antwortheischenden Frage. Diesmal aber dürfen wir es frei und offen vom neuen Deutschland bekennen: Wir haben euer Vermächtnis rein gehalten. Es hat im Zeichn Adolf Hitlers Gestalt gewonnen. Es lebt wieder in Deutschland. Ja, es lebt nicht zuletzt in uns allen! Und stolz dürfen wir es in diesen Stunden empfinden, daß sie unser waren und auch unser sein werden, gilt doch auch von ihnen, was Körner seinen Ungarhelden Zriny vor dem letzten schweren Gang aussprechen läßt:

„Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ehrend Monument
Im treuen Herzen seiner Landesbrüder,
Und dieses Denkmal reißt kein Sturmwind nieder!"

Fritz Hirschner

Mord auf Befehl Moskaus

Warum das französische Diplomaten-Flugzeug von den spanischen Bolschewisten zur Landung gezwungen wurde

London, 19. Februar.

„Evening Standard" berichtet, daß der französischen Regierung ein Aktenstück vorliegt, das sich mit einem Mord des kommunistischen Geheimdienstes in Spanien befaßt.

Der Berichterstatter des „Evening Standard" beschreibt in einem Artikel nähere Einzelheiten über den Anfang Januar erfolgten Abschuß des Flugzeuges der französischen Botschaft, das in Madrid mit einem Angehörigen des Genfer Roten Kreuzes zu einem Flug nach Frankreich aufgestiegen war. Da der kommunistischen Geheimorganisation, die den Angehörigen des Roten Kreuzes schon lange überwacht hatte, bekannt geworden war, daß mit diesem Flugzeug Beweismaterial, Photos usw. über die unmenschliche Behandlung und Ermordung von Geiseln durch die bolschewistischen Machthaber ins Ausland gebracht werden sollten, beschloß sie kurzerhand, den Ueberbringer zu beseitigen und das Material sicherzustellen.

Da alle möglichen Vorwände, den Angehörigen des Genfer Roten Kreuzes von seinem Flug abzuhalten, mißlangen, und der Versuch, ihm auf dem Flughafen das Material zu entwenden, fehlschlug, wurde beschlossen, den Apparat zum Absturz zu bringen, um so den Transport der belastenden Dokumente in das Ausland zu verhindern.

Kurz nach dem Start des Flugzeuges stiegen zwei weitere Maschinen auf, von denen der Pilot glaubte, daß sie seiner Maschine das Geleit geben sollten. Nach etwa halbstündigem Flug überholte eine der Begleitmaschinen die erste Maschine und eröffnete heftiges Maschinengewehrfeuer, so daß der Flugzeugführer zu einer Notlandung ansetzen mußte, bei der seine Maschine zerstört wurde. Einer der Fluggäste war durch eine Kugel getötet, eine Dame schwer verletzt worden. Der Pilot wurde nach Madrid zurückgebracht. Die Mappe mit den Photographien und den übrigen Dokumenten ist seitdem spurlos verschwunden.

In maßgebenden Pariser Kreisen sei es offenes Geheimnis, so heißt es weiter, daß für diesen „Unglücksfall" die von Moskau geleitete Geheimorganisation verantwortlich ist.

Dieb darf Abgeordneter bleiben

Beschluß der französischen Kammer

Paris, 19. Februar.

In der Kammer wurde am Donnerstag der Fall des kommunistischen Abgeordneten Valat behandelt. Dieser Abgeordnete ist von einem Gericht vor seiner Wahl in die Kammer wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Eine lange Aussprache entspann sich über die Frage, ob die Wahl des kommunistischen Abgeordneten gültig sei oder nicht. Nach langen Debatten, wobei es zeitweilig zu einem heftigen Wortwechsel zwischen der Rechten und der Linken kam, wurde der Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Wahl des kommunistischen Abgeordneten von der Kammer mit 199 gegen 136 Stimmen abgelehnt und somit die Wahl Valats anerkannt.

Cianetti mit Dr. Ley bei Dr. Goebbels

„Italien und Deutschland sprechen eine gemeinsame Sprache"

dnb **Berlin**, 19. Februar.

Freitag mittag empfing Reichsminister Dr. Goebbels im Propagandaministerium in Gegenwart von Reichsleiter Dr. Ley den seit einigen Tagen zu einem Besuch der Deutschen Arbeitsfront in Deutschland weilenden Präsidenten der Vereinigung der italienischen Industrie-Arbeiter Cianetti und dessen aus den Herren Dr. Suardi, Dr. Contu und Nunzi bestehenden engeren Mitarbeiterstab. In einer fast einstündigen Unterredung ergab sich ein überaus fruchtbarer Gedankenaustausch zwischen den italienischen Gästen, Dr. Goebbels und Dr. Ley.

Präsident Cianetti wies einleitend darauf hin, daß die italienischen Arbeiter Dr. Goebbels nicht nur als deutschen Propagandaminister, sondern auch als Ehrenbürger Berlins kennen. Gerade dieser Kampf um die deutsche Reichshauptstadt sei von der faschistischen Arbeiterschaft mit regem Interesse verfolgt und der schließliche Sieg mit tiefer Genugtuung begrüßt worden.

Dr. Goebbels erkundigte sich nach den bisherigen Stationen der gemeinsam mit Dr. Ley durchgeführten Deutschlandreise der italienischen Gäste und nach den dabei empfangenen Eindrücken. „Wir haben die Seele Deutschlands gesehen!" erklärte Präsident Cianetti. Den Besuch auf der Ordensburg Vogelsang und die Einrichtungen des Reichsberufswettkampfes hätten er und seine Landsleute als besonders überwältigend empfunden.

Reichsminister Dr. Goebbels knüpfte an diese Feststellung der italienischen Gäste an und gab einen knappen Aufriß der vom neuen Deutschland systematisch durchgeführten weltanschaulichen Schulungs- und Erziehungsarbeit.

Er wies dabei auf die Verdienste Dr. Leys hin und betonte, daß der einst katastrophal in Erscheinung getretene Mangel an einer politischen Führerschicht durch die Maßnahmen Adolf Hitlers und seiner Mitarbeiter jetzt grundlegend beseitigt würde. Nie wieder dürfe hier ein Vakuum entstehen. Bei der Auslese für den Führernachwuchs, bei der gesamten systematischen Erziehungsarbeit des neuen Deutschlands spiele die ständige Beobachtung des seelischen Gesundheitszustandes des Volkes eine entscheidende Rolle; denn nur er gewährleiste den Sieg der Idee. Dr. Goebbels kennzeichnete dabei unter der Zustimmung seiner italienischen Gäste den Bolschewismus als die Geißel der Welt. „Wir fürchten uns nicht vor dem Bolschewismus", so sagte der Minister. „Die Voraussetzungen, mit ihm — in welcher Gestalt er auch auftreten möge — fertig zu werden, hat der Führer in den vier Jahren seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus geschaffen!"

Präsident Cianetti dankte Reichsminister Dr. Goebbels auch im Namen seiner Begleiter für den Empfang im Propagandaministerium und den Einblick, den die italienischen Gäste in das umfassende Arbeitsgebiet von Dr. Goebbels und Dr. Ley hätten gewinnen können. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „In Italien spricht man italienisch, in Deutschland spricht man deutsch, aber wir haben heute und bei unserer Fahrt durch Deutschland erneut tiefinnerlich erkannt, daß Italien und Deutschland eine gemeinsame Sprache sprechen!"

Englands Riesenaufrüstung gebilligt

Der Abschluß der Rüstungsaussprache im englischen Unterhause / Eine Rede Baldwins

London, 19. Februar.

Die Entschließung, durch die der englischen Regierung Vollmachten zur Auflegung von Rüstungsanleihen in Höhe bis 400 Millionen Pfund (etwa 5 Milliarden Reichsmark) erteilt werden, wurde nach Schluß der Aussprache vom Unterhaus mit 329 gegen 145 Stimmen angenommen.

Vor der Abstimmung hatte der Ministerpräsident Baldwin die Aufrüstung verteidigt. Seine Rede brachte aber nichts grundsätzlich Neues. Baldwin erklärte, der einzige Zweck der Aufrüstung sei, die Sicherheit Großbritanniens zu verbürgen und dem Lande die Möglichkeit zu geben, seine Rolle bei der Sicherung des Weltfriedens zu spielen. Es treffe nicht zu, daß das Rüstungs-Weißbuch im Widerspruch zu den außenpolitischen Erklärungen der Regierung stehe. In diesem Zusammenhang zitierte der Ministerpräsident die kürzliche Rede des Außenministers Eden, in der es hieß, daß die englischen Waffen niemals zu einem Angriff, sondern nur zur Verteidigung englischen Gebietes oder unter Umständen zur Verteidigung Frankreichs und Belgiens und — wenn ein neuer Westpakt erzielt werde — zur Verteidigung Deutschlands benutzt werden würden. Im Lichte dieser Erklärung müßten die Vorschläge des englischen Weißbuches betrachtet werden. Die englische Regierung habe den Völkerbund noch nicht endgültig als völlig unmöglich aufgegeben, aber inzwischen seien Regionalpakte äußerst wichtig, besonders ein neuer Westpakt. Wenn man wenigstens in einem Teile Europas das Gefühl der Sicherheit habe, dann könne sich diese einmal erreichte Sicherheit auch auf andere Teile ausdehnen. Der von der Opposition herausgearbeitete Gegensatz zwischen kollektiver und nationaler Sicherheit bestehe nicht. Gerade in einem kollektiven Kriege müsse der erste Ansturm zur See und in der Luft auf England fallen. Baldwin wiederholte im übrigen seine alte Formel, daß es darauf ankomme, etwaige Angreifer durch überwältigende Stärke auf seiten der friedfertigen Nationen abzuschrecken und er ließ auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne die Demokratie und die Freiheit zu preisen, die ohne Opfer nicht aufrechterhalten werden könnten. Bemerkenswert an der Rede Baldwins war noch die Stelle, in der er erklärte, daß eine ganze Generation an der Finanzierung dieser Rüstung würde arbeiten müssen.

*

Wir selbst haben keinen Anlaß, uns mit der vom englischen Standpunkt aus heute als notwendig erachteten Aufrüstung besonders scharf und kritisch auseinanderzusetzen, denn auch für England gilt bei uns der vom Führer in seiner letzten großen Rede ausgesprochene Grundsatz, daß jedes Land von sich aus für das Maß seiner Sicherheit und damit auch seiner Rüstungen verantwortlich ist. Wenn wir dennoch dem Unterhausbeschluß einige betrachtende Worte widmen, so nur deshalb, weil wir in diesem Augenblick an jene praktischen und großzügigen Angebote erinnern möchten, die Deutschland durch seinen Führer in der Abrüstungfrage schon gemacht hat, ehe sich die Dinge so hart im Raume stießen. Sowohl England wie Frankreich haben seinerzeit diese Vorschläge zurückgewiesen. Ein wenig Einsicht damals hätte sehr wohl dem europäischen Kontinent eine Ausgabenbelastung und ein Rüstungswettrennen ersparen können, das heute in größtem Stile durch das britische 18-Milliarden-Programm ausgelöst worden ist. Wenn man damals auf englischer Seite nicht einsehen wollte, daß das durch Versailles abgerüstete Deutschland eine Rüstungspause von anderthalb Jahrzehnten nachholen mußte, um auch nur annähernd von der gleichen Sicherheit wie die anderen Mächte reden zu können, so geht dieser Starrsinn von damals heute zu Lasten von mehreren Generationen. Wir wissen sehr genau und wir haben es auch aus dem Munde Baldwins selbst erfahren, daß diese Rüstungen vor allem der Sicherheit des Imperiums und seiner außereuropäischen Interessen sowie den Flottenstützpunkten besonders im Mittelmeer und in der Straße von Singapore gelten. Diese Feststellun kann vielleicht dazu beitragen, die Befürchtungen innerhalb Europas zu zerstreuen. Ganz beseitigt werden sie damit nicht. Ein gewisses Maß von Unruhe wird weiter bestehen bleiben, es sei denn, Großbritannien werde nunmehr mit neuen praktischen Beiträgen der europäischen Politik endlich auch einen praktischen Dienst erweisen, denn die Feststellung, daß Großbritannien heute zur ausgesprochenen Machtpolitik zurückgekehrt ist, kann zwar als ein hochbedeutsames Ereignis, aber nicht als jener Befriedungsvorschlag angesehen werden, nach dem sich die vernünftigen Völker Europas sehnen.

Mit Säureflaschen und Gasbomben

Heftiger Kampf zwischen Polizei und Sitzstreikern in Amerika

Newyork, 19. Februar.

Während gegenwärtig Vertreter der General-Motors-Gesellschaft und der Automobilarbeiter-Gewerkschaft nach der Beilegung des Autostreiks in Detroit über ein neues Arbeitsabkommen verhandeln, haben sich die Sitzstreiks auf andere Industriezweige in Detroit ausgedehnt. Ueber 2000 Streikende, die Mehrzahl Frauen, halten hier fünf Fabriken, darunter zwei Zigarrenfabriken und eine Großbäckerei, besetzt, um hierdurch die verlangte Lohnerhöhung zu erzwingen.

In Waukegan (Illinois) fand zwischen 125 Polizeibeamten und Sitzstreikern, die sich weigerten, einem Gerichtsbefehl zur Räumung von zwei Metallfabriken Folge zu leisten, ein heftiger Kampf statt. Als die mit Polizeiknüppeln bewaffneten Beamten in die verbarrikadierte Fabrik eindrangen und versuchten, die Sitzstreiker mit Gewalt zu entfernen, bewarfen diese die Polizeibeamten mit schweren Gegenständen und gefüllten Säureflaschen. Die Beamten sahen sich darauf genötigt, mit Gasbomben gegen die Gewalttäter vorzugehen. Bei diesem Kampf gab es mehrere Verletzte. Schließlich zogen sich die Polizeibeamten zurück, um mit der Werksleitung über die weiteren Maßnahmen zu beraten.

Gegen die Kinderverschleppung

in Sowjet-Spanien — Ein Aufruf des spanischen Falangistenführers Hedilla

Salamanca, 19. Februar.

Der Führer der spanischen Falange, Manuel Hedilla, richtet einen Aufruf an die internationale Oeffentlichkeit, um den Abtransport von Kindern aus dem roten Spanien in das Ausland, namentlich nach Räterußland, zu verhindern. Hedilla hofft auf Unterstützung der ausländischen Oeffentlichkeit. Sein Vorschlag geht dahin, zunächst eine Zone zu schaffen, die klimatisch und geographisch Spanien gleicht — wenn man nicht schon ein Gebiet im friedlichen nationalen Hinterland wählen wolle. In diesem Gebiete seien die Kinder so lange unterzubringen, bis der Krieg beendet sei. Die Verwaltung und Kontrolle des ausgewählten Gebietes müsse ausschließlich in die Hände einer ausländischen Persönlichkeit gelegt werden, etwa eines südamerikanischen Diplomaten, der die Sprache und Sitten Spaniens kenne. Hedilla erklärt zum Schluß, das nationale Spanien sei bereit, die Kosten des Unterhaltes dieser Zone zu tragen. Die Falange werden kein Opfer scheuen, um spanische Kinder vor der Verbannung in fremdes Land zu schützen.

Freiwilligenverbot auch in Ungarn

Budapest, 19. Februar.

Am Freitag nachmittag fand unter dem Vorsitz des ungarischen Ministerpräsidenten ein Ministerrat statt, der sich mit den Vorschlägen des Londoner Nichteinmischungs-Ausschusses befaßte. Der Ministerrat beschloß, auch in Ungarn jede Freiwilligenwerbung für Spanien und die Annahme von spanischen Kriegsdiensten durch ungarische Staatsangehörige zu verbieten und alle damit zusammenhängenden Verwaltungs- und Strafmaßnahmen zur Anwendung zu bringen.

„Tief betrübt" über Spanien

Fortschreitende Bolschewisierung der englischen Studentenschaft

London, 19. Februar.

In den Wandelgängen des Unterhauses spielte sich am Donnerstag ein bemerkenswerter Vorfall ab, der für die fortschreitende Bolschewisierung großer Teile der englischen Studentenschaft kennzeichnend ist. Ueber 100 Studenten der berühmten Universität Cambridge, von denen viele das Abzeichen ihrer Gesinnung, die rote Krawatte, trugen, versammelten sich in den Wandelgängen, um den Abgeordneten ihre „Befürchtungen" über die Entwicklung in Spanien mitzuteilen. Ein bolschewistischer Studentenführer erklärte, daß er und seine Freunde über die neuerliche Entwicklung in Spanien „tief betrübt" seien. Die demokratischen Regierungen müßten sofort Schritte ergreifen, um eine Niederlage der spanischen Bolschewisten zu verhindern. Die Studenten forderten schließlich eine hundertprozentige Blockade der spanischen Küste und, wenn diese nicht erfolgreich sei, die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Spanien.

Achtung, Steuerberater!

Lockerung der Zulassungssperre
Eine Ankündigung des Staatssekretärs Reinhardt

dnb **Leipzig**, 19. Februar.

Staatssekretär Reinhardt kündigte am Freitag in einem Vortrag im Rahmen des Steuerinstituts der Handelshochschule in Leipzig eine Verordnung und einen Erlaß an, wonach mit Wirkung ab 1. März 1937 die Zulassungssperre, die seit Anfang April 1933 für den Beruf des Steuerberaters, also des Steuerbevollmächtigten, besteht, gelockert wird.

Es handelt sich um den ersten Schritt zum Neuaufbau des Steuerberatungswesens, nämlich darum, daß aus dem Kreis der Männer, die als Helfer in Steuersachen zugelassen sind, die Besten als Steuerberater zugelassen werden. Die Durchführung dieser Maßnahme wird geraume Zeit erfordern. Erst wenn diese Maßnahme im wesentlichen abgeschlossen sein wird, also voraussichtlich im Winter 1937/38, wird der Zeitpunkt für eine weitere Lockerung der Zulassungssperre gekommen sein. Es wird dann zu prüfen sein, inwieweit das jetzt vorgesehene Mindestalter von 30 Jahren herabgesetzt und damit auch dem Nachwuchs die Laufbahn als Steuerberater geöffnet werden kann. Das Mindestalter für die Zulassung als Helfer in Steuersachen ist nach wie vor das 25. Lebensjahr.

Die Voraussetzungen für die Zulassung als Steuerberater

sind der Verordnung und dem Erlaß gemäß, die morgen veröffentlicht werden, die folgenden:

1. Der Gesuchsteller muß mindestens 30 Jahre alt sein, er muß mindestens fünf Jahre auf dem Gebiete des Steuerrechts praktisch tätig sein; er muß seit mindestens sechs Monaten als Helfer in Steuersachen zugelassen sein und als solcher in seinen Fähigkeiten und Leistungen besonders hervorragen; der zuständige Gauleiter oder Kreisleiter der NSDAP. muß die nationalsozialistische Zuverlässigkeit des Antragstellers bejahen.
2. Der Gesuchsteller darf nicht Jude im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sein. Es darf demgemäß unter den vier Großeltern kein Jude sein.
3. Der Gesuchsteller hat sich zwecks Erbringung des Befähigungsnachweises an einer Reichsfinanzschule einer Prüfung zu unterziehen. Das Gesuch auf Zulassung ist beim Landesfinanzamt zu stellen.

Kommt nach Prüfung der unter Ziffer 1 und 2 bezeichneten Voraussetzungen der Meinung des Landesfinanzamts gemäß der Gesuchsteller für eine Zulassung in Betracht, so hat dieses beim Reichsminister der Finanzen zu beantragen, den Gesuchsteller zur Prüfung an einer Reichsfinanzschule zuzulassen. Die Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung ist dem Reichsminister der Finanzen vorbehalten. Nur bei Personen, die seit vielen Jahren auf dem Gebiet des Steuerrechts praktisch tätig sind und sich dabei hervorragend bewährt haben, kann von einer Prüfung ausnahmsweise abgesehen werden. Die Entscheidung darüber, ob dem Gesuchsteller die Befähigung zum Steuerberater ausnahmsweise ohne Prüfung an einer Reichsfinanzschule zuerkannt werden kann, ist für jeden einzelnen Fall dem Reichsminister der Finanzen vorbehalten.

Die Zulassung nur als Helfer in Steuersachen setzt das Bestehen einer Prüfung an einer Reichsfinanzschule nicht voraus. Es findet bei den Gesuchstellern auf Zulassung als Helfer in Steuersachen eine förmliche Prüfung überhaupt nicht statt, es steht lediglich dem Finanzamt, bei dem das Gesuch auf Zulassung als Helfer in Steuersachen einzubringen ist, frei, den Gesuchsteller zu einer Besprechung kommen zu lassen, um dabei den Eindruck zu gewinnen, ob der Gesuchsteller sachkundig bemüht ist, um als Helfer in Steuersachen zugelassen zu werden.

Die zulässige Berufsbezeichnung ist in einem Fall „Helfer in Steuersachen", im anderen „Steuerberater". Die Tätigkeit des Steuerberaters liegt nicht nur im privaten Interesse der Steuerpflichtigen, sondern auch im allgemeinen öffentlichen Interesse und damit im Interesse des Staates. Der Steuerberater im nationalsozialistischen Staat ist demgemäß nicht nur dem Steuerpflichtigen, sondern auch den Finanzbehörden und damit der Allgemeinheit verpflichtet.

In seinem Vortrage kam Staatssekretär Reinhardt auch auf

die Bedeutung der Betriebsprüfung

der Reichsfinanzverwaltung zu sprechen. Er erklärte dazu u. a. folgendes:

„Der eigentliche Zweck der Betriebsprüfung ist die Herstellung einer Zusammenarbeit zwischen Finanzbehörde und Steuerpflichtigen, deren letztes Ziel die Herstellung vollendeter steuerlicher Gleichmäßigkeit und die Ausschließung von Verschiedenheiten in der Auslegung der steuerlichen Vorschriften durch die Steuerpflichtigen und die Beseitigung von sonstigen Meinungsverschiedenheiten und von Mißstimmungen ist. Daß wir auf dem Wege zu diesem Ziel in noch sehr vielen Fällen zu einem Mehr an Steuern kommen werden, ist sicher. Das letzte Ziel der Betriebsprüfung ist aber nicht der unmittelbare Erfolg, der sich in einem Mehr an Steuern zeigt. Der Erfolg unserer Arbeit muß darin bestehen, daß nach spätestens zehn Jahren mindestens 90 v. H. aller Betriebsprüfungsberichte den bündigen Satz enthalten: „Die steuerlichen Dinge des Betriebes sind restlos in Ordnung."

Botschafter von Ribbentrop als Gast bei Lord Derby. Der deutsche Botschafter in London von Ribbentrop stattete am Donnerstag Lord Derby auf dessen Landsitz in Knowsley einen Privatbesuch ab und nahm an einem Essen teil, das ihm zu Ehren von Lord Derby in Manchester gegeben wurde.

Verleger in Polen wegen Beleidigung des Führers verurteilt. Das Strafgericht in Rybnik verurteilte den Herausgeber der katholischen Volkszeitung, Artur Trunkhard, wegen Beleidigung des Reichskanzlers Adolf Hitler als fremden Staatsoberhauptes zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist auf drei Jahre.

Ordschonikidse †. Der räterussische Volkskommissar für die Schwerindustrie, Ordschonikidse, ist in Moskau am Donnerstag nachmittag plötzlich gestorben.

Der sowjetrussische Generalstabschef in Riga. Der Generalstabschef der sowjetrussischen Armee, Marschall Jegoroff, traf am Freitag vormittag in Riga ein, um den Besuch des lettischen Generalstabschefs Hartmanis in Moskau vom Mai 1936 zu erwidern. Jegoroff wird bis Montag abend in Riga bleiben.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs, Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest (beurlaubt), i. V.: Fritz Schmidt, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Pedding-haus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs in Bochum. Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. I. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten

Wir leben fort in unseren Taten

Ihr Sterben loht . . .

Da stand die Pflicht und fragte nicht warum
Die sterben mußten, die den Tod nicht kannten.
Die jungen Lippen wurden welk und stumm,
Auf denen helle Freiheitslieder brannten.

Das Wort verblaßte als ihr Herzschlag schwieg
Ein fremder Acker, rot von ihren Taten,
Grub über ihre Schwerter und den Sieg
Den grauen Gotteshügel des Soldaten.

Sie starben, aber über ihrem Tod
Blieb doch der Glaube und das große Ahnen
Um unser Deutschland, und ihr Sterben loht
Als ein lebendiger Brand in unseren Fahnen.

Helmut O. Wegener



Zeichnung: Alexander Pietl

„Gefallen"

Aus dem Kriegsbuch der Heimat von Grete Friedrich

Die Heimat sieht nicht nur das Blitzen und Leuchten am Himmel. Es kommt etwas über den Berg zu ihr zurück, das ist die Nachricht.

Am Anfang des Krieges war der Postassistent Cumberland gefallen; er war wohl aus Wilda in den Krieg gezogen, aber keiner von den Söhnen des Dorfes. Auch der Leutnant Middelhagen, dessen Heldentod bald darauf die Bewohner erschütterte, gehörte im engeren Sinne nicht zu den Söhnen des Dorfes, er war hier immer nur Gast gewesen.

Sie marschierten im Westen, sie stürmten im Westen, sie gingen zurück, sie lagen in den Gräben, sie hielten stand, sie marschierten im Osten, sie stürmten im Osten, und immer hieß die Nachricht: sie leben!

Sie wurden verwundet, sie lagen in den Lazaretten, sie kamen auf Urlaub, sie trugen das Eiserne Kreuz, sie zogen wieder hinaus, die Nachricht kam über den Berg, sie lebten!

Als die hellen Mainächte vorüber waren, stand der Sommer glühend über dem Dorf.

Und da kam die Nachricht über den Berg: Gefallen auf dem Felde der Ehre.

Bergrun hielt den Brief in der Hand. Sie, die immer ruhig und beherrscht den Dienst des Postgehilfen versah, brach plötzlich in Tränen aus.

Es wurde totenstill auf dem Amt.

Der Brief lag auf dem Stempeltisch. Jeder betrachtete ihn, hielt ihn eine Weile in der Hand und legte ihn wieder hin.

„Ich bestelle ihn nicht", sagte der Oberschaffner.

„Es ist Ihr Revier", sagte der Posthilfsbote.

„Du könntest einmal mein Revier bestellen", bat der Alte mit brüchiger Stimme, „nur einmal, nur heute."

„Immer will ich's tun" entgegnete der Junge, „nur heute nicht."

Und so kam der Brief in die große schwarze Ledertasche, die der alte Gebser über der Schulter trug. Er wanderte mit in jedes Haus, wo eine andere Nachricht zu bestellen war, er wurde durch viele Türen hinein- und wieder hinausgetragen, bis die Füße des Oberschaffners dort angekommen waren, wo ein Ausläufer des Dorfes auf die Höhe hinaufklettert.

Rikchen saß auf der Bank vor der Tür und schälte Kartoffeln Als sie der Alte dort sitzen sah, knickten ihm die Knie ein, er konnte nicht weiter. Rikchen setzte die Schüssel auf die Bank, wischte sich die Hände an der Schürze ab und stand auf. Es führte ein ziemlich breiter Weg an den Häusern hinauf, hier stand sie still und wartete.

Wie einer, den man wider Willen zum Henker gemacht hat, kam der Alte näher. „Ein Brief zurück, ist nicht schlimm, noch nicht amtlich, kann ein Irrtum sein", überstürzte sich seine Stimme.

„Gib nur her", sagte Rikchen ruhig. „Es ist kein Irrtum, er ist tot. Der August ist's, der zweite."

Sie nahm den Brief, legte ihn in ihre Beiderwandschürze, faßte sie über der Brust zusammen und ging ins Haus.

Mehr sah der alte Gebser nicht.

Am anderen Tage kam es amtlich vom Regiment. Der Ersatzreservist August Luppert war am Abend des 10. Mai, als die Deutschen aus der Linie Souchez — Höhe 123 — Neuville zum Gegenangriff übergingen, bei der Eroberung des Kirchhofes von Souchez gefallen. Dieser Angriff fand im Verlauf der großen Frühjahrsschlacht in Frankreich bei Carency — La Bassée statt.

Kaum war diese Nachricht in den Häusern, da jagte eine zweite hinterher. Der Wirt vom „Goldenen Ochsen" war in einem Reservelazarett des Kreises in H. nach der fünften Operation seinen bereits am 31. Oktober 1914 bei dem Sturmangriff auf Arras erlittenen Verwundungen erlegen. Damals hatten ihn in wenigen Minuten sieben Schüsse getroffen. Er mußte auf dem naßkalten Acker vierunddreißig Stunden in seinem Blute liegen. Eine frühere Bergung war wegen des ihn umtobenden Artilleriefeuers und der Nähe des Feindes nicht möglich. Er lag zwei Monate in einem Lazarett hinter der Front und wurde dann nach und nach in die Heimat befördert. Seit zwei Monaten hatte seine Familie ihn besuchen können und hoffen dürfen, daß ihn die Kunst der Aerzte gerettet habe. Aber die Kraft des erschöpften Körpers hatte sich in den Monaten qualvollen Darniederliegens verbraucht.

Der Tote wurde in der Heimat bestattet, und die ganze Gemeinde folgte seinem Sarge. Und mit ihm begrub das Dorf Rikchens gefallenen Sohn.

Am offenen Grabe neben der Witwe im wallenden Trauerschleier, stand Rikchen im schwarzen Lüstermantel, einen verblaßten Kapotthut auf dem Kopf. Und so wollte es das Walten des Schicksals, sie legte vor aller Augen ihren Sohn ins Grab.

Jetzt wußten Wilbas Bewohner, daß dieser Krieg keine Wunder an Erhaltung gewähren konnte, nicht einem einzelnen und noch viel weniger einem ganzen Dorf.

Mit Erlaubnis des Verlags J. F. Steinkopf aus „Der Befehl. Ein Kriegsbuch der Heimat", von Grete Friedrich.

Des Königs Fahnenjunker

Ein Heldenlied von O. G. Foerster

Die Nebel wallten durch das Tal bei Hochkirch. Im Dorfe und auf den herbstlich kahlen Feldern vor dem Dorf schliefen die Soldaten an erloschenen Lagerfeuern. Finster und still war die Nacht.

In seinen Mantel gehüllt, lag der Fahnenjunker des Regiments Forkade neben den Kameraden auf dem Rasen, der die alte Dorfkirche umschloß. Ein Junge von fünfzehn Jahren war er, der jüngste im Regiment. Vor sechs Monaten hatte er sich beim König gemeldet.

„Was will Er?" fragte Fridericus und sah das schmächtige Bürschlein ein wenig unwillig an. „Ist Er von der Schule fortgelaufen?"

„Nein, Majestät!" erwiderte Friedrich von Redlitz fest, „ich bin vor einem Jahr als Junker beim Regiment Forkade eingeschrieben. Ich melde mich zu meinem Regiment. Der Oberst hat mich fortgeschickt, weil ich zu schwach für den Feldzug sei."

Der König sah dem Jungen mit seinem Adlerblick in die Augen.

„Was will Er da noch von mir? Mit Kindern führe ich keinen Krieg! Scher' Er sich heim zum Vater!"

„Majestät, mein Vater ist als Rittmeister bei den Dragonern gefallen bei Prag. Es war sein letzter Wille, daß ich Offizier werden soll."

Und so war Friedrich nun Fahnenjunker beim Regiment Forkade, einem der tapfersten Regimenter des Königs.

Lange konnte der Junker nicht einschlafen. Die Kameraden um ihn schlummerten, ermattet von den Eilmärschen der letzten Tage. Als der Junker endlich in leichten Schlaf versank, träumte er, er habe seine Fahne verloren und der König stehe vor ihm und blickte ihn böse an.

„Hält Er so seinen Eid?" fragte der König zornig.

Schüsse schreckten den Junker aus seinem quälenden Traum empor.

„Alarm!" schrie der Junker und sprang auf, „der Feind ist da!"

Die Dorfstraße herab sprengten die Reiter heran.

„Heda", schrie der Oberst. „Was ist geschehen? Wo steht der Feind?"

Die Reiter fegten blitzschnell vorbei. „Ueberfall!" schrie einer. „Der Feind steht überall!"

Vor dem Dorfe rangen die Regimenter des Königs erbittert gegen eine furchtbare Uebermacht. Allzu unerwartet war dieser Ueberfall gekommen. Ehe sich die preußischen Bataillone sammeln konnten, war der Feind mitten unter ihnen. Man erkannte Freund und Feind nicht in Nebel und Nacht.

Nach Mitternacht waren Friedrichs Truppen zersprengt. Die Flüchtenden eilten durch das Dorf, verfolgt von österreichischen Husaren und Dragonern.

Nur das Regiment Forkade hielt sich unerschüttert an der Kirche von Hochkirch.

„Junker!" schrie ein alter Korporal durch den Lärm herüber, „Ihr führt das Regiment!"

Der Junker riß Degen und Fahne hoch. Im roten Schein des Feuers flatterte das Tuch mit dem Adler des Königs. „Vivat Fridericus!" rief der Junker, daß sich seine helle Jungenstimme jählings überschlug. Aber die alten Soldaten sahen die Fahne und hörten den Ruf und fielen jubelnd ein: „Vivat Fridericus!"

Heiß und wild wogte der Kampf um die brennende Kirche. Das Regiment Forkade wankte und wich nicht einen Schritt.

Durch Nacht und Kampfgetümmel sprengte ein Reiter heran. „Befehl des Königs!" rief er, „Regiment Forkade soll zurückgehen, das Korps Wedell nimmt euch auf!"

Die Grenadiere sahen zögernd auf den Reiter.

Wieder schwang der Junker die Fahne hoch empor. „Das Regiment Forkade ist nie gewichen!" schrie er, „wir weichen auch heute nicht!"

Das Regiment blieb.

Der Feind führte Schwadron um Schwadron, Bataillon um Bataillon heran. Das Regiment Forkade hielt die Kirche.

Als der brennende Turm krachend zusammenbrach, war ein Häuflein von zwanzig oder dreißig Mann noch um den Junker geschart. Mit den Gewehrkolben verteidigten die Letzten des Regiments die Fahne, die der Junker am zerschossenen Schaft trug.

Und dann war der Junker plötzlich allein unter den Feinden. Der Fahnenschaft war in Stücke zerbrochen. Aber das Tuch hielt er fest an sich gepreßt, während er mit dem Degen die Gegner abwehrte, die es ihm zu entreißen suchten.

„Gib dich gefangen, Junker!" schrie ein Husar ihm zu.

Aber der Junker biß stumm die Zähne fester aufeinander, dachte an die Frage des Fridericus und focht weiter, bis ein Bajonettstich ihm die Brust durchbohrte. Er sank nieder, das Fahnentuch lag unter ihm, und ein Husar griff danach.

Doch ein österreichischer Offizier drängte ihn zurück und sagte leise: „Laß ihn in Ruhe, bis er tot ist."

Er beugte sich zu dem Sterbenden nieder. Ueber die bleichen Lippen des Junkers rann ein schmaler Blutfaden. Aber ein stolzes Lächeln blühte auf dem jungen Gesicht auf. „Wir weichen auch heute . . . nicht . . ." murmelte der Junker.

Der größte Diebstahl aller Zeiten

400 000 Tonnen Kohle werden jährlich ungesetzlich gefördert

Gouverneur Earle, das Oberhaupt des amerikanischen Bundesstaates Pennsylvania, hat im Auftrage der Regierung in Washington eine Untersuchung über jene seltsame Erscheinung angestellt, die man in den Vereinigten Staaten den „größten Diebstahl aller Zeiten" nennt. 20 000 arbeitslos gewordene Bergarbeiter haben von sich aus die Arbeit in den stillgelegten Kohlengruben Pennsylvaniens wieder aufgenommen und fördern auf eigene Rechnung und Gefahr, um eine Erwerbsmöglichkeit zu haben, alljährlich Kohlen im Werte von 40 Millionen Dollar, die ganz regulär auf den Markt gebracht werden.

Es ist ein offenes Geheimnis in USA. und zugleich auch eine merkwürdige, in diesem Ausmaß einzigartig dastehende Begleiterscheinung der Wirtschaftskrise, daß alljährlich viele tausend Tonnen Kohlen auf den Markt gebracht werden, die, juristisch betrachtet, ganz einfach gestohlen sind. Es ist ein Diebstahl von so gewaltigen Ausmaßen, daß man es nicht mehr wagen kann, ihn nach dem Gesetz zu bestrafen. Denn es leben 20 000 Arbeiter mit ihren Familien von diesem Diebstahl, und das will in einem Lande, in dem es keine Erwerbslosenversicherung gibt, schon etwas heißen. Seit Jahren befassen sich die Behörden und die Gerichte mit diesem Problem, das sich zu einer sozialen Frage größten Ausmaßes entwickelt hat, ohne eine Lösung finden zu können, die sowohl der juristischen, als auch der menschlichen Seite des Problems gerecht wird.

Der Schauplatz des größten Diebstahls aller Zeiten ist der amerikanische Bundesstaat Pennsylvania. 20 000 Menschen stehlen alljährlich Ware im Werte von 40 Millionen Dollar. Sie stehlen sie ganz offen, unter den Augen der ganzen Welt, und sie haben eine eigene riesige Organisation geschaffen, um ihre Arbeit durchzuführen. Niemand ist bis heute gegen den merkwürdigen Vorgang eingeschritten, obgleich die Kohlenarbeiter von Pennsylvania rechtlich betrachtet nichts anderes als Bootlegger sind.

Der Trust der 20 000 Diebe

Mr. Earle, der Gouverneur des Staates Pennsylvania, erhielt vor kurzem von der Regierung in Washington den Auftrag, den einzigartigen Fall mit Hilfe eines Sachverständigenausschusses einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Die Ermittlungen wurden, da auch Pressevertreter anwesend waren, in voller Oeffentlichkeit angestellt. Sie ergaben den folgenden Tatsachenbestand: Die Inhaber der pennsylvanischen Kohlengruben hatten in den Jahren, als ihre Geschäfte blühten, über 20 000 Arbeiter in den Grubengebieten angesiedelt. Als die Krise einsetzte, entschieden sich die Unternehmer, um die Kohlenpreise halten zu können, dafür, ihre Gruben in Pennsylvania kurzerhand zu schließen. Und mit einem Schlage standen 20 000 Männer auf der Straße, der bittersten Not ausgesetzt durch die rücksichtslose Preispolitik der Grubenbesitzer.

Was sollte das Heer der Arbeitslosen beginnen? Es fing, um eine Existenzmöglichkeit zu haben, an zu stehlen. Es stahl sich die Arbeit, die man ihm verweigerte. Aufs neue begann die Tätigkeit in den stillgelegten Gruben, man fragte nicht lange, ob das erlaubt oder unerlaubt war, es ging um das Stück Brot auf dem Tisch, und so wurde die Kohle weitergefördert und allmählich wieder auf den Markt gebracht. Von einer gewaltigen Organisation, die sich die betroffenen Arbeiter selbst gegründet hatten, wurde das Werk durchgeführt. Zu Löhnen, die unter den Tarifen lagen, schafften die Arbeiter weiter und konnten deshalb auch die gewonnene Kohle zu Preisen auf den Markt bringen, die unter den sonst üblichen Ziffern lagen. Anfänglich, als die Sache noch in bescheidenen Grenzen durchgeführt wurde, zögerten die Behörden, diesem merkwürdigen Unternehmen ein Ende zu bereiten. Denn sie wußten ja nicht, wie sie mit 20 000 brotlosen Familien zurechtkommen sollten. Als dann der unerlaubte Kohlenhandel ganz offen durchgeführt wurde und einen unerhörten Aufschwung nahm — mehr als 400 000 Tonnen Kohle wurden alljährlich ganz offiziell in Güterwagen nach Newyork, Philadelphia, Washington, Baltimore und anderen Städten verfrachtet, die in Pennsylvania dem Gesetz nach gestohlen worden sind —, war es zu spät, um einzugreifen, wenn man nicht eine Katastrophe heraufbeschwören wollte. Denn man konnte den 20 000 Arbeitern, die in ihrer Verzweiflung ihr Schicksal selbst in die Hand nahmen, nicht nachsagen, daß sie sich nicht redlich plagten und sich mit wahren Hungerlöhnen zufrieden gaben. Da sie die Kohlenförderung nicht mit der erforderlichen technischen Leitung und den modernen Maschinen durchführen konnten, sondern in erster Linie auf Schaufel, Hacke und ihre Hände angewiesen sind, ist der erzielte Gewinn naturgemäß gering.

„Nicht Kohle — nur Arbeit stehlen wir"

Gouverneur Earle ist zusammen mit den Sachverständigen in die Kohlengruben eingefahren, er hat die Familien der Arbeiter besucht und mit ihren Anführern gesprochen. Er hat tausendmal dasselbe Wort gehört: „Wir stehlen nicht Kohle, wir stehlen nur Arbeit!" Und er hat in seinem Bericht nach Washington erklärt, daß das Problem solange nicht zu lösen sei, solange sich die Unternehmer nicht dazu entschließen könnten, aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit ihre Gruben wieder in Betrieb zu setzen. Die Grubeneigentümer sind nicht so sehr durch den Verlust an Kohle betroffen — die Methoden, mit denen die „Kohlen-Bootlegger" arbeiten, sind unwirtschaftlich, sie fördern ihre Beute aus tausenden kleinen Löchern, die sie sich gegraben haben, eine Arbeitsweise, die sich für die Unternehmer niemals rentieren würde — als durch die Konkurrenz der billigen Kohle, nach der im Lande eine rege Nachfrage herrscht. Dennoch wagen auch sie nicht, ernsthaft einzuschreiten, zumal die öffentliche Meinung völlig hinter den Arbeitern steht.

Die Regierung in Washington will nun mit den Grubenbesitzern Unterhandlungen anknüpfen, um dem unhaltbaren Zustand auf dem Kohlenmarkt durch entscheidende Maßnahmen ein Ende zu bereiten.

Kampf gegen eine Menschheitsgeißel

Werden die „Bluter" aussterben? / Geheimnis um „Vitamin P"

Nach einer Meldung aus Würzburg ist es jetzt auch dem deutschen Arzt Dr. Sack gelungen, ein Mittel gegen eine der schrecklichsten Krankheiten, die Bluterkrankheit, zu erfinden.

Schon kürzlich wurde die wissenschaftliche Welt von der Meldung überrascht, es sei endlich gelungen, ein Mittel gegen die Bluterkrankheit zu erfinden. Damals war es der Chefarzt des St.-Bartholomew-Hospitals in London, der ankündigte, das Geheimnis des russischen Wundermönches Rasputin entdeckt zu haben. Was ist wahr? Was ist Sensation? Wir wollen die endgültige Entscheidung darüber den Forschern und Aerzten überlassen, wenn auch das Ergebnis, das jetzt von einem deutschen Arzt in Würzburg in der Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit erzielt wurde, geradezu verblüffend ist.

Prinz Leopolds tragischer Tod

Ein Bluter ist bekanntlich ein Mensch, dessen Blut nicht die Fähigkeit besitzt, zu gerinnen. Er schwebt fortwährend in Lebensgefahr, weil schon die kleinste Verletzung, die er sich zufügt, unweigerlich zu seinem Tode führen muß. Er verblutet im wahrsten Sinne des Wortes.

Der jüngste Sohn der englischen Königin Victoria, Prinz Leopold, war ein solcher Bluter. Er schnitt sich als Dreißigjähriger mit dem Rasiermesser und starb an dieser kleinen, unscheinbaren Wunde, obwohl ein Dutzend Aerzte ihre Kunst aufboten, sein Leben zu retten. Andere an Blutungen erkrankte Menschen sind schon als Kinder gestorben. Manchmal war es ein durchbrechender Zahn, der eine kleine Wunde riß und dem Erkrankten das furchtbare Schicksal bereitete, in ein paar Stunden oder Tagen auszubluten.

Das einzige Mal, wo es gelang, einem Bluter Hilfe zu bringen, ist mit einem Geheimnis verbunden, das heute noch seiner Aufklärung harrt. Wir alle kennen die Geschichte des Thronfolgers Alexis, der schon verloren schien, als der Mönch Rasputin am Zarenhofe auftauchte und sich anheischig machte, den Prinzen zu kurieren. Niemand weiß, was für ein Mittel er anwandte. Sicher ist jedoch, daß es ihm mehrere Male gelang, die Blutungen des Thronfolgers zu stillen und damit das Leben zu bewahren, das schon aufgegeben war.

Wie wurde Alexis geheilt?

Vielleicht kommt man der Aufklärung dieses Wunders am nächsten, wenn man sich die Theorie neuerer Forschungen zu eigen macht, wonach die Milch junger Mütter einen Stoff enthält, der das Blut zum Gerinnen bringt. Es ist sehr wohl möglich, daß Rasputin dieses Mittel gekannt und es bei dem Thronfolger angewandt hat. Damit wäre das Geheimnis des Mönches, um das schon so viel Streit geführt worden ist, mit einem Schlage enthüllt. Tatsächlich hat man in der jüngsten Zeit mehrfach Versuche mit der Milch junger Mütter, die man in die Blutbahn einspritzte, gemacht. Leider liegen die Ergebnisse dieser Versuche noch nicht vor, so daß ein abschließendes Urteil noch ausgesetzt werden muß.

Verblüffende Erfolge eines deutschen Arztes

Die meisten Versuche der Wissenschaft gehen um ein Mittel, das man aus dem Pflanzenstoff Pektin gewonnen hat und mit dem Namen „Sango-Stop" bezeichnet. Auch die Entdeckung des Würzburger Arztes Dr. Sack geht auf einen Versuch mit diesem Mittel zurück. Ueber das Ergebnis liest man folgenden verblüffenden Bericht:

Dr. Sack begann seine Versuche bei einem 23jährigen Bluter aus einem fränkischen Dorf, der schon als kleines Kind an schweren Gelenkblutungen gelitten hatte, und bei dem selbst kleine Verletzungen zu wochenlangem Blutverlust führten. Der Bluter erhielt zunächst Einspritzungen mit Sango-Stop. Der Erfolg blieb nicht aus: die Blutgerinnungszeit, die bei ihm bis zu vierzehn Minuten verzögert war, sank schon nach wenigen Stunden auf sechs bis neun Minuten, nach einigen Tagen sogar auf vier Minuten. Die Schmerzen gingen dabei auch zurück, und die Schwellungen nahmen ab.

Als man dem Kranken versuchsweise das Sango-Stop auch zu trinken gab, war der Erfolg überraschenderweise ganz ähnlich wie nach Einspritzungen. Es gelang im Verlauf der Behandlung, die Blutgerinnungszeit auf durchschnittlich zwei Minuten zu verkürzen. Die Blutungen, die bis dahin außerordentlich häufig gewesen waren, ließen nun nach und hörten schließlich ganz auf.

Paprika, Zitronen und — Aepfel

Auch ein ungarischer Professor will ein Mittel gegen die Bluterkrankheit entdeckt haben. Er bezeichnet dieses Mittel mit „Vitamin P" und behauptet, es aus einem Gemisch von Paprika- und Zitronensaft gewonnen zu haben. Der Pektinstoff, aus dem das Sango-Stop gewonnen wird, ist vornehmlich im Apfel enthalten. Auch der gute deutsche Apfel wäre demnach geeignet, mit seinem pflanzlichen Stoff eine Medizin gegen eine der grauenhaftesten Krankheiten abzugeben, die die Welt kennt. Ja, es gibt sogar Stimmen, die alle Entdeckungen, die englische, die deutsche und die ungarische, auf denselben Grundstoff zurückführen.

Demnach müßte man in der Milch junger Mütter bei näherer Untersuchung das Vitamin P finden können, wie es der ungarische Professor aus Paprika und Zitrone gewann! Stimmt diese Annahme, dann wäre die Welt um eine Hoffnung reicher. Die Bluterkrankheit hätte ihren Schrecken auf immer verloren, denn schrecken können nur solche Krankheiten, für die man kein Gegenmittel kennt.

Märchenwelt des Mittelmeers

Zu Schiff dem Frühling entgegen

Wer von uns hat nicht schon das Verlangen gehabt, in kühlen trüben Wintertagen dem Frühling entgegenzufahren!? Wenn wir auch noch so weit im Binnenland wohnen, einmal wird in jedem von uns die Sehnsucht nach dem Meere und der Zauberwelt seiner südlichen Küsten lebendig. Eine Mittelmeerreise ist eine Fahrt ins Traumreich. Man muß nur einmal einen von denen hören, die von der ersten Seefahrt ihres Lebens heimkehren. Häufig sind es Menschen, die nie aus den Bergen und Tälern, aus den binnenländischen Städten und Dörfern ihrer Heimat herausgekommen sind. Was für sie das Erlebnis „Seereise" bedeutete, wie ihnen Herz und Sinne aufgingen in der Unendlichkeit der See, im freien, glücklichen Leben auf dem Schiff, im Schauen und Bestaunen der Wunder am Mittelmeer — das erfüllt sie noch jahrelang hinterher.

„Zum Städtele hinaus . . ."

Wenn ich noch daran denke, wie ich im Februar des vorigen Jahres mit dem Lloyddampfer „General von Steuben" von Bremerhaven abfuhr, dann fühle ich wieder in meinem Traum die Schiffsmaschinen pochen. Die Musik spielt: „. . . zum Städtele hinaus . . .", langsam legt das Schiff ab, das Land schwebt zurück, Fahnen wehen im Winde — und hinaus geht es in die Unendlichkeit des Meeres, tausend Wundern entgegen.

In der großen Schiffsfamilie wird man schnell miteinander bekannt. Menschen vieler Nationen sind an Bord und geben der Geselligkeit anregenden Reiz. Man hat nicht über Langeweile zu klagen, wenn man zur See reist, man braucht sich nur umsorgen und verwöhnen zu lassen. Da sind die großen freien Decks auf dem Dampfer, die Liegestühle mit weichen Matratzen und Wolldecken, die vielen Spiel- und Sportgeräte, das neue große Schwimmbad, der Tagesplan der zahlreichen köstlichen Mahlzeiten, die lange Speisekarte mit unvorstellbar herrlichen Gerichten. Die Bordmusik spielt. Schiffe gleiten vorüber. Golden geht die Sonne auf und unter. Abends wird in den behaglichen Gesellschaftsräumen getanzt und gefeiert, die heimelige Kabine lockt — und eines Morgens liegt das Schiff in einem fremden Hafen.

Fahrt nach Madeira

Und wieder hat man sich um nichts zu kümmern. Autos stehen bereit und fahren uns, begleitet von kundigen Führern, weit ins sonnige Land hinein. So sahen wir Portugal im ersten Frühling seiner blühenden Kamelien, Schloß Cintra von Apfelsinengärten umglänzt, Kloster Mafra in seiner ernsten Schönheit. Die Wogen des Atlantik rollten mit weißem Gischt an den Strand von Estoril. — Einen Tag später stieg Madeira wie ein paradiesischer Garten Gottes aus der Bläue des Meeres. Fast zwei Tage lebten wir im Rausch auf diesem Eilande. Gibraltar, die starke englische Felsenfeste, wurde bestaunt und Malaga, das uns nach einer abwechslungsreichen Fahrt durch die Dörfer und Olivenhaine Südspaniens die Wunder Granadas und der Alhambra erschloß. — In diesem Jahre werden spanische Häfen aus begreiflichen Gründen nicht angelaufen, dafür aber eine ganze Reihe neuer Orte an der Riviera besucht. — Das Schiff brachte uns nach Algier und weiter quer durchs Mittelmeer in den jungen blühenden Frühling Siziliens hinein, Neapel schenkte uns mit dem Vesuv und der Fahrt nach Pompeji unvergeßliche Erlebnisse altrömischer Kunst und Kultur. Wir schauten von den Höhen Amalfis beglückt über das blaue Meer und badeten in Capri wie bei uns im Sommer in köstlichem Seewasser. Und immer weiter fährt das Schiff, von Genua nach Tripolis, von Istambul zu den Stätten des klassischen Altertums nach Griechenland, von Santorin, der geheimnisvollen Kraterinsel, nach den Pyramiden Aegyptens, von der Wunderküste Dalmatiens nach Venedig.

In Seeluft und Sonne

„Schön, schön", fragen nun die ganz Sachlichen, „aber wie steht es mit den Kosten?" Darauf wäre zu antworten, daß eine Reise an Land mit Aufenthalt in Hotels, die bei gleichen Entfernungen dasselbe bietet wie ein deutsches Passagierschiff, teurer ist. Jeder findet, was er sich leisten kann. Nicht unerwähnt sei dabei, daß Reisen auf deutschen Schiffen devisentechnisch Reisen in Deutschland sind und in deutschem Geld bezahlt werden, auch die Landausflüge. Man hat also gar keine Laufereien, Sorgen, Mühen und Lasten. Seereisen sind in jedem Falle ein Genuß, der jedem Ferientag doppelte Wirkung gibt und glückliche Erlebnisse schenkt.

Jenseits von Politik

Das Dorf der Höhlenbewohner



In Frankreich gibt es ein modernes „Troglodytendorf". Die Bewohner des Dorfes Bourré wohnen nämlich nicht in Häusern, sondern leben tatsächlich in Felsgrotten. Wie die Schwalben ihre Nester in den Felsen am Flußufer bauen, so haben die Bewohner von Bourré in tiefen Felsenhöhlen ihre Wohnstätten geschaffen. Dabei sind sie mit ihren Heimen, die vielfach Dachsbauten ähneln, keineswegs unzufrieden. Vielmehr fühlen sich die Leute von Bourré, wie sie erst kürzlich einem Pariser Berichterstatter versicherten, in ihren Felsenhöhlen recht wohl. Es handelt sich zumeist um kleine Winzer und Bauern, die von Jugend an gewöhnt sind, ihr Leben so zu verbringen. Bemerkenswerter Weise soll der Gesundheitszustand dieser modernen Höhlenbewohner überraschend gut sein, was allerdings in erster Linie an der Milde des Klimas dieser Gegend liegt, in der die Leute einen Großteil des Tages im Freien verbringen können.

Die Stadt der Liliputaner

Das Volk der Liliputaner betrauert den Tod seines einzigen Millionärs, den es besessen hat. Vor wenigen Tagen hat der populäre Amerikaner „Mike" in Chikago das Zeitliche gesegnet. Er war niemals Schauspieler, sondern konnte sich als einziger Sohn eines normal gewachsenen Elternpaares eines stattlichen Vermögens erfreuen, das er im Laufe der Jahre durch geschickte Transaktionen noch erheblich vergrößerte. „Mike" hat indessen nicht vergessen, in seinem Testament seiner „Brüder" und „Schwestern" zu gedenken, die in der Welt ihr Dasein als reisende Artisten fristen müssen. Von dem Geld des Liliputanermillionärs soll laut „Mikes" Testament bei Chikago eine eigene Liliputanerstadt erbaut werden, die allen in Amerika reisenden Liliputanern zu kostenlosem Erholungsaufenthalt zur Verfügung steht. Es werden etwa hundert Häuser aufgebaut, die genau den Lebensbedürfnissen der Liliputaner angepaßt sind. Ein Liliputanerarchitekt wird den Bau durchführen und darauf achten, daß die Türklinken und Garderobehaken in der richtigen Höhe angebracht sind und daß das ganze Inventar der Körpergröße der kleinen Leute entspricht. „Wenigstens während ihres Urlaubs", so erklärt „Mike" in seinem Testament, „sollen meine Leidensgefährten den peinlichen Problemen, die ein normales Pensionszimmer an sie stellt, enthoben sein." Im Sommer des kommenden Jahres wird die Liliputanerstadt feierlich eingeweiht werden.

Das geträbige Mädchen



Ein zehnjähriges Mädchen stand vor dem Londoner Jugendgericht. Die Eltern des Kindes mußten selbst zugeben, daß sie mit der kleinen Mary nicht mehr länger zusammenleben konnten und daß ihnen jegliche Kontrolle über das Kind fehlte. Mary hatte wiederholt im Hause und bei den Nachbarn Geldbeträge entwendet, um sich dafür etwas zu essen zu kaufen. Das Kind litt an einem krankhaften und geradezu ans Phantastische grenzenden Hungergefühl. Es bekam zwar im elterlichen Hause reichlich zu essen, hatte aber damit bei weitem noch nicht genug, sondern verschaffte sich auf allerlei Weise täglich noch derartige Nahrungsmengen, die einer normalen Familie von vier Personen zum Essen gereicht hätten. Der Richter hatte eine Liste in Händen, auf der geschrieben stand, was die kleine Mary außer ihrem täglichen Essen an einem einzigen Nachmittag sich von entwendetem Geld kaufte und auch tatsächlich mit Stumpf und Stiel vertilgte. Es waren zweieinhalb Pfund gebratenes Fleisch, ein Pfund Tomaten, zwei Pfund Runkelrüben, vier Büchsen kondensierte Milch, ein Pfund Zucker und aus einem Schaufenster ein für sechs Personen angerichteter Reispudding. Augenzeugen versichern, daß das Kind das alles noch am selben Nachmittag restlos verschlungen habe. Der Richter konnte sich nicht anders helfen, als die kleine Mary in eine Erziehungsanstalt zu überweisen.

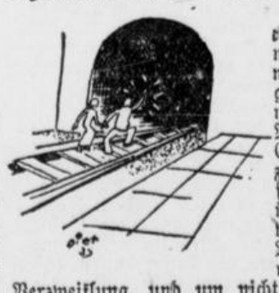
Auch Universitätsprofessoren sind abergläubisch

Es wird zwar häufig behauptet, daß der Aberglaube ein Vorrecht primitiver Menschen sei und daß man ihn bei Gebildeten höchstens noch unter Künstlern vorfände. Der Versuch, den der Professor für Völkerkunde an der Universität zu Dorpat, Dr. Loorips, in dieser Hinsicht unlängst unternahm, beweist jedoch schlagend das Gegenteil. Auch Universitätsprofessoren und sonstige Vertreter der Wissenschaft sind abergläubisch. Professor Loorips interessierte sich dafür, ob man auch mit dem Unfug der sattsam bekannten „Kettenbriefe" bei gebildeten und gelehrten Menschen Erfolg haben könnte. Aus diesem Grunde ließ er an sämtliche Hochschulprofessoren der Stadt, sowie an eine ganze Reihe von gebildeten, in Amt und Würden befindlichen Menschen, die sich stets gern ihrer Sachlichkeit rühmten. Briefe des bekannten Inhalts schreiben, die die einfältige Drohung enthalten, jedem, der die Briefkette unterbreche, werde in Kürze ein Unglück zustoßen. Die Angeschriebenen wurden aufgefordert, die Briefe fünffach handschriftlich weiterzuleiten. Das Resultat dieses lustigen Versuches war geradezu verblüffend: Die Stichproben auf den Aberglauben bewiesen fast durchweg, daß die Angeschriebenen die Forderung erfüllt hatten. Nur sechs von den 50 Personen, an die die Kettenbriefe gerichtet waren, wagten es, das „Unglück" heraufzubeschwören und die Zusendung in den Papierkorb zu werfen. Alle übrigen kamen der Aufforderung, die Briefkette fortzuführen, nach.

Elektrotechniker sind zu brav

Mit merkwürdigen Sorgen hat sich der Leiter der englischen Strafanstalt Birmingham, Mister W. Day Broughton, zu befassen. Die Behörden hatten nämlich vorgesehen, daß bis zum Jahre 1938 das Gefängnis von Birmingham mit elektrischem Licht versehen sein sollte. Um die dafür notwendigen Ausgaben nach Möglichkeit zu verkleinern, sollten die Arbeiten von jenen Insassen der Strafanstalt ausgeführt werden, die von Beruf Elektrotechniker sind. Um ja die notwendige Anzahl von Facharbeitern aufzubringen, sind sogar andere englische Gefängnisse gebeten worden, zu Freiheitsstrafen verurteilte Elektrotechniker dem Gefängnis von Birmingham zu leihen. Dennoch mußte Mr. Broughton nun die Erklärung abgeben, daß die Arbeit voraussichtlich im Jahre 1938 noch nicht vollendet sein werde. Die Elektrotechniker, so sagt er, seien offenbar besonders brave Menschen. Denn alle möglichen und unmöglichen Berufe seien in der Strafanstalt von Birmingham zahlreicher vertreten, als Leute, die es gelernt haben, eins Lichtleitung zu legen. Hier beweist sich wieder einmal die Richtigkeit des Sprichwortes: „Wat dem eenen sin Uhl, ist dem andern sin Nachtigall." Allerdings ist der Leiter der Strafanstalt Birmingham wohl der einzigste Mensch in Großbritannien, der es sozusagen bedauern muß, daß sich die Elektrotechniker so gut führen und so wenig Bekanntschaft mit Gefängnismauern machen.

Eigenheim in der Untergrundbahn

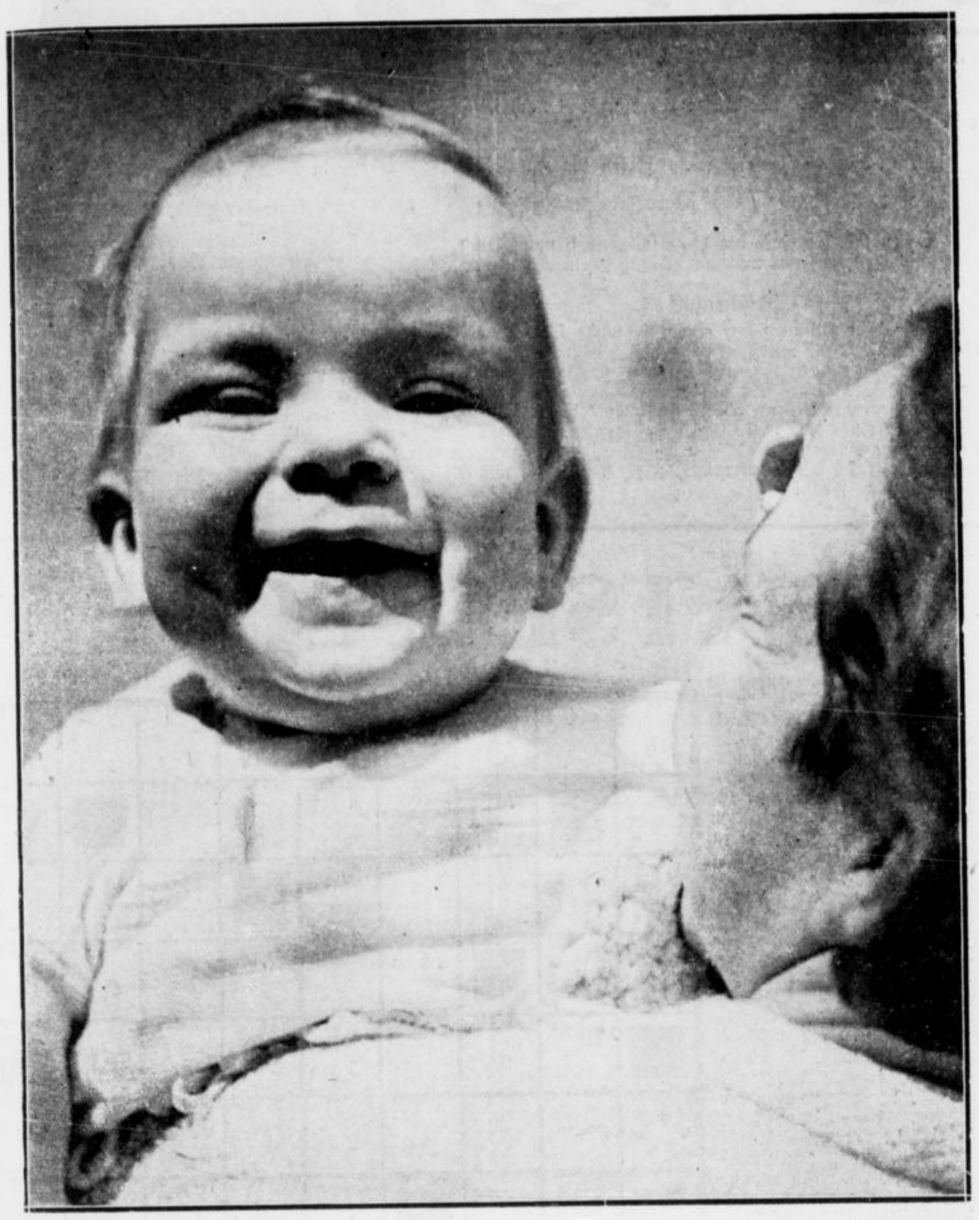


Zwei Monate lang hat ein Newyorker Arbeitsloser mit seiner Frau im Tunnel der Untergrundbahn gewohnt, ohne daß es jemand merkte. Die tägliche Miete für dieses seltsame Eigenheim kostete lediglich zwei Fahrkarten für Kurzstrecke. Das Paar, das über keinerlei Geldmittel verfügte, war aus seiner Wohnung zwangsweise exmittiert worden. In seiner Verzweiflung, und um nicht obdachlos herumzuirren, beschloß Mr. John Martarella, die Wohnungsfrage auf ganz besondere Weise zu lösen. Er lieh sich ein paar Cents und übersiedelte unter die Erde. Kurz vor Einstellung des Verkehrs nahmen sich die beiden zwei Fahrkarten und schlichen sich sodann unbemerkt durch die Tunnels, um sich in den gepolsterten Wagen, die auf einem Abstellgleis standen, zur Ruhe zu betten. Des Morgens, wenn der Verkehr wieder einsetzte, verließen sie ihr Quartier, das sie sich ganz häuslich eingerichtet hatten, und begaben sich durch die Sperre wieder ans Tageslicht. Erst nach zwei Monaten wurde dieses ungewöhnliche Familienidyll entdeckt und man brachte die beiden zur Polizei. Glücklicherweise wurden dadurch die Behörden auf die Not des jungen Paares aufmerksam und besorgten ihnen nun eine ungestörtere und gemütlichere Bleibe.

Im Reiche der Frau

Wochenbeilage des „Bochumer Anzeiger"

2. Blatt / 8. Woche



„Habt Ihr auch so gut geschlafen?" Mauritius-Verlag

Wann kommt der Storch am liebsten?

Mutterschaft und Lebensalter — 18jährige Ehefrauen stellen die höchste Geburtenziffer

Zur Zeit unserer Mütter und Großmütter galt für die Frau als bestes Lebensalter für die Mutterschaft das 20. Lebensjahr. Je jünger die Frau, so hieß es damals, desto leichter die Geburt, desto besser konnte sie ihre Kinder verstehen und mit ihnen jung sein. Im Laufe der letzten zwanzig Jahre haben sich aber die Ansichten darüber erheblich geändert. Einmal ist der medizinische Standpunkt in dieser Hinsicht heute ein ganz anderer: die ärztliche Wissenschaft hat festgestellt, daß die zwanzigjährige Frau häufig selbst noch nicht voll entwickelt ist — wie viele junge Frauen wachsen sogar noch im Wochenbett! — und daß als bestes Gebäralter die Jahre zwischen dem 25. und 30. Lebensjahr anzusehen sind. Entgegen der früheren Auffassung kann aber heute auch die Frau, die in den dreißiger Jahren steht, noch durchaus als gebärtüchtig angesehen werden, während für Frauen in den Vierzigern allerdings Bedenken bestehen.

Sechzehnjährige Mütter

Haben so die ärztliche wie die menschliche Auffassung über die Mutterschaft im Wandel der Zeit eine durchgreifende Umgestaltung erfahren, so interessiert nun die Frage, wie es denn nun tatsächlich in Wirklichkeit aussieht. In welchem Alter standen in letzter Zeit meist die Mütter, wenn sie ein Kind zur Welt brachten? Die Statistik der letzten Volkszählung gibt nun darauf die Antwort. Da sind zunächst die ganz jungen Ehefrauen, die erst 16 Jahre zählen. Von je 1000 Frauen dieser Altersgruppe wurden in jenem Jahre 233 Mutter. Dieser Durchschnitt gilt für ganz Deutschland, doch wurden in den Großstädten weit mehr derart jugendliche Mütter gezählt als in den kleinen Gemeinden. In der Großstadt waren nämlich 306 von je tausend dieser Frauen Mutter geworden, in den mittleren Gemeinden (zwischen 2000 und 100 000 Einwohner) waren es 276, in den ländlichen Gemeinden dagegen nur 186.

Bedeutend häufiger als diese Jüngsten erlebten die 17jährigen die Mutterschaft: 293 Mütter je 1000 Ehefrauen dieses Alters wurden gezählt. Für diese Altersstufe ergibt sich, daß im Durchschnitt die größte Zahl dieser jungen Mütter, nämlich 323 je tausend, in den mittleren Gemeinden anzutreffen sind. Großstädte stehen diesmal mit 311 je tausend an zweiter Stelle, und in den kleinen Gemeinden ist wiederum die Durchschnittsziffer mit 270 am niedrigsten.

Die 18jährigen Ehefrauen stellen mit 318 Geburten je tausend die höchste Geburtenziffer für den Durchschnitt des ganzen Reiches. Man erkennt mit Verwunderung, daß die Mehrzahl der deutschen Mütter auch heute noch sehr jung ist, ebenso jung wie einst. Die meisten Geburten in dieser Altersklasse erfolgten ebenso wie bei den 17jährigen in den Mittelstädten mit 345 je tausend, in den ländlichen Gemeinden wurden 341 je tausend gezählt, und in den Großstädten war diesmal die Durchschnittsziffer mit 300 am niedrigsten.

Vom 20. Lebensjahre an ist der Geburtendurchschnitt der Ehefrauen dann niedriger als bei den unter 20jährigen. Von Jahr zu Jahr fällt die Durchschnittsziffer mehr ab und ist bei den 24jährigen Ehefrauen bereits auf 201 je tausend gesunken, sie liegt also niedriger als bei den 16jährigen. Dann sinkt die durchschnittliche Geburtenzahl von Lebensjahr zu Lebensjahr zwar langsamer, aber unentwegt weiter ab. Bei den 30jährigen Ehefrauen wurden je tausend nur noch 110 Mutterschaften gezählt. Wie nicht anders zu erwarten, sinkt bei den Frauen in den dreißiger Jahren die Zahl der Geburten immer mehr. Für die mehr als 40jährigen Ehefrauen wurde errechnet, daß nur noch 24 Mutterschaften auf je tausend Frauen entfielen.

Zahlen, die unsere Zukunft sind

Zwei überraschende Tatsachen ergeben sich aus der vorliegenden Uebersicht. Einmal die Feststellung, daß in den Großstädten die ganz jungen Ehefrauen, die 16- bis 17jährigen, am häufigsten zur Mutterschaft kamen, daß dagegen die über 19jährigen Frauen in der Großstadt im Vergleich zur Klein- und Mittelstadt stets die niedrigsten Ziffern der Mutterschaftsleistung aufzuweisen haben. Auf dem Lande sind umgekehrt die ganz jungen Mütter ziemlich selten vertreten, während von den älteren Ehefrauen, die zur Mutterschaft kamen, der größte Teil in ländlichen Gemeinden anzutreffen ist.

Noch auffallender als diese Tatsache aber muß es erscheinen, daß bei den meisten deutschen Ehefrauen schon vom 24. Lebensjahre an die Geburtenhäufigkeit zurückgeht. Und dies ist doch das für die Geburt günstigste Lebensalter. Außerdem sind es gerade die Frauen zwischen 25 und 30 Jahren, die für die zweiten und späteren Mutterschaften in Frage kommen. Keine kinderreichen Ehen sind möglich, wenn diese Altersklasse versagt. Die vorliegenden Ziffern geben uns ein beredtes Bild von unserer Bevölkerungszunahme, und sie enthüllen besonders deutlich die oftmalige Geburtenscheu der etwas älteren Ehefrauen, namentlich aber die mangelnde Neigung, dem ersten Kinde weitere Geburten folgen zu lassen. Im Berichtsjahr ist unter allen Ehefrauen im gebärfähigen Alter nur jede zehnte Mutter geworden; um aber nach den Jahren des schweren Geburtenrückganges den Fortbestand unseres Volkes zu gewährleisten, wäre es notwendig, daß jede dritte Ehefrau jedes Jahr Mutter wird.

Das Jahr 1934 und namentlich das Jahr 1935 haben nun bereits eine erhebliche Steigerung der Geburtenziffer gebracht; wieweit sich diese auf die einzelnen Altersklassen verteilt, konnte nicht errechnet werden. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß für die Mutterschaften dieser Jahre wieder vorwiegend die jungen Ehefrauen mit Erstgeburten in Frage kamen, nämlich diejenigen, die auf Grund von Ehestandsdarlehen in den Jahren 1933 und 1934 geheiratet haben. Es bleibt also immer noch an die älteren Ehefrauen über 25 zu appellieren, daß sie sich ihrer Pflicht für die Volksgemeinschaft noch mehr bewußt werden als bisher.

Dr. Eva Wendorff.

Mal wieder 10 Minuten nach 7 Uhr

Um 7 Uhr abends fällt es der tüchtigen Hausfrau ein: Natürlich das Salz ist alle. Also gleich zum Kaufmann. Allerdings muß Karlchen seine Milch noch trinken, Lieschen noch die Zähne putzen, Peter steht mit nackten Füßchen auf dem Boden, aber Vaters Kartoffeln verlangen unerbittlich Salz. Aber schon um 19 Uhr 10 Minuten ist unsere Vergeßliche an der Ladentür. Der Kaufmann will ihr nichts mehr geben. So eine Ungefälligkeit, es sind doch noch Kunden im Geschäft, die auch bedient werden! Warum will der Kaufmann gerade mir nichts mehr geben? Und nebenbei ist es auch „erst" 7 Uhr 10. Ich finde das geradezu unerhört!

Ist der Kaufmann wirklich ungefällig? Wir fragen unseren Juristen, und er antwortet mit mahnend erhobenem Zeigefinger:

Um 7 Uhr abends müssen die Geschäfte geschlossen sein. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Für bestimmte Tage können polizeilich Ausnahmen gewährt werden. Hierüber berichtet dann die Presse. Die Hausfrau muß also darauf achten, daß sie ihre Einkäufe am Tage tätigt. Es wird auch bei der gewissenhaftesten Hausfrau trotz Merktäfelchen und „Was-fehlt-heute"-Buch einmal vorkommen, daß sie einen notwendigen Einkauf nicht vor 7 Uhr besorgt hat. Sie muß dann aber, wenn sie auf die Ware nicht verzichten kann, einen Ausweg suchen, bei der Nachbarin den Artikel leihen, denn geht sie nach 7 Uhr abends zu Einkäufen ins Geschäft, so muß sie, falls der Kaufmann ihr aus Entgegenkommen noch die Ware gibt, gewärtig sein, daß dieser wegen Zuwiderhandlung gegen die gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe belegt wird, im Wiederholungsfalle sogar mit Gefängnisstrafe.

Sie meinen Salz borgen bringt Unglück? Noch lange nicht so viel, wie Salz nach Ladenschluß kaufen!

Aber noch ein Wörtchen ist zu dem Einkauf gegen 7 Uhr abends zu sagen. Allzuoft stößt man auf die mir unverständliche Liebe dazu, in letzter Minute seine Einkäufe zu tätigen. Ganz ehrlich, Hausfrau, ist es denn immer und immer wieder notwendig, erst wenige Minuten vor 7 Uhr in den Laden zu hetzen mit großen Aufträgen und sie, wenn möglich, gar schicken zu lassen, die Ware? Wenn du auch einmal an den kleinen Lehrjungen, die Verkäuferin denkst, die auch gern pünktlich ihren Feierabend haben möchten, denn fällt dir sicherlich schon um 5 oder 6 Uhr ein, daß dir das Salz noch zu den Bratkartoffeln fehlt.

Wir wissen Rat

Nicht selten kommt es vor, daß man einen Korken haben muß, der dann zu oft aber für den Flaschenhals zu groß ist. Wir kerben den Korken an der unteren Rundfläche kreuzweise ein, und der Schaden ist geheilt.

Um Flecken aus Büchern zu entfernen, betupft man die beschmutzten Stellen mit Wasserstoffsuperoxyd.

Sollen Blmen in der Vase länger frisch erhalten bleiben, so gibt man ein wenig Soda in das Blumenwasser.

Um Gläser, Glas- und Kristallschalen wunderbar klar zu bekommen, fügt man dem Wasser Stärke bei.

Das Feueranmachen kann man sich dadurch sehr gut erleichtern, indem man eine Handvoll Salz in das Feuer wirft.

Die vollkommenste Frau in Zahlen

Je tiefer und inniger ein Mensch liebt, desto mehr schwinden Urteil und Meinung über den verehrten Gegenstand. So geht es, seit die Erde sich dreht. Schon in der schönen Sage von Paris und den drei Göttinnen liegt die Erklärung. Er gab den goldenen Apfel als Preis der Venus und bekam seine Helena; er übersah Juno und Minerva: Reichtum und Weisheit.

Dem Liebenden erscheint das gackernde Huhn als die heilige Nachtigall und die alte Oellampe als der stille, silberne Mond.

Unzählige Bücher, Leitfaden, Wegweiser und Bädeker durch das Land der Liebe wurden geschrieben. Und wenn einer auch aller Weisheit voll ist, wenn es ihn in der Liebe packt, kennt er keinen Vorsatz und kein Ziel, er tritt unwiderruflich, um einen zeitgemäßen Ausdruck zu gebrauchen, eine Fahrt ins Blaue an.

Daher ist es gut, wenn man sich den praktischen Leitfaden des amerikanischen Nationalökonomen Webster zulegt. Der bringt uns die vollkommene Frau einfach in klaren, abgerundeten Zahlen näher. Die sind so einfach zu erfassen, daß auch der Jüngling mit schlichtem Verstand sich an die Einteilung halten kann. Webster zergliedert:

a)	Körperliche Vollkommenheit	50 Prozent
b)	Manieren	25 Prozent
c)	Kleidung	25 Prozent

Das sind die drei Hauptposten, die nun wieder einzeln gewogen und gemessen werden müssen. So zerfällt die Gruppe a in folgende Bedingungen:

Gute Haltung . . .	10 Prozent
Ebenmäßigkeit . .	10 Prozent
Art der Rundungen	10 Prozent
Gute Zähne . . .	10 Prozent
Schöne Haare . . .	10 Prozent

Wobei zu betonen ist, daß einige Völker bei der Art der „Rundungen" sich doch vielleicht auf 20 bis 25 Prozent gesteigert wissen wollen. Aber Webster stellt ja die amerikanischen Forderungen auf. Die Gruppe b zerfällt in:

Unterhaltung	10 Prozent
Stimme .	5 Prozent
Anmut . .	5 Prozent
Frohsinn .	5 Prozent

Natürlich merkt der Verliebte nicht, daß die Unterhaltung oft wahrlich nicht mit 10 Prozent zu bewerten ist, und daß z. B. die Stimme, die er nur mit 5 Prozent einsetzt, im späteren Leben ein erdrückender und für die Frau sehr einseitiger Posten werden kann. Ich hätte auch an Stelle des Mister Webster den Tränen einen gesonderten und besonders hohen Prozentsatz zugemessen. Aber er macht es sich, wie gesagt, ziemlich leicht. Auch hinsichtlich der Gruppe c:

Passende Farben . . .	10 Prozent
Geschmackvolle Linien .	10 Prozent
Zur Gelegenheit passend	5 Prozent

Mit dem letzteren Posten will Webster wohl sagen, daß man an das Krankenbett einer hoffnungsvoll erkrankten Erbtante nicht im Abendkleid und mit tiefem Rückenausschnitt gehen soll. Jedenfalls kann der Liebende an Hand der aufgestellten Rechnung sein Glück suchen und prüfen. Aber auch mit dieser Aufstellung geht es, wie mit allen andern Rechnungen des Lebens: Zahlen muß immer der Mann!

Heute gibts Seelachs oder Kabeljau

Wir gehen über den Markt, an den Fischläden vorbei, und immer wieder lachen sie uns an, diese prächtigen und großen Fische: Seelachs und Kabeljau. Gleich morgen gibt es bei uns Seelachs oder Kabeljau, denkt die kluge Hausfrau, denn wer möchte sich diese billige Gelegenheit an der Nase vorbei gehen lassen? Diese beiden Fische, die sich so ungewöhnlich gut zum Kochen, zum Braten oder als Karbonade eignen, bedeuten für die Hausfrau in dieser gemüsearmen Zeit eine willkommene Unterbrechung des Speisezettels. Aber da ist guter Rat teuer. Gekocht wird der Fisch, nun, das ist nicht allzu schwer, das Rezept, und wie man sie sonst zubereitet?

Um den Entschluß, schon morgen Kabeljau oder Seelachs zu essen, auch in die Tat umzusetzen, bringen wir nachstehend einige erprobte Rezepte aus der großen Zahl der Zubereitungsmöglichkeiten.

Filetbraten vom Kabeljau. Die Filets werden gewaschen, abgetrocknet und gewürzt mit Salz und Zitronensaft. Das unterste Filet wird nun mit Senf bestrichen und mit angebratenem klein geschnittenem Speck bestreut, oder es werden zum Füllen gewiegte Kräuter und Speck verwendet. Das nächste Filet wird mit Tomatenpüree bestrichen. Man fährt nun abwechslungsweise so fort, bis die Fischfilets verbraucht sind. Dann legt man diese übereinander, bestreut sie mit geriebenem Käse, setzt sie in braunes Fett oder auf den gefetteten Rost und brät 30 bis 35 Minuten bei guter Mittelhitze. Während des Bratens wird mit der sich bildenden Tunke öfter übergossen. Zutaten: Kartoffelpüree, Salate und Gemüse.

Seelachsrücken gespickt mit Gemüse. Der Fisch wird geschuppt, gereinigt, gewaschen und abgetrocknet. Schwanz- und Rückenflossen werden abgeschnitten und der Fisch auf jeder Seite einreihig gespickt. Nun wird er mit Salz oder Zitronensaft gewürzt, dick mit geriebenem Käse bestreut und mit dünnen Zwiebelscheiben belegt. Der Fisch brät 30 bis 35 Minuten und wird am Schluß mit saurem Rahm übergossen. Die verschiedensten Gemüse werden gekocht und um den fertigen Braten angerichtet.

Gegrilltes Filet von Seelachs. Mittelgroßes Fischfilet mit Haut, die geschuppt ist, salzen, mit Zitronensaft beträufeln, mit Oel einstreichen, auf die gefetteten Grillstäbe legen und in den Ofen schieben. Nach fünf Minuten nochmals einfetten. Nach weiteren fünf Minuten mit geriebenem Käse oder Semmelmehl bestreuen, mit Fett bestreichen und noch fünf bis zehn Minuten im Ofen bräunen lassen. Zubereitungsdauer etwa 15 bis 20 Minuten. Auf die Art zubereitete Filets sind außerordentlich saftig, sie werden mit Gemüse gereicht.

Fischragout von Kabeljau oder Seelachs. Die Zwiebeln werden in Fett leicht gebräunt, dann werden die in kleine Würfel geschnittenen Suppenwurzeln dazugegeben, leicht mitgedünstet und mit dem Wasser oder Fischjus aufgefüllt. Tomatenpüree wird hinzugegeben und das Ganze etwa eine Viertelstunde gekocht. Die Kartoffeln werden geschält, in kleine Würfel geschnitten und dann zehn Minuten mitgekocht. Am Schluß wird der in große Stücke geschnittene Fisch dazu gegeben und die Speise mit Salz, etwas Senf, Essig oder Wein und Zitronensaft gewürzt. Garzeit noch etwa 15 Minuten. Es werden Salate dazu gereicht.



Scherl

Kabeljau-Gulasch

500 Gramm Fisch wird geputzt, in Würfel geschnitten und gekocht, worauf man die Würfel nochmals entzwei schneidet. Man taucht die Stücke in einen dünnen, mit Wasser bereiteten Omeletteteig und backt sie in schwimmendem Oel. Man nimmt nun die Stücke heraus, legt sie in eine erwärmte Schüssel und übergießt sie mit folgender Tunke: Eine Zwiebel wird in Scheiben geschnitten, in Oel oder Fett gebräunt, dazu kommen ein einhalben Eßlöffel Mehl, einige Tropfen Wasser und schließlich unter fortwährendem Rühren ein bis zwei geschlagene Eier. Die Tunke wird nun über den Fisch gegossen und mit Salzkartoffeln gereicht.



Männer sind vergeßlich!

Humoreske von Fry zu Eulenburg

Lilian hatte noch am Abend einen Brief an ihre Freundin Marlen geschrieben. Marlen war schon lange verheiratet, ihr würde es also sicherlich nicht schwer fallen, Lilians Frage zu beantworten:

„Können Männer wirklich so über alle Maßen vergeßlich sein?"

Lilian war seit einem Jahr mit Lester verheiratet, und wie sie sich eingestehen mußte, dies sehr glücklich. Ein einziger Umstand allerdings erfüllte sie mit leichter Unruhe. Es kam vor, daß sie Lester bat, irgendeine Kleinigkeit für sie in der Stadt zu besorgen. Lester sagte die Besorgung stets bereitwillig zu, aber meistens, wenn er dann am Abend aus dem Büro nach Hause kam, hatte er vergessen, Lilians Wunsch zu erfüllen. Er pflegte sich damit zu entschuldigen, daß sein Kopf übervoll von Gedanken und Plänen um seine Arbeit sei. Aber Lilian begann allmählich hinter Lesters Vergeßlichkeit ein erstes leichtes Abflauen seiner Liebe zu ihr zu vermuten. Und aus diesem Grunde glaubte sie, eine diesbezügliche, dringliche Anfrage an ihre erfahrene Freundin richten zu müssen.

Es war am Morgen kurz vor acht Uhr, und Lester, wie stets, in großer Eile beim Frühstück.

„Ich habe einen Brief an Marlen geschrieben. Würdest du ihn bitte zum Postkasten mitnehmen?" fragte Lilian.

„Aber selbstverständlich", sagte Lester, „zwar wartet unten schon das Auto, doch will ich gerne unterwegs bei einem Briefkasten anhalten."

„Das ist sehr nett von dir", dankte Lilian erfreut. Und fuhr fort: „Aber wirst du es wirklich auch nicht vergessen?"

„Keinesfalls!" beteuerte Lester.

Lilian überlegte: Wenn es Lester aber trotzdem vergißt? Und sie sagte: „Bitte, gib mir dein Taschentuch."

Lester reichte sein Taschentuch.

Lilian knüpfte einen großen Knoten darin.

„Dieser Knoten, mein Lieber, wird dich daran erinnern, daß du den Brief einzuwerfen vergessen hast", lächelte Lilian, „du kannst dann alles noch gutmachen."

Lester lachte und steckte das Taschentuch mit dem Knoten wieder ein.

„Den Brief wirst du in der rechten Innentasche deines Mantels finden", fuhr Lilian fort.

Lester antwortete nicht. Er las in diesem Augenblick mit großem Interesse die Schlagzeilen der Morgenzeitung.

„Wo wirst du den Brief finden?" wollte sich Lilian vergewissern.

„Bitte?" fragte Lester.

„Ich habe gesagt, der Brief, den du einwerfen sollst, befindet sich in der rechten Innentasche deines Mantels", wiederholte Lilian klar und eindringlich.

„Aber Lilian, ich bitte dich", sagte Lester beschwichtigend und las in der Zeitung weiter, „ich höre doch, was du sprichst. Und selbst, wenn ich den Brief in der rechten Tasche nicht finden könnte, würde ich nicht versäumen, ihn in der linken Tasche zu suchen."

Trotz dieser umfassenden Versicherung war Lilian immer noch nicht ganz beruhigt.

Sie wich nicht mehr von Lesters Seite. Sie begleitete ihn auf den Korridor und half ihm sogar in den Mantel.

„Du vergißt es wirklich nicht?" fragte sie noch einmal ängstlich.

„Niemals!" sagte Lester beschwörend. Und er küßte zum Abschied lächelnd seine kleine, aber so gewissenhaft unnachgiebige Frau.

Dann lief er rasch die Treppen hinab.

Lilian horchte ihm nach, bis die Haustüre sich hinter ihm geschlossen hatte.

Dann ging sie ein wenig abgespannt in ihr Schlafzimmer zurück.

Dann kleidete sie sich an, um den Brief zum Postkasten zu bringen, der weder in Lesters linker, noch in seiner rechten Mantelklasche steckte, — den sie ihm mitzugeben leider vergessen hatte.

Kaumglaublich

Ohne Union keine Braut

Die Stadt Monterrey unterscheidet sich äußerlich in nichts von anderen mexikanischen Städten, aber die Eingeweihten wissen, daß Monterrey im Laufe der Jahre eine Absonderlichkeit entwickelt hat, die vermutlich einzigartig auf dieser Welt ist. Wenn nämlich ein junger Mann in Monterrey ein Mädchen kennenlernen möchte, dann müssen beide zur — „Union", einer Art „Ueberwachungsinstitut", gehören.

Man ist nämlich sehr moralisch in Monterrey. Zweimal in der Woche trifft sich die Jugend von Monterrey auf einer großen Promenade. Auf der einen Seite gehen die jungen Damen auf und ab, auf der anderen die jungen Männer. Hat nun jemand das Mädchen seiner Wahl erspäht, dann setzt er sich mit der „Union" in Verbindung, die über einen Verwandten des Mädchens von diesem zu erfahren versucht, ob es Neigung für den Bewerber hat.

Ist das der Fall, dann vermittelt die „Union" die erste Einladung des jungen Mannes in das Haus der Eltern der zukünftigen Braut und hält ihre schützende Hand so lange über das junge Paar, bis es die Hochzeitsreise angetreten hat.

Geizhals — über den Tod hinaus

In einem Dorfe unweit von Genua starb kürzlich der Bauer Antonio Modeno, der sich als weithin bekannter Menschenfeind und Geizhals keines guten Rufes erfreute. Man wußte, daß Modeno ein ansehnliches Vermögen besaß, dennoch gab er niemals ein Almosen, behandelte sein Gesinde wie Bettler und gönnte auch sich selbst nur das Allernotwendigste. Das Testament, das der Geizhals hinterließ, entsprach seinem unfrohen Leben. Um zu verhüten, daß seine Verwandten etwas erben könnten, bestimmte er, daß er sein Vermögen in einer Stahlkassette mit in den Sarg nehmen wolle. Einem alten Mann der Gemeinde setzte er dafür eine kleine Rente aus, daß sein Grab stets bewacht werde, damit kein Dieb an die vergrabenen Schätze gelangen könne, und der Rechtsanwalt sollte den Vermögensbestand alljährlich kontrollieren. Natürlich fochten die Verwandten dieses unsinnige Testament an, und auch das Gericht, vor dem dieser Erbschaftsstreit ausgetragen wurde, stellte sich auf den Standpunkt, daß ein derartiges Testament gegen die guten Sitten und den gesunden Menschenverstand verstoße, und aus diesem Grunde nicht rechtskräftig sein könne. So ist, dank dem Einschreiten der Behörden, der letzte Wunsch des alten Geizhalses doch nicht erfüllt worden, zumal sich auch der als Wächter des begrabenen Vermögens Auserseheue weigerte, dieses Amt zu verrichten.

„Ich weiß, wo das Gold liegt!"

Seit vielen Jahren lebte in Grodno in Ostpolen ein russischer Emigrant mit Namen Iwan Postmiakoff. Vor einigen Tagen ist er nun plötzlich nach Japan abgereist, da er angeblich auf Grund eines Abkommens mit der japanischen Regierung den Schatz von Port Arthur heben soll.

Im Januar 1905, kurz bevor Port Arthur in die Hände der Japaner fiel, ließ der russische Kommandant General Steffel einen Goldschatz im Werte von angeblich 25 Millionen Rubel in eisernen Kisten vergraben.

Postmiakoff behauptet nun, er sei damals mit drei anderen russischen Offizieren beauftragt gewesen, die Goldkisten zu verstecken. Er wisse allein noch den Ort, da die andern Offiziere tot seien. Er habe sich nun mit Japan in Verbindung gesetzt und ein Abkommen erreicht, wonach er gegen Prozente beauftragt wird, der Erde das lang gehütete Geheimnis zu entreißen.

Vater Devine hat kein Geld?

Er scheint wirklich zaubern zu können — jener merkwürdige Vater Devine, der seit vielen Jahren als Negerprophet und Leiter einer großen und wohlorganisierten Sekte in Newyork und weit über Newyork hinaus, selbst bis nach Europa hinüber, wirkt.

Man sagt ihm nach, er sei ein schwerreicher Mann, ein Millionär, eine Vermutung, die dadurch Hintergrund zu gewinnen schien, daß er die schönsten und größten Autos von Newyork besaß, in einem Palast wohnt und zehn Sekretäre hat. Als er jetzt jedoch in einem verwickelten Schadenersatzprozeß, bei dem es um

....aber wahr

kuriose Himmelsfragen ging, zu 6000 Dollar Schadenersatz verurteilt wurde, erklärte er sich bereit, einen Eid zu leisten, daß er jene 6000 Dollar nicht besitze.

Vater Devine hat allen Grund, dieses neueste Zauberkunststück durchzuhalten, denn die Steuerbehörden sind ihm schon lange auf den Fersen und warten neugierig darauf, wo sie einhaken können, um ihm einen bitterbösen Prozeß zu machen. Aber Vater Devine versteht sich nicht nur auf Wunder, sondern offenbar auch auf geschickte juristische Winkelzüge.

Löwin Shiwa ist eifersüchtig

Der indische Yogbi Swami Krishanand erregte vor einigen Wochen dadurch größtes Aufsehen, daß er mit einem ausgewachsenen, vollkommen zahmen und vegetarisch hochgepäppelten Löwen spazierenging.

Die Zahmheit „Shiwas" — das ist der Name des Löwen — wurde jedoch auf eine interessante Probe gestellt, bei der Shiwa versagte. Als man an einem steinernen Löwen vorüberkam, streichelte Swami das Steintier, worauf Shiwa mit wütendem Gebrüll auf den Steinkoloß losjprang und diesen umwarf . . .

Schrecklich

Neugierige alte Dame (zu einem alten Seemann): „Sie sind sicher oft in Lebensgefahr gewesen?!"

Seemann: „Tja — einmal bin ich beinah ertrunken!"

Alte Dame: „Wie kam denn das?"

Seemann: „Ich war in der Badewanne ingeslopen un hatte nich dran gedacht, det Water abzudrehen!"

Gut versichert

Ein Mann näherte sich eiligst dem Versammlungsleiter und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Der Leiter wandte sich an die Zuhörer: „Ist vielleicht ein Herr Schmitz hier im Saale? Leider muß ich ihm nämlich mitteilen, daß sein Haus in Brand steht!" Fünfzig Leute sprangen auf. „Einen Augenblick, bitte!" rief der Vorsitzende, „es handelt sich um das Haus des Herrn Peter Schmitz!" „Gott sei dank!" rief einer der fünfzig und setzte sich.

Bestes Mittel

„O — O — Herr Kapitän", jammerte der seekranke Schotte, „können Sie mir nicht sagen, was ich dagegen machen soll?"

„Haben Sie ein Geldstück in der Tasche?"

„Ja!"

„Schön, stecken Sie's zwischen die Zähne!"

Das Rendezvous



„Gaston, warteſt Du schon lange?"

Dann stimmt's

Auf der Polizeiwache wurde der Arrestant nach seinem Namen gefragt.

„Lehmann!" lautete die Antwort.

„Geben Sie gefälligst Ihren richtigen Namen an!" sagte streng der Beamte.

„Na, dann schreiben Sie man Johann Wolfgang Goethe!"

„Sehen Sie", meinte der Beamte, „das klingt schon glaubwürdiger, auf den Lehmann-Unfug fallen wir nicht rein!"

Zwischenfall

Ein reicher Mann zeigte einem Freunde seine neue Villa. „Ich kann, wenn es mir paßt, mein Bad in meinem Schlafzimmer nehmen!" erklärte stolz der Hausbesitzer. „Ich brauche nur auf diesen Knopf zu drücken und die Badewanne läuft frisch gefüllt, auf diesen Gleitschienen herein! Ich will Ihnen mal zeigen, was für eine einfache Sache das ist!" Er drückte auf den Knopf, und herein rollte die Badewanne, frisch gefüllt — und drin saß seine Frau!

Schlagfertig

„Den Herrn da drüben in der Ecke kann ich nicht ausstehen!" sagte der Gast zu seiner hübschen Tischnachbarin.

„Aber, mein Herr", empörte sich diese, „das ist ja mein Mann!"

„Weiß ich", sagte der Gast, „deshalb kann ich ihn ja auch nicht ausstehen!"

Langsame Bedienung

Friseur: „Ihr Haar wird ganz grau!"

Kunde: „Das überrascht mich gar nicht! Sie müssen sich etwas mehr beeilen!"

Gut gesagt

Ein dicker und ein dünner Mann stritten sich über irgendeine Frage. Schließlich gingen sie dazu über, sich Beleidigungen an den Kopf zu werfen.

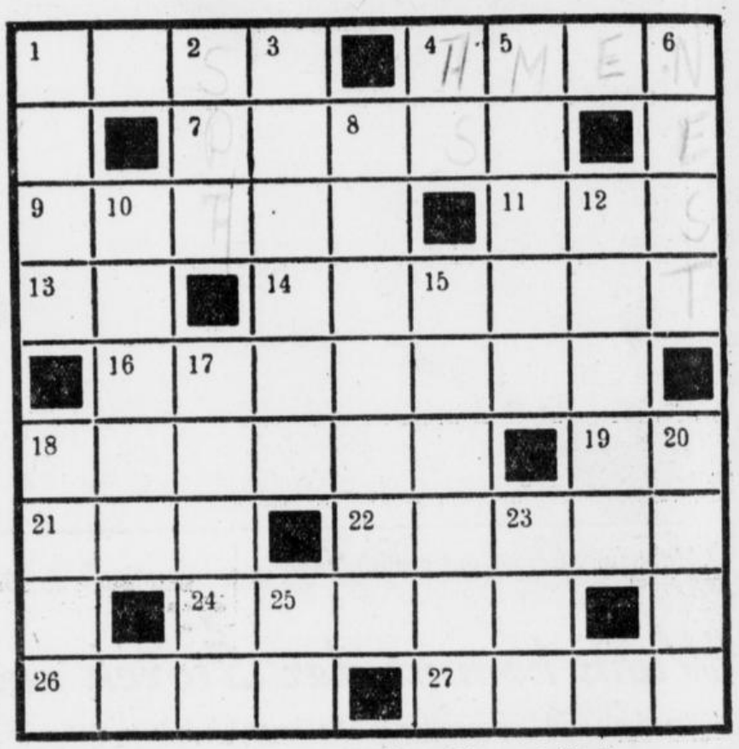
„Wenn man Sie ansieht", sagte der Dicke, „sollte man meinen, wir hätten eine Hungersnot gehabt!"

„Ja, und wenn man Sie beguckt", meinte der andere, „dann weiß man, daß Sie schuld daran waren!"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Bezeichnung für Leiste, 4. Gebetschluß, 7. italienischer Dichter, 9. ein Wort für Schutz, 11. Kurort in Hessen-Nassau, 13. Fluß in Kurland, 14. biblischer Berg, 16. befestigter Weg, 18. Bezeichnung für Satzung, 19. Sonnengott, 21. Stadt in Südfrankreich, 22. Spende des Priesters, 24. Stadt im Irak, 26. Teil des Hauses, 27. Baumfrucht. — Senkrecht: 1. Säulenhalle, 2. Stadt in Belgien, 3. Bezeichnung für Konstruktion, 4. Spielkarte, 5. Stadt am Niederrhein, 6. Tierbau, 8. Laufvogel, 10. anderes Wort für „genug", 12. Bezeichnung für Märchen, 15. Herbstblume, 17. Vogel, 18. Pferdekrankheit, 20. Gewürz, 23. Landschaftsbezirk, 25. Flächenmaß.



Kürzungs-Anagramm

Man streiche von den Wörtern:

Drohne Hieber Kleeks Drude Kirmes Pinscher Togal Planet Schade Haller Sonett Kruke Untier Staat Gegner

je den ersten und letzten Buchstaben und bilde aus den verbleibenden durch Umstellen neue Wörter, und zwar wiederum Hauptwörter, die dann in ihren Anfangsbuchstaben, zu einem Wort vereinigt, einen nationalen Erinnerungstag ergeben.

Silbenrätsel

Des Reichsjägermeisters Losung

an — ar — be — cle — del — dor — din — du dus — e — ell — fer — gel — gor — gre — her hin — in — lu — je — ke — le — mis — nar rik — se — se — se — ster — sus — te — tren u — ve — ve — walt

Aus diesen 36 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide in der Wortfolge gelesen, die Losung unseres Reichsjägermeisters benennen. Bedeutung der Wörter:

Zweikampf — Duell

Asiatischer Strom

Zögling

Die überragende Gestalt der Bibel — Jesus

Vertreter fremder Rechtsangelegenheiten — Anwalt

Papstname — Gregor

Waldgebirge zwischen Weser und Leine

Verzeichnis (Fremdwort) — Index

Schiffszubehör

Art des Gebisses bei der Pferdezäumung

Wundrückstand

Die Wände des Flußbettes

Rehgeiß — Ricke

Die Augen des Raubzeugs

Die altgriechische Göttin der Jagd

Stadt im Düsseldorfischen

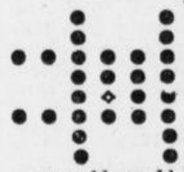
Hirschfuß

Nun wieder ans Werk!

1	2	3	4	5	6	1	7	3	4	Ausländer
7	8	9	1	9	3	10				Stadt zw. Berlin u. Potsdam
11	12	3	13	13						Zweikampf
5	14	15	5	16	3	7	5	3		Frauengestalt d. grtech. Sage
3	6	4	1	10	5	17				Bombensprengmittel
16	5	3	10	10	3	7				deutsche Universitätsstadt

Die ersten und dritten Buchstaben der gefundenen Wörter ergeben den der Ueberschrift entsprechenden Befehl. Beide sind in der Wortfolge zu lesen.

Magische Figur



[Schmied
Des ersten Deutschen Reiches
Der altrömische Kriegsgott
Helfer in körperlicher Not
Einsicht und Klugheit

aaaa bb ee dd ee il kk mm nn rrrr ss tt vv s

Die hieraus zu formenden Wörter lauten waag- und senkrecht gleich.

Undank ist der Welt Lohn!

'nen Ring, 'ne BOA hab' ich ihr geschenkt.
Dafür nennt sie mich: beides recht vermengt!

Bilderrätsel



Auflösungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. SoS. 2. Mus. 3. Bad. 4. Humor. 5. Nobbe. 6. Hud. 8. Met. 12. Air. 13. Alt. 15. Eso. — Waagerecht: 2. Mob. 4. Husar. 6. Hus. 7. Dom. 9. Rum. 10. Bet. 11. Boa. 13. Abt. 14. Riese. 16. Rot.

Füllrätsel: Hornung, Orinoco, Leander, Löhnung, Apanage, Neunzig, Deinsen — Holland.

Silben-Wechsel-Rätsel: Wespe, Ampel, Lumme, Dietrich, Muschel, Echo, Idol, Szene, Termin, Erve, Roche — Waldmeister.

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Laokoon, 2. Rad, 3. Osteria, 6. Lid. — Waagerecht: 1. Largo, 4. Akt, 5. Lee, 7. Nedda.

Silbenrätsel: Anode, Nogat, Spiritus, Charente, Liane, Altheide, Gogol, Diana, Essen, Range, Notariat, Ingwelde, Chianti, Tarif, Friesen, Orestes, Remise, Tortur, Galan, Alphabet, Nigger — Anschlag, der nicht Fortgang hat, Ist ein Wagen ohne Rad.

Inschrift auf einem Dukaten: Tischler, Verzicht, Mussolini, Wohlsein, Schinken, Preußen, Mischung, Andreas, Kleinod — Scherz soll sein — Keusch und rein.

Die

Ueber die „Umtausch
sprach im Deutschlan
Reichsernährungsminis
Bauern und Landwir
im Zusammenhang mi
freiheit des deutschen
gen:

Wir wissen, daß
ausschließlich Rogg
Sicherheit angebaut w
die Roggenerträge in
Teil der Futtergrund
Gründen nicht ersetzt

Wir sind bei der
auf diesen Roggen a
großen Anstrengungen
beschafft, das wir ohn
gegen Roggen einta
Mehrkosten trägt d a
kein Opfer, wenn wir
von der Regierung
Wege des Umtausche
Brotversorgung ber
wartet, daß sich kein
noch Eintauschroggen
schließt!

Das Alte

Wie sich das D

Frau Schmede
des Eifersuchtsattente
dem sie eine Kugel in
Steuer seines Flugz
nehmung vor dem U
eine neue Versi
gödie zu Protokoll g

Nach ihrer neuer
eines Ausfluges nac
Tage nach Chartres
die Maschine. Ich
ich hatte beschlossen,
ben ein Ende zu m
meine Nervosität und
über Trappes die P
nun meinen Vorsatz
volver aus der Tasch



Waffenschulun

Zu den neueste
chen-Hochschule
Waffenschulung
körperlich durch
moralische Geis

Die Brotversorgung muß gesichert bleiben

Staatssekretär Backe über die Getreideumtauschaktion

Berlin, 19. Februar.

Ueber die „Umtauschaktion Futtergetreide — Roggen" sprach im Deutschlandsender der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium Backe zu den deutschen Bauern und Landwirten. Staatssekretär Backe machte im Zusammenhang mit der Sicherung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes u. a. folgende Ausführungen:

Wir wissen, daß in vielen Gegenden Deutschlands ausschließlich Roggen als einzige Getreidefrucht mit Sicherheit angebaut werden kann. Zwangsläufig machen die Roggenerträge in diesen Gegenden einen sehr großen Teil der Futtergrundlage aus, der aus verschiedenen Gründen nicht ersetzt werden kann.

Wir sind bei der gegebenen Ernährungslage auch auf diesen Roggen angewiesen und haben daher unter großen Anstrengungen Futtergetreide, Gerste und Mais beschafft, das wir ohne jeden Preisverlust nach und nach gegen Roggen eintauschen werden. Die entstehenden Mehrkosten trägt das Reich. Wir verlangen somit kein Opfer, wenn wir fordern, diesen Roggen gegen das von der Regierung bereitgestellte Futtergetreide im Wege des Umtausches für die Sicherung der deutschen Brotversorgung bereitzustellen. Das ganze Volk erwartet, daß sich kein deutscher Bauer und Landwirt, der noch Eintauschroggen hat, von der Umtauschaktion ausschließt!

Das Attentat im Flugzeug

Wie sich das Drama abgespielt haben soll

Paris, 19. Februar.

Frau Schmeder, die im Dezember ein aufregendes Eifersuchtsattentat auf ihren Geliebten unternahm, dem sie eine Kugel in den Rücken schoß, während er am Steuer seines Flugzeuges saß, hat jetzt bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in Versailles eine neue Version über den Ablauf der Lufttragödie zu Protokoll gegeben.

Nach ihrer neuen Schilderung hatten sie während eines Ausfluges nach Neuilly beschlossen, am anderen Tage nach Chartres zu fliegen. „Zunächst steuerte ich die Maschine. Ich war aber so furchtbar erregt, denn ich hatte beschlossen, während des Fluges meinem Leben ein Ende zu machen. Monsieur Lallemant merkte meine Nervosität und wir wechselten auf seinen Wunsch über Trappes die Plätze. Auf dem Rücksitz wollte ich nun meinen Vorsatz durchführen. Ich zog meinen Revolver aus der Tasche, setzte ihn gegen die Schläfe und drückte ab. Die Waffe versagte jedoch. Da berührte ich Monsieur Lallemant an der Schulter. Er wandte sich um, und als er sah, was ich vorhatte, versuchte er, mir den Revolver zu entreißen.

Da kam mir plötzlich der Gedanke, daß wir zusammen sterben sollten. Ich zielte auf ihn, drückte ab und die Kugel drang in seinen Rücken. Er vermochte aber noch die Maschine zu Boden zu bringen. Während er aus dem Flugzeug taumelte, nahm ich einen Hammer aus dem Werkzeugkasten und versuchte, mich dadurch zu töten, daß ich den Hammer mit aller Wucht gegen meinen Schädel schlug. Dieser Versuch mißlang natürlich. So bestieg ich wieder die Maschine, gab Gas und landete wenige Stunden später in England."



Weltbild

Waffenschulung japanischer Studentinnen

Zu den neuesten Unterrichtsfächern einer Mädchen-Hochschule in Tokio gehört eine militärische Waffenschulung, die die jungen Mädchen nicht nur körperlich durchbilden soll, sondern vor allem die moralische Geisteshaltung zu stärken beabsichtigt.

Schweres Explosionsunglück

an Bord eines amerikanischen Schlachtschiffes

Los Angeles, 19. Februar.

Nach einem Funkspruch des Oberkommandierenden der amerikanischen Flotte hat sich an Bord des Schlachtschiffes „Wyoming", das jetzt als Schulschiff dient, ein schweres Unglück ereignet. Während eines Uebungsschießens ereignete sich in einem Geschützturm eine Explosion, bei der Kapitän Trumble sowie fünf Mann der Besatzung getötet wurden. Zehn Mann wurden zum Teil schwer verletzt. Die „Wyoming" nahm an den Manövern teil, die gegenwärtig von dem größten Teil der amerikanischen Pazifik-Flotte vor der Insel San Clemente durchgeführt werden.

Eine weitere Meldung besagt: Das Explosionsunglück auf dem Schlachtschiff „Wyoming" ist darauf zurückzuführen, daß während eines Uebungsschießens die Granate eines fünfzölligen Geschützes beim Laden explodierte. Die „Wyoming" erhielt sofort nach dem Unglück Befehl, aus dem Manövergefecht auszuscheiden. Das Schlachtschiff ist inzwischen in Begleitung des Flaggschiffes „Pennsylvania" in San Pedro eingelaufen. Sechs Schwerverwundete wurden an Bord des Lazarettschiffes „Relief" gebracht und dort operiert. Zwei von ihnen sind bereits aufgegeben worden. Unter dem Vorsitz des Admirals Brown wird an Bord der „Wyoming" ein Untersuchungsgericht zusammentreten. Das Unglück ereignete sich am letzten Tage der Manöver, die ein großer Teil der Pazifikflotte gemeinsam mit der Luftwaffe vor der Insel San Clemente durchführte und die bis jetzt geheimgehalten worden waren.

Eine Hollywood-Ehe

Newyork, 19. Februar.

Mit welcher Leichtfertigkeit die Hollywood-Ehen geschlossen werden, beweist die Scheidungsaffäre des jungen Paramount-Star Helen Burgeß, die in dem „Buffalo-Bill"-Film die Frau des Wildwestmannes spielt. Vor drei Wochen lernte die schöne Helen auf einem Ballfest den Klavierlehrer Herbert Rutherford kennen. Noch in der gleichen Nacht fuhr das Paar nach Yuma, dem amerikanischen Heiratsparadies im Staate Arizona, wo eilige Liebesleute ohne große Formalitäten getraut werden können. Genau drei Wochen nach dem Hochzeitstag reichte Helen Burgeß die Scheidung ein. Als Gründe führt sie an, daß ihr Mann ihr kein standesgemäßes Heim schaffen konnte, daß er nicht imstande ist, sie zu unterhalten, daß sie mit ihrem Mann noch nicht zusammengelebt habe und daß die überstürzte Heirat nur die Folge eines jugendlichen Impulses sei, den sie bitter bereue.

Arsenik im Brot

Giftmordanschlag einer Frau gegen die Kinder ihres Mannes — Ein zweiter Giftmord erfährt dadurch seine Aufklärung

Myslowitz, 19. Februar.

Die Gerichtsbehörde von Myslowitz in Ostoberschlesien hat überraschend die Ausgrabung der Leiche des im Mai 1934 verstorbenen Johann Mondry in Brzenskowitz angeordnet, da sich in den letzten Tagen die Verdachtsmomente häuften, daß Mondry vor drei Jahren von seiner zweiten Ehefrau vergiftet wurde. Frau Mondry, die immer noch mit den erwachsenen Kindern aus der ersten Ehe ihres Mannes zusammenlebte, hat sich selbst verraten, als sie in Anwesenheit der Kinder Brot gebacken hat. Die Kinder beobachteten dabei, daß Frau Mondry heimlich etwas in den Brotteig mischte, und als nach dem Genuß des Brotes zwei Brüder erkrankten, übersandten sie den Rest des Brotes dem Lebensmittelinstitut in Kattowitz zur Untersuchung. Dort wurde festgestellt, daß in dem Brot Arsenik enthalten war. Im Zusammenhang mit diesem Untersuchungsergebnis hat die Gerichtsbehörde jetzt die Ausgrabung der Leiche Mondrys angeordnet, da Mondry vor drei Jahren unter seltsamen Umständen, angeblich an einem Herzschlag, gestorben ist. Damals aber reichten die Verdachtsmomente zum Verfahren gegen die Witwe Mondrys nicht aus.



Hch. Hoffmann

Die Frontkämpfer aus aller Welt auf dem Berghof

Wie gemeldet, empfing der Führer und Reichskanzler im Berghof auf dem Obersalzberg die Mitglieder der Ständigen Internationalen Frontkämpferkommission. Unser Bild zeigt den Führer mit den Abordnungen aus Jugoslawien und Bulgarien.

Das Wrack der „Welle" gehoben

Berlin, 19. Februar.

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Das Wrack des Versuchsbootes „Welle" ist so weit gehoben worden, daß es betreten werden konnte. Bei der Durchsuchung der Räume sind die noch vermißten Besatzungsangehörigen nicht gefunden worden. Größere Schäden am Schiffskörper wurden nicht festgestellt. Die Ursache des Unterganges wird zur Zeit noch untersucht.

Jagd auf den Wolf

Wien, 19. Februar.

Mit den modernsten Mitteln wird gegenwärtig in Kärnten auf einen Wolf Jagd gemacht, der sich schon seit dem Sommer zu einem wahren Bauernschreck entwickelt hat und großen Schaden anrichtet. Das Bundesheer hat alle Alm- und Jagdhütten des sogenannten Dobratsch-Gebietes in Südkärnten mit Fernsprechleitungen verbunden, um ein Massenaufgebot von Jägern und Treibern möglichst schnell an die entscheidenden Punkte beordern zu können.

Begrenzung der Handelsspannen

im Geschäftsverkehr mit Kraftfahrzeug-Ersatzteilen und Zubehör

dnb Berlin, 19. Februar.

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Die Verbraucherpreise für Kraftfahrzeug-Ersatzteile und Zubehör sind trotz starker Umsatzsteigerung nicht im erwarteten Ausmaß gesunken. Vielmehr hat der Wettbewerb unter den Herstellern im Durchschnitt nur zu Preissenkungen in den Zwischenstufen geführt. Durch eine Verordnung sind deshalb die Handelsspannen im Geschäftsverkehr mit Kraftfahrzeug-Ersatzteile und Zubehör begrenzt worden. Dadurch wird eine Herabsetzung der Verbraucherpreise und gleichzeitig eine Senkung der Kosten für den Unterhalt von Kraftfahrzeugen erreicht. Soweit sich nämlich aus der Begrenzung der Handelsspannen Ersparnisse für die Hersteller ergeben, müssen sie nach der neuen Verordnung ungekürzt dem Verbraucher zugute kommen. Die Verordnung tritt am 1. Mai in Kraft, damit die notwendigen Vorbereitungen der Hersteller rechtzeitig getroffen werden können.

Frau Magda Goebbels von einem Töchterchen entbunden

Frau Magda Goebbels, die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels, wurde Freitag nachmittag von einem Töchterchen entbunden.

Falschmünzerorganisation in Warschau ausgehoben

Die Warschauer Polizei verhaftete eine aus sechs Köpfen bestehende Falschmünzerbande und 18 Leute, die sich mit dem Vertrieb der außerordentlich geschickt gefälschten Fünf- und Zehn-Zloty-Stücke befaßt hatten. Die Falschmünzerwerkstatt war mit den modernsten Maschinen ausgestattet.

8280 Pfund Spinat

in sechs Jahren verzehrt

Tokio, 18. Februar.

Der japanische Arzt Kakudschi Joschida aus der Stadt Nobuschi in Hokkaida hat innerhalb der letzten sechs Jahre 8280 Pfund Spinat verzehrt. Er hat seit 1930 täglich 3,2 Pfund Spinat gegessen, um die Güte dieser Kost auszuprobieren. Als er damit begann, war er ein schwächlicher Mensch, jetzt aber soll er eine kräftige Konstitution besitzen. Joschida will demnächst eine wissenschaftliche Untersuchung über sein Experiment veröffentlichen.

Lebensmitteldiebe werden bei den Sowjets hingerichtet

In Tscheljabinsk (Uralgebiet) wurde, wie die „Iswestija" berichtet, eine Diebsbande gefaßt, die, was für die Ernährungslage in der Sowjetunion bezeichnend ist, in Lebensmittelgeschäfte eingebrochen war. Die vier Rädelsführer wurden vom zuständigen Gebietsgericht zum Tode verurteilt. Der oberste Gerichtshof in Moskau hat das Urteil bestätigt.



Weltbild

Mussolini vollführt die ersten Pickenschläge

In Rom wurde mit den ersten Arbeiten für die Vorbereitungen zur römischen Weltausstellung 1941 begonnen, und zwar handelt es sich zunächst um einen Ausbau des Eisenbahn- und Straßenbahnnetzes Roms. Bei den hierzu notwendigen Abbruchsarbeiten vollführte der Duce in der Via Marsala die ersten Pickenschläge.



Hurra wir sind Weltmeister!

Wer hätte nicht das Bestreben, alle Kräfte und Hilfsmittel, die einem nützen, voll wirksam zu machen! Warum sollte man das nicht auch beim Wäschewaschen tun? Wer richtig mit Persil wäscht, gibt keinen Pfennig mehr aus, hat aber viel größeren Nutzen! Ist es also nicht das Beste, die Waschvorschrift zu befolgen und Persil in der richtigen Menge zu nehmen? — Es ist ganz bestimmt das Beste! Sie werden es bestätigt finden, wenn Sie es nur einmal versuchen!



P 255 b 36

Die leckere Muschel

Es müssen ja nicht immer Austern sein

Als eine Arbeit im Rahmen der Erweiterung der Ernährungsbasis, die vollen Erfolg verspricht, ist wohl auch die Anlage von Muschelbänken an der Küste von Schleswig-Holstein im Wattenmeer zu bezeichnen, die es ermöglicht, ein vollwertiges deutsches Nahrungsmittel aus dem Wattenmeer zu gewinnen. Waren es vor Jahren nur die Flensburger Förde und die Gegend von Apenrade, die Muschelbänke aufwiesen, so sind sie heute vor Sylt und Wyk in größerem Maße von deutschen Fischern angelegt, und der Versuch hat den Beweis erbracht, daß der Erfolg gut ist. Der Initiative eines deutschen Muschelfischers, der ein Jahrzehnt lang bei den Holländern in die Lehre gegangen ist, ist es zu verdanken, daß dieser Versuch gemacht wurde, den heute der Reichsnährstand zum Erfolg führt.

Bisher war es in Deutschland in der Hauptsache der Westen, der Muscheln verzehrte, nicht nur als „Auster des kleinen Mannes", sondern darüber hinaus als Nahrungsmittel für jeden Tisch. Und Muscheln auf rheinländische Art sind heute als Leckerbissen über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannt. Bis vor kurzem wanderten die gefangenen Muscheln zum großen Teil nach Belgien, erfreuten sich wegen der guten Beschaffenheit einer großen Beliebtheit und konnten mit der holländischen Muschel jede Konkurrenz aufnehmen. Billige Eilgutfrachten der Reichsbahn sollen nun bei uns die Muschel heimischer als bisher machen, denn wegen ihres großen Gehaltes an Fett und Eiweiß, ihrer Schmackhaftigkeit und ihres billigen Preises verdient sie es, Volksnahrungsmittel im wahrsten Sinne des Wortes zu werden.

Die Miesmuschel galt bisher in der Fischwirtschaft als ein weniger wichtiger Nebenartikel, der vielen Fischverteilern überhaupt nur vom Hörensagen bekannt war. Diese oder jene Hausfrau mag sich auch an dem Namen gestoßen haben und sich unter einer Miesmuschel etwas anderes vorstellen, als es wirklich ist, nämlich die eßbare und zudem überaus schmackhafte und leckere Speisemuschel. Die Verbreitung der Miesmuschel — oder bleiben wir ruhig bei dem Namen „Speisemuschel" — ist verhältnismäßig groß. Der Fischer trifft sie im Atlantischen Ozean vom Eismeer bis zum Mittelmeer. Allerdings sind nur die Nordseemuscheln als Speisemuscheln verwertbar, da die Muschel, wie alle ausgesprochenen Meerestiere, nur in einem verhältnismäßig salzreichen Wasser günstige Lebensbedingungen findet. Die Muscheln sammeln sich an den sogenannten Naturmuschelbänken und an den künstlichen Muschelbäumen, werden bei niedrigem Wasserstand abgeharkt und an den Muschelbäumen auch regelrecht abgeerntet.

Als Auftakt für eine planmäßige Muschelwerbung wurde in diesen Tagen in Berlin ein wohlgelungenes Werbeessen veranstaltet. Leckere Pasteten, köstliche Brotaufstriche und gebackene Muschelgerichte warben mit Erfolg für diese billige Volksspeise. Sie sollte daher im Interesse der Volksernährung auf jedem deutschen Tisch zur Muschelzeit (September bis ungefähr April) erscheinen. ks.

Pilsener Bier und Ungarwein

Man kann den Sudetendeutschen nicht abstreiten, daß sie ein prima Bier brauen, und da die Reichsdeutschen einem guten Pilsener nicht abgeneigt sind, steht das Reich in der Bierkundenliste der Tschechoslowakei obenan. Von der Ausfuhr in Höhe von 80 286 Hektoliter hat Deutschland mehr als die Hälfte abgenommen, nämlich 47 777 Hektoliter, das sind 9900 Hektoliter oder gut ein Viertel mehr als 1935. Wir haben uns 1936 unseren Pilsenerdurst 921 000 Reichsmark kosten lassen. Alle anderen europäischen Staaten haben ihre Bezüge gegen 1935 vermindert. Die Vereinigten Staaten haben um die Hälfte mehr gekauft, im ganzen 8150 Hektoliter, doch Palästina hat auf nicht weniger als 82,5 v. H. seiner Bezüge von 1935 verzichtet. Aber nicht nur nach Bier aus Böhmen, auch nach Ungarnwein hat unser Sinn 1936 gestanden; denn von einer Gesamtausfuhr von 25 000 Hektoliter Wein sind 16 100 Hektoliter, also mehr als die Hälfte, von Ungarn nach Deutschland gekommen. Sie haben uns 2,78 Millionen Reichsmark gekostet und liegen um 2300 Hektoliter über der Vorjahresmenge. Dem deutschen Verlangen nach Ungarwein und Pilsener verdankt Ungarn eine Steigerung seiner Weinausfuhr um über 25 v. H. und die Tschechoslowakei seiner Bierausfuhr um fast 10 v. H.

Einmann-Handwerksbetrieb

oft unrentabel

Man kann als Tatsache unterstellen, daß es im deutschen Handwerk rund 700 000 Betriebe gibt, die keine Gefolgschaft führen. Außerdem rechnet man im Handwerk mit etwa 500 000 bis 600 000 Betrieben, deren monatliches Einkommen die Grenze unterschreitet, die man für die Sicherstellung des Lohnes angesetzt hat. Hiervon seien wiederum eine ganze Anzahl von Betriebsinhabern, wie Leiter der Sozialabteilung des Deutschen Handwerks, Dr. Panse, mitteilt, entweder dauernd oder vorübergehend von öffentlichen Unterstützungen abhängig. Es müsse ernsthaft die Frage geprüft werden, ob es auf die Dauer sinnvoll sei, diese Schein- und Schattenexistenzen zum Teil mit künstlichen Mitteln aufrechtzuerhalten. Diese Frage sei insbesondere dann von Bedeutung, wenn der Inhaber eines solchen Betriebes dort eingesetzt werden könne, wo heute bereits ein Mangel an Arbeitskräften bestehe. Diese Ausführungen sind besonders deswegen interessant, als kürzlich eine Anregung vom Reichsstand des Handwerks ausgegangen ist, daß unrentable Einmann-Betriebe aus dem Bau- und Handwerksgewerbe vorübergehend stillzulegen seien, um diese Handwerker im Rahmen des Vierjahresplanes unterbringen zu können. Das Interesse der Gesamtwirtschaft geht heute vor, und es entspricht der Arbeitspolitik, nicht existenzfähige Einmann-Handwerksbetriebe vorübergehend zu schließen, wenn der Handwerker an einer anderen Stelle voll arbeitseinsatzfähig sein kann. Natürlich müßten die Alleininhaber eines Betriebes später wieder zu einer selbständigen Existenz kommen können.

100 Jahre Emaille-Geschirr

Ein Festjahr in der deutschen Küche

Vor hundert Jahren ging man an die Herstellung und Einführung des Emaillegeschirrs und heute kann man sich keine Küche mehr denken ohne die gefälligen Abfalleimer, Schüsseln, Töpfe und Wannen aus Emaille. Unter Emaille versteht man eine verglaste, verschieden gefärbte Masse, die in der Hauptsache als Metallüberzug verwendet wird. Die Kunst des Emaillierens ist eine alte, schon den Aegyptern bekannte Uebung. Sie wurde im Mittelalter in Byzanz mit solcher Feinheit ausgebildet, daß kleine Platten Edelsteinen gleich geachtet wurden. In Deutschland wurde sie um das Jahr 1000 durch griechische Mönche eingeführt. Eine andere Technik, den Römern und Kelten früh bekannt, wurde vom 11. bis zum 13. Jahrhundert in den Rheinlanden mit hoher Kunst geübt. Das zunächst nur zur Herstellung von Kunst- und Schmuckgegenständen angewandte Verfahren des Emaillierens fand aber in den späteren Jahrhunderten fast ausnahmslos nur in der Praxis Anwendung, und zwar um leicht empfindliche Gegenstände aus Eisen vor den schädigenden Einflüssen von Luft, Feuchtigkeit oder Flüssigkeiten zu schützen. Das Wesentliche des Verfahrens besteht darin, die in pulverförmigem Zustand und mit Wasser angemengte leicht schmelzbare Masse, von verschiedener Zusammensetzung, so Blei, Borax, Quarz, Zinnoxyd auf der durch Beizen mit Säuren gereinigten Metallfläche auszubreiten und sodann durch Hitze von etwa 1000 bis 1200 Grad Celsius zu schmelzen und einzubrennen. Bei Kochgeschirren darf kein Blei verwendet werden. Nach dem Erkalten bildet sich dann eine harte, glatte und glänzende, am Metall haftende Decke.

Bei der Herstellung von Kochgeschirr wird zunächst ein Grund- und dann ein Deckemaille aufgetragen. Das Brennen der Töpfe erfolgt in geschlossenen Oefen, sog. Muffelöfen, damit auf der Emailleschicht nicht durch Flugasche oder Rauch Fehler und Schäden entstehen können. Je nach Stärke des Eisenbleches, aus dem die Geschirre gezogen werden, unterscheidet man leichtes, mittelschweres und schweres Kochgeschirr. Außerdem kommen auch die besonders widerstandsfähigen sogenannten Stahlemaillegeschirre in den Handel, die aus einem verhältnismäßig dicken Stahlblech mit einem dünnen Emailleüberzug hergestellt werden. Die Güte der Emailleschicht richtet sich nicht nur nach ihrer Zusammensetzung, sondern auch nach der innigen Verbundenheit der Emailleschicht mit der Metallunterlage. Die guten Eigenschaften des Emaillegeschirrs, wie gefälliges Aussehen und leichte Reinigungsmöglichkeiten, sowie die bereits erwähnten Vorteile des Emailleüberzugs, Unempfindlichkeit gegen Luft, Feuchtigkeit und Säuren, haben, obwohl die Industrie in der Zwischenzeit viel brauchbares und schönes Geschirr auf dem Weltmarkt brachte, nicht wenig dazu beigetragen, dem Emaillekochgeschirr seinen Platz in den verflossenen hundert Jahren in der deutschen Küche zu sichern.

Berufserziehung — Lebensnotwendigkeit

Fragen des kaufmännischen Nachwuchses — Aussprache in der Industrie- und Handelskammer zu Bochum

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum hatte, nicht zuletzt mit Rücksicht auf den Ostertermin, an dem wiederum viele Jungen und Mädel dem kaufmännischen Beruf zugeführt werden, Veranlassung genommen, alle Kreise des Bezirks, die sich mit Fragen der kaufmännischen Berufsausbildung zu befassen haben, zu einer gemeinsamen Aussprache eingeladen, um zu prüfen, wie der Stand des kaufmännischen Lehrlingswesens des Bezirks ist und welche Maßnahmen zu seiner noch wirkungsvolleren Gestaltung zu ergreifen sind. Der Präsident der Kammer, Bankdirektor Dr. M. A. Schlitter, konnte die Vertreter der Regierungspräsidenten in Arnsberg und Münster, den Gauberufswalter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront mit seinen Mitarbeitern, die Vertreter der Städte des Bezirks, die Berufs- und Fachschulleiter, die Leiter der Arbeitsämter mit ihren Berufsberatern sowie eine stattliche Anzahl von Vertretern der fachlichen Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft und Kaufleuten aus Industrie, Groß- und Einzelhandel, Banken usw. begrüßen.

Dr. Schlitter wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß die gründlichste Ausbildung des Nachwuchses der Wirtschaft und seine Ausrichtung auf die Lebensnotwendigkeiten von Volk und Gemeinschaft zu den vordringlichsten Forderungen des nationalsozialistischen Staates gehören.

Gerade im Sektor der kaufmännischen Berufsausbildung sei die gesetzgeberische Arbeit am wenigsten gediehen, so daß manchmal eine gewisse Unsicherheit bestehe, die für die intensiven Bemühungen um die verstärkte Pflege und Förderung der kaufmännischen Berufsausbildung nicht die beste Grundlage bilde.

Um so mehr sei es erforderlich, daß alle beteiligten Stellen einmütig zusammenarbeiten. Große Zweige des Handels erwarten von einer besseren Nachwuchsausbildung geradezu die Sicherung ihres Berufsstandes.

Der Geschäftsführer der Kammer, Dr. Franke, ging in seinen Ausführungen über das kaufmännische Lehrlingswesen von der Frage aus, woran es gelegen habe, daß trotz oft emsigen Bemühens von Lehrherrn und Lehrling vielfach nicht das in der kaufmännischen Lehre erreicht sei, was man billigerweise hätte verlangen müssen. Die vielen Gründe, die hier angeführt werden könnten, ließen sich auf einige gemeinsame Nenner bringen: nicht richtiger Arbeitseinsatz der Jugendlichen, mangelnde Erkenntnis des Wesens eines kaufmännischen Lehrverhältnisses, ungenügender Einsatz der Lehrherren für das Gelingen der Lehre, mangelnde Zusammenarbeit der Betriebspraxis mit der berufsbegleitenden Schule. Hier lägen die Angriffspunkte gemeinsamer Arbeit. Die Erkenntnis, daß die Eingliederung des Nachwuchses nach staatspolitischen Notwendigkeiten unter Berücksichtigung der körperlichen, geistigen und charakterlichen Eignung des Berufsanwärters und der Erfordernisse der Volksgesamtheit zu erfolgen habe, sei von besonderer Bedeutung. Die Betriebsführer dürften nur noch die jungen Menschen als Lehrlinge einstellen, die zuvor sich der Eignungsbegutachtung unterzogen hätten. Der ordnungsgemäße Abschluß eines Lehrvertrages unter Verwendung des Einheitsformulars sei erforderlich.

Ob diese und andere wesentliche Voraussetzungen vorlägen, prüfe die Kammer bei der Eintragung in die Lehrlingsrolle, die damit zugleich einen lückenlosen Ueberblick über den Stand der Nachwuchsausbildung im Bezirk schaffe.

Kernstück der Berufsausbildung sei aber die praktische Lehre selbst. Der so richtig eingesetzte und richtig ausgebildete Lehrling müsse am Ende der Lehrzeit der Kaufmannsgehilfenprüfung zugeführt werden. Mit den hier gemachten Beobachtungen und Erfahrungen werde die Berufserziehungsarbeit fortlaufend befruchtet. Die Kammer werde sich eine Auswertung der Prüfungen mit allen in Frage kommenden Stellen, besonders mit den Schulen und den Lehrherren selbst, angelegen sein lassen.

Im Anschluß an diese Darlegungen sprach Direktor Lucke, der Leiter der Kaufmännischen Schulen der Kammer, über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten engster Zusammenarbeit zwischen den kaufmännischen Berufs- und Fachschulen und der Wirtschaft. Organisatorisch werde eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Schule gewährleistet durch Berufs- und Fachschulbeiräte.

Den Abschluß der Erziehungsarbeit am jungen Kaufmann bilde als kräftespannendes berufliches Nahziel die Kaufmannsgehilfenprüfung.

Die Prüfung, gegliedert in einen schriftlichen und einen mündlichen Teil, sei keine Wiederholung eines Schulexamens. Sie gehe deshalb nicht in rein theoretischer Form vor sich, sondern werde möglichst lebenswahr gestaltet. Die Kaufmannsgehilfenprüfungen seien nicht Selbstzweck. Ihr Hauptwert liege in der mittelbaren Wirkung: der Auslese des fachlich und charakterlich wirklich geeigneten Nachwuchses und der Beurteilung der Lehrfirmen unter dem Gesichtspunkt ihres besonderen Interesses und ihrer besonderen Eignung für die planmäßige verantwortungsbewußte Lehrlingserziehung. Alle Maßnahmen aber dienten dem einen großen Ziel: Schaffung des leistungsfähigen, ehrbaren deutschen Kaufmanns nationalsozialistischer Prägung.

Die Ausführungen der beiden Referenten gaben zu einer regen Aussprache Anlaß, die wertvolle Gesichtspunkte für die weitere Bearbeitung und das künftige Zusammenarbeiten ergab.

Umsatzsteigerung in 1936 10 Prozent

Der Aufstieg des Einzelhandels.

Nach einer Untersuchung des Institutes für Konjunkturforschung und der Forschungsstelle für den Handel hat das Weihnachtsgeschäft dem Einzelhandel recht günstige Umsätze gebracht. Die Umsätze lagen um rund 13 v. H. über Vorjahreshöhe, ein Ergebnis, das auf die allmähliche Besserung der Einkommensverhältnisse und vor allem auf die mehr und mehr sich einbürgernden Weihnachtsgratifikationen zurückzuführen sein dürfte. Die Umsätze im gesamten Jahr 1936 waren um 10 v. H. höher als im Vorjahr. Damit haben sie einen Betrag von fast 28 Milliarden Reichsmark erreicht. Der Menge nach dürften die Einzelhandelsumsätze im Jahre 1936 nahe an den Stand von 1929 herangekommen sein und haben ihn auf Teilgebieten (Kraftfahrzeuge) schon überschritten.

Die Bilanz der **Sarotti AG. in Berlin-Tempelhof** zum 31. Dezember 1936 zeigt einschließlich Gewinnvortrag von 135 871 (129 362) Reichsmark einen Reingewinn von 724 586 (605 871) Reichsmark. Der HV. soll eine Dividende von 5 Prozent (4 Prozent) vorgeschlagen werden. Die Gesellschaft hat nom. 250 000 Reichsmark eigene Aktien erworben und wird in der HV. die Einziehung beantragen.

Börsen wieder freundlich

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Das Geschäft war zu Beginn in einigen Spezialwerten etwas reger bei durchweg gebesserten Kursen. Nach den ersten Kursen wurde es wieder ruhiger, doch blieb die Haltung auch weiterhin freundlich. Größere Umsätze hatten am Montanmarkt Rheinstahl, die ⅝ Prozent gewannen. Sonst zogen Klöckner ⅜ Prozent an. Auch Mannesmann und Ver. Stahlwerke lagen eher etwas fester. Von den Maschinenwerten sind Muag mit einem Kursgewinn von 1 Prozent zu erwähnen. Wintershall setzten ⅞ Prozent höher ein und verbesserten den Gewinn später noch um ⅝ Prozent. Kali-Chemie gingen 1 Prozent höher um. Anleihen ruhig. Reichsbahnvorzüge erneut leicht anziehend. Der Kuxenmarkt lag freundlich. Das Geschäft hielt sich wieder in engen Grenzen. Von Kohlenkuxen verkehrten Constantin zu letzten Preisen; für die übrigen Kohlenwerte zeigte sich gebesserte Nachfrage. Braunkohlenwerte zu wenig veränderten Preisen nur genannt. Auf dem Kalikuxenmarkt kam es nur zu einigen Umsätzen in Beienrode, die etwas billiger abgegeben wurden. Bernhardshall höher. Der Freiverkehr lag nicht einheitlich bei regem Geschäft. Von Kohlenaktien waren Lothringen behauptet, desgleichen Genußscheine 1 Prozent billiger abgegeben. Von Kaliaktien konnten Burbach leicht gewinnen. Schött wurden erneut 2 Prozent, Kortum bis 1 Prozent höher bezahlt. Leicht gebessert verkehrten Dolerit-Basalt und Karstadt: zu behaupteten Kursen gingen Dyckerhoff-Wicking, Humboldt-Deutz und Westf. Kupfer um; dagegen wurden Alexanderwerk und Kölsch-Fölzer billiger abgegeben. Holl. Goedhart 5 Prozent leichter.

1 Dollar: 2,49 (Vortag 2,49) Rm.
1 Pfund: 12,19 (Vortag 12,19) Rm.
100 holl. Gulden: 136,18 (Vortag 136,13) Rm.
100 franz. Frank: 11,59½ (Vortag 11,59½) Rm.
100 Schweiz. Franken: 56,80 (Vortag 56,79) Rm.
100 Lire: 13,10 (Vortag 13,10) Rm.

Berliner Börse

Das Geschäft war noch kleiner als an den letzten Tagen. Die Gesamttendenz an den Aktienmärkten war nicht unfreundlich. Sie erfuhr im Verlauf noch eine leichte Befestigung. Das Interesse des Publikums erstreckte sich vielfach auf Kassawerte. Am Montanaktienmarkt gingen die Anfangsbesserungen bis zu ¼ Prozent. Von Chemiewerten Kokswerke plus 1⅛ Prozent. Thüringer Gas um 1 Prozent befestigt. Die Anleihemärkte lagen weiter fest. Altbesitz erreichten 121. Auch Umschuldungsanleihe fester. Stadtanleihen wieder fest. Pfandbriefe teilweise ⅛ Prozent höher. Der Verlauf war weiter freundlich. Die Börse schloß ruhig, aber gut gehalten. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2¾ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Bei Beginn der Abendbörse kamen noch keine Umsätze in Aktien zustande. Die genannten Kurse waren bei freundlicher Grundstimmung auf dem Berliner Schluß gut behauptet. Im Verlaufe blieb das Aktiengeschäft klein. Nur in Montanwerten erfolgten kleine Käufe bei wenig veränderten Kursen.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Weizen märk.	212	212	Roggenm. 0,997 A.	—.—	—.—
Roggen märk.	175	175	Viktoriaerbsen	36.0-40 5	36.0 40.5
Industriegerste	192—198	192—198	Speiseerbsen	23.0-36.0	33 0 36 0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0-36.0	24.0-36 0
Weizenm. Auszm. (0,870 Asche)	—.—	—.—			

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 19. Februar: 79,75 (78,50) Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz o. Draht: 148 Reichsmark.**

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 19. Febr.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	19. 2. Anfang	19. 2. Schluß	19. 2. Kassa	18. 2. Schluß
Altbesitz	—	120.90	121.00	121.00	120.75
5% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
6% Mittelstahl	—	102.00	102.00	102.50	102.00
Bemberg	0	115.37	115.00	115.50	114.00
Berger	6	142.50	—.—	143.50	143.00
Buderus	4	119.00	118.75	118.75	119.50
Dahlbusch St.	6	145.00	—.—	145.00	—.—
Dtsch. Atlanten	6	—.—	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	145.00	145.00	144.87	145.00
D. Reichsb. V.	7	124.87	124.87	125.00	124.75
Dortm. Union	12	—.—	—.—	200.75	—.—
I.G. Farbenind.	7	167.67	167.37	167.87	167.50
Feldmühle	6	140.25	—.—	—.—	—.—
Felten & Guille	6	137.75	138.00	137.37	—.—
Goldschmidt	5	127.75	127.75	128.00	—.—
Harpen	3½	152.25	152.00	152.0.	—.—
Hoesch Köln-N.	3½	118.25	118.37	118.62	118.25
Kali-Aschersl.	5	138.50	—.—	—.—	—.—
Klöckner-W	4½	127.00	126.75	126.37	126.25
Mannesmann	3	119.00	118.75	118.87	118.62
Masch. Untern.	5	145.12	145.00	144.87	144.12
Reichsbank	12	188.25	188.50	186.50	186.50
Rhein. Braunk.	12	—.—	—.—	223.25	—.—
Rhein. Stahlw.	6	152.87	153.00	153.12	—.—
Rh.-W.-Elek.	6	132.75	133.00	132.87	132.50
Salzdetfurth	7½	178.75	—.—	179.75	—.—
Schuckert & Co.	6	164.12	164.25	164.37	164.50
Siemens & Hal.	8	202.50	202.00	202.00	202.00
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	115.87	—.—
Ver. Stahlwerke	3½	119.37	119.25	119.62	119.50
Westd. Kaufhof	0	55.62	55.50	55.50	55.75
Westeregeln	5	—.—	—.—	—.—	—.—
Wintershall	6	142.37	143.25	143.00	141.50

Steinkohlen-Kuxe

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Carolus M.	6800	7100	6850	7050
Const. b. G.	9200	9600	9250	9600
Deutschl.	430	460	425	455
Schwerin	—	—	—	—
Heinr.	13500	14100	13400	14000
Langb.	17300	17900	17400	17900
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	8600	—	8600
Wth.	—	18800	—	18800
Erichsseg.	3600	3800	3600	3800
Habigh.	2550	2750	—	2800
Jlsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	7300	7700	7300	7700
Marie	3050	3250	3050	3250
Marie L.	3050	3250	3050	3250
Max	3050	3250	3050	3250
Neusollst.	—	2750	—	2750
Reichsld.	360	400	—	400
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
GuteHoff.	6700	7000	6650	7050
Leonh.	—	—	—	—
Michel	—	17800	—	17750
Vesta	—	13500	12800	13500
Bernhardth.	1550	1650	1500	1600

Kali-Kuxe

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Beienrode	1175	1225	1200	1250
Burbach	—	3200	—	3200

Freiverkehr

Steinkohlen-u. Braunk.-Kuxe

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Diergardt	8700	9050	9050	9000
Westfalen	—	—	—	—
Bellern.	—	—	—	4100

Kalikuxe

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Braunschw.	6300	6700	6300	6800
Einigkeit	—	8400	—	8400

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	19. 2.	18. 2.
Balcke Masch.	0	93.7	92.6
Berg.G. Dahl.V.	5	145.0	145.0
Bonner Bg.u.H.	6	—.	140.0
Bösp. Walzw	—	123.0	124.0
Braunk. Zuk.	6	—.	137.1
Dortm. Ritterbr.	5½	119.7	119.0
Düss. Hoef.-Br.	5	131.0	129.5
Düss. Masch. B.	0	130.0	129.5
Dynamit A. Nob.	3.5	89.0	—.
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw.		—.	—.
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	133.6	132.7
Hallesche Salz.	6	—.	—.
Hilges	5	—.	—.
Hindr.-Aufferm.	6	—.	—.
Hochtief AG.	6	134.7	134.7
Kabelw. Rheydt	14	198.0	—.
Kali-Chemie	5	147.0	146.1
W. Krefft	0	77.2	—.
H. Lohm & Co.	5	—.	—.
Mülheim. Berg.	6	165.5	165.2
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	99.8	—.
Roddergr. Brnk.	18	400.0	400.0
Sachtl. AG. Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	8.5	141.2	136.5
Schleg. Scharp.	5	114.7	115.0
Ver. Rumpus	0	150.0	150.0
Waggonf. Uerd.	5	—.	—.
Wasserw. Gels.	0	—.	—.

Bankaktien

	Div.	19. 2.	18. 2.
Berlin. Hand. G.	6	131.5	131.2
Com.- u. Pr.-B.	4	114.5	114.5
D. Bank u. D.-G.	4	117.0	117.5
Dresdner Bank	4	106.0	106.0
Rh. W. Bb. Cr. B.	7	[illegible]	137.2
Westd. B. K.-A.	5	105.	—.

Versicherungsaktien

	Div.	19. 2.	18. 2.
Aach.-Münch. F.	32	1145	1143
Aach. Rückvers.	14.8	224.0	220.0
Agripp. S., Fl. L.	—	410.0	410.0
Alli.-u. Stuttg. V.	9.2	148.0	—.
Alli.-u. St. L.-V.	6.0	190.0	190.0
Colonia, F.-V.-A.	2.	133.	133.0
Colonia Rückv.	—	265.	265.0
Gladb. Feuerv.	40	811.0	300.0
Köln. Hagelv.	8	966.0	—.
Köln. Lloyd A.V.	—	265.0	265.0
Köln. Rückv. gr.	6	111.0	111.0
Köln. Rückv. kl.	—	74.0	74.0

Rentenwerte

	19. 2.	18. 2.
4½ Rh.-W.-B. 4,6,12,10.	98.0	98.0
5½ dto. dto. S. 11	101.5	101.5
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	96.0	96.0
4½ Wd. Bod. Gpfd. Em. 3, 9/12, 14	98.0	97.7
4½ dto. Gold-K.-Obl.	96.0	95.7

Freiverkehrs-Aktien

	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld	18. 2. Brief
Adler	—.	—.	—.	—.
Alexand	60.0	63.0	61.0	63.5
Burb. K.	71.5	73.5	71.0	73.0
Bütt.-W	—.	101.0	—.	100.0
Dol. Bas.	81.5	83.5	81.0	83.0
Dyckerh	129.0	132.0	129.0	132.0
Eisa C.	129.0	132.0	129.5	132.5
Goedh. h	108.0	112.0	—.	117.0
Hann. K.	78.0	—.	78.0	—.
Hamb. DW	129.5	132.5	129.0	132.0
Kortum	68.5	72.0	67.0	70.0
K.-Fälz.	95.0	98.0	96.0	98.0
Lothrin.	112.5	115.0	112.0	115.0
Lothr. G.	81.0	83.0	82.0	84.0
Nrh. Berg	104.0	—.	104.0	—.
Rb. Linol.	165.0	—.	165.0	—.
Str. b. Nie.	91.0	94.7	90.0	93.0
W. Kupf.	113.5	116.5	113.5	116.5
Wf. Dian.	—.	145.0	—.	145.0

Steuergutscheine

	19. 2.	18. 2.
fällig ab 1. 4. 1934	103.7	103.7
1. 4. 1935	107.7	107.7
1. 4. 1936	111.7	111.7
1. 4. 1937	115.1	115.1
1. 4. 1938	114.5	114.3

Berliner Börse, 19. Febr.

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	19. 2.	18. 2.
Akkumulatoren	12	197.5	197.2
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	38.8	38.5
Anhalter Kohle	4	124.5	124.0
Aschaff. Zellst.	3	138.5	138.7
Balcke	0	93.7	92.6
Basalt	0	23.1	22.6
Bayr. Motoren	6	141.5	140.5
Bemberg	0	115.5	114.0
Berger Julius	6	143.5	—.
Bergmann El.	4	—.	—.
„ Kr. u. Licht	8	170.0	170.0
„ Maschinenb.	6	—.	139.5
Buderus	4	118.7	119.2
Charl. Wasser	5½	122.7	123.0
Chem. Gelsenk.	4½	—.	—.
Conti Gummi	11	173.0	—.
Daimler Benz	5	129.2	129.2
Dtsch. Atlant.	6	—.	122.0
Dtsch. Conti Gas	5	115.2	116.2
„ Kabel	6	140.0	—.
„ Linoleum	10	170.0	170.2
„ Steinzeug	6	—.	—.
„ Tel. u. Kab.	7	—.	—.
„ Waffen	6	170.0	—.
„ Eisenhand.	6	150.7	150.0
Dierig	10	172.2	—.
Dittmann Neuh.	3	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	—.	177.7
„ Union-Brau	12	203.7	203.7
Dörener Metall	6	—.	—.
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	134.0	133.0
„ Licht u. Kr.	7	—.	148.3
Engelh. Brauerei	0	87.0	88.0
Enzinger Union	6	122.1	122.7
Feinjute	7	118.0	118.0
Gebhardt & Co.	8	150.0	—.
German. Cem.	4	114.5	115.0
Ges. f. el. Untern.	6	145.5	145.2
Gildemeister	8	—.	—.
Gladb. Wolle	9	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	119.5	118.5
Guanowerke	5	118.7	117.5
Hackethal Draht	6½	143.0	141.5
Hageda	6	125.6	125.8
Hamb. Elektr.	8	151.0	153.5
Hindr.-Aufferm.	8	—.	149.0
Hoffmann Stärke	6½	150.0	—.
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	143.0	142.1
Hotelbetr.-Ges.	0	87.0	87.3
Ilse Bergbau	6	—.	178.5
Ilse Genuß	6	146.0	145.5
Isenbeck Brau.	4	—.	97.0
Junghans Gebr.	4	128.0	128.0
Kokswerke	6	143.7	141.7
Kölner Gas	3	79.5	79.7
Krefft W.	0	77.4	—.
Kromschroeder	5	—.	—.
Kronprinz Metall	7½	151.0	150.0
Küppersbusch	6	—.	—.
Lahmeyer	6	128.6	126.7
Laurahütte	0	16.7	16.7
Leopoldsgruben	4	—.	—.
Lindes Eis	8	176.2	176.5
Lingnerwerke	8	159.7	—.
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	—.	136.0
Miag	4	126.5	126.5
Mimosa	8	—.	151.8
Mülheimer Berg.	6	165.5	165.2
Orenst. & Koppel	0	91.2	91.7
Osnabr. Kupfer	6	131.0	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	—.	137.0
Rhein.-W. Kalk	6	139.0	—.
Riebeck Montan	4,2	120.0	118.0
Rütgerswerke	6	141.8	140.7
Sachsenwerk	28	191.0	—.
Sarotti	4	106.9	108.0
Schiegel	5	110.0	115.0
Schles. Berg. u. Z.	0	27.7	23.0
„ Berg. Beuth.	4	118.0	118.6
„ Elekt. u. Gas	7	—.	—.
Schub. & Salzer	6	139.5	139.5
Schultheis-Patz.	4	96.7	96.3
Siegersdorfer W.	6	131.3	130.5
Siemens Glas	4	120.2	120.5
Siem. & Halske	9	202.0	200.7
Stollberg. Zink	0	96.0	95.7
Thüringer Gas	7	—.	—.
Tuch Aachen	7	97.5	93.0
Union chem.	5	123.7	123.7
Ver. Dtsch. Nickel	8	166.4	165.5
Ver. Glanzst.	0	—.	258.0
Ver. Ultramarin	7	143.2	143.2
Vogel Draht	6	158.0	159.0
Wagner & Co.	5	—.	120.5
Wandererw.	8	173.5	173.2
Warsteiner Grub.	3	100.2	100.2
Westfalen Draht	5	137.7	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	19. 2.	18. 2.
A. G. für Verkehr	0	126.3	126.5
Boch.-Gelsenk.	0	—.	41.8
Hamb. Amer. Pak.	0	17.0	16.6
Hamb. Südamer.	0	44.5	44.0
Nordd. Lloyd	0	17.5	17.0

Rentenwerte

	19. 2.	18. 2.
4½ Dt. R. Schatz. 41	98.8	—.
4 Dt. R. Anleihe 44	98.7	98.8
5½ D. R. Youngani.	103.8	103.8
4½ Reichsbahn Sch.	99.4	99.3
Westfalen Altbesitz	125.0	125.0
4½ Bochum Anl.	95.5	95.2
4½ Duisburg. Anl.	95.0	95.7
4½ Düsseld. Anl.	97.0	95.2
4½ Elberfeld. Anl.	95.2	97.0
4½ Essen Anl.	—.	—.
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	98.1	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	—.	97.2
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	98.0	—.
4½ Ldbk. Westf. Kom.	97.0	95.2
4½ Dt. Komm. Goldanl	98.0	97.8
4½ Westf. ldsch. Pfd.	96.7	97.7
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	98.2	98.2
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	97.7	97.7
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	98.0	97.7
4½ Basalt Obl.	93.5	98.0
6 Concord. Berg. Obl.	—.	—.
6 Daimler Benz Obl.	106.3	106.4
6 Klöcknerw. Obl.	—.	100.1
6 Mont Cenis Obl.	100.1	100.0
4½ Ver. Stahl 60	—.1	—.
4½ Ver. Stahl 47/51	—.	95.0
5 Ver. Stahl	—.	100.0
6 Siem. u. H. Obl.	—.	—.
6 Farbenbonds	—.	133.5
Umsch. Anleihe	91.6	91.7

	19. 2. Brief	19. 2. Geld
R. Schuldb. F. 38	100.1	—.
R. Schuldb. F. 40	100.5	100.5
R. Schuldb. F. 42	—.	—.
R. Schuldb. F. 43/8	98.8	99.6
5 Essen Steink. 42	100.0	100.1
4½ Harpener 49	94.0	96.5
4½ R. W. E. 52/5	94.5	95.5
5 R. W. E. 50	100.5	—.
4½ Ruhrchemie 48	94.5	96.0
4½ Ruhrgas 53	95.5	97.0
4½ Ruhrwasser 53	93.0	94.5
4½ Ruhrwohng. 58	94.5	96.5
4½ V. E. W. 52	—.	—.

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Commerz- und Privat-Bank / Filiale Bochum
Wilhelmsplatz 3—4, Fernsprecher 6003



Lieber Gottlieb vom Tippelsberg!

Du hast uns an so manchem Samstag im Laufe der Jahrzehnte im Zick-Zack durch Kaubaukum geführt, daß wir den Wunsch haben, heute mal die Sache umzudrehen. Lege Deine Feder und die Wispelte weg, Du alter Tippelsberger Hüter unserer Bochumer Interessen, und gönne Dir etwas Zeit, damit wir „klönen" können. Du kannst Dir ja wohl schon denken, daß ich gekommen bin, weil in der nächsten Woche der Tag sich zum 65. Male jährt, wo ein schreiendes Etwas zum erstenmal drüben im Sauerländischen in der Wiege lag und auf den Namen Adolf Peddinghaus getauft wurde, und weil dieses zarte Wesen, nach 65jährigem Erdendasein, jetzt als Gottlieb vom Tippelsberg mir gegenübersitzt. Wir haben nicht die Zeit, in Gedanken all die Jahrzehnte zu durchwandern und ich will auch nicht — wenigstens heute nicht — aus Deinen westfälischen Erinnerungen aus guten und bösen Tagen und auch nicht von Deinen journalistischen Spönkes heute etwas hören. Heute mußt Du mal zuhören, sollst hören, was Dir bisher nie gesagt wurde, weil Deine Berufskameraden es nie zu sagen wagten, denn Du wolltest keinen „Schmus".

Lieber Gottlieb! Wenn heute abend der große Kreis der gesamten Gefolgschaft des „B. A.", erweitert durch zahlreiche Gäste aus den städtischen und anderen



Zeichnung: Wilhelm Voßnacke

Adolf Peddinghaus,

der Senior der Schriftleitung des „B. A.", der in diesen Tagen 65 Jahre alt wird.

Organisationen und Vereinen zur Kaiseraue, an dem Fuß Deines Tippelsberges, pilgert, so darfst Du getrost diesen Zug als eine herzliche Huldigung auffassen, die dem gebührt, der in über 40 Jahren am sausenden Webstuhl der Zeit gewirkt und seit vielen Jahrzehnten als treuer Wächter die Interessen unserer Stadt gehütet hat. Weißt Du, wir von der Schriftleitung des „B. A." können da ein wenig mitreden, können Zeugnis ablegen von der Rechtschaffenheit und dem sittlichen Ernst Deiner Arbeit. Es ist ja kein Zufall und blinde Schicksalsfügung, wenn Du, Gottlieb, nicht nur nach Jahren der erste, sondern auch für alle Deine Kollegen, gleichgültig welches Alters und gleichgültig, welche besonderen Aufgaben ihnen auch übertragen sein mögen, für uns alle Vorbild bist, dem wir Anregungen, Ansporn und Lebenserfahrung verdanken.

Wenn wir hier vor Deiner großen Lesergemeinde heute einmal diese Feststellung treffen, so drängt uns dazu das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Zeitung und der an ihr Schaffenden mit dem großen unbekannten und doch erfühl- und spürbaren Menschenheer, das Tag für Tag zur Zeitung greift. Zeitungsmann und Leser können sich ja gar nicht fremd sein, wo der eine täglich seine ganze Arbeitsleistung vor dem andern ausbreitet. Das ist ja eine der merkwürdigsten Erscheinungen im Zeitungsleben, daß der Schriftleiter wohl wie kaum ein anderer Mensch sein ganzes Schaffen mit jeder Zeitungsnummer der Oeffentlichkeit unterbreitet. Was er macht und wie er es macht, wie er empfindet und was er denkt, alles kann der Leser am nächsten Morgen in der Zeitung wiederfinden und kann sich nicht nur ein Bild von der Pressearbeit, sondern auch von dem Menschen machen, der dahinter steht. Man sagt manchmal, die Presse sei die öffentliche Kritik. Mit noch größerer Berechtigung kann man von der öffentlichen Kritik an der Presse sprechen. Nicht wahr, Gottlieb, in den mehr als vier Jahrzehnten Zeitungsarbeit hast Du wohl ein Lied davon zu singen gelernt, wie schwer uns das Zeitungsschreiben manchmal gemacht wird und wie anspruchsvoll mitunter Leser sein können. Sie vergessen mitunter, daß die Zeitung ein Produkt ist aus höchster Organisationskunst und technischem Fortschritt, ganz abgesehen von der schöpferischen Arbeit der eigentlichen Presseleute. So kommt es, daß der Leser, der täglich seinen „B. A." auf dem Kaffeetisch findet, als etwas Selbstverständliches hinnimmt, daß er morgens schon vor 6 Uhr im „B. A." lesen kann, daß sich etwa um Mitternacht oder noch später — sagen wir — ein Erdbeben, oder ein Unglück, oder sonst etwas „dahinten weit in der Türkei" oder gar in Australien zugetragen hat. Wehe aber, wenn aus dem eigenen Lebenskreis des Lesers etwas in der Zeitung steht, was nicht genau stimmt. Erinnerst Du Dich noch, Gottlieb, wenn mal ein Anruf oder ein Brief kommt, wo etwa eine Werksleitung feststellt, daß ein Bericht, vielleicht über einen Betriebsunfall, nicht ganz gestimmt hat und wo dieses Versehen richtig gestellt wird, ohne daß der Beschwerdeführer sich überlegt, ob er selbst denn auch alles getan hat, um eine richtige Veröffentlichung zu ermöglichen. Vielleicht hat der „B. A." am Vortage drei- bis viermal versucht, Erkundigungen einzuziehen, ohne daß aus einseitigen Gründen irgendwelche Auskünfte von dem Unternehmen zu bekommen waren. Wenn dann nachher die Sache in der Zeitung nicht genau stimmt, so ist „der Deubel los".

Solche und ähnliche Dinge aus unserem Redaktionskleinkrieg würzen unsere Arbeitsstunden. Sie sind Kennzeichen für einen kleinen Teil der Schwierigkeiten bei unserer Tätigkeit, und sie sind Prüfsteine für Geschicklichkeit, Besonnenheit und Ueberlegenheit des Schriftleiters. Wie steht es nun bei Dir damit, Gottlieb? Da sitzt Du nun mit Deinen 65 Jahren, mit blitzenden Augen und nie ruhender Hand, willst zur Feder greifen, um wie immer zu schaffen. Weiß Gott, wenn ich's nicht genau wüßte, ich würde es nie glauben, daß 65 Lebens- und über 40 Zeitungsjahre hinter Dir liegen. Was haben die Last der Jahre und die Mühen der Arbeit Dir ausgemacht? Heute wie in den vergangenen Jahrzehnten bist Du einer der Rührigsten und trittst mit dem gleichen Gefühl der Pflicht und mit demselben Bewußtsein der öffentlichen Verantwortung heute wie in all' den Jahren an den Schreibtisch heran, um Deine Aufgaben zu erfüllen. Selbst hast Du sie Dir gestellt, diese Aufgaben. Längst ist aus Deinem Beruf eine Berufung geworden. Seit 20 Jahren hast Du jetzt Deinen Wächterposten auf dem Tippelsberg bezogen. Jahraus, jahrein hast Du beobachtet, geprüft, geschildert und gefördert, gepriesen und gewertet, wenn es die Interessen Deiner Wahlheimat Bochum erforderten. Niemand gab Dir den Auftrag denn Deine Heimatliebe! Niemand belohnte Dich für dieses Amt denn Dein Gewissen! Laß es Dir heute wenigstens einmal bestätigen, wie groß Deine Verdienste für Bochum sind und wie erfolgreich Dein schriftleiterischer Einsatz für unser Heimatgebiet war.

Deshalb ist es auch so schön, diese Anerkennung mit der berechtigten Feststellung verbinden zu können, daß Du doch noch so rüstig bist und ein jugendliches Herz im Leibe hast. Wenn Du demnächst als ältester aktiver Schriftleiter ganz Westfalens Deine tägliche Arbeit am Redaktionstisch aufgibst, so wissen wir, daß damit keine Einschränkung Deiner Arbeit, sondern nur eine bessere Ausrichtung auf Deine wirklichen Aufgaben verbunden ist. Befreit von dem täglichen Kleinkram unserer Berufsarbeit wirst Du Dich dann ganz den Zielen verschreiben können, die Dir ans Herz gewachsen sind und denen schon bisher Deine Feder gedient hat, wo immer die Möglichkeit dazu gegeben war: Deiner westfälischen Heimat und Deinem Bochum.

Wir leben gottlob in einer Zeit, die Sinn und Bedeutung jener allzu lange verlachten Gefühle der Heimatverbundenheit und der Bodenverwurzelung kennt und fördert. Du bist Dein ganzes Leben lang ein Streiter für diese Werte gewesen. Ganz gleichgültig, ob Du damit dem Geist der Zeit entsprachst oder nicht. Es konnte ja auch gar nicht anders sein bei einem Westfalen wie Du es bist. In Westig bei Iserlohn bist Du geboren (26. Februar 1872). Schon früh, als Junge noch, bist Du nach Bochum gekommen, das Deine zweite Heimat geworden ist, und dem Du Dich so ganz verschrieben hast mit Leib und Seele. Hier in Bochum hast Du auch als Zeitungsmann angefangen, vor dem Kriege war es bei der „Bochumer Zeitung". Später bist Du dann noch einmal nach dem Sauerland zurückgewandert und hast als Publizist gewirkt, bis Du dann gleich nach dem Kriege zum „B. A." kamst, wo Du Deine Lebensaufgabe gefunden hast. Und das sei Dir heute schon bestätigt, wo Du noch mitten im Schaffen stehst wie selten einer in Deinen Jahren, daß Du diese Aufgaben beispielhaft erfüllt hast.

Wo die Gründe dieses Erfolges, die Quellen Deiner Kraft zu suchen sind, wissen wir, Deine Arbeitsgefährten, nur zu gut. Wir brauchen Deine Westfalenart hier nicht zu schildern. Du hast ja oft genug gerade in Deinem Zick-Zack Deine Seele und Deine Ideale vor dem Kreis der zigtausend, ja der hunderttausend Leser ausgebreitet, so daß jeder Dich eigentlich in etwa kennen muß. Du hast ja in all den Jahrzehnten mit den „B. A."-Freunden nach ihrer Art geredet und hast mit ihnen empfunden und mit ihnen gedacht, denn darin liegt ja wieder ein Teil von Deinem großen publizistischen Wirken, daß Du die Sprache des Volkes sprichst. Wer zählt die Verse, errät die Summe der Artikel, der Glossen, der Notizen und der Betrachtungen, die Du in mehr als einem Menschenalter geschrieben hast und die Tag für Tag ihren Weg zu den Lesern genommen haben. Du hast mit Deinen Lesern gesprochen in Hochdeutsch und hast mit ihnen „platt gekürt" als echter Sohn der Roten Erde. Wie groß sind allein Deine Verdienste als Pfleger und Förderer unseres westfälischen Platts? Wo gibt es heute noch bei uns eine Zeitung, die ganze Beilagen in heimatlichem Dialekt veröffentlicht? Das alles sind für Dich Selbstverständlichkeiten, denn Du bist ja Niederdeutscher, bist ein Westfale, wie Emil Rittershaus sie in unserem Westfalenlied besungen hat. Wahrhaftig, man könnte meinen, der Sänger hätte Dich bei diesem Lied zum Vorbild gehabt, so sehr verkörperst Du westfälische Art, westfälisches Sein.

Wie oft hat Dir diese Art auch in entscheidenden Stunden geholfen. Manches Mal hast Du uns ja Deine Episoden aus der Spartakisten- und Franzosenzeit erzählt. Zum Beispiel, als der Herr Genosse Teuber mit zwölf Schwerbewaffneten auf die „B. A."-Schriftleitung kam, um Dich zu zwingen, ihre „volksbeglückenden" Ideale allen Bochumern zu verkünden und wir wissen, wie ihre Pläne an Deiner aufrechten und trotzigen Haltung gescheitert sind, so daß sie nicht nur unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten, sondern auch ihre Drohung, Dich festzusetzen, wahrzumachen vergaßen. Oder wie sie Dich aus politischen Versammlungen haben herauswerfen wollen, wie Du dann auf das Rednerpult geklettert bist, und durch Deine besonnene Art die Gemüter beruhigtest.

Und wie war es mit den „Schangels"? Hast Du ihnen nicht manches Schnippchen in der Zeitung geschlagen, so daß auch sie den „B. A." oft mit ihrem Besuch beehrten, um das Blatt mit ihren Verboten und die Schriftleiter mit Verhaftungen zu strafen? Als man einmal einen Deiner Kollegen mitgenommen hatte wegen einer Sache, die Du „ausgefressen" hattest, da hast Du bedenkenlos den gefährlichen Weg zum Realgymnasium an der Königsallee angetreten, um den Irrtum aufzuklären, damit Du für Deinen Arbeitskameraden das Verhängnis der Verhaftung auf Dich nahmst.

Ja, Gottlieb, von Deiner Kameradschaft wissen wir, Deine engsten Mitarbeiter, am besten etwas zu sagen. Darin bist Du uns genau so Vorbild wie in Deiner Berufsarbeit gewesen und bist es heute noch wie in all den Jahren. Wer von uns weiß nicht genau, daß er sich blindlings auf Dich verlassen kann? Wer von uns hat es nicht auch mal erfahren, daß Du für ihn eingetreten bist oder ihm geholfen hast; sei es mit Deiner Person, sei es bei der gemeinsamen Arbeit. Kein Wunder ist es deshalb auch, daß Du lange Jahre von dem Kreis Deiner Bochumer Kollegen zu ihrem Führer bestimmt worden warst, um als Vorsitzender des Vereins Bochumer Presse wie auch als Vorstandsmitglied im Landesverband für die beruflichen und sozialen Interessen Deiner Kameraden einzutreten.

So weitet sich immer mehr das Gebiet, auf dem Du segensreiche Arbeit geleistet hast, so dehnt sich der Kreis derjenigen, die heute in Anerkennung und Dank Dir bezeugen wollen, was Du für sie, was Du für Heimat, Stadt und Vaterland getan hast. Es ist unmöglich, alles aufzuzählen. Ja, es versagt schon der Platz dazu, um nur all die Organisationen und Vereine zu nennen, die Du mit der Kraft Deiner Persönlichkeit gefördert oder denen Du mit der Gewandtheit Deiner Feder geholfen hast. Man möchte immer weiter schreiben, um Deine Verdienste einmal festzulegen. Einmalangefangen, möchte man ein ganzes Buch zum Lobe Deiner Würde füllen.

So müssen wir uns denn bescheiden, in der Phantasie diesen Kreis zu ergänzen und abzurunden, so daß sich Mann an Mann und Bochumer an Bochumer reiht, um heute vor Dir zu stehen und Dir die Hand zu drükken in herzlicher Dankbarkeit und mit aufrichtigen Wünschen, daß Du der Unsrige bleiben mögest noch auf viele Jahre hinaus, auf daß Du wirken kannst im alten Geist noch in ferner Zeit!

Glückauf Dir, Adolf Peddinghaus!

Paul Dierichs

Bochum am Heldengedenktag

Feier auf dem Ehrenfriedhof — Aufmarsch in zwei großen Säulen

Am Sonntag, 21. Februar, dem Heldengedenktag des deutschen Volkes, gehen wir im Geiste zurück in jene Zeit, wo deutsche Männer und Jünglinge gegen eine vielfache Uebermacht im Felde standen. In fast allen Erdteilen kämpften die deutschen Soldaten des Weltkrieges. Wir ehren an diesem Tage die Helden des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, die im unvergleichlichen Heldenkampf ihr junges Leben für Deutschland hergaben. Ueberall in Feindesland liegen ihre Gräber. Nur ein schlichtes Kreuz mit der Aufschrift: „Hier ruht ein deutscher Soldat" ist die Erkenntnisstätte dieser Helden.

Schweifen wir weiter zu den Vorhöfen des Krieges, wo die Armee hinter Stacheldraht ihren waffenlosen harten Kampf um Deutschlands Ehre weiterkämpfte. 165 000 deutsche Kriegsgefangene unterlagen diesem Kampf. Hunger, Mord und Sehnsucht zur Heimat haben sie dahingerafft. Nie wird die Heimat die Toten des Weltkrieges vergessen. Sie zogen hinaus mit einer heißen Liebe zur Heimat im Herzen. Kein Kampf und keine Not hat diese Liebe erschüttern können. Sie sind gestorben in der Ueberzeugung, für den Sieg Deutschlands gekämpft zu haben. Ihr Wille zum Sieg und ihre Opferbereitschaft sollen uns ein ewiges Vorbild sein. Wenn auch ihre Leiber vermodern und ihre Gräber verfallen sind, aber ihre Taten leben weiter.

Für uns Ueberlebenden ist es eine heilige Pflicht, das Vermächtnis unserer Toten zu wahren und uns immer wieder an ihrem Heldenmut aufzurichten im Kampf für den Aufbau unseres deutschen Vaterlandes.

Aus unseren Toten
wird das neue Leben unseres Volkes,
seien wir ihrer würdig,
auf daß das Leben unseres Volkes
ihrer würdig ist!

Zur Bochumer Heldengedenkfeier

bei der Kreisleiter Riemenschneider die Gedenkrede halten wird,

erfolgt der Aufmarsch am Sonntag morgen in zwei großen Säulen. Bereits um 10 Uhr treten die Ehrenabordnungen der NSDAP. und ihrer Gliederungen in der Säule II auf der Fürstenstraße am Stadttheater an. SA., SA.-Reserve, Marine-SA., NSKK., Politische Leiter, Hitler-Jugend, Technische Nothilfe, Deutscher Luftsportverband, NSKOV. und SS. werden in dieser Säule durch die Stadt zum Ehrenfriedhof Blumenstraße marschieren. Die Säule I tritt 10.15 Uhr am Staatlichen Gymnasium, Bismarckstraße, an; sie umfaßt unter Vorantritt einer Ehrenhundertschaft der Schutzpolizei den Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser", Soldatenbund, Reichstreubund, NS.-Marinebund und Waffenring der Kavallerie. Der Weg dieses Zuges führt durch die Bismarck-, Jahn- und Castroper Straße zur Blumenstraße.

Bochum wird durch das machtvolle Antreten seiner lebenden Söhne die Treue denen gegenüber beweisen, die für uns starben . . .

Ein Ehrentag des Soldatenbundes

Weihe von sieben Fahnen Bochumer Kameradschaften

Am heutigen Vorabend des Heldengedenktages vollzieht sich in Bochum ein militärisches Ereignis von besonderer Bedeutung: Sieben Fahnen des Soldatenbundes erhalten ihre Weihe. Der erst Ende 1935 ins Leben gerufene Soldatenbund erfaßt die seit dem 1. Januar 1921 aus dem Heere ausgeschiedenen und noch ausscheidenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, um sie im Geiste soldatischer Kameradschaft zu vereinigen und die Beziehungen zur aktiven Wehrmacht aufrechtzuerhalten. Auch in Bochum hat der Soldatenbund rasch Wurzeln geschlagen. Der Standort Bochum umfaßt vier Kameradschaften, dazu kommt noch je eine Kameradschaft in Bochum-Langendreer, Witten und Wattenscheid. Diese sieben Kameradschaften erhalten heute ihre Fahne. Die Fahne für die älteste Kameradschaft ist vom Kreisverband des Kyffhäuserbundes, die aderen sechs sind von den Offizieren des Wehrbezirkskommandos und sämtlichen Offizieren und Sanitätsoffizieren des Beurlaubtenstandes des Wehrbezirks Bochum gestiftet worden.

Der Weiheakt

findet heute nachmittag 17.30 Uhr am Ehrenmal an der Königsallee statt. Es beteiligen sich daran alle Gliederungen der Partei, Abordnungen aller militärischen Verbände und Vereine, NSKOV., Reichsluftsport, Reichsluftschutz, sämtliche Offiziere und Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes des Wehrbezirksbereichs und eine Ehrenformation der Polizei. Zahlreiche Ehrengäste haben ihr Erscheinen zugesagt, so Bundesgruppenführer Generalmajor a. D. Kloebe, Wehrersatzinspektor von Krentzki, Wehrbezirkskommandeur Meyer nebst Offizieren und Mannschaften, Kreisleiter der NSDAP. Riemenschneider, Kreispropagandaleiter Link, SS.-Brigadeführer Polizeipräsident Schleßmann, Oberbürgermeister Dr. Piclum, Oberbürgermeister Dr. Petri (Wattenscheid), Oberbürgermeister Dr. Zintgraff (Witten), sämtliche in Bochum wohnenden Träger des Pour le mérite und des Goldenen Verdienstkreuzes, der Führer des Kreisverbandes Bochum des Kyffhäuserbundes, Major a. D. Bering, der Führer des Reichsverbandes Deutscher Offiziere Marine-Oberstabsingenieur Jung, der Führer des Reichstreubundes Bürgermeister Schulze (Castrop-Rauxel) u. a.

Der Aufmarsch beginnt 17.20 Uhr. Es treten an: die Ehrenformation des Wehrbezirkskommandos, die Ehrenformation der Polizei, SA.-Standarte 17, SA.-Reserve-Standarte 17, Marine-SA., NSKK., Politische Leiter der NSDAP., der Kyffhäuserbund, Reichsluftsportverband, Reichsluftschutz. Nach Empfang der Ehrengäste rücken die Kameradschaften des Soldatenbundes ein. Den Weiheakt eröffnet die Schutzpolizeikapelle unter Kungenhagens Leitung mit dem Niederländischen Dankgebet. Dann hält Kreisleiter Riemenschneider eine Ansprache. Hierauf folgt die Weiherede des Bundesgruppenführers Generalmajor a. D. Kloebe, der nach der Weihe die Fahnen den sieben Kameradschaftsführern übergibt. Dann nimmt Verbandsführer Dr. Pean die Ehrung der Gefallenen vor. Der Vertreter des Kommandierenden Generals, Generalmajor v. Krentzki, hält die Schlußansprache, die im gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen ausklingt.

Unter Fackelbeleuchtung marschieren die Festteilnehmer dann über Königsallee, Westfälische Straße, Hermannshöhe, Kreuz-, Kortum-, Bongardstraße zum Rathaus. Hier findet ein Vorbeimarsch vor den Ehrengästen statt. Ueber Allee-, Malteser- und Blücherstraße bewegt sich dann der Festzug zum Kaiser-Friedrich-Platz, wo er sich auflöst. Der Soldatenbund setzt dann im Parkhaus die Feier mit den Angehörigen der Kameraden fort. Die Ehrengäste beteiligen sich. Der Chor der Eisen- und Hüttenwerke sowie die Musik wirken mit. Punkt 12 Uhr schließt die Feier, bei der mit Rücksicht auf den Heldengedenktag nicht getanzt wird.

*

Es bedarf weiter keiner Worte, daß die Bevölkerung an diesem Ereignis freudigen Anteil nimmt und es nicht erst der Aufforderung bedarf:

Fahnen heraus!



phot.: Weber (Münster)

Generalmajor a. D. Kloebe weiht die Fahnen



Die neue Fahne des Soldatenbundes

Lebhafter Besuch am ersten Tag

der Ausstellung „Weltfeind Nr. 1, der Bolschewismus"

Die Ausstellung „Weltfeind Nr. 1, der Bolschewismus" auf dem Rathausvorplatz hatte bereits am ersten Tage nach der Eröffnung, am Freitag, einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Ununterbrochen dauerte den ganzen Tag über der Zustrom an. Das ist deswegen besonders erfreulich, weil das Wetter keineswegs verlockend war. Auch aus den Nachbarstädten waren zahlreiche Besucher nach Bochum gekommen, um der Ausstellung einen Besuch abzustatten.

Bekanntlich bleibt der Anti-Komintern-Zug noch bis zum 26. Februar in Bochum. In diesen Tagen muß jeder Bochumer die Ausstellung gesehen haben, denn sie bietet die beste Aufklärung über die Schrecken des Bolschewismus. Die Besichtigungszeit dauert täglich von 9 Uhr bis 21 Uhr. Der Eintrittspreis, der auch eine Tonfilmvorführung einschließt, ist mit 30 Pfennig außerordentlich niedrig gehalten.

Preisüberwachung. Ein Bochumer Markthändler empfahl in Wanne-Eickel an seinem Stand Hühner. Der gesetzliche Preis beträgt 1,05 Mark. Der Verkäufer aber verlangte 1,30 Mark. Die Polizei schritt sofort ein und veranlaßte, daß die geschlachteten Hühner zu dem vorgeschriebenen Preis abgesetzt wurden.

Heldengedenktag – Ehrentag

des deutschen Volkes

Am kommenden Sonntag wird sich das gesamte deutsche Volk seiner heldischen Söhne erinnern und ihnen danken für das große Opfer. Unser Gedenken ist unser Dank für die Einsatzbereitschaft und für die noch größere Opferbereitschaft.

Gemeinsam mit den Hinterbliebenen, Waisen und Eltern unserer für das Vaterland gefallenen Brüder wollen auch wir Frontsoldaten die Mahner sein an alle deutschen Volksgenossen:

Ehret die Helden des Weltkrieges,
Denn heldisch ist es, für das Vaterland zu sterben.
Ehret die Hinterbliebenen unserer gefallenen Brüder,
Denn damit erfüllt sich das heilige Vermächtnis der Front.

Wir wollen uns am Sonntag besinnen auf den Glauben, in dem sie starben. Unseren in Walhall eingezogenen Brüdern aber rufen wir zu: Wenn auch das alte Reich vergangen ist, aus Eurer Asche wuchs ein neues Reich, das schöner ist.

Heil Hitler!

Struckmann,
Gauobmann der NSKOV.

Der Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund),

Kreisverband Bochum, am Heldengedenktag!

Zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier treten die Kameradschaften von Bochum-Mitte Sonntag vormittag pünktlich 10 Uhr auf dem Schulhofe des Gymnasiums an der Bismarckstraße an.

Kameradschaftsabend

der NSKOV. Altstadt.

Am Samstag, 20. Februar, abends 20 Uhr, findet im Saale der Wirtschaft Balkenhol, Klosterstraße, ein Kameradschaftsabend der Kameradschaft Altstadt der NSKOV. statt. Der Redner des Abends ist Pg. Direktor Kampmann. Gezeigt werden Diapositive über „Des Reiches Wehr, des Reiches Ehr" und „Die Luftflotten der anderen". Der erste Teil des Abends wird noch besonders feierlich ausgestaltet durch die Mitwirkung der HJ. (Fanfarenbläser, Gedichtvorträge, Lieder). Der zweite Teil soll dagegen mehr der fröhlichen Kameradschaft gewidmet sein. Erstklassige Musik, Tanzvorführungen, heitere Vorträge und sonstige Ueberraschungen werden die Kameraden längere Zeit zusammenhalten und fester zusammenschließen.

Städtisches Freiherr-vom-Stein-Oberlyzeum. Eine sehenswerte Ausstellung von Nadel- und Werkarbeiten, die anläßlich der diesjährigen Prüfung der Kinderärtnerinnen und Hortnerinnen wiederum eröffnet wird, ist am 24. und 25. Februar, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, in der Aula der Anstalt zu besichtigen.

Der Regen hört nicht auf

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr

Das Tief über dem Atlantik mit seinem Ausläufer über der Nordsee wandert langsam ostwärts. Die mit dieser Störung verbundene Schlechtwetterzone setzte sich entgegen den Erwartungen im Stau der deutschen Mittelgebirge fest. Sie brachte in ganz Deutschland verbreitet Niederschläge. Bei der geringen Verlagerungsgeschwindigkeit des Niederschlagsgebietes und der anhaltenden Störungstätigkeit über dem Nordatlantik ist mit einer durchgreifenden Wetterbesserung noch nicht zu rechnen.

Aussichten für Samstag-Sonntag: Frische Winde aus Südwest, tagsüber bedeckt mit Niederschlägen, milde Temperaturen. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Westwindwetter und unbeständig.

Schneebericht	Höhe	Grad	Wetter	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland							
Winterberg	667	0	Sprühregen	30	1	Papp	mäßig
Willingen*	560	—	—	—	—	—	—
Jagdhaus*	643	—	—	—	—	—	—
Brilon*	446	—	—	—	—	—	—
Lüdenscheid*	475	—	—	—	—	—	—
Meinerzhagen*	411	—	—	—	—	—	—
Alpen							
Zugspitze	2650	— 9	heiter	610	1	Pulver	Ski gut, Rod. mäß.
Garmisch*	718	—	—	—	—	—	—
Oberstdorf	843	— 6	heiter	60	6	Pulver	sehr gut
Schwarzwald							
Titisee-Neust.*	860	—	—	—	—	—	—
Feldberg	1300	— 6	Schneefall	110	6	Pulver	sehr gut
Rhön							
Wasserkuppe	926	— 4	bewölkt	5	—	Pulver	mäßig
Taunus							
Kl. Feldberg	801	— 2	Nebel	9	1	Papp	mäßig
Harz							
Schierke	800	0	Schneefall	35	1	Pulver	gut
Braunlage	800	— 0	Nebel	38	3	Pulver	gut
Thüringer Wald							
Oberhof	810	— 3	Schneefall	40	1	Pulver	gut
Inselsberg	910	— 3	Schneefall	35	3	Pulver	sehr gut
Eifel							
Monschau*	420	—	—	—	—	—	—
Nürburg*	640	—	—	—	—	—	—
Sachs. Gebgsl.							
Oberwiesenth.	910	— 1	bewölkt	15	—	verharscht	mäßig
Johanngeorg.*	750	—	—	—	—	—	—
Schles. Gebirge							
Krummhübel	605	— 1	heiter	—	—	—	keine

* nicht gemeldet

Wohin gehen wir

Stadttheater: Samstag 19 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg; Sonntag 11 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg; Sonntag 19 Uhr: Die Hermannsschlacht.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Bödekstraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Sonntags von 7 bis 12 Uhr: Familienbad.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Der Kaiser von Kalifornien.
Capitol: Werktags ab 15.30 Uhr, sonntags ab 15 Uhr: Ave Maria.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Das Mädchen vom Moorhof
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Burgtheater.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Die Julika.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Die Unbekannte.
Odeon: ab 15.15 Uhr: Schußakkord.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Schußakkord.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Standschütze Bruggler; Sonntag vormittag 11.30 Uhr: Winterzauber in den Dolomiten.
Apollo Weitmar: Das Mädchen vom Moorhof.
Capitol Langendreer: Hauptmann Sorrel und sein Sohn.
Capitol Werne: Arzt aus Leidenschaft.
Kammerlichtspiele Gerthe: Stützen der Gesellschaft.
Schauburg Wanne-Eickel: Du bist mein Glück.

Unterhaltungs- und Gaststätten:

Bürgergesellschaft — Hotel Monopol
Gußstahl-Gaststätte — Gaststätte Union-Palast
Hotel Kaiserhof — Gasthaus Wagener

Neues aus Bochum

Die Hexenbrücke jetzt gesperrt. Die Hexenbrücke, die über den Güterbahnhof Bochum-Präsident führt und bisher eine Verbindung zwischen der Eickeler und Präsidentstraße darstellte, ist gesperrt worden. Der Abbruch der Häuser an der Hexenbrücke im Zuge der früheren Präsidentstraße geht jetzt rasch vonstatten.

Noch gut abgegangen. An der Kreuzung Herner Straße und Löbkerring wurde gestern nachmittag um 4 Uhr ein älterer Radfahrer von einem Lieferwagen gestreift. Er kam zu Fall, glücklicherweise ohne nennenswerten Schaden zu nehmen.

Ueberschreiten der Straße stets gefährlich. Am 19. Februar wurde ein Mann an der Ecke Rott- und Luisenstraße beim Ueberschreiten des Fahrdamms von einem Personenkraftwagen angefahren. Er wurde am Kopf verletzt und zwecks Anlegung eines Verbandes dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt.

„Die geehrten Gäste werden gebeten, selbst auf ihre Sachen zu achten, da . . ." In der Nacht vom 13. zum 14. Februar wurde einem Gast in der Wirtschaft Raeder, Bochum, Gahlensche Straße 157, ein Mantel entwendet. Beschreibung des Mantels: Farbe graublau meliert, zweireihig, im Kragen Firmenschild „Fischer Bochum". Wer kann zu diesem Diebstahl Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Türdrücker von der Tür gestohlen. In der Nacht zum 16. Februar wurde von der Eingangstür der Gastwirtschaft im Hause Wittener Straße 18 der Türdrücker abmontiert und entwendet. Es handelt sich um einen Messingtürdrücker. Wer hat den Vorfall beobachtet oder kann sonst sachdienliche Angaben machen? Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Mit „Kraft durch Freude" nach Oberammergau. Freitag nachmittag gegen 16.30 Uhr fuhren unsere KdF.-Wintersportler aus Bochum, Wanne-Eickel, Wattenscheid usw. vom Bahnhof Bochum-Nord nach Oberammergau, um 14 Tage Wintersportfreuden in Oberammergau zu verleben. Trotz des augenblicklich hier vorherrschenden Regens war die Stimmung ausgezeichnet. Alle Oberammergaufahrer freuten sich jedenfalls schon auf die goldenen Urlaubstage im schönen Süden unseres Reiches.

Konzertveranstaltungen der Hitler-Jugend

Der Musikzug des Standortes Groß-Bochum der Hitler-Jugend, der von der Wattenscheider HJ. gestellt wird, wird in den nächsten Wochen eine Anzahl von Konzertveranstaltungen in den verschiedenen Stadtteilen Bochums durchführen. Es handelt sich um reine Konzertveranstaltungen, die sich durch ein außerordentlich reichhaltiges Programm auszeichnen. Der Standortmusikzug in der beachtlichen Stärke von 45 HJ.-Musikern ist im mittleren Industriegebiet durch seine wiederholten Mitwirkungen bei großen Veranstaltungen gut bekannt.

Als erster Abend dieses Veranstaltungsringes findet am Montag, 22. Februar, im Saale des Evangelischen Vereinshauses an der Mühlenstraße ein Konzert statt, das wie auch die folgenden insbesondere für die Elternschaft des jeweiligen Bereichs gedacht ist. Das Konzert bringt im ersten Teil Märsche und Lieder der Hitler-Jugend und im zweiten Teil eine bunte Reihe von Ouvertüren, Walzern und bekannten Märschen.

Das gleiche Konzert wird am Dienstag, 23. Februar, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, am 24. Februar im Saale der Wirtschaft Göbel, Essener Straße 2, am 27. Februar im Kalthoffschen Saale in Gerthe, am 2. März im Hordeler Saalbau und am 3. März im Saale Grollmann, Langendreer, wiederholt. Die Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr und dauern etwa zwei Stunden. Es wäre zu wünschen, daß diese Konzerte vor allem seitens der Elternschaft unserer Hitlerjungen und BDM.-Mädel den Besuch finden, den sie verdienen.

Letzter Bardengesang

Kaum hat sich die Gruft über Josef Kamperdick geschlossen, und schon wieder stand der Bochumer Männergesangverein „Einigkeit" am Freitag nachmittag am Grabe eines Sangesbruders. Es war Schneidermeister Friedrich Weydmann. Fast 50 Jahre hat er in den Reihen der „Einigkeit" gestanden und mit vorbildlicher Treue dem deutschen Liede gedient. Friedrich Wendmann gehörte zu den Stillen im Lande. Um so höher stand er in der Achtung seiner Sangesfreunde, die auch nicht fehlten, als es hieß, ihrem treuesten Freunde das letzte Geleit zu geben. Auf dem Zentralfriedhof am Freigrafendamm fand die Beisetzung statt, an der sich auch die Bochumer Krieger- und Landwehrkameradschaft des 2. Bezirks unter Führung des Kreisverbandsführers Major a. D. Bering beteiligte. Als Auftakt zu der Trauerfeier sang der Männergesangverein „Einigkeit" unter der Stabführung seines Dirigenten Clauberg Schuberts Trauerhymne „Heilig, heilig ist der Herr". Franziskanerpater Adeodatus von der Christkönigspfarre spendete den letzten Trost der Kirche. Eine Ehrensalve der Kriegerkameraden grüßte den Toten, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte. Im Auftrage des Männergesangvereins „Einigkeit" trat Vereinsführer Gläser an die offene Gruft, um dem Heimgegangenen den letzten Gruß der Treue zu entbieten, den Dirigent Clauberg nach Niederlegung eines prächtigen Kranzes mit den ehrenden Worten zu Ende führte, das Friedrich Weydmann in der „Einigkeit" stets weiterleben werde als ein Sänger von Adel und von innerer Größe. Zum letzten Male klang Friedrich Silchers „Schottischer Bardengesang" auf an einem Grabe, das einen echten Barden aufgenommen hat.

Totenglocke. Ein in weiteren Kreisen bekannter und geschätzter Mitbürger, der Fabrikant i. R. Gustav Neuhaus, ist am Donnerstag abend nach längerer Krankheit in die Ewigkeit eingegangen, kurz vor Vollendung seines 81. Lebensjahres. Jahrzehnte leitete er die Firma Würfel & Neuhaus, deren Betrieb sich in der Augustastraße und später an der Wittener Straße befand. Als sich der Verstorbene von seinem Berufe zurückzog, widmete er seine ganze Kraft vaterländischen Bestrebungen, wie er an allen Vorgängen des öffentlichen Lebens bis in sein hohes Alter hinein regen Anteil nahm. Er war eine gerade, offene Natur, deutsch im Denken und Fühlen. Die ihn kannten, werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ortsverband Bochum für Innere Mission. Die Diensträume befinden sich im Evangelischen Vereinshaus an der Mühlenstraße. Der Ortsverband umfaßt die 17 Gemeinden des Kirchenkreises Bochum: Gemeindediakonie in den einzelnen Pfarrbezirken mit Schwestern der Diakonissen-Mutterhäuser Sarepta, Bethel und Witten (Ruhr), das Zufluchtsheim für Frauen und Mädchen am Stadion, evangelische Kindergärten, zwei evangelische Krankenhäuser, zwei Altersheime, das Kinderheim, Rettungsanstalt Overdyk, die Herberge zur Heimat mit dem Hospiz, andere Heime und Einrichtungen wie Marthahaus, Ruhrlandheim, Waldlandheim und schließlich die Zusammenfassung aller Inneren-Missions-Arbeit und des Kirchenkreises im Ortsverband für Innere Mission. Helferinnen und freiwillige Mitarbeiter aus allen Gemeinden und einige Berufsarbeiter der Inneren Mission stehen hier gemeinsam in mannigfachem „Rettungsdienst".

Dank der Wirtschaftsbelebung

auch für Januar günstiges Ergebnis des Reichsbahnverkehrs im Direktionsbezirk Essen

Der Monat Januar hat in der Personenbeförderung des Ruhrgebiets, im Gegensatz zu früheren Jahren, einen merkbaren Abfall gegen den Dezemberverkehr nicht gebracht. Das ist neben dem regelmäßig im Anfang des Januar in Erscheinung tretenden starken Festtags- und Ferienrückverkehr besonders auf die mit der fortschreitenden Wirtschaftsbelebung verbundene Steigerung des Berufslebens und den starken Sonderzugverkehr zurückzuführen. Im allgemeinen war auch der Fernverkehr sehr lebhaft, so daß vorwiegend zum Wochenende weiterhin eine Doppelführung mehrerer D-Züge beibehalten werden mußte. Mit 277 Zügen übertraf auch der Sonderzugdienst den Verkehr des Vergleichsmonats im Vorjahr, der nur 169 Sonderzüge erforderte, erheblich.


Gegen Darmträgheit
Pfarrer Kneipp-Pillen
MK 1.–
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg

„Achtung! Gefahrenzone!"

Das große Verkehrszeichen-Preisausschreiben des „B. A."

entscheidet sich am 27. Februar! Die Durchsicht der fast 3700 eingegangenen Lösungen ist zur Zeit im Gange! Am 27. Februar erfolgt die Bekanntgabe der 50 Preisträger!

Traditionsecke

Kreisverband Bochum des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser". Der Kreisverband Bochum des Deutschen Reichskriegerbundes beteiligt sich am Sonntag an der Heldengedenkfeier auf dem Friedhof an der Blumenstraße. Die zum Bezirk Bochum-Mitte gehörenden Kameradschaften treten mit der Bundesfahne pünktlich um 10.15 Uhr auf dem Schulhof des Gymnasiums an der Bismarckstraße an. Die Kameradschaften der Außenbezirke nehmen an den örtlichen Feiern teil. Auch an der Feier der Weihe der Fahnen des Soldatenbundes am Samstag, 20. Februar, nimmt der Kreisverband Bochum mit einer Ehrenformation teil. Der Kreisverband hat, um seine enge Verbundenheit mit der neuen Wehrmacht zu bezeugen, eine der zur Weihe kommenden Fahnen des Soldatenbundes gestiftet. Die Kameraden des Kreisverbandes werden ersucht, den am 2. und 3. März stattfindenden Aufführungen des Bühnenwerkes „Einsiedel", Legende des unbekannten Soldaten des Weltkrieges von Gottfried Walter Klucke, durch die NSKOV. beizuwohnen und sich hierzu Karten zu sichern auf der Geschäftsstelle der NSKOV. Bochum, Trankgasse. Es wird auch erwartet, daß die Kameraden des Kreisverbandes Bochum des Reichskriegerbundes mit ihren Angehörigen die auf dem Rathausvorplatz errichtete Anti-Kominiern-Ausstellung eifrigst besuchen werden.

Semper-talis-Bund, Ortsgruppe Bochum. Die Februar-Sitzung im Lokale Düppe erfreute sich eines guten Besuches und verlief sehr anregend und fruchtbringend. Nach Mitteilung des Gruppenleiters Kamerad Dröge sind die Vorbereitungen für die Wiederbelebungsfeier anläßlich des 250jährigen Bestehens des Ersten Garde-Regiments zu Fuß „Pfingsten 1938 in Potsdam" in Angriff genommen; bis jetzt meldeten sich 30 Kameraden zur Teilnahme. Zum Kameradschaftsabend der Nachbargruppe Dortmund am 20. Februar wird vollzählige Beteiligung erwartet. Nach Erledigung der übrigen Punkte: Semper-talis-Blatt, Gautag Westfalen-Lippe und Deutscher Gardetag 1937 in Düsseldorf, schloß Kamerad Dröge den Gruppenabend mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf Führer und Vaterland.

Bochumer Verbände und Vereine

Schützenkreis Bochum. Nach der Neuregelung des deutschen Schützenwesens hat auch der Schützenkreis Bochum eine Neueinteilung und wesentliche Erweiterung gefunden. Es gehören zu ihm die Schützenbezirke Bochum, Wattenscheid, Wanne-Eickel, Herne, Castrop-Rauxel und Witten. Der neue Schützenkreis Bochum zählt an 10 000 Schützen. Die Führer der in diesem Kreise vorhandenen Schützenvereine treten am Sonntag nachmittag in Bochum im Saale des „Bochumer Hofes" zu einer ersten Kreistagung zusammen. Zu dieser wird auch der neue Gauschützenführer von Westfalen, Lühn, erscheinen.

Vereinigte Schlosser- und Maschinenbauer-Gesellen Bochum 1885. Die im Vereinsheim Bischoff abgehaltene Jahreshauptversammlung leitete der 1. Vorsitzende mit einer Ansprache ein, in der er besonders des Schirmherrn, Direktor Dinmann, und des Ehrenmitgliedes Heinz Bülow gedachte. Die Vorstandswahl ergab: Kersting 1. Vorsitzender, Hans Poppe 2. Vorsitzender, Heinrich Junabäcker 1., Teutenberg 2. Geschäftsführer, Heinrich Kaiser 1., Olthoff 2. Kassierer, Paul Arndt 1., Kurt Radtke 2. Beisitzer. Zum Fahnenkommando wählte man die Kollegen Aug. Bennina, Müller und Pges. Dem langjährigen Kassierer Bernhard Kansien überreichte man ein schönes Anaebinde. Es wurden vier Neuaufnahmen getätigt. In aufschlußreichen Worten sprach Heinz Bülow über den Vierjahresplan. Der 1. Vorsitzende dankte dem Vortragenden im Namen des Vereins und wünschte ihm das Beste bei seiner Versetzung nach München. Am 13. Juni unternimmt der Verein eine Autofahrt nach Schloß Burg.

Das Unglück mit der Treberfuhre

Das verhängnisvolle „Frühstück"

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Anfang Dezember holte ein Kraftwagenfahrer die Treber einer Brauerei aus Barmen ab, die in Stiepel landwirtschaftlich verwendet werden sollten. Sein Beifahrer nahm unterwegs ein Frühstück ein, wobei auch Bier getrunken wurde. Der Fahrer selbst will allerdings nur ein Glas Bier getrunken haben. Auf der Kemnader Straße in der Nähe der Wirtschaft Frische stand der Wagen beim Zurücksetzen quer zur Straße. Es war am dunklen Nachmittag. Die Kemnader Straße herauf kam der Motorradfahrer M., auf dem Hintersitz saß dessen Frau. Das Unglück wollte es, daß Motorrad und Kraftwagen zusammenstießen, wobei die Schuld nach den Aussagen der Augenzeugen unbedingt den Wagenfahrer traf, der mit dem Wagen „hin und her hampelte". Der Motorradfahrer stürzte und kam so unglücklich unter seine Maschine zu liegen, daß er einen sehr schweren Schenkelbruch davontrug. Auch heute war er noch nicht so weit hergestellt, um als Zeuge vor Gericht erscheinen zu können. Es wird noch lange Wochen dauern, bis er wieder halbwegs gehfähig sein wird. Die Frau auf dem Soziussitze kam mit dem Schrecken davon; es war ihr gelungen, im Augenblick des Unheils abzuspringen. Die Blutprobe zeigte bei dem Angeklagten Alkohol, wenn auch nur in geringem Maße, an. Die Zeugen freilich sagten übereinstimmend aus, daß sie den Angeklagten und seinen Begleiter für angetrunken hielten. Beide hätten sich nach dem Unfall auch recht sonderbar benommen. Was aber am meisten zuungunsten des Angeklagten sprach, waren seine Vorstrafen wegen Vergehens gegen die Verkehrsordnung, die ihn als einen Menschen erscheinen ließen, der solche Bestimmungen auf die leichte Achsel nimmt. Der Beifahrer hätte die Pflicht gehabt, beim Ausfahren auf die Straße die Fahrbahn zu sichern. Er hatte aber schon vorher wieder den Wagen bestiegen, so daß der Motorradfahrer gar nicht gesehen wurde.

Daß der Staatsanwalt auf solcherlei Verstöße recht schlecht zu sprechen ist, kann man sich denken. Er beantragte gegen den Angeklagten, der für die Handlung des Beifahrers mitverantwortlich ist, fünf Monate Gefängnis, und das Gericht fand keinen Grund, das Strafmaß herabzusetzen.

Mag man auch nur wenig bei dem Frühstück getrunken haben, man sah auch hier wieder, daß auch geringe Alkoholmengen die Aufmerksamkeit und die Entschlußkraft hemmen können, wenn die Umstände es so fügen. Also war das „Frühstück" den beiden zum Verhängnis geworden. An das Steuer eines Wagens aber gehören nur ganz nüchterne Menschen, eine Forderung, die bei dieser Gelegenheit vom Gerichtsvorsitzenden wieder besonders unterstrichen wurde. Bei der Untersuchung des Wagens stellte sich noch weiter heraus, daß beide Bremsen arg in Unordnung waren und daß der Angeklagte mit diesem Schaden eigentlich den Wagen gar nicht hätte benutzen dürfen.

*

Verantwortungsloser Kraftwagenfahrer

Der Kraftwagenfahrer Ewald Zurkuhlen aus Rheda erfaßte am 23. November v. J. auf dem Sommerweg der Bauernschaft Amenhorst mit seinem Kraftwagen eine Frau und verletzte sie so schwer, daß sie nach einer Stunde starb. Zurkuhlen, der sich jetzt vor Gericht in Münster wegen dieses Vorfalls zu verantworten hatte, gab zu, vor dem Unfall etwa zehn Glas Bier, einige Korn, sechs bis acht Kognaks und zwei Glas Wein getrunken zu haben, doch hätte von Trunkenheit keine Rede sein können, da ihm das nichts ausmache. Er habe nicht bemerkt, daß die Straße eine Biegung mache, und sei deshalb auf den Sommerweg gefahren. Der Sachverständige, der einen Alkoholgehalt von 2,48 pro Mille bei dem Angeklagten festgestellt hatte, war der Ansicht, daß Zurkuhlen, der die Strecke genau kannte, zumindest in seiner Entschlußkraft durch den Alkohol behindert war und deshalb fahrlässig gehandelt habe. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich auch das Gericht, das den Angeklagten, der noch unbestraft war, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Samstag, 20. Februar

Kreis Bochum

NSDAP. Hamme. 20 Uhr: Oeffentliche Versammlung bei Hucke, Dorstener Straße. Es spricht Kreisredner Parteigenosse Wölting. Erscheinen aller Parteigenossen ist unbedingte Pflicht. Alle übrigen Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Kreis Wattenscheid

NSDAP. West. 20.15 Uhr: Groß-Kundgebung im Saalbau Marxmeier. Redner: Gauamtsleiter des Raffepolitischen Amtes, Parteigenosse Dr. Jetz. Thema: „Nationalsozialistische Weltanschauung im Lichte der Rassenfrage."

Sonntag, 21. Februar

Kreis Bochum

NSDAP. Stiepel. 13.30 Uhr: Antreten aller Parteigenossen an der Geschäftsstelle. Politische Leiter erscheinen in Uniform.

NSDAP. Kreis. 9.45 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter, soweit sie im Besitz eines Dienstmantels sind, im Dienstanzug an der Yorkstraße vor der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Ehrenfeld zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier. Es wird bereitschaftsweise angetreten. Die Bereitschaften 7 und 9 führen je zwei Fahnen mit.

NSDAP. Harpen. 11.30 Uhr: Antreten aller Politischen Leiter am Vinzentius-Weg zur Heldengedenkfeier.

Kreis Wattenscheid

NSDAP. West. Teilnahme aller Parteigenossen, Mitarbeiter und Mitglieder der Gliederungen an der Heldengedenkfeier.

Veranstaltungsring der Hitler-Jugend

Am Sonntag nachmittag spielt das Orchester der Deutschen Musikbühne Berlin für den Veranstaltungsring der HJ. im Ernst-Moritz-Arndt-Haus. Karten sind an der Kasse zu erhalten. Wer möchte die Gelegenheit versäumen, die unsterblichen Werke eines Beethoven, Wagner, Weber, Händel in vollendeter Form zu hören? Beginn des Konzertes: 16 Uhr. Die Plätze müssen bis 15.50 Uhr eingenommen sein.

Reichsbund der Körperbehinderten (RBK.) e. V., Bochum, Trankgasse 5. Am Samstag, 20. Februar, 20 Uhr, Monatsversammlung im Bundeslokal Hilgert, Ecke Rott- und Roonstraße. Es spricht: Pg. Ruppricht, Deutsche Arbeitsfront. Es ist Pflicht aller Mitglieder, an dieser Versammlung teilzunehmen.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 5, 6 und 13)

Am 24. Februar

Großkundgebung der Ortsgruppe Bochum-Altstadt der NSDAP.

Die Großkundgebung der Ortsgruppe Bochum-Altstadt, in der Gauredner Pg. Dr. A. Beck über das Thema: „Die Totalität der nationalsozialistischen Idee unter besonderer Berücksichtigung des neuen Vierjahresplans" sprechen wird, findet nicht am 24., sondern am 23. Februar, um 20 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus statt.

Sturz von der Bodentreppe. Die 54jährige Ehefrau des Arbeiters B., Gustavstraße, kam mit Wäsche die Bodentreppe hinunter, als sie stolperte und stürzte. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des rechten Armes und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Teufel Wettleidenschaft

In zwei Jahren 60 000 Reichsmark unterschlagen — Der Täter verhaftet und geständig

Auf vertrauliche Weise erhielt die Kriminalpolizei davon Kenntnis, daß ein Bochumer Kaufmann seit längerer Zeit große Rennwetten anlege und meist mit Verlust abschneide. Da seine persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht bekannt waren, erregten die hohen Wetten Verdacht. Die daraufhin angestellten Nachforschungen führten zur Ermittlung und Festnahme des bei einem industriellen Großunternehmen Bochums beschäftigten Buchhalters Heinrich L., dem bisher Unterschlagungen in Höhe von 60 000 RM. nachgewiesen werden konnten. Er hat seine seit etwa zwei Jahren begangenen Veruntreuungen in so geschickter Weise zu verschleiern verstanden, daß sie der geschädigten Firma bisher nicht aufgefallen waren und erst durch das Eingreifen der Kriminalpolizei entdeckt wurden. L. ist in vollem Umfange geständig. Er hoffte die erlittenen Verluste durch neue, gewagte Wetten wieder ausgleichen zu können und ist dadurch immer tiefer in Schulden geraten, aus denen er keinen Ausweg mehr fand.

Das Amtsgericht, dem er zugeführt wurde, hat Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Bochums Bauern bereit!

Dritte Arbeitstagung der Kreisbauernschaft

Daß die Bochumer Kreisbauernschaft gewillt ist, auch in ihrem Bereiche dem Vierjahresplan einen Erfolg auf der ganzen Linie zu sichern, zeigte ihre dritte Arbeitstagung, die am Freitag nachmittag unter stärkster Beteiligung in den Räumen des Parkhauses stattfand. Kreisbauernführer Hautkapp sprach ein kurzes Wort der Begrüßung und dann trat man gleich in die Tagesordnung ein.

Zur Beratung stand zunächst ein Vortrag des Diplom-Landwirts Landwehrmeyer von der Landesbauernschaft in Münster über Fragen der Landeskultur und der Grünlandwirtschaft. In großen Linien wurden von dem Redner die Gesichtspunkte aufgezeigt, unter denen in Zukunft die Durchorganisation der Betriebe zu stehen habe. Es bedürfe einer gewaltigen Leistung und einer noch gewaltigeren Umstellung im betriebswirtschaftlichen Denken, um das dem deutschen Bauern



Es gibt keinen Anspruch den OPEL nicht erfüllt!

Mit den Neuerscheinungen: Kadett, Super 6 und Admiral hat das OPEL-Programm seine vorbildliche Ausgestaltung gefunden.
Damit ist erreicht worden, daß auch der stark betonte, individuelle Wunsch eines jeden Käufers von OPEL erfüllt wird. Gleichgültig, ob dieser Wunsch gelenkt wird von Preisüberlegungen oder höchsten Ansprüchen, aus Repräsentations- oder anderen Gründen.

Für 1937 gilt daher in gesteigertem Maße: Es gibt keinen Anspruch, den OPEL nicht erfüllt, es gibt keinen Grund, aus dem Sie auf die Vorzüge eines OPEL-Wagens zu verzichten brauchten. Der Hauptvorzug aller OPEL-Wagen ist gekennzeichnet durch den Begriff:

OPEL
Der Zuverlässige

75 JAHRE OPEL

OPEL P/4
Von RM 1450 an ab Werk

OPEL »6«
Von RM 3100 an ab Werk

OPEL KADETT
RM 2100 ab Werk

OPEL »SUPER 6«
Von RM 3850 an ab Werk

OPEL OLYMPIA
RM 2500 ab Werk

OPEL ADMIRAL
Von RM 6500 an ab Werk

BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGSRÄUME:

BÜCKER & WITTE, KRAFTFAHRZEUG-VERTRIEB
BOCHUM, ALLEESTRASSE 28, TELEPHON 62280

OPEL AUTOMOBIL-VERKAUF
SCHKOMMODAU & FEIX, BOCHUM, HATTINGER STR., TELEPHON 64714
OPELHAUS

gegebene Ziel des Vierjahresplanes, die Nahrungsfreiheit und Nahrungssicherheit, zu erreichen.

Als zweiter Redner sprach Pg. Zimmermann von der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Münster über die auch im Rahmen des Vierjahresplanes stark zu beachtende Frage der Junghauernsiedlung und ihre Bedeutung für die deutsche Agrarwirtschaft.

Standesbeamter und Sippenforscher Heimann (Bochum-Gerthe) verbreitete sich über bäuerliche Ahnen- und Sippenforschung, ein Vortrag, der größte Beachtung finden mußte, weil bei den Ausführungen über die Bedeutung der Ahnen- und Sippenkunde Material und Belege verwandt wurden, die in Bochumer Bauernfamilien aufgefunden worden sind. Alles in allem war es eine Arbeitstagung, die den Anstrengungen für den Vierjahresplan den besten Auftakt gegeben haben dürfte.

Achtung, RBWK.-Teilnehmer

Eisen und Metall.

Am Montag, 22. Februar, kämpft die Gruppe Eisen und Metall in den Betrieben wie folgt:

Maschinenschlosser und Dreher: 6 bis 18 Uhr Lehrwerkstatt des Bochumer Vereins, Westfalia-Dinnendahl-Gröppel, Herner Straße, Gebr. Eickhoff, Hunscheidtstraße, Zahnräderfabrik Jahnel, Hunscheidtstraße (Dreher). — **Kraftfahrzeughandwerker:** 8 Uhr bei der Firma Fahrzeugwerke Lueg, Kreuzitraße, und in den einzelnen Handwerksbetrieben. — **Klempner, 1. und 2. Lehrjahr:** 8 Uhr in den einzelnen Handwerksbetrieben. — **Bauschlosser Industrie:** 7 Uhr Orenstein & Koppel, Glasstraße, Gewerkschaft Carl, Lange Straße, Riester, Linden, und in anderen kleinen Betrieben. — **Schweißer:** 8 Uhr in der Schweißerei der Berufsschule, Trankgasse. — **Elektro-Installateure:** 6 Uhr 1. Lehrjahr in der Lehrwerkstatt der Eisen- und Hüttenwerke, 2. Lehrjahr in der Elektrowerkstatt des Bochumer Vereins. — **Schmiede Industrie und Handwerk:** 7 Uhr in den einzelnen Betrieben der Industrie, 8 Uhr in den einzelnen Betrieben des Handwerks.

Nahrung und Genuß.

Weibliche Teilnehmer: 7.30 Uhr theoret. in der Mädchen-Berufsschule, Wittener Straße, 10 Uhr prakt. in den einzelnen Betrieben, 10 Uhr prakt. in der Firma A. Seidensticker, Adelstraße. — **Männliche Teilnehmer:** 8 Uhr prakt. in den Betrieben. — **Theoret. Bäcker und Konditoren:** 15 Uhr in der Berufsschule, Wittener Straße. — **Fleischer:** 16 Uhr in der Berufsschule, Wittener Straße.

Gruppe Bau.

Maurer prakt.: 7.30 Uhr in der Ausstellungshalle, Alleestraße, an der Baustelle am neuen Kommunalfriedhof, an der Baustelle Stensstraße (Baugeschäft Müller). — **Maler:** 8 Uhr in der Berufsschule, Trankgasse. — **Stukkateure:** 7.30 Uhr in der Ausstellungshalle, Alleestraße. — **Zimmerer:** 7.30 Uhr bei Obermeister Kloß, Hubertusstraße. — **Lackierer:** 7.30 Uhr in der Straßenbahnwerkstatt, Wiemelhauser Straße. — **Dachdecker:** 7.30 Uhr an der Baustelle (Gasfah), Stensstraße.

Theoretisch wird der Berufswettkampf für die ganze Gruppe Bau am 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der Berufsschule, Trankgasse, durchgeführt.

Dienstag, 23. Februar.

Folgende Sparten der Gruppe Eisen und Metall führen den theoretischen Wettkampf am 23. Februar, vormittags 8 Uhr, in der Berufsschule, Wittener Straße, durch: Maschinenschlosser, Elektriker, Elektro-Maschinenbauer, Schmiede, Handwerk und Industrie. — **Berufsschule, Trankgasse:** Klempner, Gas- und Wasserinst., Bauschlosser.

Jedes Mädel bringt für die allgemeine Hauswirtschaft mit: Altersstufe 15 und 16 Jahre: 1 Häkelhaken Nr. 2½ Millimeter oder 3 Millimeter, 1 Schere. — Altersstufe 17 und 18 Jahre: 1 Schere, 1 feine Häkelnadel. — Altersstufe 19, 20 und 21 Jahre: 1 bunte Schere.

Reichsberufswettkampf, Fachgruppe Druck.

Der Reichsberufswettkampf ist in vollem Gange. Eine Reihe von Fachgruppen hat ihren Ortswettkampf bereits hinter sich gebracht und diese einzelnen Kämpfe haben bewiesen, daß wir um den deutschen Facharbeiternachwuchs keine Sorge zu tragen brauchen. Am Mittwoch, 24. Februar, wird die Fachgruppe Druck zu ihrem Wettstreit antreten. Das graphische Gewerbe mit seiner Vielseitigkeit stellt an seine Angehörigen besonders hohe Ansprüche. Die Jugend der Fachgruppe Druck hat durch ihre fast hundertprozentige Beteiligung bei den bisherigen drei Berufswettkämpfen bewiesen, daß sie bestrebt ist, ihr Gewerbe würdig zu vertreten. Sie wird sich bemühen, auch bei dem diesjährigen großen Wettkampf ihr Motto zu verwirklichen: Graphische Jugend voran! — Der Wettkampf für die männliche graphische Jugend Bochums wird eingeleitet durch einen Appell am Dienstag, 23. Februar, 20 Uhr, in der Berufsschule an der Trankgasse. Am Mittwoch, 24. Februar, wird um 8 Uhr nach einer kurzen Eröffnungsfeier das praktische Aufgabenmaterial ausgegeben. Sodann im Laufe des Vormittags Durchführung der praktischen Kämpfe. Am Nachmittag um 2.30 Uhr Beginn des theoretischen Kampfes in der Schule an der Trankgasse. Die weibliche graphische Jugend beginnt mit ihrem praktischen Wettkampf um 7½ Uhr bei der Firma Wilhelm Stumpf, Bochum, Wittener Straße. Um 15 Uhr wird der Kampf mit den theoretischen Arbeiten in der Schule Fahrenheller Straße 17 weiter durchgeführt.

Die „vier Metropolis"

beim Polizeifest am 27. Februar.



Eine weitere Glanznummer des Großstadt-Varietés beim Polizeifest am 27. Februar sind die „vier Metropolis". Eine Glanzleistung des deutschen Varietés, die bisher nur von Amerikanern in Deutschland gezeigt wurde. Die vier Metropolis sind aber waschechte Deutsche, die bereits alle größeren Varietés Europas mit beispiellosem Erfolg bereisten. In Fachkreisen bezeichnet man die Leistungen als eine Adagio-Nummer. Eine atemraubende Spannung hält das Publikum beim Fallen des Vorhanges gefangen, wenn die drei Herren mit einer Dame herumwirbeln, als wäre sie ein Spielball. Ein ganz großer Trick ist der Sprung von einem fünf Meter hohen Aufbau in die Arme ihres Partners. Es handelt sich hier nicht um roh gezeigte Akrobatik, sondern um eine bis ins Kleinste ausgefeilte Nummer, die im tänzerischen Stil gebracht wird.

Deutschland im Kampf

Gauredner Pg. Theiler sprach im Ernst-Moritz-Arndt-Haus

Vor den DAF.-Mitgliedern der Ortswaltung Ehrenfeld sprach am Freitag im Ernst-Moritz-Arndt-Haus Gauredner Pg. Theiler über das Thema: „Voraussetzungen und Bedeutung des Vierjahresplanes." Der Nationalsozialismus, so führte der Redner aus, wolle eine Front der Charaktere schaffen, denn nur mit starken Charakteren könne Deutschland den Kampf gegen seine Feinde erfolgreich bestehen. Pg. Theiler ging auch auf die Rassenfrage näher ein. Die Judenfrage sei der Schlüssel zur Weltgeschichte. Der Marxismus stehe den Interessen der Welt in schroffer Front gegenüber. Der Nationalsozialismus habe es sich zur Aufgabe gemacht, eine Front der anständigen Menschen zu bilden. Er mache das aber nicht wie der Bolschewismus, der alles blindlings zerschlage, sondern er wolle die Menschen so umbilden und erziehen, daß sie ehrlich handeln und gegenseitige Achtung haben. Die Front der Anständigen sei auch die Voraussetzung zum Gelingen des zweiten Vierjahresplanes, der uns unabhängig machen soll. Sodann ging der Redner auf die Machtstellung der großen Monopole in der Weltpolitik ein. Die große Politik werde zum großen Teil auf den Büros der Rohstoffmonopole gemacht. Die neuen Werkstoffe, die Deutschland mehr und mehr unabhängig machen, seien keine Ersatzstoffe, sondern durchaus gleichwertige neue Rohstoffe. Die künstliche Gewinnung von Oel, Gummi und Baumwolle sei ebenso wertvoll wie die Gewinnung des Zuckers aus der Rübe statt aus Zuckerrohr. Lebhafter Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Rede zuteil.

Lossprechung der „Gärtnerlehrlinge"

Eine Feierstunde in der Bochumer Fachschaft „Gartenbau"

Die Bochumer Fachschaft „Gartenbau" stellte an den Abschluß der diesjährigen Werkprüfung die feierliche Lossprechung der Lehrlinge, die im Rahmen einer Feierstunde, zu der die Eltern- und Meisterschaft geladen waren, im Beisein des Landesfachwarts Müller (Witten), des Prüfungsvorsitzenden Gartenmeister Schmidt (Münster), des Kreisobmanns der Bochumer Kreisbauernschaft Knoop ter Lidden, der Hitler-Jugend, des Bochumer Gartendirektors Pick und des Berufsschuldirektors Cramer am Freitag abend im Ständehaus Pielken erfolgte.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisfachwarts Gallenkamp wandte sich Prüfungsvorsitzender Gartenmeister Schmidt in einer längeren Rede an die neuen Gartengehilfen, denen er besonders eines ans Herz legte, sich als vollwertige Glieder ihres Berufsstandes zu bewähren und den Idealen des Berufes in guten wie in bösen Tagen treu zu bleiben. Ein ernstes Wort der Mahnung richtete er auch an die Lehrmeister, denen er auftrug, immer ihrer Pflicht bewußt zu bleiben, den Lehrling nicht nur zum Praktiker und zum Gärtner, sondern auch zu einem deutschen Menschen, zu einem Nationalsozialisten, zu erziehen. Der Redner appellierte an den Berufsstolz jedes einzelnen, wies auf die großen Erfolge hin, die der deutsche Gartenbau besonders im letzten Jahre auf Grund seines verantwortungsbewußten Einsatzes für die Belange des Volkes verbuchen konnte, und betonte, daß der deutsche Gartenbau genügend Rückgrat habe, um sich als lebenswichtiges Glied des Reichsnährstandes behaupten zu können. Die fachgemäße Heranbildung des gärtnerischen Nachwuchses bezeichnete er als die Kernaufgabe der Gegenwart. Sehr zufrieden war Gartenmeister Schmidt mit dem Ausgang der Prüfungen. Das Ergebnis war das beste in der Provinz Westfalen, was dem Bochumer Gartenbau zur höchsten Ehre gereicht. Die Prüfung bestanden: in Witten: Wilhelm Lübeck, Heinz Allersmeier, Helmut Budde, Heinrich Strünkmann, Helmut Steinkamp, Heinz Hoppe und Bruno Jetike; in Bochum: Alfred Schmidt, Werner Philipp, Wilhelm Liebermann, Friedrich Zimmermann, Gerhard Rust, Josef Hartwig, Walter Pletz, Heinrich Breker, Erich Kretschmer, Gerhard Kuhlmann, Adolf Werner, Helmut Güntzel, Wilhelm Schröder, August Henkel, Wilhelm Gerlach und Josef Drewer.

Ein feierlicher Augenblick war es, als Landesfachwart Müller die eben Genannten nach Entgegennahme ihres Treuegelöbnisses unter dem Zeichen der deutschen Einheit, der Hakenkreuzflagge, auf die Satzungen des deutschen Gartenbaustandes mit feierlichem Handschlag verpflichtete, worauf Kreisobmann Knoop ter Lidden die freigesprochenen Lehrlinge in die große Betriebsgefolgschaft der Landesbauernschaft Westfalen und der Landesfachschaft Gartenbau übernahm. Mit dem Schwurliede „Ich hab' mich ergeben" und den deutschen Hymnen klang der eindrucksvolle Festakt aus, nachdem Gartenmeister Schmidt der Meisterschaft, der Lehrerschaft der Bochumer Berufsschule und insbesondere der Elternschaft für ihre bisherige Mühewaltung in der Erziehung der Lehrlinge gedankt hatte.

Ein frohes Beisammensein im gemütlichen Kreise beschloß die schöne Feierstunde.

Aus Westfalen und Rheinland

Das Urteil im Schöpwinkel-Prozeß

4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 60 000 RM. Geldstrafe für Schöpwinkel

Düsseldorf, 19. Februar. Am Freitag nachmittag verkündete die Düsseldorfer Große Strafkammer im Schöpwinkel-Prozeß folgendes Urteil:

Die Angeklagten werden kostenpflichtig verurteilt, und zwar Schöpwinkel wegen fortgesetzter Untreue in fünf Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 60 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise 60 Tage Zuchthaus.

Schmidt wegen fortgesetzter Beihilfe zur Untreue zu zwei Jahren Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe.

Rademacher wegen fortgesetzter Beihilfe zur Untreue und Betrugs in einem Falle zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe.

Dauch wegen fortgesetzter Untreue zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe.

Was die Geldstrafen der letzten drei Angeklagten anlangt, ist im Nichtbeitreibungsfalle für je 500 RM. ein Tag Gefängnis zu verbüßen. Angesichts der Höhe der Strafen bleiben die Haftbefehle für die Angeklagten Schöpwinkel, Schmidt und Rademacher aufrechterhalten.

In der Urteilsbegründung

wird im wesentlichen folgendes ausgeführt: Der von Schöpwinkel als Vertreter des REV. abgeschlossene Vertrag mit dem Industrieverlag zur Herausgabe einer Fachzeitschrift war von der Zentrale genehmigt worden. Aus diesem Grunde hatte der Verband auch das Recht, sich an dem etwaigen Gewinn zu beteiligen. Anstatt aber diese Beträge an den Verband abzuführen, hat Schöpwinkel im ganzen rund 60 000 RM. veruntreut. Davon hat er für sich 27 000 RM. verbraucht, während Schmidt und Rademacher rund 12 000 beziehungsweise 7000 RM. einheimsten. Der Rest wurde unberechtigterweise für Spesen usw. verbucht. Das Gericht hat angenommen, daß in diesem Falle Schöpwinkel allein als Täter in Frage kommt, die beiden Mitangeklagten aber nur wegen Beihilfe zur Untreue zu bestrafen sind. Das gleiche gilt von Veruntreuungen aus dem Gewinn der Rhein-Ruhr-Messe, wovon Schöpwinkel rund 7600 RM., die beiden Mitangeklagten 3600 beziehungsweise 1200 RM. erhalten haben. Alle diese Gelder hätten dem Regierungsbezirksverband überwiesen werden müssen. Auch hat Schöpwinkel unberechtigterweise über den ihm für die Reichstagswahl 1930 als Fraktionsführer der Wirtschaftspartei zur Verfügung gestellten Wahlfonds verfügt. Er hat ferner rund 7000 RM. an Beiträgen des Wirtschaftsverbandes veruntreut. Was den Betrug beim Kölner Messeamt anlangt, so war in diesem Punkt nur der Angeklagte Rademacher zu bestrafen.

Bei Schöpwinkel hat das Gericht angesichts seiner schnöden Handlungsweise den besonders schweren Fall als vorliegend erachtet, weshalb auch nur Zuchthaus als Strafe in Frage kommt.

Studenten im RBWK.

Begutachtung der Arbeiten in Hagen

Hagen, 19. Februar. Am Donnerstag, 18. Februar, begann die Begutachtung der Arbeiten für den Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten, Gau Westfalen-Süd, in Hagen. Entsprechend der Eigenart der Hoch- und Fachschulen des Gaues stellten sich diese Anstalten die Themen selbst, die dann von der Reichsberufswettkampfleitung genehmigt wurden.

Zur Eröffnung der Begutachtung sprach zunächst der Gaustudentenführer, Bannführer Rubino, der besonders den Gaustudentenwalter der DAF., Parteigenossen Treeck, sowie die Vertreter der Gauwettkampfleitung begrüßte.

Die Studenten des Gaues Westfalen-Süd beteiligten sich mit einer Mannschaft von 300 Teilnehmern am RBWK. Um die Beurteilung der Arbeiten der Reichswettkampfleitung zu erleichtern, werden sie zunächst von der Gauwettkampfleitung begutachtet, die sich aus einer Auswahl von mehreren der verschiedensten Fachgebiete zusammensetzt. Gauwettkampfleiter ist Parteigenosse Sybel, Mitglieder der Gauwettkampfleitung sind Dozent der H. f. L. Gauhauptstellenleiter Dr. Schacht und Dr. Gehring, Professor Schödder (Handwerksschule Dortmund), die Vertreter der RBG. Bergbau Fronz und Fachschulungsleiter Hannoschöck, Dipl.-Ing. Jennerjahn, Professor Oeser und Studienrat Schrieder. Die Verkündung der Reichssieger erfolgt am 1. April 1937.

Heldengedenkfeier

am Ruhrkämpferehrenmal in Steele-Horst.

Essen, 19. Februar. Am Heldengedenktag findet am Ehrenmal für die Kämpfer der westdeutschen Freikorps, Reichswehr und Polizeiformationen in Essen-Steele-Horst in Anwesenheit des Generalleutnants a. D. Freiherr von Watter eine Gedenkfeier statt, die um 16 Uhr beginnt. Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter hält die Gedenkrede und nach der feierlichen Kranzniederlegung der Formationen schließt die Feier mit einer Ansprache des Kreisleiters Pg. Frentag. Alle alten Ruhrkämpfer sowie die Angehörigen der gefallenen Ruhrkämpfer werden zu dieser Feier eingeladen.

Verbrecher auf der Flucht verunglückt

Herford, 19. Februar. In der Nacht zum Mittwoch sollte ein Mindener Einwohner, der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden war, nach Bielefeld übergeführt werden. Zwischen Oeynhausen und Herford stürzte sich der Verbrecher in schneller Fahrt aus dem Personenwagen, als ein Lastwagen aus entgegengesetzter Richtung nahte. Der Verbrecher wurde von dem Wagen erfaßt und auf der Stelle getötet.

Ruhrbergknappen für Oberkirchen

Stadthagen (Schaumburg-Lippe), 19. Februar. Fast ein ganzes Jahrzehnt gab es im hiesigen Bergbaubezirk viele arbeitslose Bergleute, denen es unmöglich war, in ihrem alten Beruf wieder hineinzukommen. Erfreulich ist es nun zu hören, daß innerhalb des Gesamtbergamtes Oberkirchen und Stadthagen ein Mangel an Bergleuten herrscht. Aus diesem Grunde wandte man sich an die Arbeitsvermittlungsstellen im Ruhrrevier, so daß 30 Bergleute aus der Gegend von Herne eintrafen, die jetzt nach langer Erwerbslosigkeit wieder lohnende Arbeit fanden.

Unter herabstürzende Gesteinsmassen begraben. Im Revier 4 der Zeche „Fürst Leopold Baldur" geriet der Hauer Osterholt aus Herwest-Dorsten unter herabstürzende Gesteinsmassen. Der Verunglückte, der Frau und acht Kinder hinterläßt, konnte trotz sofort begonnener Bergungsarbeiten nur noch tot geborgen werden.

Mit den Haaren in die Maschine geraten. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in einem Solinger Druckereibetrieb. Eine 21jährige Arbeiterin geriet mit den Haaren in die Walzen einer Bogen-Offsetmaschine. Auf das Schreien des Mädchens hin wurde die Maschine sofort stillgesetzt. Es war jedoch schon zu spät, denn es konnte nicht mehr verhütet werden, daß die Kopfhaut der Unglücklichen ganz abgerissen wurde. Das Mädchen wurde in schwerverletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Die Reue kam zu spät. Ein 17jähriger Lehrling aus Münster i. W. war im November vorigen Jahres von seinem Lehrherrn beauftragt worden, 3000 Reichsmark auf eine Bank zu bringen. Der Lehrling steckte aber das Geld in die Tasche, fuhr zuerst nach Hamburg, wo er sich einkleidete und machte dann eine Reise durch Deutschland. Vor einigen Tagen landete er mit leerem Geldbeutel in Trier, wo er dann froh war, daß ihn die Polizei festnahm. Als das Geld alle war, kam die Reue, aber zu spät.

Erich Seidler (Berlin)



phot.: NS.-Kulturgemeinde

dirigiert Sonntag abend im ersten Sinfoniekonzert der NS.-Kulturgemeinde Werke von Mozart Wagner und Beethoven.

Ein geologisches Wunderland

Colorado-Canyon und Meteor-Krater in Arizona. — Ein Vortrag in der Geologischen Gesellschaft

In der Bochumer Ortsgruppe der Geologischen Gesellschaft für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk sprach der Leiter des weltbekannten Natur-Museums Senckenberg in Frankfurt a. M., Universitäts-Professor Dr. Richter, über die Eindrücke einer geologischen Reise durch Nordamerika, insbesondere das „geologische Wunderland" Arizona.

Durch zahlreiche schöne Lichtbilder unterstützt, schilderte der Vortragende in äußerst lebendiger Weise die geologischen Verhältnisse des Coloradoplateaus, in dessen Bereich sich einige der eindrucksvollsten und seltsamsten erdgeschichtlichen Gebilde befinden, die die Welt kennt. Ohne Zweifel gehört der Besuch der gewaltigen, 16 Kilometer breiten und 2 Kilometer tiefen Schlucht des Colorado, „des größten Dinges der Erde", wie die Amerikaner sie nennen, zu den packendsten Erlebnissen, die einem Reisenden und zumal einem Geologen geboten werden können. In jedem Lehrbuch der Erdkunde findet man Bilder dieses gewaltigen Canyons, die aber nur eine schwache Andeutung der Schönheit und Farbenpracht der bizarren Felsformen geben können. Wie ein aufgeschlagenes Buch der Erdgeschichte liegen die mächtigen, von keiner Pflanzendecke verhüllten, verschieden gefärbten Schichtstufen vor den Augen des Beschauers, so daß ein Abstieg in die Tiefen des Canyons gleichzeitig eine Lehrfahrt durch die Schichtabsätze unermeßlicher geologischer Zeiträume bis hinab zum Beginn des Lebens auf der Erde bedeutet. Man durchquert dabei auf engstem Raum verschiedene Klimazonen, die sich in Pflanzen- und Tierwelt scharf ausprägen. Die Trennung durch die Schlucht ist so einschneidend, daß nördlich und südlich von ihr ganz verschiedene Tierarten leben. Selbst für die Menschen ist die Schranke, abgesehen vom Flugzeug, nicht leicht zu überwinden, müßte doch ein Brief, der mit der Bahn vom Süd- zum Nordufer geschickt werden soll, einen Umweg von 1600 Kilometer zurücklegen.

Der Colorado-Canyon ist aber nicht die einzige Sehenswürdigkeit des Landes. Mitten in die Arizona-Wüste hat ein einschlagendes Riesenmeteor einen Krater hineingesprengt, in dem die ganze Stadt Jena verschwinden würde. Die Hauptmasse des Meteors steckt wohl noch in der Tiefe, und man versucht ihm jetzt mittels eines 500 Meter tiefen Schachtes beizukommen, da man einen reichen Gehalt an Platin, Nickel, Chrom und Iridium erwartet. Zu diesen einzigartigen Naturerscheinungen gesellen sich im Gebiet der „Bunten Wüste" noch manche andere, wie beispielsweise merkwürdige Vulkane mit Lavaströmen, die stellenweise Wasserläufe wie Talsperren aufgestaut haben. Das Alter all dieser Vorgänge läßt sich nach der von den Geologen in Arizona entdeckten Zeitrechnung nach Jahresringen von Bäumen überraschend sicher feststellen, allerdings steht den Forschern in den 500—3000-jährigen Gelbkiefern und Mammutbäumen des Landes auch ein ausgezeichnetes Untersuchungsmaterial zur Verfügung..

Die in der Arizona-Wüste offen daliegenden Spuren erdgeschichtlicher Ereignisse lassen aber auch die Entwicklungsgeschichte des deutschen Bodens besser verstehen, der nicht weniger anziehend ist, sich aber durch Verwitterungsschutt und Pflanzenkleid dem Auge viel mehr verhüllt.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Mit „Das Käthchen von Heilbronn" begann gestern der neue Zyklus der Kleist-Aufführungen im Stadttheater Bochum. Nachdem aus der Reihe „Der völkische Kleist" damit der romantisch-lyrische Auftakt gegeben wurde, folgt heute das reife Schlußwerk des Dichters „Prinz von Homburg", der morgen vormittag zur Wiederholung gelangt, während morgen abend zum Heldengedenktag die „Hermannsschlacht" in Szene geht. Die Spielleitung liegt in den Händen von Dr. S. Schmitt.

„Mannheit — Fluch oder Segen? Die sexuelle Frage heute." Ueber dieses Thema spricht am Sonntag abend um 20 Uhr kostenlos Stadtmedizinalrat Dr. Schröder aus Oberhausen im Heim des CVJM., Oskar-Hoffmann-Straße 14. Jeder junge Mann über 15 Jahren ist zum unverbindlichen Besuch dieses Aufklärungsvortrages eingeladen.

Fachtheoretische und praktische Weiterbildung für alle Berufe. Auf die ausführliche Ausschreibung im Anzeigenteil über die bei der Städtischen Gewerbeschule und den Betriebsfachkursen zu Beginn des neuen Schuljahres eingerichteten freiwilligen Abendkurse wird hingewiesen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Berufsschule, Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20, entgegen.

Die NS.-Kulturgemeinde

Erich Seidler (Berlin), der Intendant der Deutschen Musikbühne (Reichswanderoper), Berlin, die mit außerordentlichem Erfolge mit „Figaros Hochzeit" und „Barbier von Sevilla" im Gau Westfalen-Süd in dieser Woche gastierte, dirigiert am Sonntag abend (20 Uhr) im ersten Sinfoniekonzert der NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Bochum. Das Programm bringt drei Sätze aus der „Haffner-Serenade" von Mozart sowie das Fagottkonzert von demselben Meister, ferner das herrliche Siegfried-Idyll von Richard Wagner und die 1. Sinfonie von L. van Beethoven. Solisten des Abends sind: Margarete Lückel-Patt (Alt), Adolf Klande (Violine) und Willi Steinbauer (Fagott). Vom Gastspiel der Musikbühne in Altenbundem (14. 2.) wird berichtet: „... Der mitreißende, herrlich blühende Klang der Musik gehörte mit zu den Kostbarkeiten des hervorragenden Werkes und stürmte in strahlender Farbigkeit in die Partituren beschwingt hinein. ... Das disziplinierte Orchester musizierte klanglich fein und edel. ..." — Für Nichtmitglieder sind Karten zum Preise von 0,80 RM. bis 2,— RM. an der Abendkasse zu haben.

Gegen graue Haare das kombinierte Haarstärkungswasser Entrupal; gibt den Haaren die ehemalige Farbe wieder. Fehlfarben ausgeschlossen! ENTRUPAL stärkt auch den Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen und Haarausfall. Fl. 4,80 M. — In Fachgeschäften. Prospekt kostenlos: Stadt-Drogerie, Bongardstr. 12

Westfälische Gauliga

Lokalkampf Höntrop—Germania

Schalke 04 gegen SV. Rotthausen

Die Tageskarte der westfälischen Fußball-Gauliga am 21. Februar weist vier Begegnungen auf, die alle ihren Reiz in sich tragen. Meister Schalke 04 hat den SV. Rotthausen zu Gast, der zwar in letzter Zeit weniger von sich reden machte, aber in der „Glückauf"-Kampfbahn doch der Schalker Elf einige Schwierigkeiten machen sollte, wenn auch an einem Siege der Königsblauen nicht zu zweifeln ist. Borussia Dortmund muß die Fahrt in die sauerländischen Berge antreten und hofft, mit einem Siege zurückzukommen. Ob Hüsten 09 damit einverstanden ist, bleibt abzuwarten. Der SV. Höntrop empfängt die Bochumer Germanen und wird sich alle Mühe geben, die Sicherung vor dem Abstieg durch einen Sieg über die Bochumer weiter zu erreichen. Für Erle 08 sieht es nach der Niederlage am Vorsonntag gegen Höntrop böse aus. Auch die SpVg. Herten sollte am Erler Forsthaus einen Sieg mitnehmen können, obwohl die Gastgeber zweifelsohne nichts unversucht lassen werden, um durch einen Erfolg noch den winzigen Hoffnungsschimmer auf Rettung vor dem Abstieg aufrechtzuerhalten. Wir glauben allerdings nicht, daß Hertens tüchtige Elf in Erle einen Punkt einbüßen wird, denn sie hat im Augenblick die besten Aussichten auf den Platz des „Vizemeisters".

Am 21. Februar, dem Heldengedenktag des deutschen Volkes, werden alle Spiele kurz unterbrochen. Spieler sowie Zuschauer werden derer gedenken, die für Deutschland ihr Leben hingaben.

Es spielen:

Schalke 04 — SV. Rotthausen
SuS. Hüsten 09 — Borussia Dortmund
SV. Höntrop — Germania Bochum
SV. Erle 08 — SpVg. Herten

Zwei alte Rivalen!

SV. Höntrop — Germania Bochum

Zu den Spielen, die im Kreis Bochum das größte Interesse auslösen, gehört außer den Begegnungen unserer Gauligisten mit Schalke 04 der Kampf Höntrop gegen Germania Bochum. Wenn es sich auch nicht verkennen läßt, daß beide Mannschaften, namentlich die der Höntroper, nicht mehr die stabile und beständige Form des Vorjahres besitzen, so verliert dadurch die Begegnung kaum an Reiz. Die durch Spielerabwanderung völlig umgemodelte Höntroper Elf hat sich erst dann auf ihr wahres Können besonnen, als die Abstiegsgefahr bedrohlich nahe gerückt war. Die Gefahr ist theoretisch zwar noch nicht ganz beseitigt, aber das Rückspiel gegen die bereits gesicherten Germanen ist kein Existenzkampf mehr, sondern ein Prestigekampf. Die Höntroper, die sich durch den vom STV. Werne zurückgekehrten Happel verstärken konnten, erhoffen eine Revanche für die 1:0-Niederlage in Bochum. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß ihnen das gelingt, denn die Leistungen der wieder ohne Kölling spielenden Bochumer waren in den letzten Wochen keineswegs überragend. Bei Germania wird wieder Schneider Mittelläufer spielen. Man hofft, daß Lasar ebenfalls spielberechtigt sein wird, so daß die Hintermannschaft in altbewährter Stärke antreten kann. Das Ende wird nur knapp sein.

Schalke 04 — SV. Rotthausen

Schalke ist restlos gesichert. Das heißt, daß die Gelsenkirchener alle Spiele verlieren könnten, ohne daß ihre Gaumeisterschaft in Frage gestellt würde. Trotzdem werden die Schalker mit größtem Einsatz weiterkämpfen, um sich für die kommenden schweren Aufgaben gut vorzubereiten. Man muß berücksichtigen, daß im Augenblick bei den Schalkern ein kleiner Gärprozeß im Gange ist. Mellage mußte ersetzt werden, Tibulski und Urban fehlen wegen Krankheit, in der Verteidigung machten sich starke Schwächen bemerkbar, so daß man dem Nachwuchs die größte Aufmerksamkeit schenken muß. Berg, Sontow und Mecke haben ihre Fähigkeit schon mehrmals unter Beweis gestellt, ob sie aber in größeren Spielen ihren Mann stehen, muß erst noch abgewartet werden. So bieten die restlichen Pflichtspiele eine gute Möglichkeit, den Nachwuchs zu schulen. Das Hinspiel gegen Rotthausen gewannen die Schalker nur knapp mit 2:1, allerdings auch mit reichlichem Ersatz. Diesmal dürfte es ein ähnliches Ergebnis im Gelsenkirchener Ortsderby geben, denn daß Rotthausen hoch verlieren wird, ist kaum anzunehmen.

SuS. Hüsten 09 — Borussia Dortmund

Mit August Lenz haben die Dortmunder Borussen ihre gute Form, die sie bei den ersten Meisterschaftsspielen an den Tag legten, wiedergefunden. Die Elf ist nunmehr vor dem Abstieg gesichert und hat jetzt auf einmal noch Aussichten auf den zweiten Tabellenplatz. Man sieht daraus, wie eng die Schranken innerhalb des westfälischen Zehnerfeldes hinter Schalke 04 gezogen sind. Bei den Dortmundern hat sich überdies auch die Deckung von Tag zu Tag beständiger gezeigt, so daß der Hüstener Angriff schon in Hochform sein muß, wenn er die Gäste niederringen will.

SV. Erle 08 — SpVgg. Herten

In Erle hegt man nur geringe Hoffnungen, dem Abstieg noch entgehen zu können. Die Mannschaft hat noch zwei Spiele auszustehen und muß beide gewinnen, wenn der Anschluß erreicht werden soll. Aber alles nützt noch nichts, wenn der SV. Höntrop und Borussia Dortmund weitere Punkte erreichen, was durchaus wahrscheinlich ist. Also besteht nur noch ein Quentchen Hoffnung für die Elf vom Erler Forsthaus, die sich aber nichtsdestoweniger tapfer schlagen wird. So werden es die Hertener nicht leicht haben, ihre letzthin mit dem Unentschieden gegen Schalke begonnene Erfolgsserie weiter fortzusetzen.

34 Meisterschaftsspiele in 6 Gruppen

Wiederum Preußen-Sieg?

Hochbetrieb in der Bezirksliga – Linden spielt gegen Werne

In der westfälischen Bezirksklasse geht es auch am vorletzten Februarsonntag „hoch" her, denn in allen Gruppen herrscht Hochbetrieb. 68 Mannschaften von insgesamt 70 sind in Tätigkeit, so daß also nur zwei Vereine — in der Bochumer Gruppe — pausieren. Als Meister steht lediglich in der Gruppe Arnsberg der SV. Klafeld-Geisweid fest, der mit neun Gutpunkten Vorsprung nicht mehr zu holen ist.

Fünf Spiele stehen in der Bochumer Gruppe an, in der der MBV. Linden im Kampf gegen den STV. Werne seine Führung ausdehnen wird, da Schwelm spielfrei ist. Das interessanteste Spiel unserer Gruppe steigt auf dem Preußenplatz in der Begegnung Preußen — Westfalia. Dahlhausen steht vor einem schweren und wohl aussichtslosen Kampf in Wattenscheid, während Börnig seine Chance in Altenvoerde zu verteidigen hat. Witten 92 wird noch ernstlich in Abstiegsgefahr geraten, wenn der Kampf gegen Gevelsberg erneut eine Niederlage bringt.

Die Gladbecker Sportfreunde stehen in der Gruppe Gelsenkirchen mit einem Punkt Vorsprung an der Spitze, doch hat die SpVg. Röhlinghausen einen Verlustpunkt weniger aufzuweisen. Die SpVg. Röhlinghausen hat im Kampfe gegen Union Recklinghausen ziemlich sichere Siegesaussichten, während die Gladbecker es bei Gelsenguß Gelsenkirchen wesentlich schwieriger haben dürften. Verliert die Gelsenguß-Elf, hat sie den Anschluß an die Spitzengruppe endgültig verloren.

Noch reichlich ungeklärt ist auch die Lage in der Gruppe Dortmund, in der der augenblickliche Tabellenführer Arminia Marten zum BV. Brambauer muß. Die Martener werden froh sein, wenn sie beide Punkte mitnehmen können, was noch durchaus zweifelhaft ist. Besser als Marten steht der DSC. Hagen, der einen Verlustpunkt weniger aufweist und diesmal auf dem Höing Hagen 72 empfängt. Der Ausgang dieses Kräftevergleiches ist von recht großer Bedeutung, da die 72er bei Verlust dieses Treffens sehr leicht zu den zwei absteigenden Mannschaften gehören können.

In der Gruppe Münster liegt Preußen Münster in vorderster Front. Es bestehen Aussichten, daß die Adlerträger auch weiterhin oben bleiben. Die Preußen sind diesmal spielfrei, so daß man gespannt sein darf, ob Münster 08 durch einen Sieg bei Rheine 09 den Anschluß behält.

Die Lage in der Gruppe Minden dürfte sich erst beim zweiten Zusammentreffen Arminia — VfB. Bielefeld entscheiden. Diese Begegnung steigt am 28. Februar, so daß beide Mannschaften am Sonntag noch gewinnen müssen, damit auch der Rückkampf ein Rieseninteresse in Ostwestfalen finden wird. Die Arminen dürften sich in Schildesche ziemlich sicher durchsetzen, während der VfB. Bielefeld die SpVg. Beckum zu Gast und damit eine wesentlich schwerere Aufgabe zu erfüllen hat.

In der Gruppe Arnsberg wird keine Mannschaft mehr dem SV. Klafeld-Geisweid den Weg zur Gruppenmeisterschaft versperren können. Diesmal müssen die Klafelder nach Hemer und werden von dort einen sicheren Sieg mitbringen.

Der große Zweikampf

Preußen Bochum — Westfalia Bochum

Mag der Einsatz auch nicht mehr so groß sein, wie beim ersten Spiel auf dem Westfaliaplatz, als beide Mannschaften noch Meisterschaftshoffnungen hegten, der Kampf Preußen — Westfalia bleibt nach wie vor einer der zugkräftigsten und interessantesten des Bochumer Fußball-Lebens. Die Situation in der Bochumer Gruppe ist klar. Nur eine kaum noch zu erwartende Pechsträhne kann den MBV. Linden um den Gruppensieg bringen und den günstiger als die Westfalen im Rennen liegenden Preußen noch die Möglichkeit bieten, den Titel zu verteidigen. Sonntag hat der vorjährige Gruppensieger zunächst seine Absicht in die Tat umzusetzen, gegen den alten Rivalen von der Hofsteder Straße einen Doppelsieg herauszuholen. Bekanntlich kam Preußen auf dem Westfaliaplatz nur zu einem knappen 1:0-Sieg, der erkennen ließ, daß die Westfalen trotz ihrer grundlegenden Mannschaftsumstellung im Spiel gegen die Preußen über sich selbst hinauswachsen. Das wird auch Sonntag der Fall sein.

Ehrung für „Päule" Szepanek



Dem Spiel geht eine Ehrung für „Päule" Szepanek voraus, der ausgerechnet gegen den alten Rivalen sein 500. Spiel in der ersten Mannschaft der Preußen bestreitet. Seit seinem 17. Lebensjahre hat der jetzt 33jährige fast Sonntag für Sonntag die Fußballstiefel angezogen und sich durch sein sympathisches Wesen, durch sein stets faires Spiel viele Freunde geschaffen. Der namentlich bei der Jugend sehr beliebte „Päule" ist ein Fußballer vom alten Schlag, der in jedem Spiel mit vorbildlichem Pflichteifer bei der Sache ist und namentlich in den vorjährigen Aufstiegsspielen den Preußen große Dienste geleistet hat. Unseren Glückwunsch.

Linden klar in Front!

MBV. Linden — STV. Werne

Der vorsonntägige 9:0-Sieg über Witten 92 hat bewiesen, daß der MBV. Linden augenblicklich und just zur rechten Zeit in glänzender Form und sein Sturm sehr torhungrig ist. Wenn sich auch die in größter Abstiegsgefahr schwebenden Werner nach Kräften wehren werden, so wird eine glatte Niederlage u. E. unvermeidbar sein.

Wattenscheid 09/30 — SC. Dahlhausen

Was von Werne gesagt ist, trifft auch für Dahlhausen zu. Der Sportclub hat zwar mit bewundernswerter Energie seine schon aussichtslos erscheinende Stellung wieder verbessert, aber er schwebt immer noch in Abstiegsgefahr. Er hat aber größere Aussichten, gegen Wattenscheid wenigstens einen Punkt zu retten, als Werne in Linden.

Tura Altenvoerde — VfB. Börnig

Ein für die Abstiegsfrage entscheidendes Spiel. Wenn

So appetitlich frisch!

Man muß sich einmal ganz klar darüber werden, warum man eigentlich raucht. Erst dann kann man auch mit Sicherheit auswählen, was man rauchen will.

Wir glauben, daß die Mehrzahl der Raucher den Tabak so lieben, weil er das denkbar beste Mittel gegen die nervöse Hast unseres technischen Zeitalters ist, weil er Entspannung und Aufmunterung zugleich bringt, weil er uns auf Wolken des Wohlbehagens in eine allzeit gute Laune trägt.

Um diesen Anforderungen voll gerecht zu werden, wurde die Haus Bergmann Privat geschaffen. Was sie besonders auszeichnet, das ist ihre appetitliche Frische, ihre gelungene Auswahl feiner Würztabake, die geradezu eine Garantie für Wohlgefühl und Behaglichkeit sind.



so appetitlich frisch

Haus Bergmann Privat 3 1/3

Börnig, womit zu rechnen ist, Altenvoerde schlägt, sitzt der Platzverein am dicksten in der Tinte.

Sportring Gevelsberg — Witten 92

Die im Vorjahre so spielstarken Wittener haben so stark nachgelassen, daß die Abstiegsgefahr für sie akut ist, wenn Gevelsberg siegreich bleibt.

Die Nachbargruppen:

Gelsenkirchen: SC. Hassel — Gelsenkirchen 07. SpVg. Röhlinghausen — Union Recklinghausen. Schwarzgelb Gladbeck — Union Gelsenkirchen. Gelsenguß Gelsenkirchen — Sportfreunde Gladbeck. Viktoria Recklinghausen — TV. Eickel. VfB. Bottrop — BV. 12 Gelsenkirchen.

Dortmund: BV. Brambauer — Arminia Marten. DSC. Hagen — Hagen 72. BC. Böyinghausen — Sportfreunde Dortmund. TuBV. Mengede — SC. Hörde. Alemannia Dortmund — Castrop 02. Unna 08 — Union Hasve.

Minden: Westfalia Brackwede — VfL. Gesecke. Paderborn 08 — Bielefeld 06/07. SuS. Herford — Borussia Lippstadt. Teutonia Lippstadt — Union Herford. VfB. Bielefeld — SpVg. Beckum. SpVg. Schildesche — Arminia Bielefeld.

Die Tip-Ecke

Diogenes & Co.

Die Propheten zählen schon betrübt die Wochen, wann das Meisterschaftskonzert in der Gau- und Bezirksklasse verstummt ist. Er war doch nett, der allwöchentliche Konkurrenzkampf in unserem „Wettbüro", wenn man es auch hin und wieder den getreuen Tip-Kameraden Diogenes und August Schrömmel übel genommen hat, daß sie versuchten, etwas Humor in den Ernst der Meisterschaftskämpfe zu streuen.

Was Diogenes meint:

Gauliga:

SV. Höntrop — Germania Bochum 2:2
Schalke 04 — SV. Rotthausen 3:1
Hüsten 09 — Borussia Dortmund 2:0
Erle 08 — SpVgg. Herten 1:3

Bezirksklasse:

Preußen Bochum — Westfalia Bochum 2:1
Wattenscheid 09/30 — SC. Dahlhausen 3:1
MBV. Linden — STV. Werne 4:0
Tura Altenvoerde — VfB. Börnig 1:3
Sportrg. Gevelsberg — Witten 92 2:0

Und August Schrömmel?

Gauliga:

SV. Höntrop — Germania Bochum 2:1
Schalke 04 — SV. Rotthausen 5:0
Hüsten 09 — Borussia Dortmund 3:1
Erle 08 — SpVgg. Herten 1:1

Bezirksklasse:

Preußen Bochum — Westfalia Bochum 0:1
Wattenscheid 09/30 — SC. Dahlhausen 2:2
MBV. Linden — STV. Werne 3:1
Tura Altenvoerde — VfB. Börnig 2:1
Sportrg. Gevelsberg — Witten 92 0:0

Die Renn- und Wanderfahrer des Radfahrervereins „Westfalia 1895" Bochum treffen sich Sonntag um 8.30 Uhr an der Wirtschaft Diederichs in Marmelshagen zum zweiten Straßentraining für die Fernfahrt Bochum—Münster.

VfR. Köln vor dem Meisterstück

Neue Ueberraschungen am Niederrhein? – Westdeutsche Gauliga

Die drei westdeutschen Fußballgaue wickeln auch an diesem Sonntag wieder ein großes Programm ab. In Westfalen ist die Entscheidung bereits zugunsten des FC. Schalke 04 gefallen und am Mittelrhein dürfte der VfR. Köln an diesem Sonntag sein Meisterstück machen, denn er benötigt nur noch zwei Punkte zur Sicherstellung des ersten Platzes. Dagegen ist am Niederrhein noch nichts entschieden. Duisburg 99 und Fortuna Düsseldorf stehen gleichauf. Man darf gespannt sein, ob der eine dem anderen einen Vorteil einräumt oder ob beide zu Erfolgen kommen.

Im Gau X (Niederrhein) hat der spielstarke Neuling TSV. Duisburg 99 den ersten Platz beim Tabellenletzten VfL. Preußen Krefeld zu verteidigen. Die Krefelder sind unberechenbar. Duisburg 99 muß daher auf der Hut sein, um einer unliebsamen Ueberraschung vorzubeugen. Weit schwerer hat es Fortuna Düsseldorf. Der Abstiegskandidat Duisburger FV. 08 hat sich plötzlich gefunden und ist namentlich auf eigenem Gelände sehr ernst zu nehmen. Fortuna ist spielerisch zweifellos überlegen. Wenn der Sturm wieder die besten Gelegenheiten vergibt wie am Vorsonntag in Essen, dann wird die stabile Hintermannschaft des Gastgebers kaum zu bezwingen sein und ein neuer Punktverlust ist fällig. Hamborn 07 kann den dritten Platz durch einen Sieg in Wuppertal behaupten. Die Spielsportler sind daheim als gleichwertig anzusehen. Turu Düsseldorf erwartet Rot-Weiß Oberhausen. Nach dem Formrückgang der Rot-Weißen ist ein neuer Turu-Erfolg möglich. Damit wären die Düsseldorfer aller Sorgen enthoben. Einen schweren Gang tritt der VfL. Benrath an, der zum Fortuna-Bezwinger Schwarz-Weiß Essen muß. Benrath ist zur Zeit so schwach, daß Essen eine gute Gewinnchance hat. Wenn der VfL. allerdings so weiter macht, kann er noch absteigen.

Der VfR. Köln wird im Gau XI (Mittelrhein) wohl diesen Sonntag den Titel erwerben, denn der SV. Beuel erscheint uns nicht stark genug, um in Kalk einer knappen Niederlage entgehen zu können. Sollte es dennoch anders kommen, dann hat der VfR. in den drei restlichen Spielen noch Gelegenheit, zu beiden Punkten zu kommen, die ihm die Meisterschaft bringen werden. Auf den zweiten Platz machen weiterhin Rhenania Würselen und der nun bald gestürzte Gaumeister Kölner CfR. Anspruch geltend. Würselen wird beim Bonner FV. einen schweren Stand haben, da es um den Fußballverein schlecht bestellt ist und nur noch Gewinnpunkte die Rettung bringen können. Der CfR. hat es schon leichter, denn zu Hause müßte er den Tabellenletzten und sicheren Abstiegskandidaten Andernach glatt schlagen. Vom Abstieg stark bedroht ist auch TuS. Neuendorf. Ein Sieg über Tura Bonn kann vielleicht noch eine Wendung herbeiführen. In großer Gefahr ist auch der Mülheimer SV., der einen ziemlich aussichtslosen Gang nach Sülz antritt. Die Abstiegsfrage wird so bald nicht geklärt sein. Bekanntlich steigen neben Andernach noch zwei Vereine ab.

Westfälisches Ausscheidungsturnen

für die Deutschen Gerätmeisterschaften — Ernst Kargol eingeladen

Der Turngau Westfalen führt am Sonntag in Minden sein Ausscheidungsturnen für die Deutschen Gerätmeisterschaften in Stuttgart durch. Die besten westfälischen Gerätturner sind hierzu einberufen worden, u. a. auch als einziger Bochumer Ernst Kargol von der Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld.

Kreisauswahlturnen der Turnerinnen im Kreise Bochum.

Donnerstag fand in der Turnhalle an der Fahrenheller Straße für die Leistungsturnerinnen im Turnkreis Bochum das Ausscheidungsturnen für die Deutsche Meisterschaft in Jena statt. Beteiligt waren hieran 16 Turnerinnen, von denen allerdings nur wenige sich den Anforderungen gewachsen zeigten. Die meisten Turnerinnen scheiterten am Barren beim Taucherumschwung und ebenso auch an der Gleichgewichtsübung an der hohen Schwebekante. Mit der besten Gesamtleistung wartete Agnes Dahmen vom Tv. Brenschede auf, die 105 Punkte erzielte.

Die weiteren Ergebnisse waren: Luise Kirchner (Friesen Bochum) 101 P.; Martha Schäfer (Turnklub Weitmar) 97 P.; Toni Dietrichs (Tv. Brenschede) 96 P.; Irmgard Saatkamp (Turnklub Wanne) 94,5 P.; Guste Markert (Turnklub Wanne) 93,5 P.; Käthe Höllermann (Turnklub Weitmar) 93,5 P.; Friedel Walter (Turngemeinde B.-Ehrenfeld) 89,5 P.; Elli Will (Friesen Bochum) 87,5 P.; Lene Bardischewski (Jahn Bergen-Hiltrop) 86,5 P.; Elise Libsch (Jahn Bergen-Hiltrop) 84,5 P.; Liselotte Scheckermann (Turngemeinde B.-Ehrenfeld) 83 P.

Die vier erstplacierten Turnerinnen Dahmen, Kirchner, Schäfer und Dietrichs sind berechtigt, am Gauausscheidungsturnen am 28. Februar in Hamm teilzunehmen.

Kreisjugendmannschaftskämpfe in Bochum

Das Fachamt Turnen im Kreis Bochum bringt Sonntag nachmittag in der Turnhalle an der Bleichstraße den vom Reichsfachamt vorgeschriebenen Jugendmannschaftskampf zur Durchführung. Insgesamt sind 18 Mannschaften gemeldet worden.

In der A-Klasse turnen: TuS. Bruchstraße, TuS. Bochumer Verein (2 Mannschaften), Baukauer Turnklub, Turngemeinde B.-Ehrenfeld, TuS. Carolinenglück (2 Mannschaften), Turnklub Wanne, Herner Turnklub und Tv. Wanne 85.

Den Kampf in der B-Klasse bestreiten: TuS. Prinz-Regent (2 Mannschaften), Tv. Bochum 48, TuS. Bochumer Verein, Turngemeinde B.-Ehrenfeld, TuS. Engelsburg, Herner Turnklub und Tv. Wanne 85.

Das Treffen in der A-Klasse dürfte einen scharfen Kampf zwischen der Turngemeinde B.-Ehrenfeld, TuS. Bochumer Verein und Carolinenglück bringen, die ungefähr gleichwertig sind. Wie der Ausgang in der B-Klasse sein wird, ist nicht zu sagen, da hier das Kräfteverhältnis der Mannschaften zueinander nicht bekannt ist.

Die Teilnehmer der A-Klasse kämpfen um das Kreisjugendbanner, die der B-Klasse um den Kreisbesten. Verteidiger des Jugendbanners ist die Turngemeinde B.-Ehrenfeld.

Die bisherigen Jugendbannersieger:

1922: Tv. zu Bochum 1848
1923: Derselbe
1924: Turngemeinde Bochum
1925: Turnvereinigung Herne
1926: Turngemeinde Bochum
1927: Dieselbe
1928: Dieselbe
1929: Herner Turnklub
1930: Derselbe
1931: Derselbe
1932: Tv. zu Bochum 1848
1935: Turngemeinde B.-Ehrenfeld.

Nur eine K.-o.-Entscheidung

Erste Vorrunde der Amateurboxer in Recklinghausen

In Recklinghausen fand Freitag abend vor gutem Besuch die erste Vorrunde der Meisterschaften der westfälischen Amateurboxer statt, die folgende Ergebnisse brachte:

Fliegengewicht: Kaiser schlug Sandhoff nach Punkten. — Bantamgewicht: Schmitz Punktsieger über Joswig. — Federgewicht: Brinkmann unterlag Jung nach Punkten. — Weltergewicht: Pries Punktsieger über Lohöfener. — Mittelgewicht: Zienau Punktsieger über Juschkewitz. — Halbschwer: Weitzmann wird in der ersten Runde durch Disqualifikation von Hillers Sieger. Lemitz schlug Blacha in der zweiten Runde k. o. — Schwergewicht: Schnarre Punktsieger über Knorr.

Meister Schäfer in England k. o.

Der Deutsche Fliegengewichtsmeister Paul Schäfer (Dortmund) kam am Donnerstag abend einer Startverpflichtung in Liverpool gegen den ausgezeichneten Engländer Peter Kane nach. Der erst 18jährige Kane errang hier seinen 27. Ko.-Sieg und bezwang den Deutschen bereits in der ersten Runde nach einer Kampfdauer von zwei Minuten und 17 Sekunden entscheidend.

Belgien mit Raymond Braine

Fußball-Länderkampf Frankreich — Belgien in Paris

Im Brüsseler Heysel-Stadion treffen sich am kommenden Sonntag die Fußball-Nationalmannschaften von Frankreich und Belgien. Beide Länder haben ihre stärksten Reihen zusammengestellt. In der französischen Mannschaft wird überraschenderweise nicht Gabrillargues als Mittelläufer spielen, sondern Bourbotte vom SC. Fives. Sonst wurde die französische Mannschaft, die kürzlich gegen Oesterreich 1:2 verlor, nur wenig geändert.

Sehr gespannt wird man auf das Abschneiden der belgischen Nationalelf sein, in der Raymond

Nicco-Edelputz
wird zur Pflege hochpolierter Herdplatten gebraucht. Sein wichtigster Bestandteil, das wertvolle Chromoxyd, verleiht Ihrer Herdplatte den edlen Chromglanz.

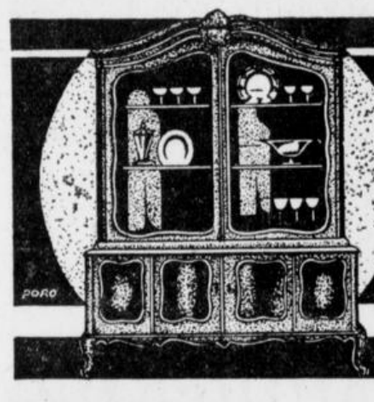
Nicco-Schnellputz
ist für hartnäckige Herdplatten bestimmt, denn es enthält grobkörnige Scheuermittel. Mit wenigen Tropfen putzen Sie mühelos alle Flecken fort und erzielen einen feinen Hochglanz.

Auto-Stöhr
Tag und Nacht
Ruf: 655 00

Möbeltransporte Auto-Schmidt Ruf 68296 Franzstr. 3

Möbeltransporte F. Spöler Ruf 66070 Wittener Straße 50

SCHILDER
in jeder gewünschten Ausführung.
Lager-, Hausnummer-, Garagenschilder vorrätig
im Fachgeschäft für sämtlichen Stempel- u. Schilder-Bedarf
Appel & Daus
Brückstraße 38, Tel. 66090



MÖBEL Carl Eigen
VERKAUF-HAUPTGESCHÄFT · UHLANDSTR. 8
AUSSTELLUNG: KORTUMSTRASSE 56
SEIT · 1899

AUTO-WALTHER
Vermietung und Verleih
RUF 65514 u. 65541

Für Sport- u. Gesellschaftsreisen
Reisedienst Stickdorn
Hattinger Straße 174 / Ruf 68098



Mein Dämmerschoppen!
Sie macht's richtig — regelmäßig vorm Schlafengehen ein Gläschen Doppelherz, wie das beruhigt, wie das die Nerven bezwingt u. das Blut erfrischt!
Das kräftebildende, nervenberuhigende und bluterneuernde Doppelherz hilft auch bei Schlaflosigkeit u. schützt die Gesundheit während der „kritischen Jahre"!
DOPPELHERZ
für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen:
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstr. 12; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; Emil Frings, Kortumstr. 97; Drogerie zur Engelsburg Richard Grasedieck, Essener u. Kohlenstr.-Ecke; Westfalia-Drogerie Jos. Günther, Hattinger Str. 34; Rechen-Drogerie Händler, Pieperstr. 8; Drogerie K. Höhn, Wittener Straße 220; Drogerie zur Altstadt J. Kneider, Große Beckstr. 10; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203; Drogerie L. Kauder, Vereinsstr. 2; Huberius-Drogerie B. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Straße 34, am Westfalenplatz; Drogerie Apoth. A. Peil, Kortumstraße 27; Drogerien M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.; Stern-Drog. F. W. Störing, Hellweg 1; E. Trass Nachf., Wilhelmsplatz; Hamme: Drogerie Kühnel, Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Str.; Langendreer: Glückauf-Drogerie, Herm. Schulte, Wilhelmshöhe 92; Linden: Fach-Drogerie A. Feuerstein, Hattinger Str. 827, Drogerie W. Stens, Hattinger Straße 791; Weitmar: Drog. Held, Hattinger Str. 225; Fach-Drog. Jos. Kappe, Hattinger Str. 214

Hellmichs Lebensbitter
z. Verhütung v. Magen- u. Darmstörungen. Weltber., vielfach prämiiert
1/1 Fl. 2,40, 1/2 Fl. 1,35 Mk.
Zu haben in Apotheken und einschlägigen Fachgeschäften.
Wo nicht erhältlich, wende man sich an A. Heilmich, Dortmund 101. Gegründet 1868

Unterricht



Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Städtische **Ingenieur-Schule**
STRELITZ
Mecklenburg
Hochbau, Tiefbau, Stahl- und Betonbau, Gesundheitstechnik (Heizung und Lüftung). Beginn: März und Oktober. Programm gratis.

Kalkuhlsche Oberrealschule, Oberkassel-Bonn
Aufnahme i. a. Klass. Sorgf. Erzieh. u. Förder. Eign. Internat. Beste Verpfleg. Beaufsicht. d. Arbeit. Prüf. a. d. Anst. Zeugn. u. Berecht. (Obersek. Reife, Univers.) Parkanl., Badehaus, Sport, Musik, Sexta Engl. Prosp. Dir. Dr. Heel

Knabeninstitut Spielwigge
(bei Lüdenscheid), Priv. höhere Schule. Gesunde Lage. Wald. Gebirge. Kleine Klassen. Förderung schwacher Schüler. Einholen verlorener Zeit. Prospekte durch Oberstudiendirektor Dr. Winter. Mäßige Preise. Fernruf Lüdenscheid 3633. Heim für Volksschüler
Gegr. 1842

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge.
Else Zander, Bülowstr. 5 geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida
Maschinenbau / Betriebswissenschaften
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik
Ern. grdl. u. priv. Unterricht im Gebr. des Rechenschiebers. Ang. E. H. 35936 Anz.

Der erfahrene Geschäftsmann läßt seine Anzeigen im B. A. erscheinen weil er weiß, daß sie hier von einem großen Publikum gelesen werden

Zur Konfirmation
passende Geschenke
Uhren
Schmuckwaren
Trauringe
Bestecke
Carl Wedekind
jetzt
Bongardstr. 5
am Rathaus
Zentra-Uhren — Gegr. 1877

Hautkrankheiten
hoffnungslos? Nein
Wir heilten unter ärztl. Kontrolle Jahrzehnte vergeblich behandelte schwere Fälle durch
Mixtura Vonderbecke
Machen auch Sie einen Versuch. In all. Apotheken erhältl. Prosp. kostenl.
R. v. d. Becke, Labor. Essen 1, Grusonstr. 1

Warum quälen Sie sich mit Gicht und Rheuma?
Mein Spezialtee Nr. 6 hat sich bewährt
Einzelpaket . . . . . 95 ₰
Kurpackung: 6 Pakete 5,15 RM.
Reform- u. Kräuterhaus F. Walter
Hattinger Str. 23 (am Hauptbahnhof)

Motten, Wanzen
mit Brut, Vertilg. 100% mit T-Gas.
Entmottungskammer.
Ungeziefer-Vertilgungs-Institut
G. Wimmer, Bochum
Wittener Straße 74. Ruf 61396

Schroeder
OPTIKER
Lieferant aller Krankenkassen
Kortumstr. 18, Ruf 64692



Küchenlampen

Naturreiner Apfelsaft
unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit
Brunnenzentrale Karl Linden
Kronenstraße 35/37 Ruf 67151

Lindackers Färberei und chem. Reinigung
reinigt und färbt
Ihre Garderobe wie „Neu"
Läden und Annahmen überall!

Städt. Gewerbeschule und Betriebsfachkurse, Bochum

Fachtheoretische und praktische Weiterbildung für alle Berufe

A. Gewerbliche Tagesklasse,
ein- und zweijährig mit wöchentlich 36 Unterrichtsstunden, Schulgeld monatlich 9 RM.

B. Freiwillige Abendkurse der Gewerbeschule
Maschinenbau
Dreher
Physik, Chemie
Zeichnungslesen, Passungen
Vorkalkulation
Praktische Uebungen für Schlosser und Dreher
Elektrotechnik
Auto- und Motorenkunde
Autogen-Schweißung
Elektro-Schweißung
Bauhandwerk (Maurer und Zimmerer, Vermessungswesen)
Praktische Uebungen für Bau- u. Kunstschlosser
Schreiner
Gas- und Wasserinstallation
Maler, Kunstschrift und Plakat
Drucker, Setzer und Buchbinder
Friseure
Bekleidungsgewerbe: Schneider
Vorbereitungskurse auf die theoretische Meisterprüfung

C. Staatlich anerkannte Betriebsfachkurse zur Ausbildung von Werkmeistern

D. Staatlich anerkannte Chemotechniker-Kurse

Das Schulgeld für die Halbjahreswochenstunde beträgt 3 RM., so daß bei wöchentlich 3 Stunden 9 RM. und bei 6 Stunden 18 RM. für das Halbjahr zu entrichten sind. Berufsschulpflichtige erhalten 25 % Ermäßigung, die Mindestgebühr ist 8 RM. Die Aufnahmegebühr für Nichtberufsschüler beträgt 2 RM. Für die Schweißkurse ist ein besonderes Schulgeld festgesetzt. Der Unterricht findet an 1, 2 oder 3 Abenden in der Woche von 19.40 bis 22.10 Uhr statt. Auskunft und Anmeldung (bis zum 1. 3. 1937): Geschäftsstelle der Städt. gewerbl. Berufsschule, Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20.

Bochum, den 4. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister.

Unterrichts-Anzeigen
finden im „B.A." große Verbreitung

Braine auf halblinks stehen wird, während der ausgezeichnete Vorhoof Mittelstürmer spielen soll.

Die beiden Mannschaften:

Frankreich: Llense (FC. Sete); Dupuis, Diagne (beide RC. Paris); Payen (FC. Rouen), Bourbotte (SC. Fives), André (FC. Rouen); F. Keller (RC. Straßburg), Duhart, Courtois (beide FC. Sochaux), Rio, Antoinette (beide FC. Rouen). Ersatzspieler sind: Di Lorto (FC. Sochaux), Ben Bouali (01 Marseille), Gabrillargues (FC. Sete), Bigot (01 Lille).

Belgien: Badjou; Paverick, Smellinckx; Dalem, Sinnen, Dewinter; Torfs, Ceuleers, Vorhoof, R. Braine, Buyle. Ersatz: Braet, Joacim, Meuldermans, Isenborgs.

Weidenauer Schachturnier

Ernst führt vor Herrmann

Zu einem bedeutsamen Siege gelangte der Tabellenführer Ernst gegen L. Herrmann. Der Bochumer ging im Zentrum ohne genügende Vorbereitung vor und ließ Ernst zu einem sofort entscheidenden Figurenopfer kommen. Im 22. Zuge schon streckte er die Waffen. H. Herrmann lieferte eine feine Angriffspartie gegen den Dortmunder Stadtmeister Rupschus. Zunächst erlangte er die bessere Stellung und wählte dann von verschiedenen aussichtsreichen Möglichkeiten die des Angriffs. Kura vor dem Matt, im 26. Zuge, gab Rupschus auf. Diemer spielte gegen Rogmann den Colle-Aufbau, kam aber in der Eröffnung nicht durch. Rogmann stand sehr gut, gab seinen Vorteil aber wieder preis und übersah noch eine Kombination seines Gegners, die ihm die Qualität kostete. Nach Abbruch der Partie steht er nun auf Verlust.

Stand nach der 9. Runde: Ernst 7, H. Herrmann 6, L. Herrmann 5½, Rogmann 5 und H., Lange 4½, Diemer 3½ und H., Greis, Rupschus und Petri je 3, Hain 2½, E. Flender 1 Punkt.

Wer wird Bochumer Kegelmeister?

Die letzten 200 Kugeln — Ebeling, Busch und Ostwald die aussichtsreichsten Anwärter

Nachdem die Bochumer Keglermeisterschaft in vier Hundert-Kugel-Gängen die Spreu vom Weizen geschieden hat, steigt Sonntag in der Panzergrotte die Entscheidung über die längste Strecke von 200 Kugeln, zu werfen auf vier Bahnen mit je 50 Kugeln. Der Papierform nach liegt die Entscheidung zwischen den führenden Ebeling, Busch, Ostwald, die mit nur fünfzehn Holz auseinanderliegen. Nur wer Sonntag gute Nerven, Ausdauer und gutes Einstellungsvermögen mitbringt, hat Aussicht, Keglermeister von Bochum zu werden.

G. von Cramm gut in Form

Beim Tennisturnier in Beaulieu-sur-Mer an der Riviera kamen die deutschen Davispokalspieler Gottfried von Cramm und Henner Henkel zu weiteren Erfolgen. Henkel traf auf den Belgier Geelhand, der 2:6, 6:8 unterlag. Gottfried von Cramm hatte den Amerikaner Robertson zum Gegner und siegte leicht 6:2, 6:0.

England bietet 10 000 Pfund für Perry

Fred Perry wird als Tennisberufsspieler noch viel Geld verdienen können. Zur Zeit grast er bekanntlich die amerikanischen Hallenplätze ab und verdient durch die Zweikämpfe gegen Vines seine Dollars. Nunmehr versucht ein Direktor der bekannten Londoner Harringay-Arena, Perry für fünf Kämpfe gegen Vines nach England zu verpflichten. Perry soll für diese Kämpfe die Kleinigkeit von 10 000 Pfund (weit über 100 000 Mark) erhalten.

Für das WHW.

Eröffnung der westdeutschen Rennsaison in Gelsenkirchen

Wie alljährlich, so leitet auch diesmal der Gelsenkirchener Trabrennverein die westdeutsche Rennsaison ein. Das eigentliche Rennjahr beginnt erst am Sonntag, 28. Februar; der rührige Verein hat sich aber auch diesmal in den Dienst der guten Sache gestellt und einen Renntag für das WHW. ausgeschrieben. Die einzelnen Besitzer und Trainer stehen natürlich nicht zurück und haben durch die Abgabe von zahlreichen Nennungen zum Gelingen des Tages beigetragen.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Feinstiebchen — Volly — Mühlenprinz. 2. R.: Hera W. — Frieda B. — Marsilius W. 3. R.: Peter Duffy junior — Klärchen D. — Patschuli. 4. R.: Duck — Virginius — Diskont. 5. R.: Herenjunge — Maria R. — Bell Guy. 6. R.: Cito Watts — Luitpold — Else Lee.

Weitere Voraussagen

Enghien, 20. Februar

1. R.: Borreca — Frago. 2. R.: Djeff — Empressée. 3. R.: Ange Piton — Master of the Rolls. 4. R.: Lord Murray — Mon Triomphe. 5. R.: Blue Bell III — Fringant.

Sonntag, 21. Februar

Auteuil: 1. R.: Rebenti — Archimède II. 2. R.: Silverline — Tip. 3. R.: Baldor II — Stiff. 4. R.: Stall A. Veil-Picard — Haut les Coeurs. 5. R.: Nymph — Amontillado. 6. R.: Marchenoir — Maestro.

Cannes: 1. R.: La Douze II — Stay. 2. R.: Stall Volterra — Ever Fit. 3. R.: Craig le Pâtre — La Gabelle. — 4. R.: Stall Volterra — Stall Lucinge.

Cannes, 19. Februar.

1. R.: 1. Ifara (Gigant), 2. Hong Voi, 3. Mahama. — Toto: S. 29, Pl. 15, 41, 23. Ferner: Fortunatus, Althra, Miß Dauphine, La Jeanne Hachette, Quadine, Javron.

2. R.: 1. Saint Cucufa (Mathet), 2. Championne Motley, 3. Sieur d'Ordenelle. — Toto: S. 13, Pl. 11, 16, 12. Ferner: Tatiana, Fo, Liburnia, Kwasind, Sympathie, Aneth.

3. R.: 1. Palais Borghese (Gigant), 2. Kitzbuhel, 3. Le Prophete. — Toto: S. 24, Pl. 13, 16, 15. Ferner: Rebuteur, Lavandine, Veto, Delate, Le Toutard, Montereau, Canteck, Astucieuse.

4. R.: 1. Dark Story (Davy), 2. Parmelan, 3. Djibouti. — Toto: S. 26, Pl. 29, 35, 30. Ferner: Kohinoor, Ariel II, Massipée, Gold Rush, Prince Pompon, Négro Boy, Le Fleuron.

Hitler-Jungen im Kampf

Auftakt der Wintersportkämpfe der NSDAP. in Rottach/Egern

Der erste Tag der Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP. in Rottach-Egern brachte am Freitag morgen den Abfahrtslauf der HJ. mit Mannschafts- und Einzelwertung für die Kombination.

Prächtige Wintersonne strahlte vom blauen Himmel bei einer Temperatur um 0 Grad, als in Rottach-Egern schon in den frühen Morgenstunden lebhaftester Betrieb einsetzte. Das Ziel war mit einem Fahnenwald mit den Wahrzeichen der SA., SS. und des NSKK. und der HJ. umgeben.

Pünktlich um 10.31 Uhr wurde der erste Läufer auf die Strecke geschickt. In der Klasse A erwies sich das Gebiet Baden als sehr schnell, während in der Klasse B (20/21) der jüngste der Familie Cranz, Harro Cranz, mit 1:58,8 Minuten die schnellste Zeit erzielte, die zu gleicher Zeit auch Tagesbestzeit war. Er stand als einziger die Strecke sturzfrei durch. Der Reichenhaller Pertsch vom Gebiet Hochland war der zweitschnellste in der Klasse C mit 1:59,4. Dann folgte Gantner (Wiessee) mit 2:01,6. Haseidl, der Sieger von Reichenhall (2:17,4), belegte hinter Bader (Partenkirchen) (2:03,4) den vierten Platz. In der Mannschaftswertung führt nach diesem Wettbewerb das Gebiet Hochland knapp vor dem Gebiet Baden.

Es war eine helle Freude, die Einsatzbereitschaft und den Kampfgeist miterleben zu dürfen, mit dem die HJ. beim Abfahrtslauf bis zum letzten Mann an die Erfüllung der Aufgabe heranging. Die schnellste Zeit aller Teilnehmer lief Pertsch vom Gebiet Hochland (Reichenhall) mit 1:42,2 Minuten. Sein Gebietskamerad Gantner (Bad Wiessee) wurde Zweiter und dann erst kam Harro Cranz (Freiburg) vom Gebiet Baden. Diese Reihenfolge wurde erst später bei der Nachprüfung der Stoppuhren festgestellt.

Die genauen Ergebnisse:

Klasse A: 1. Ostler (Hochland) 2:17,2, 2. Bader (Hochland) 2:31,3, 3. Videk (Schlesien) 2:34,3. — Gruppensieger: 1. Schlesien 12:04, 2. Baden 13:07,4, 3. Württemberg 16:05, 4. Bayrische Ostmark 17:10,1.

Klasse B: 1. Harro Cranz (Baden) 1:46,1, 2. Bader (Hochland) 1:49,3, 3. Komann (Hochland) 1:57,1, 4. Pfnür (Hochland) 2:02,3. — Gruppensieger: 1. Gebiet Hochland 7:52,3 (Bestzeit des Tages), 2. Gebiet Baden 9:31,1, 3. Gebiet Franken 10:36,2.

Klasse C: 1. Pertsch (Hochland) 1:42,2 (Schnellster des Tages), 2. Gantner (Hochland) 1:43,2, 3. Hörterer (Hochland) 1:56,4. — Gruppensieger: 1. Hochland 7:40,2, 2. Gebiet Baden 8:59,0, 3. Schlesien 9:43,4, 4. Bayrische Ostmark 14:10,3, 5. Kurhessen 14:32,0.

Es schneit in Rottach-Egern

Wiedemann schaffte beim Uebungsspringen 43,5 Meter

Kaum hatten die HJ.-Abfahrtsläufer am Fuße des Wallbergs den Kampfplatz geräumt, da wirbelten wieder lustig die ersten Schneeflocken vom Himmel. Trotzdem hatten sich zahlreiche Zuschauer zum Probespringen an der Schanze eingefunden, u. a. sah man wieder den Reichssportführer und den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach. — Der einheimische Loisl Kratzer machte dann den ersten Sprung, kam aber nur auf eine Weite von 35 Meter. Bei diesem Uebungsspringen stand Hugo Wiedemann vom SS.-Oberabschnitt Süd mit 43,5 Meter die größte Weite.

30-km-Dauerlauf in Winterberg

Zum zweiten Male wird am kommenden Sonntag in Westdeutschland eine Dauerlaufveranstaltung abgewickelt, und zwar diesmal über 30 Kilometer in Winterberg. Vor zwei Jahren fand der erste Dauerlauf der Gaue 9, 10 und 11 in Winterberg statt, doch war die Beteiligung seinerzeit nicht besonders groß. Heinrich Wittenborn aus Willingen wurde der erste westdeutsche Dauerlaufsieger. Und auch in diesem Jahr hat der Willinger wieder gute Aussichten. Da das Meldeergebnis erst Samstag abend endgültig vorliegt, ist es sehr schwer, irgendwelche Betrachtungen über einen möglichen Sieger anzustellen. Der Dauerlauf ist ein Kampf, der sich ganz besonders für nicht mehr ganz junge Läufer eignet, so daß auch in den Altersklassen eine gute und starke Beteiligung erwartet werden darf. Rein und Pesch aus Düsseldorf, Wiese (Köln), Bruckhaus (Dortmund), Braun (Winterberg) sind hier in erster Linie zu nennen. Die beiden hervorragenden Altersklassenläufer aus dem Hochsauerland, Deimel (Winterberg) und Stede (Willingen) haben sich bisher noch nicht als Dauerläufer betätigt.

1. Sudetendeutsche Skimeisterschaften

Gustl Berauer Sieger im 18-Kilometer-Langlauf

In Harrachsdorf im Riesengebirge begannen am Freitag die 1. Sudetendeutschen Skimeisterschaften, veranstaltet vom Deutschen Turn-Verband und dem Hauptverband der deutschen Wintersportvereine in der Tschechoslowakei (HDWV.). Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen wurden die Langläufe über 18 Kilometer für Männer und 12 Kilometer für Jungmannen auf einer schwierigen Strecke ausgetragen. Die beste Zeit bei den Männern erzielte Gustl Berauer aus Petzer in 1:05:58 Stunden. Berauer war in Chamonix Fünfter im 18-Kilometer-Langlauf. Den zweiten Platz belegte Fr. Wohl aus Freiheit in 1:10:29 vor Herbert Leupold (Breslau) (1:11:35). Bei den Jungmannen siegte Josef Lahr in 43:21.

Wer steigt zur Gauliga auf?

Um die Bezirksmeisterschaft der Handballer

Nachdem nun in Erle 30 der fünfte Gruppenmeister ermittelt ist, gehen am Sonntag die Spiele um die Bezirksmeisterschaft weiter. Hat zwar der erste Spielsonntag die Spielstärke der einzelnen Teilnehmer in etwa herausgestellt, so gibt es zur Zeit dennoch keinen ausgesprochenen Favoriten. Auch die Gewinner der ersten Spiele werden noch Punkte lassen müssen, die vielleicht schon der kommende Sonntag bringen wird. Die Paarungen werden weiteren Aufschluß geben. Die Spiele des zweiten Spielsonntags lauten:

VfBuT. Henrichshütte — Borussia Dortmund
Sportring Gevelsberg — Erle 30
TuS. Holsterhausen ist spielfrei.

Die Hattinger mußten am vergangenen Sonntag trotz ihrer ausgezeichneten Spielstärke beide Punkte lassen. Ihr übertriebenes Innenspiel im Angriff erleichterte es dem Sieger, beide Punkte einzubeimsen. Am Sonntag haben sie den Dortmunder Gruppenmeister zu Gast, der sich mit einem Sieg über den Bochumer Gruppenmeister gut einführte. Die Hattinger müssen schon siegen, um nicht gleich zu Beginn der Spiele stark zurückzufallen. Sportring Gevelsberg hat den Gelsenkirchener Gruppenmeister zu Gast, eine Mannschaft, die über gutes Können verfügt. Die Gevelsberger werden versuchen, zu beweisen, daß sie Anspruch auf den Aufstieg haben.

Bezirksklasse, Gruppe Bochum:

Spvg. Röhlinghausen — Westfalia Bochum.

Die Bochumer Westfalia muß zu ihrem letzten Punktespiel in Röhlinghausen antreten. Sie tritt mit einer stark verjüngten Mannschaft an und wird sich bemühen, sich einen guten Abgang aus der Bezirksklasse zu sichern.

Freundschaftsspiel.

TuS. Bochum — Tll. Herne.

Im Stadion trifft am Sonntag vormittag der TuS. auf einen starken Gegner der ersten Kreisklasse.

1. Kreisklasse:

Die Zahl der Vereine hat sich verringert, da mehrere Mannschaften ausgeschieden sind. Am Sonntag sind folgende Spiele angesetzt:

Westfalia Herne — TG. Ehrenfeld
VfL. Herne — Tll. Wanne
Tv. 83 Röhlinghausen — Germania Bochum.

Beide Bochumer Mannschaften sind außerhalb tätig und haben es schwer, um zu gewinnen.

2. Kreisklasse

TuS. Bochum II — PostSV. Bochum.

Die tüchtige Mannschaft der Postsportler sollte zu einem weiteren Sieg kommen.

Hindenburg Minden spielt zweimal

Handball-Meisterschaftsspiele im Gau Westfalen

Das Meisterschaftsprogramm der westfälischen Handball-Gauliga wurde noch in letzter Minute geändert, da der MSV. Hindenburg Minden möglichst rasch mit den Meisterschaftsspielen fertig sein will. Einmal benötigt er Zeit für größere Aufgaben und zum anderen werden seine Spieler für die Gauspiele um den Adlerpreis benötigt, denn man darf annehmen, daß der westfälischen Auswahl am 28. Februar in Bielefeld ein Sieg über den Gau Nordmark glückt. So bringt das Wochenende zwei Begegnungen der Mindener Pioniere, die am 20. Februar dem MSV. Münster das Nachsehen geben und am 21. Februar den TV. Spenge besiegen wollen.

Es spielen:
Schalke 04 — DSC. Hagen
Eintracht Dortmund — Westfalia Somborn
Hindenburg Minden — MSV. Münster (20. 2.)
TV. Spenge — Hindenburg Minden (21. 2.)

Deutschland – Holland

Frauen-Hockey-Länderkampf in Frankfurt

In Frankfurt am Main wird am Sonntag der vierte Hockey-Länderkampf der Frauenmannschaften von Deutschland und Holland ausgetragen. Außer einem Unentschieden, das 1933 beim internationalen Turnier in Kopenhagen von einer Magdeburger Vereinsmannschaft — die aber als Nationalmannschaft eingesetzt worden war — mit 1:1 erzielt wurde, gelangen uns noch zwei Siege mit 6:0 und 5:3.

Für den bevorstehenden Kampf haben sich die beiden Nationen bestens vorbereitet. Die Deutschen wie die Holländerinnen hielten vor acht Tagen ein Trainingsspiel ab, um die Aufstellung der Elf zu ermitteln. Hollands Hockeyfrauen dürfen nicht unterschätzt werden. Zu ihren natürlichen Anlagen von Schnelligkeit und Stocksicherheit kommen heute noch größere Kampferfahrung und bessere Technik. Unsere Vertretung würde aber stark enttäuschen, wenn ihr nicht ein weiterer Sieg gelänge.

Gaumeisterschaften der Ringer

Am Sonntag in Hörde, Hohenlimburg, Neuß und Köln

In den drei westdeutschen Gauen werden am Sonntag die Meisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf abgewickelt, die als Auswahlkämpfe für die Deutschen Meisterschaften gelten. Aus diesem Grunde sind alle bekannten westdeutschen Ringer am Start, so daß es überall zu schönen Kämpfen kommen wird.

Der Gau Westfalen ermittelt seine Meister vom Bantam- bis zum Weltergewicht schon am Samstag in Hörde, während die Mittel-, Halbschwer- und Schwergewichtler am Sonntag in Hohenlimburg die Klingen kreuzen werden.

Der Gau Niederrhein ruft seine Auserwählten am Sonntag nach Neuß. Vom Bantam- bis zum Weltergewicht werden die Meister ermittelt, während am 28. Februar in Rheinhausen die übrigen Titel vergeben werden.

Eishockey-Weltmeisterschaft

Deutschland schlägt Rumänien 4:2 (0:0, 1:0, 3:2)

Zum Kampf der deutschen Eishockenmannschaft gegen Rumänien hatte sich die deutsche Kolonie recht zahlreich in der Harringay-Arena eingefunden. Wußte man doch, daß die Deutschen gegen Rumänien gewinnen mußten, um die Aussichten auf die Teilnahme an der Endrunde zu wahren. Leider mußte die deutsche Mannschaft auch diesmal wieder ohne Jänecke spielen, der immer noch nicht in London eingetroffen ist. Dennoch langte es zu einem verdienten 4:2-Sieg.

Frankreich besiegte Schweden 2:1

In den späten Abendstunden des Donnerstags standen sich im letzten Spiel bei der Eishockey-Weltmeisterschaft in London in der Wembley-Halle noch Frankreich und Schweden gegenüber. Die Franzosen siegten knapp mit 2:1 (0:1, 1:0, 1:0).

Der Stand der Tabellen nach dem zweiten Tage:

Gruppe 1:					
England	2	2	0	13:0	4:0
Deutschland	2	1	0	1	4:8	2:2
Ungarn	2	1	0	1	4:8	2:2
Rumänien	2	0	0	2	3:8	0:2
Gruppe 2:					
Schweiz	1	1	0	0	13:2	2:0
Tschechoslowakei	1	1	0	0	7:0	2:0
Norwegen	2	0	0	2	2:20	0:4
Gruppe 3:					
Kanada	2	2	0	0	20:2	4:0
Polen	2	1	0	1	5:8	2:2
Frankreich	2	1	0	1	2:13	2:2
Schweden	2	0	0	2	1:5	0:4

Die Kämpfe am Freitag

Polen schlug Frankreich 7:1 (2:1, 3:0, 2:0).

Am Freitag nachmittag wurde in der Wembley-Halle das Spiel der Gruppe 3 zwischen Polen und Frankreich abgewickelt. Die Polen zeigten sich den Franzosen klar überlegen und siegten mit 7:1 (2:1, 3:0, 2:0).

England Gruppensieger

Durch einen 11:0-Sieg über Rumänien holte sich England den Gruppensieg in der Gruppe I. — Auch Kanada beendete seine Spiele ohne Punktverlust durch einen 9:0-Sieg über Schweden.

Um die Stadtmeisterschaft im Schulfußball

Nach monatelangen Spielen ist nun endlich die Stadtmeisterschaft bis zum Endspiel gediehen. Man sieht in den Schlußspielen fast durchweg neue Gesichter. Das Pokalsystem (der Verlierer scheidet aus) hat es eben „in sich". Schulmannschaften, die favorisiert waren, mußten Mannschaften mit stärkeren Nerven und härterer Kampfkraft weichen. Erfreulich war bei allem, daß sämtliche Spiele ohne Mißhelligkeiten über die Strecke gingen. So darf man hoffen, daß auch das Endspiel Anfang März ein guter Abschluß der diesjährigen Spiele werden wird. Von den Endspielteilnehmern steht bis jetzt die

katholische Schule Fahrendeller Straße fest.

Das Spiel in Wanne gegen Von-Waldthausen-Straße endete 4:1 (1:0).

Der Weg bis zum Endspiel war wahrlich nicht leicht, hatte die Mannschaft doch bis dahin stärkste Gegner, die sich erst nach Verlängerung geschlagen bekannten. Als letzte Mannschaft aus dem Viertel „Westfalias" trägt sie die Hoffnungen und das Vertrauen des Nordens beim Endspiel, das Anfang März im TuS.-Stadion steigen wird. Der Gegner wird der Sieger aus dem Spiele Kassenbergerstraße gegen Borgholzstraße sein.



Aus den Vereinen

Jahreshauptversammlung des BfB. Gerthe.

Der Verein für Bewegungsspiele Bochum-Gerthe hielt im Vereinslokal Borgmann seine Jahreshauptversammlung ab. Die Jahresberichte der einzelnen Abteilungen wurden zur Kenntnis gegeben. Aus besonderen Gründen mußte die Handballabteilung vorübergehend stillgelegt und die Mannschaft aus den begonnenen Meisterschaftsspielen zurückgezogen werden. Bei Stellung der Vertrauensfrage wurde der bisherige Vereinsführer Bernhard Borgmann einstimmig wiedergewählt. Geschäftsführer wurde Gustav Fabian, Kassierer Fritz Schröder, Sportwart Fritz Rusche, Fußballobmann Adolf Simon, Jugendobmann Max Graf, Leiter der Leichtathletik- und Frauenabteilung bleibt Paul Wiedelmann. Das Vereinsheim Borgmann wurde beibehalten.

Sport-Kalender

Der große Lokalkampf

Preußen Bochum – Westfalia Bochum

Meisterschaftsspiel der Bezirksliga.
Sonntag nachmittag 3 Uhr. Platz: Wasserstraße.

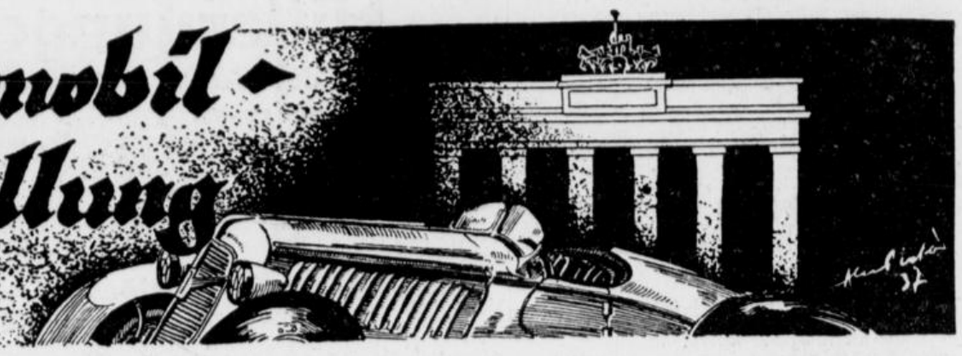


Versäumen Sie nicht, die Ausstellungsstände der Hanomag auf der Berliner Automobil-Ausstellung zu besuchen! Personenwagen mit Diesel-Motor stehen Ihnen dort zu unverbindlicher Vorführung zur Verfügung.

HANOMAG

HANOMAG-HANNOVER

Internationale Automobil- u. Motorrad-Ausstellung



Berlin vom 20. Februar - 7. März 1937

Erster Gang durch die Hallen — Der Zug zum stärkeren Personenkraftwagen — Motorräder verbessert
Die große Lastfahrzeugschau — 500 Aussteller — Heute Eröffnung durch den Führer

Berlin, 19. Februar.

(Sonderbericht des B. A.)

Die Entwicklung und die damit im Zusammenhang stehende Gesundung, die die deutsche Kraftfahrzeugindustrie und die mit ihr zusammenhängenden Wirtschaftszweige seit der Machtübernahme erfahren haben, wurde von Jahr zu Jahr auf den großen Ausstellungen in den Messehallen in Berlin deutlich. Es zeigte sich dort immer wieder, daß deutscher Geist und deutsches Können stets neue Ideen hatten und daß frühere Ansätze zur reiferen Entwicklung entsprechend vervollkommnet wurden. Alle diese Fortschritte haben nicht nur starke Beachtung in weitesten Kreisen unseres Volkes, sondern in der ganzen Welt gefunden. Ueberall verfolgte man den technischen Aufstieg im allgemeinen und die deutschen engen Zusammenhänge in der Kraftfahrt im besonderen mit größtem Interesse. Die Anzahl der Besucher der Berliner Ausstellungen nahm darum auch alljährlich zu. Auch in diesem Jahr werden wieder viele Tausende aus dem In- und Ausland mit der Eisenbahn, mit dem Schiff, mit dem Flugzeug und nicht zuletzt mit dem Kraftfahrzeug selbst nach Berlin kommen.

An den hier gezeigten Leistungen ist natürlich unsere Industrie mit den in ihr arbeitenden deutschen Menschen maßgeblich beteiligt. Ihr wesentlicher Aufschwung hatte aber eine entsprechende Einstellung des Staates zur Voraussetzung. Diese wurde Tatsache, als 1933 der Führer das Kraftfahrzeug von seinen Fesseln befreite und die Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens die sichere Grundlage für ein ersprießliches Arbeiten unserer Werke und Werkstätten bildete, die eine ungestörte Entfaltung gewährleistet. Daran erinnerte stets die Ehrenhalle, die sich im Vorraum der Halle I befindet. Auch in diesem Jahre wird sie von den Spitzenleistungen unserer Industrie Kenntnis geben. Sie wird weiter von der geleisteten Forschungs- und Entwicklungsarbeit zeugen, die auf technischem und chemischem Gebiet vollbracht worden ist. Bemerkenswert ist hierbei, daß die diesjährige Schau gewissermaßen zum Abschluß des ersten Vierjahresplanes, aber auch zu Beginn des neuen Vierjahresplanes stattfindet und dadurch wesentlich an der schon ohnehin großen Bedeutung gewonnen hat.

Die Personenwagenschau

In der Halle I findet man die Personenwagenschau, auf der natürlich unsere deutschen Firmen vollzählig vertreten sind. Neben bewährten Modellen wird man auch bemerkenswerte Neukonstruktionen zu sehen bekommen, bei denen bereits weitgehend die Erfordernisse berücksichtigt wurden, die sich aus den weiterentwickelten Verkehrsmöglichkeiten, wie dem Schnellverkehr auf den Reichsautobahnen, ergeben. Man wird auch in diesem Jahre

eine ganze Anzahl neuer Wagentypen

zu sehen bekommen. So haben die Adler-Werke einen 2,5-Liter-Typ mit einem 58 PS. leistenden 6-Zylinder-Motor entwickelt. Wiedererstanden ist der „Primus", der einstige bewährte Starrachser, der den 1,7-Liter-Motor des „Trumpf" hat und nun besonders für das Schleppen von Einachsanhängern hergerichtet ist. Die Auto-Union bringt in ihrem DKW.-Programm an Stelle des bisherigen Typ „Schwebeklasse" einen neuen Typ „Sonderklasse 37" und hat ihr Wanderer-Programm um vier neue Typen „W. 23", „W. 26" und „W. 56" mit einem 2,7-Liter-6-Zylinder-Motor von 62 PS. und um den neuen Typ „W. 24" mit einem 42 PS. leistenden 4-Zylinder-Motor von 1,8 Liter Hubraum erweitert. Bei BMW. wird man erstmalig den 80-PS.-6-Zylinder-Sportwagen sehen, der im vergangenen Jahre schöne Erfolge erzielte. Daimler-Benz hat eine Umstellung des Mercedes-Benz-Programms vorgenommen. Verschiedene Typen verschwanden, neu hinzugekommen sind zwei Typen mit einem 55-PS.-6-Zylinder-Motor von 2,3 Liter Hubraum, weiter zwei Typen mit einem 78-PS.-6-Zylinder-Motor von 3,2 Liter Hubraum sowie der um 400 Kubikzentimeter vergrößerte bisherige 5-Liter-Kompressor-Sportwagen, Typ „540 K." mit 115/180 PS. Leistung. Hanomag zeigt erstmalig den im Vorjahr herausgebrachten 32-PS.-4-Zylinder-Dieselmotor im „Rekord" eingebaut und weiter einen für den Typ „Sturm" neu entwickelten 6-Zylinder-Dieselmotor von 50 PS. Die Hansa-Lloyd-und-Goliath-Werke A.-G. hat ihr Programm besonders stark ausgebaut und bringt zwei neue Typen, „Hansa 1500" mit einem 1,5-Liter-4-Zylinder-Motor und „Hansa 2000" mit einem 2-Liter-6-Zylinder-Motor. Damit hat Hansa ein Personenwagenprogramm von sechs verschiedenen Motortypen. Bei Opel kann man neben dem erst kürzlich herausgebrachten 1,1-Litertyp „Kadett" zwei weitere Neuheiten sehen, und zwar den Typ „2,5 Liter" mit einem 50-PS.-6-Zylinder-Motor und dem Typ „Admiral" mit einem 70-PS.-6-Zylinder-Motor von 3,6 Liter Hubraum. Stoewer bringt neben seinen beiden „Greif"-Typen auch zwei neue Konstruktionen heraus. Der Typ „2,4-Liter-Sedina" hat einen 50 PS. leistenden 4-Zylinder-Motor, entsprechend hat der Typ „3,6-Liter-Arkona" einen 6-Zylinder-Motor von 75 PS. Dazu kommen noch zwei weitere Geländewagenkonstruktionen, die von „Framo" (Halle Ia) und „Tempo" (Halle IV) gezeigt werden. Das „Framo"-Gelände-Spezialfahrzeug „MW. 600" hat den 600-Kubikzentimeter-DKW.-2-Zylinder-Motor von 18 PS. eingebaut. „Tempo" verwendet beim Typ „G. 1200" zwei 600-Kubikzentimeter-110-Zweitakt-2-Zylinder-Motoren von je 19 PS.

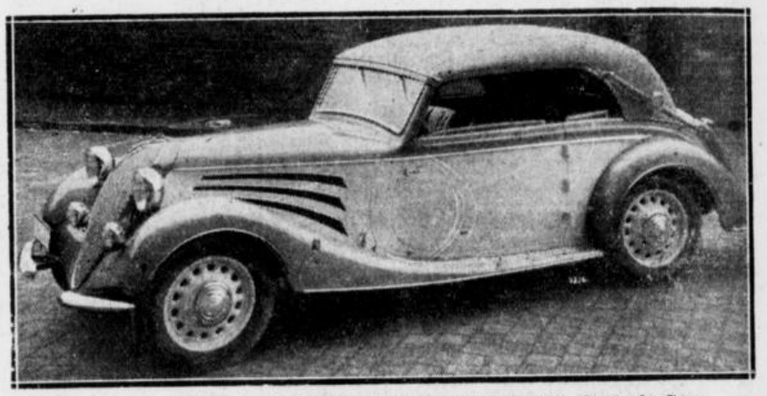
Neben unserer deutschen Industrie zeigen auch Firmen aus anderen europäischen Ländern ihre Erzeugnisse. Hier sind Alfa-Romeo, Fiat und Lancia als Vertreter des italienischen Automobilbaues zu nennen, ferner Austin (England), Renault (Frankreich) sowie Austro-Daimler-Steyr (Oesterreich), deren Konstruktionen zweifellos auch starke Beachtung finden, da sie mit zu den führenden Konstruktionen rechnen. Bekannte deutsche Firmen des Karosseriebaues und der Zubehörindustrie umrahmen die Personenwagenschau in der größten Ausstellungshalle, die wie bisher wieder eine besonders starke Anziehungskraft ausüben wird.

Die Motorradschau

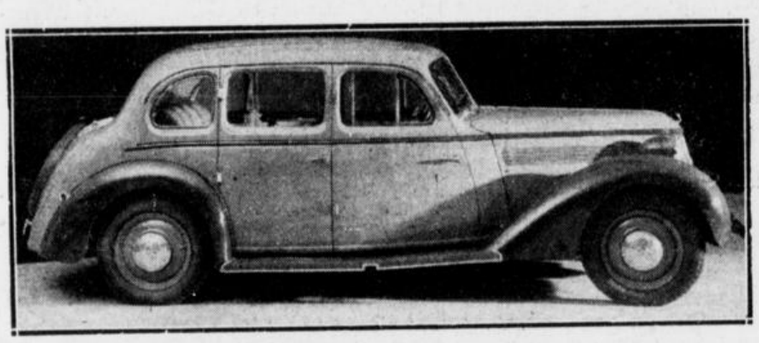
Aehnliches gilt von der Motorradschau, die in der anschließenden Halle Ia unterqebracht ist. Auch hier findet man neben bewährten Modellen einige Neuschöpfungen, so daß das Kraftrad auch weiterhin seine führende Stellung im deutschen Kraftfahrzeugbestand behaupten wird. An neuen Typen sind vertreten: Ardie mit dem Typ „RBZ. 125" mit einem 121-Kubikzentimeter-Ardie-Zweitakt-Motor von 3 PS.; Auto-Union-DKW. mit dem Typ „RT. 3 PS."; BMW. mit der „R.-35"-Geländesport mit 340-Kubikzentimeter-1-Zylinder-Viertakt-Motor mit 14 PS. sowie „R. 6" mit einem 18 PS. leistenden 2-Zylinder-Motor; NSU.-D. mit der „Pony 100", dem neuen Typ „351 OT." mit einem 12,5 PS. leistenden Viertakt-1-Zylinder-Motor von 331 Kubikzentimeter und dem Typ „611 OSL." mit



Der neue Adler 2,5 Liter 6 Zylinder



Das neue Hanomag-Sturm-Kabriolett mit vier versenkbaren Seitenfenstern



Der neue Auto Union Wanderer W 23 — 2,7 Liter 6 Zylinder



Der neue Mercedes-Benz, Typ 320 — 3,2 Liter 6 Zylinder)



Der neue „Hansa 2000" (2 Liter, 6 Zylinder)



Die Spitze des Opel-Programms: der neue Opel „Admiral" (3,6 Liter 6 Zylinder)

Alle Aufnahmen: Werksaufnahmen

HANSA-LLOYD-GOLIATH auf der AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG



HALLE I
Stand 38
Hansa 2000 · Hansa 3500
Hansa 1500 „Windspiel"
Hansa 1100 · Hansa 1700



HALLE II
Stand 249
Hansa-Lloyd 3½-4 Tonner u. die bekannten Typen für 1-5 t Eilschlepper und Omnibusse



HALLE IV
Stand 416
Goliath 3- u. 4-Rad-Lieferwagen für ½, ¾ u. 1 t Tragkraft

Hansa-Lloyd und Hansa-Generalvertretung:
W. Schimmelpfennig, Bochum, Kortumstr. 10, Ruf 67401

Goliath-Generalvertretung:
Ing. Max Felder, Bochum, Viktoriastraße 68, Ruf 65319

einem 26 PS. leistenden Viertakt-1-Zylinder-Motor von 586 Kubikzentimeter; Standard mit dem Typ „Rekord-E." mit einem 200-Kubikzentimeter-Zweitakt-1-Zylinder-Motor von 6 PS. sowie mit „Kurier 500" und „Kurier-Luxus" mit einem 500-Kubikzentimeter-Viertakt-1-Zylinder-Motor von 16 PS.; Viktoria mit den Typen „KR. 20 NE." und „KR. 20 NZ." mit neuem 200-Kubikzentimeter-Zweitakt-1-Zylinder-Motor von 7 PS. sowie „KR. 25 S." mit einem 10 PS. leistenden 250-Kubikzentimeter-Zweitakt-1-Zylinder-Motor; Zündapp mit der neuen „DB. 250" mit einem 250-Kubikzentimeter-Zweitakt-1-Zylinder-Motor. Seitenwagen und einiger Kraftradzubehör bilden auch hier den Rahmen für die Kraftradschau.

Die Lastwagenschau

Besondere Bedeutung im Hinblick auf die Wirtschaftsmotorisierung hat die umfangreiche Lastwagenschau, die alle deutschen Firmen in der Halle II vereinigt. Gerade auf diesem Gebiete erweist sich die große Leistungsfähigkeit der deutschen Lastwagenindustrie, deren Fahrzeuge schon immer einen recht hohen Entwicklungsstand aufzuweisen hatten und darum auf dem Weltmarkt auch den besten Ruf genießen. Heute aber sind diese Fahrzeuge und ihr Zubehör in verstärktem Maße auf nationalwirtschaftliche Erfordernisse unseres Vaterlandes abgestimmt und werden dadurch eine besondere Anziehungskraft haben. So wird weitgehend auf den Betrieb mit Flaschengas und Generatorgas Rücksicht genommen, deren Verwendung nicht nur hinsichtlich einer Entlastung unserer Devisenwirtschaft, sondern auch hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit der Fahrzeughaltung überhaupt von Wichtigkeit ist. So gehören dann auch hierher Leistungen des Motoren- und Generatorenbaues, die auch Wegweiser künftiger Entwicklung sind. Hieran haben aber auch noch die Firmen wesentlichen Anteil, die sich mit der Herstellung von Bauteilen, wie Guß- und Preßstücken aus Stahl und Leichtmetall, befassen und durch ihre Entwicklungsarbeiten viel zum allgemeinen Fortschritt beigetragen haben und auch weiterhin beitragen werden. Darum ist denn in der Halle II auch dieser Industriezweig vertreten. Das Obergeschoß dieser traditionellen „Lastwagenhalle" ist ebenso wie bei früheren Ausstellungen wieder den Zubehörfirmen eingeräumt worden. Die einzelnen Arbeiten auf diesem Teilgebiete sind nicht zu unterschätzen. Hier findet die Fahrzeuge bauende Industrie ihre stillen Helfer, von denen jeder in seiner Art zum Gelingen des Ganzen beiträgt. Darüber hinaus aber ist die Zubehörindustrie aber auch Helfer des Kraftfahrers, dem sie wertvolle Mittel für zusätzliche Ausstattung seines Fahrzeuges und Mittel für dessen Pflege und Wartung an die Hand gibt. Während im vergangenen Jahr nicht allzu viel über Einachsanhänger gezeigt wurde, ist diesem wichtigen Gebiet jetzt mehr Platz eingeräumt worden. Die Halle III ist vorzüglich dem Einachsanhängerbau vorbehalten. Zehn Firmen sind mit den von ihnen herausgebrachten Einachsanhängern zu sehen und lassen erkennen, in welchem Maße Erfahrungen nutzbringend angewandt worden sind. Man wird dort in diesem Jahr erstmalig richtige Wohnanhänger für den Wochenend- und Urlaubsbetrieb sehen können, die vorbildliche Konstruktionen sind. Ebenso wichtig wie Einachsanhänger sind auch die Leichttransporter und die Elektrofahrzeuge, mit deren Hilfe eine wirtschaftliche Betriebsmotorisierung im Handwerk, Handel und Gewerbe möglich wird. Solche Fahrzeuge findet man in der Halle IV. Grundsätzliche Aenderungen gibt es nicht, dafür aber Verbesserungen.

Werkzeugmaschinen, Werkstattzubehör, Tankstelleneinrichtungen, Hebebühnen und Hebezeuge sowie Garageneinrichtungen befinden sich in den anschließenden Hallen V und VI, die für das Kraftfahrzeughandwerk und seine verwandten Gewerbezweige recht bedeutungsvoll sind, aber auch allgemein interessieren, da letzten Endes nur Werkstätten mit gutem Zubehör und Werkzeug einwandfreie und preiswerte Reparaturen durchführen können. Verschiedener Zubehör, den man in der Halle VII zu sehen bekommt, wird bei dem einzelnen Kraftfahrer auf größere Beachtung rechnen können. Die in der Halle VIII gezeigten Erzeugnisse dienen wieder der Motorisierung der Wirtschaft. Hier werden Lastanhänger aller Größen für Zugmaschinen, Sattelschlepper und Lastwagen ausgestellt. Auf diesem wichtigen Gebiete sind ebenfalls wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, die der Sicherheit im Betriebe und im Verkehr dienen sollen. Die stark vermehrte Bedeutung der Kleinschlepper kommt ebenfalls in dieser Halle zum Ausdruck, in der die führende einschlägige Industrie vollzählig vertreten ist. Außerdem sind hier auch die schweren Zugmaschinen und Schnelltransporter zu sehen.

Wenn auch noch nicht in vollem Umfange auf die wirklich große Bedeutung der diesjährigen Auto- und Motorradschau eingegangen werden kann, so steht doch schon fest, daß sie beredtes Zeugnis für die große Leistungsfähigkeit unserer deutschen Kraftfahrzeug- und Zubehörindustrie ablegen und außer in Deutschland selbst auch im Ausland auf großes Interesse stoßen wird. Annähernd 500 Aussteller haben den zur Verfügung stehenden Raum von rund 45 000 Quadratmeter belegt. Jeder in den neun Hallen irgendwie verfügbare Platz wurde benötigt. Vieles wird also in der Zeit vom 20. Februar bis zum 6. März hier gezeigt werden, was jedem deutschen Kraftfahrer in mancher Hinsicht Neues und Wertvolles sein wird. So dient die ganze Schau dem deutschen Kraftfahrer und der Gesamtheit der Nation.

Ingenieur A. Heinz Flücht

ALLEINVERKAUF: Wanderer
ESSEN, Hindenburgstraße 90/92, Fernruf 222 51/52/53
Pahage KRAFTWAGEN-HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.
Die neuen Modelle 1937 am Lager.
Audi
Bochum, Herner Straße 4
Fernruf 63107

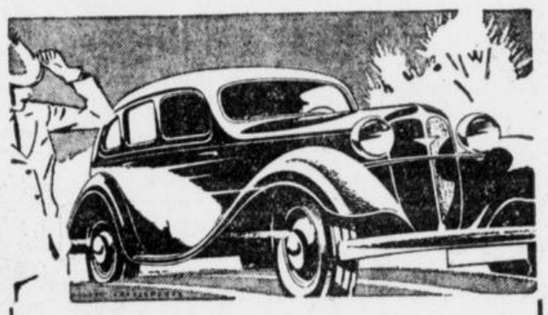
LUFTKÜHLUNG

PHÄNOMEN Granit Schnellastwagen 1-2,5 to
Auch für heimische Treibstoffe geeignet
PHÄNOMEN-WERKE GUSTAV HILLER A.G. ZITTAU
AUTO-AUSSTELLUNG BERLIN · 20.II-7.III.37 · HALLE 2 · STAND 230
Sind Ihnen die überraschenden Vorzüge bekannt? Kataloge und Vorführungen kostenlos und unverbindlich durch unsere
GENERAL-VERTRETUNG STAHLHACKE & TRENCZEK, HERNE. Ruf 51 287

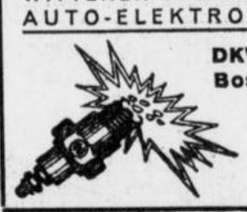
Hilbert-Personenwagen-Anhänger
sind die besten, denn sie sind leicht, stabil, kurvensicher und äußerst preiswert.
Verlangen Sie Prospekte durch
Hilbert & Co., Anhängerbau Bochum, Horst-Wessel-Straße 40

Ford KUNDEN-DIENST
Autorisierter Ford-Reparatur-Betrieb
Wilhelm Bettenhausen
Wittener Straße 110, Ruf 66894
Machen Sie Gebrauch von dem bewährten Motor-Austauschverfahren d. Ford-Motor-Comp. Motoren-Auswechselung innerhalb weniger Stunden.
Ausführung sämtlicher Garantiearbeiten

Drettmann-Anhänger
1½ bis 12 t Nutzlast
Generalvertrieb:
Heinz Kuhne Bochum, Ruf 61031
Büro und Lager: Oskar-Hoffmann-Straße 102
Werkstatt: Oskar-Hoffmann-Straße 127
Automobil-Ausstellung Berlin 1937, Stand 829, Halle 8


Die neuen
Modelle 1937
sind eingetroffen
Hanomag-Vertretung
AUTO-BERGE
Harmoniestraße 2, Ruf 65621

Auto- und Picknick-Koffer
Paul Köllermann
Kortumstr. 43
Ecke Rottstraße

H. GOHRES
WITTENER STRASSE 111, RUF 65569
AUTO-ELEKTRO-WERKSTATT

DKW.-Elektrodienst
Bosch-Erzeugnisse
Leihbatterien stets vorrätig
Dring. Reparaturen sofort

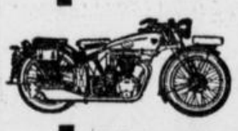
Bitte besuchen Sie uns auf der Berliner Automobil-Ausstellung
Unser Programm 1937:
TRUMPF-JUNIOR
TRUMPF
DER NEUE 2,5 LITER ADLER
DIPLOMAT
PRIMUS
ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER AG. · FRANKFURT AM MAIN
Auf der Ausstellung: Halle I, Stand Nr. 31
Vertretung für Groß-Bochum: Hugo Hülpert
Viktoriastraße 64, Ruf 64217

Gust. Tasche
Finkenstr. 15
Ruf 61521

Auto-Reifen
Neugummierungen
Reparaturen
Profilieren

PETER FISCHER
Auto-Licht und -Zündung
Bosch-Erzeugnisse
Bosch-Batterie-Hilfe
Alleestraße 25 Ruf 65287

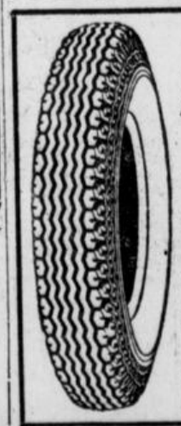
Wilh. Korte Sattlermeister
Karosserie-Werkstätten
Altenbochumer Str. 3
Spezial-Werkstatt für Auto-Sattlerei, Polsterei
Ruf 62414


NSU.
Zündapp
Viktoria
Motorsporthaus Schüler & Co.
Bochum, Herner Straße 22, Ruf 68203

Modell 1937

FORD Eifel
Mit wesentlichen Neuerungen und erheblichen Verbesserungen. Ein Wagen von hoher Qualität in der niedrigen Preisklasse
RM. 2500.– a.W.
als Limousine und Cabriolet-Limousine
Verlangen Sie eine Probefahrt
Autohaus Fischer GmbH.
(vorm. Firo)
Bochum, Ausstellung: Kortumstraße 8 Werkstatt: Kronenstraße 63
Ruf 60301

Motor-Fahrräder
Phänomen-Bob
mit Sachsmotor,
der Schlager 1937,
mit Schaltautomat und Schwingmetall-Gabel
W. Taddigs
Viktoriastraße 21
Sachsmotor-Dienststelle


Ihre abgefahrenen
Autoreifen
werden bei uns so neugummiert.
Seyfert & Co.
Bochum, Herner Str. 77
Ruf 68475
Standard-Tankstelle

Phönix Motorräder
Modelle 1937, konkurrenzlos, 200 ccm ab 395,–
Werksvertretung: H. Brambrink
Hellweg 27 (am Neumarkt)

Autointeressenten
unterrichten sich über alles Wissenswerte auf motorsportlichem Gebiete durch den
Bochumer Anzeiger

BMW DKW
Motorräder
Ersatzteile u. Reparaturen
Bernhard Lücking
Bochum
Hattinger Str. 65, Ruf 64629

Hofmann hat alles fürs Auto!
Alleestraße 24 Ruf 64918


Heinr. Dieterich
Wittener Straße 98
Ruf 61630

KLEINE ANZEIGEN

Annahmestellen für Kleinanzeigen:

Bochum: Rathausplatz 8, Hauptgeschäftsstelle

Filialen: Essener Str. 12 Frl. Jeckel, Schreibwaren / Herner Str. 259 Frau Friedr. Kilbsch, Schreibwarenhandlung / Hattinger Str. 20 G. Langenstück, Schreibwarenhandlung / Hattinger Straße 14 Karl Regelmann, Buchhandlung

B.-Altenbochum: Wittener Straße 241 Georg Lillpopp
B.-Dahlhausen: Eiberger Straße 4 E. Kipper
B.-Gerthe: Castroper Hellweg 417 Buchdruckerei Zülch; Lothringer Straße 18, August Reuter
B.-Grumme: Josefinenstraße 59 Frau Heinrich Pohl, Zigarrengeschäft
B.-Hamme: Dorstener Straße 171 Franz Grummet
B.-Harpen: Harpener Hellweg 183 Hugo Richter
B.-Langendreer: Kaiserstr. 11 Buchhandlung Hagemann
B.-Linden: Hattinger Straße 807 Eduard Beck
B.-Riemke: Auf dem Dahlacker 45 Joh. Szyska, Buchhandlung
B.-Stiepel: Am Hang 52a Alfred Berlet
B.-Weitmar: Hattinger Straße 200 (Ecke Kohlenstraße) Marg. Hübel
B.-Werne: Zur Werner Heide 42 Fritz Gärtner; Zur Werner Heide 14 Joh. Gräwe, Schreibwarenh.
Hattingen: Bahnhofstraße 3 Carl Alberti
W.-Eickel: Hindenburgstraße 7 Jos. Arntz, Zigarrengeschäft
Wattenscheid: Hochstraße 12 Buchhandlung Lohn; Hochstraße 34 Wilh. Schoppmeier
W.-Höntrop: Am Bahnhof Robert Bauditz

Stellenangebote (männlich)

Mehrere selbständig arbeitende
Konstrukteure
zur Anfertigung von Werkstattzeichnungen u. Gewichtsberechnungen (Eisenhochbau) gesucht
Ingenieur-Büro Schoeme, Dortmund, Querstraße 23

Bezieherwerber
die gute Erfolge nachweisen, finden gegen Provision und Fahrgeldvergütung **gutbezahlte Dauerstellung.** Vorteilhafte Bedingungen! Nur Anerbote v. leistungsfäh. Berufswerbern finden Berücksichtigung. Ausführliche Angebote an den **Hausfreund-Verlag, Hamm (Westf.)**

Vertreter
f. Volksartikel (Schädlingsbekämpfungsmittel) v. hoher Provision gesucht. Zuschriften mit Ref. nur von in Drogerien bereits eingef. Herrn erb. an **Hahnel, Leipzig S. 3, Ad.-Hitl.-Str. 67**

Verkaufsgewandte Herren
erzielen hohes Dauereinkommen durch fleißige Mitarbeit bei erster deutscher Nähmaschinenfabrik. Bei Bewährung Aufstieg zum **Obergent u. Kolonnenführer sowie zum Verkaufsassistenten**
Prakt. Einarbeitung und wirksame Unterstützung m. Kraftwagen gestehen. Angebote D. O. 12190 an Ala Anzeigen AG., Dortmund

Leist. Teilz.-Firma für Manufakturwaren sucht tüchtigen, verheirateten
Kassierer und Verkäufer
für gut eingef. Tour in Alt-Bochum. P. M. 35980 Anzeiger

Selbständiger
Polsterer-Meister
erster Facharbeiter für Matratzen, bef. für Matratzen m. Federeinlagen (Schlafsitz), für laufende Arbeit sofort gesucht. Angeb. unt. B. S. 9190 Anzeiger

Für unsere Bauschlosserei wird zum bald. Eintritt ein
Schlosser-Lehrling
gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Vorlage des Schulzeugnisses sind zu richten an
E. Hegerfeld, Industriebau-Ges. m. b. H., Bochum, Postschließfach 161

Brauchen Sie Fachleute?
Geeignete Kräfte für alle Berufe vermittelt eine Anzeige im „Bochumer Anzeiger"

Redegewandte
Vertreter (innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte Düsseldorf, Postschließfach 575.

In Kolonialw.- u. ähnlich. Geschäften
eingeführte Vertreter
für Seifen- und Putzmittel bei gut. Provision gesucht. P. V. 35790 Anz.

Leistungsf. Zigarrengroßhdl. sucht tüchtigen
Vertreter
bei hoher Provis. f. Boch. u. Umgd. A. H. 35778 Anz.

Heimarbeit vergibt V. Holfter, Breslau I Hb.

Junger, tüchtiger **1. Herrenfriseur** in gut. Dauerstell. z. 1. 3. ges. Kost u. Wh. im Hause. Lohn nach Tarif. Ang. mögl. m. Bild an **Fritz Kaiser,** Friseurmeister, **Ibbenbüren i. W.,** Bachstraße 5.

Lehrling
m. höh. Schuld., f. **Drogerie u. Photo** zum 1. 4. gesucht. Ang. mit Lebenslauf unter R. S. 8666 Anzeiger.

In meine Bäckerei u. Konditorei stelle ich zu Ostern einen
Lehrling
ein. **Bäckerei und Kond. Aug. Tolle, Wengern.**

Laufbote
unter 16 J., ges. Buchhandlung Am Rathaus, Mühlenstraße 8.

Suche zu sofort ordentliche, fleiß.
Hausgehilfin
für Haus u. Gart. **Frau Pastor Gehen Lerbeck b. Porta in Westf.,** 2. Pfarrhaus.

Weg. Verheir. m. letz. (6 J. bei mir tätig gewes.), suche ich z. 1. 4. eine in allen Hausarbeit. durchaus erf., ehrl.
Hausgehilfin
(kinderlieb), welch. verst. kochen kann. Hilfe vorhd. Ang. m. Zeugnisabschr. S. R. 35965 Anz.

Zum 1. März ein ehrl., fleiß., evgl.
Alleinmädchen
nicht unter 18 J., gesucht. Zu meld. mögl. vormittags. Friedenstraße 36

Tüchtiges, fleißig
Mädchen
für alle Hausarb. bei gut. Lohn ges. **Gaststätte Meyer, Gelsenkirchen,** Bochumer Str. 68 Telephon 22393.

Solides, tüchtiges
Mädchen
das kochen kann, f. Geschäftshaush. (Metzgerei) zum 1. März gesucht. **Fr. Neuhaus, W.-Barmen,** Bogenstraße 19. Telephon 59558.

Für Arzthaushalt suche ich zum 1. 3., spätestens 15. 3. ein in all. Haus erfahr.
Mädchen
m. Kochkenntnissen, Morgenhilfe vorh. **Frau Dr. Luedtke, Dornap** bei Elberfeld.

Tüchtiges, braves
Mädchen
für alle Hausarb. für a. Tage sof. od. spät. in gute Stellung gesucht. **Pilgram, Remscheid,** Königstraße 37.

Mädchen
für leichte Haus- und Küchenarbeit, i. Alter v. 17—21 Jahren, gesucht. **Konditorei Kreuter Remscheid,** Adolf-Hitler-St. 45

Tücht., kinderlieb. durchaus in allen Hausarb. erfahr.
Mädchen
nicht unter 20 J., für 1. März ges. **Frau E. Freitag, Velbert,** Bergische Str. 9.

Suche z. 1. März od. spät. ein bess., fleißiges
Mädchen
mit läng. Erfahr. in der bess. Küche u. aller Hausarb für 2-Pers.-Arzthaushalt, Zweitmädchen vorhand. Ang. mit Zeugn.-Abschrift., Gehaltsangabe u. Bild an **Frau Dr. Vandenhoff, Elberfeld,** Laurentiusstr. 7.

Tüchtiges, ehrlich.
Mädchen
z. 1. 3. für kl. Geschäftshaush. (drei Pers. u. ein Kind) nach W.-Elberfeld gesucht. Vorstella. Sonntag bei **Frau A. Schlüter, Boch.** Klosterstr. 31, 1. E.

Zuverläss., älter. **Mädchen** mit etwas Nähkenntnis., für alles Hausarbeiten zum 1. März gesucht. Berastr. 36, 1. Et.

Ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 J., für 1½ Tage in Geschäftshaushalt gesucht. Etw. Kochkenntn. erwünscht. Ausk. Anz. (35993

Ordentliches
Mädchen
für alle Hausarb. in Wirtschaftsbetr. sofort nach Hagen gesucht. Vorst. bei **Frau Bolz,** Dorstener Str. 99

Tüchtiges
Mädchen
nicht unter 18 J. das in Küche und Hausb. n. unerf. ist, gesucht. **Café Hochstrate,** Schützenbahn 3. Vorstell. Montag 4—6 Uhr nachm.

Saub. u. zuverl.
Mädchen
für kl. gepflegten Etagenhaushalt (3 Person.) zum 1. 3. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. an **Nora, Düsseldorf,** Achillesstraße 6.

Selbst., kinderlieb.
Mädchen
d. zu Hause schlaf. kann, für ganze Tage sof. gesucht. Vorzust. ab 14 U. **Uhlandstr. 83,** 2. Etage.

Solides, tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 J., für kleinen Gesch.-Haushalt gesucht. **Frau A. Cremer,** Marienstraße 48. Suche sofort oder später ordentlich.
Mädchen
mit Koch- u. Nähkenntnissen. **Frau Geheimrat Korte,** Kaiser-Wilhelm-Str. 33.

Sauberes, evgl.
Ganztagsmädchen
mit gut. Zeugniss sofort gesucht. **Frau E. Rüggeberg** Portstraße 1.

Suche 14-16j. Mädchen z. 1. März für landwirtsch. Hausg. **Frau Witwe Schwachenberg, Wandhofen über Schwerte Nr. 3.**

Kochfrau
gesucht. Ausk. Anz. (35957

Welche
Witwe
mit Rente, ohne Anh., evgl., ist gewillt, ein. älteren Herrn (Witwer) d. Haush. zu führ.? Ausf. Angeb. unt. A. B. 35950 Anz.

Mädchen, 15-17 J. f. ½ T. ges. Meld. Sonntag v. 10-12. Oskar-Hoffmann-Straße 33, 3. Et.

Saub. Mädchen, nicht unter 17 J., für ½ Tage per sofort gesucht. **Unterberg,** Bülowstraße 14.

Ehrl., fleiß., kath.
Mädchen
nicht unter 17 J. zum 1. März für ½ Tage in ruhig. Haushalt gesucht **Bochum,** Wagnerplatz 28.

Sauberes, junges
Mädchen
für 7.30—11 Uhr u. Wäsche in kl. Haushalt p. 1. 3. gesucht. **Göthe,** Bierhausstraße 4.

Besser., freundl. Mädchen, das Lust hat, den Haush. u. das Kochen zu erl., in mod. eingerichtet. Einf.-Haus zu kl. Familie (4 Person.), als
Haustochter
bei gut. Lohn ges. A. R. 9195 Anz.

Tüchtiges, sauber.
Halbt.-Mädch.
nicht unter 18 J., zum 1. März ges. **Laubenthal,** Hattinger Str. 9, 1. Etage.

Saub., zuverläss.
Mädchen
nicht unter 25 J., das mit all. Hausarbeit, vertraut ist und selbst. kochen kann, für 3/4 Tage bei gut. Lohn sof. od. später gesucht. Ausk. Anz. (8826

Suche für meinen Sohn, 15½ J., perf. in Maschinenschr. u. Sten., kaufm.
Lehrstelle
Albert Tigges, B.-Langendreer, Somborner St. 180

Suche für meinen Sohn, 15½ Jahre, **Beschäftig. gleich welcher Art.** B. W. 35924 Anz.

Stellengesuche (männlich)

Tüchtiger Maurerpolier
34 Jahre, erfahren in Industrie- und Wohnbau sowie Ofenarbeiten, sucht Dauerstellung in größerem Betrieb für sofort oder später
Wilhelm Herzog, Hagen, Am Finkenherd 11

Mädchen, 17 J., kinderlieb, sucht **Stellung** im Privathaushalt. **Janzen,** Alfenstr. 14, 1. Et.

Suche Stellung f. ¾ Tg. z. 1. 3. für Hausarbeit u. Küche. Näheres Telephon 65402.

Stellengesuche (weiblich)

Stenotypistin-Kontoristin, 25 Jahre, sucht
Bürostelle
B. K. 36022 Anz.

Zuverlässige
Frau
47 J., sucht Beschäftigung gleich welcher Art. A. F. 35935 Anz.

Aelt. Mädch. sucht **Putzstelle,** Büro o. Geschäft. P. A. 36017 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Einfamilienhaus
mit 12 Wohnräumen zum 1. April 1937 zu vermieten. Das Haus steht in bester Wohnlage Bochums, wurde nach den Plänen Prof. Nebes, Berlin, errichtet und besitzt Zentralheizung, Warmwasserbereitung, eingebaute Bäder, reichliche Nebengelasse, Balkone, Terrasse und großen Garten, der sich unmittelbar an den Baumbestand des Wiesentales anschließt. Einfahrt und Platz für Garage vorhanden. Anfragen Fernruf 609 51, Nebenstelle 189 oder 135, Westdeutsche Wohnhäuser A.-G., Alleestraße 56, Bochum.

1. Etage, 8 Zimmer
2 Mansarden und Zubehör, auch für Praxis geeignet, zu vermieten.
Schulte, Wittener Straße 22.

Schöne, sonnige
6½-Zimmer-Wohnung
mit 1 Mansarde, 2 überdeckten Balkonen u. all. Zubehör, evtl. Garage, Garten, Nähe Neuer Stadtpark, zum 1. Juli d. J. zu vermieten. H. B. 9300 Anzeiger.

6-Zimm.-Wohnung
Stadtpark, schöne Räume, Garten, sofort oder später zu vermieten. **Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Bochum, Kortumstr. 52,** Ruf 62123.

6-Zimmer-Wohnung
Stadtmitte, part., RM. 75 Miete, frei 1. 4. **Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstr. 52,** Tel. 62123.

Neuzeitl. 5-Z.-Wohng.
1. Etage, m. sämtl. Zubeh., Mans. u. Heiz. preiswert zu vermieten. Velsstraße 1

5räumige
Hochparterre-Wohnung
im Stadtpark-Villenviertel, Overhoffstraße 16, zum 1. 4. 1937 zu vermieten

In bester, zentraler Wohnl. Bochums zum 1. Oktober in Neubauten
30 Drei- u. Vierzimmer-Wohnungen
mit allem Komfort der Neuzeit zu vermieten. S. S. 9185 Anzeiger.

Wohn-
und **Praxisräume** in der II. Etage im Hause Kortumstraße 45 sind ab 1. 2. 37 anderweitig zu vermieten (Fahrstuhl).
Haarkamp, Querenburger Straße 40 Fernruf 664 17

Abgeschlossene **6-Zimmer-Wohng.** (Badez., Vorratskamm.) und eine Mans., auf ruhig. Straße i. Mittelpunkt d. Stadt, z. 1. 4. zu vermiet. Anfragen bei **F. A. Schmidt,** Goethestraße 10. **Telephon 63490.**

Schöne, abgeschl.
2. Etage
in Stadtmitte, 6 Zim. u. Küche, Speisek., gr. Diele, Erker, Balkon und Badezim., sof. zu vermieten.
Brückstraße 24.

Schöne, geräumige
6-Zimmer-Wohnung
sowie Küche, nebst allem Zubehör, m. Diele, Bad, sonn. Balkon, mit oder ohne Mansd., auf Wunsch Heizung, preisw. zu verm.
H. Bock, Bülowstraße 38.

6 Zimmer
2. Etg., Brückstr. Nr. 52, Preis 72, Mk., z. 1. 4. zu vermieten. Näher. Franzstraße 14.

5-Zimmer-Wohng. Altwohn., 1. Etg., ist in Weitmar-Mitte zu vermiet. Ausk. Anz. (36040

5-Z.-Wohng.
1. Etg., mit Bad, Ehrenfeld, Hattinger Straße, zum 1. 4. zu vermiet. L. 503 Anzeiger.

Wohnung
bestehend aus 5 Zim. u. Küche, 2. Etg. in gutem Hause, (Ehrenf.), z. 1. 4. zu vermieten. Z. S. 36019 Anz.

Schöne
4½-Z.-Wohng.
zum 1. April frei. Näh. bei Menne, Freigrafendamm Nr. 27.

4-Z.-Wohn.
mit Diele u. Bad, per 1. 4. zu vrm. Freigrafendamm Nr. 17, part. r.

Abgeschlossene
4-Z.-Wohn.
in 3-Famil.-Haus (Neubau), schöne Wohnlage, versetzb. sof. zu vrm. Nähe Amt Altenbochum Friedrichsburg 24

4-Z.-Wohn.
in Lage (Lippe), abgeschl. 1. Etage, in rub., sonniger Lage (Haus 1927 gebaut) an älteres Dauermieter zum 1. 4. od. spät. pw. zu vermieten.
Ernst Wedegärtner Lage, Brückstr. 37.

Einige gut ausgestattete u. moderne
4-Zimmer-Wohnungen
Neubau, im südöstlichen Stadtteil, z. 1. 4. beziehb., zu vermieten. E. F. 9304 Anz.

3- u. 4-Z.-Wh.
am Bhf. Riemke, z. 1. 4. zu verm. S. R. 35944 Anz.

3-Z.-Wohn.
1. Etg., in Boch.-Laer, zum Preise von 45 RM. zum 1. 3. 37 zu verm. durch **Karlheinz Ifermann,** Grundstücksverwaltungen Alfenstraße 12.

Schöne
3-Z.-Wohn.
m. eingebaut. Bad, Balkon, Gart., auf Wunsch auch Mansarde und Garage, p. 1. 3. zu verm. Näheres **Budde,** Hattinger Str. 197.

3 Mans.-Zim.
mit Land, an ält. Ehepaar, in Oberdahlhausen, Kapellenweg 41, zum 1. 3. zu vermiet.

Schöne
3-Z.-Wohng.
mit einger. Bad z. 1. 4. zu verm. Ü. B. 9188 Anz

Abgeschloss. 3-Z.-**Wohng.** z. 1. 4. 4. verm., Neub., Pr. 38 M. **Weitmar,** Blumenfeldstr. 50

Zum 1. 4. schöne **Wohn.,** best. aus 3 **Zim. u. Vorküche** preisw. an ruh., saub. Miet. z. verm. K. B. 36047 Anz.

2-Zimmer-Wohng. zu vermieten. Bochum-Laer, Werner Hellweg 24

Abgeschlossene
2-Z.-Wohn.
mit Baderaum, z. 1. April zu verm. Mietspr. 38,50 M. Dorstener St. 115, **1. Etg. links.**

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
z. 1. 3. zu verm. R. S. 35974 Anz.

2-Zimmer-Wohng. Zim. getrennt, gr. gerade, helle Räume, für 22 M sofort zu vermieten. Ausk. Anz. (35901

Mehrere abgeschl.
2-Zimmer-Wohnungen
i. Neubau, Marktstraße 69, sind d. mich per 1. 4. zu vermiet. Bewerb. an Baugeschäft **Schmieding,** Emscherstraße 18.

2 Zimmer
zu vermieten. Gablensche St. 129

2 Mansarden, sep. gel., i. Einf.-Haus, am Stadtpark, zu vermiet. E. R. 36038 Anz.

1 oder 2 Zimmer, Wiemelhausen, sofort zu vermieten. Ausk. Anz. (36029

1 oder 2 leere Zimmer (auch möbl.), mit Badbenutz., in der Königsallee, an berufst. Herrn o. Dame zu vermiet. A. K. 36051 Anz.

Vermietung (Möbl. Zimmer)
Antoniusstr. 23, v. Schlafstelle, beizb., zu vermieten.
Dorstener Str. 367 2 Schlafstellen zu vermiet. (35829

Mansarden-Wohnung
auch als Einzelzimmer, möbl. od. unmöbl., zu vermiet. Näh. **Budde,** Hattinger Str. 197.

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

4 Praxisräume
für Arzt oder Rechtsanwalt, Stadtmitte, zu vermieten. Z. S. 2 Anzeiger

Verkaufsraum Büroräume
im Zwischengeschoß, Geschäftshaus, Bongardstraße 14, Ecke Kortumstraße, zu vermieten.
Bankgeschäft Wilhelm Schwarz, Bongardstraße 14, Fernruf 674 75.

Im Friedrich-Lueg-Haus Bochum, Kortumstraße 15
sind 2 neuzeitliche
Büro-Räume
zu vermieten.
Fahrzeug-Werke **LUEG,** Bochum
Fernruf S.-Nr. 60221

Schöner, heller, trockener
Lagerraum
part., 120 qm groß, mit Rampe, zum 1. 4. zu vermieten. **Julius Küper, Heleneustraße 3**

Laden-lokale
worin seit Jahren eine Metzgerei u. **Bäckereifiliale** betrieb. wurden, mit od. ohne Einricht. zu vermieten. G. T. 35998 Anz.

Ladenlokal
Nähe Stadttheater (für jed. Geschäft geeign.) sof. preiswert zu vermiet. R. B. 8736 Anz.

Ladenlokal
mit 1 Zim., auch als 2-Z.-Wohnung geeignet, sofort zu vermiet. Näheres Dorstener St. 115, 1. Etg. links.

4-5 Büroräume
in Stadtmitte, zusammen o. einzeln zu vermieten. M. K. 35996 Anz.

Stadtmitte! 2 große
Part.-Räume
als Büro evtl. als Wohng. zu verm. Preis 45 Mark. P. G. 35907 Anz.

2 große
helle Räume
als Büro o. dgl. Nähe B. V., Preis 35 Mk., zu verm. H. L. 35985 Anz.

Massives
Lagerhaus
Nähe Hbf. zu vermieten. Geeignet für Lager, Büro u. andere Zwecke. T. B. 35969 Anz.

Schöner
Lagerkeller
zu vermieten (für alle Zwecke geeignet). Haldenstr. 54 Telephon 65111.

2 Werkstatt- oder Lagerräume
je 35 qm groß, zusam. od. geteilt, z. 1. 4. bzw. spät. zu vermiet. Licht- u. Kraftstrom vorhd. Matteserstr. 23.

Garage und Lager
in Weitmar, bill. zu verm. An der Landwehr 6, Telephon 64436.

Dorstener Str. 314 pt. r., Nähe Hammer Kirche, einf. möbl. Zimmer mit od. ohne Verpfleg. zu vermiet.

Henriettenstr. 39, 1. Et., möbliertes Zimmer zu verm.

Hellweg 51, part. Eingang Kreuzstr. **gut mbl. Zim.,** fl. Wasser, Zentralhz.

Hubertusstr. 9, 1. E. gemütl. mbl. Fritz. sof. o. z. 1. 3. b. z. vm.

Hunscheidstr. 50, 1. E., leer. o. mbl. Z. m. Herd z. vrm.

Jägerstr. 2, 2. Et. r. bess. möbl. Zimm. mit Bad zu verm.

Kortumstr. 5, 2. E. links, möbliertes Zimmer zu verm.

Märkische St. 4, pt. 2 möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) zu verm.

Neustraße 21, pt. möbl., heiz. Zimmer zu vermieten.

Pieperstr. 8, 1. Et. frdl. möbl. Zim. mit Schreibtisch u. fl. Wass. sof. od. z. 1. 3. zu verm

Roonstr. 41 part. gut mbl. Zimmer zu vermieten.

Roonstr. 70, möbl. Zimmer zu vermieten.

Rottstr. 27, 1. Et. frdl. möbl. Mans.-Zimm. sof. z. verm.

Westfälische St. 14 1. Et., frdl. möbl. Zimmer zu verm.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Neuzeitliche, sonnige
Wohnung
best. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör, zum 1. März evtl. auch später gesucht. Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen. Angeb., auch telephonisch, an die Wohnungsverwaltung Zeche ver. Präsident erbeten, Fernruf 66346

Moderne
4- od. 5-Zimm.-Wohnung
mit Bad usw., nur gr. Räume, mögl. Parterre m. Garten, evtl. m. Garage, von ja. Ehepaar z. 1. 4. od. 1. 5. gesucht. M. A. 36045 Anzeiger.

Neuzeitl. 4räum. Wohnung
möglichst mit, oder in der Nähe von Garage, zum 1. März gesucht. **Pannenbäcker,** Shell-Vertrg., Albertstraße 25, 1. Etg., Ruf 66006

3-Zim.-Wohnung u. Küche
möglichst parterre, im Mittelpunkt der Stadt, gesucht. N. O. 9196 Anzeiger

Kotten
zu mieten gesucht, gleich wo. H. J. 36012 Anz.

Große
6-Z.-Wohn.
od. kl. Haus, mit Garten, zu mieten gesucht per 1. 4. D. K. 35925 Anz.

4-5-Z.-Wohnung
mit Bad, Nähe Alleestr., zum 1. 4. zu mieten gesucht. P. R. 8877 Anz.

Zum 1. April eine
4-Z.-Wohn.
gesucht, mit Mans. u. Zub., v. pens. Beamten-Ehepaar. H. M. 9178 Anz.

3-4-Z.-Wohn.
v. rub. Mieter z. 1. 4. z. miet. ges. L. B. 36024 Anz.

Angestellter sucht z. 1. 4. abgeschlossb.
3-Z.-Wohnung
D. H. 36015 Anz.

Aelt. Ehep. (Werksbeamter) sucht abgeschlossene
3-Z.-Wohng.
mit all. Zubeh., i. nur gutem Hause, auch Hamme. E. O. 35722 Anz.

Abgeschlossene
3-Zimmer-Wohng.
mit Zubehör, im südl. Stadtteil, z. 1. 4. oder später sucht rub. Ehepaar Z. G. 35905 Anz

Rub. Familie (2 Kinder) sucht sof. od. spät. abgeschl.
3-Zimmer-Etagenwohng.
Miete bis 45 Mk. B. P. 35890 Anz.

Ruhig. Ehepaar sucht abgeschloss.
3-Z.-Wohng.
mit Bad, mögl. z. 1. April. Angeb. m. Preis u. Ang. der Wohnlage u. O. B. 9165 Anz.

Beamter sucht sof. oder später eine abgeschlossene
3-Z.-Wohng.
mit Bad. Preisangebote u. T. M. 35960 Anzeiger.

2½- o. 3-Zimm.-Wohnung
mögl. mit Bad, v. Mutter u. Tochter (beide berufl. tät.) zum 1. April oder später gesucht. S. L. 35904 Anz.

Schwerkriegsbesch. sucht zum 1. April
2-3-Zimmer-Altwohnung
mit Gart. u. Stall Umgeb. Bochums. B. M. 35961 Anz.

Aelt. Ehep. sucht
2-3-Z.-Wohnung
z. 1. 3. od. 1. 4. Nähe Weitmar. N. K. 36020 Anz.

2-3-Z.-Wohng.
v. sich. Mietezahl. sofort od. spät. in Bochum gesucht W. Z. 36055 Anz.

Rub. Ehepaar sucht abgeschlossene
2-2½-Z.-Wh.
sofort od. z. 1. 4. M. L. 36016 Anz.

Alst. Witwe sucht
2 Zimmer
Stadtmitte. **Thomas,** Rottstr. 26

2-Zimmer-Wohnung
z. 15. 3. od. später v. sich. Mietezahl. z. miete gesucht. L. G. 223 Anzeig.

Ja. Ehepaar sucht zum 1. 3. od. spät.
2-3-Zimmer-Wohng.
Sich. Mietezahler, G. S. 36032 Anz.

Ja. Eheleute such. für sofort eine
2-3-Zimmer-Wohng.
Mietpreis b. 35 M. B. H. 36054 Anz.

Aelt. alleinstehd. Mädch. sucht für sof. 1 gr. o. 2 kl.
Zimmer
m. Kell. zu miet. Miete k. 3 Mon. i. voraus ges. w. L. R. 36000 Anz.

Berufst. Herr sucht sofort
1 leeres Zimmer. St. 35995 Anzeig.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Dipl.-Ingenieur sucht gut möbliert.
Zimmer
(w. möglich mit Telephonbenutzg.) in Altenbochum, Nähe Ulmenallee. O. P. 9137 Anzeig.

Jung. Mann sucht schönes, freundlich. **Zimmer** bei angenehm. Leuten mit voller Pension. Angeb. mit Preis M. A. 35819 Anz.

Jung. Dipl.-Ing. sucht zum 1. 3. in B.-Hordel, mögl. Nähe d. Krupp'sch. Zechenverwaltgs.-Gebäudes, frdl.
möbl. Zimmer
m. Heiz. Preisang. D. O. 9157 Anz.

Elegant möbliert,
Herren- und Schlafzimmer
mit Bad u. evtl. Pension, in guter Wohnlage, gesucht. T. S. 35959 Anz.

1-2 gut möbl. Zimmer
mögl. Zentralheiz. fl. Wass., Baden. von Ing. gesucht. G. H. 36039 Anz.

Mietgesuche (Laden, versch. Räume)

Ladenlokal Marienstraße
zu mieten gesucht. Angebote an das **Bürsten- und Seifen-Magazin, Brückstraße 51.**

Man hat ihm den Stuhl vor die Tür gesetzt ...

— mit anderen Worten: Herr Hase steht mal wieder vor der unangenehmen Tatsache, sich nach einer neuen Wohnung umsehen zu müssen. Wieviel Zeit und Mühe mußte er doch damals aufwenden, bis er endlich etwas Passendes gefunden hatte. Diesmal ist er aber schlauer! Er ist ja jetzt als eifriger Zeitungsleser auch ein besonders aufmerksamer „Beobachter" des BA.-Kleinanzeigenteils. Und da wird er schnell zu einer neuen Wohnung kommen, zumal, wenn er selbst eine Kleinanzeige aufgibt.

Wohnungssorgen sind schnell zu beheben:
'ne Kleinanzeige im BA. aufgeben!

BOCHUMER ANZEIGER

Kleinanzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe bitten wir so aufzugeben, daß sie in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis spätestens 4 Uhr nachmittags vorliegen Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 22 mm breiten 1 mm hohen Anzeigenraumes 8,5 Pfennig. **Kleine Anzeigen nichtgeschäftlicher Art (bis 100 mm Höhe, 2 Spalten [46 mm Breite]) mm 8 Pf., Stellengesuche und Familienanzeigen mm 6 Pf.,** Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pfennig. Angebote von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert.

Z. A. 47300 Anzeiger heißt, daß schriftliche Angebote unter diesem Kennzeichen bei den Geschäftsstellen des „B.A." eingereicht werden müssen.

Auskunft Anzeiger bedeutet, daß die entsprechende Adresse in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, zu erfahren ist.

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- sowie An- und Verkaufsmarkt von Bochum

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Im Zentrum der Stadt, Nähe Neumarkt, Südwestweg

Autogarage

gesucht.

Z. U. 9187 Anz.

Günstige

Kaufgelegenheiten

finden Sie immer unter diesen kleinen Verkaufsanzeigen. Besondere Wünsche aber werden schnell erfüllt, wenn Sie selbst eine Kleinanzeige im B. A. aufgeben.

Verkäufe

Einfamilienhäuser
am Stadtpark, zu vermieten, zu verkaufen.

Etagenhäuser
in allen Stadtteilen z. verk.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52, Ruf 62123

Altenbochum
In bester Wohnlage Am Glockengarten und Am Pappelbusch habe ich noch straßenbaukostenfreie

Baustellen

zu verkaufen.
Heinrich Dehl, Gutshof, Am Pappelbusch 2, Telephon 68512, anwesend Dienstags und Freitags

Waldgrundstück!

mit Holzung für Wochenend usw. 15 Morgen groß, am Bahnhof gelegen. Preis 4500 RM., 1000—2000 RM. Anzahlung. Kann auch geteilt verkauft werden. Gust. Heyermann, Grundstücksmakler, Wittten, Poststraße 24

Schrebergarten-Verein Wiemelhausen

Garten mit Laube

billig zu verkaufen.
E. Kühme, Friedrich-Harkort-Str. 24

Schrebergarten

Nähe Stadtpark, mit einger. Wohnlaube, 30 Ruten Land, mit Obstbäumen u. Sträuchern umständehb. zu verkauf. Ang. L. G. 2 Anzeiger.

Schrebergarten

B.-Ehrenfeld, mit gut. Gartenhaus und allem Zubeh. abzugeb. (a8883 Ausk. Anzeiger.

B.A.-Anzeigen helfen verkaufen

Aus Abbruch!
Fenster, Türen, Fußboden, Schalung, Bauholz u. Dachziegel billig abzugeben. Klosterstr. 40

1 w. Bettgestell mit Rahmen und Auflage, 1 Nachttisch, 1 Schrank, 1 Spiegel ohne Rahmen zum Anschrauben, 60×167, 2 Zimmertüren, 1 zweit. Schiebetür, Eisenrahmen mit Milchglas, je 90×89, zu verkaufen. — B.-Langendreer, Kaiserstr. 193, part.

Schwere

Gobelin-Klub-Garnitur

bestehend aus Sofa und 3 Sesseln, billig abzugeben. Overhoffstr. 16, part.

Eine wirklich gute

Heißmangel

kaufen Sie bei bequemer Ratenzahl. durch Generalvertreter Joh. Turchich, Dortmund, Herderstraße 75.

Einzelmöbel!
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer
kaufen Sie gut und preiswert im
Möbelfachgeschäft
W. SCHRUDDE
BOCHUM, Roonstraße 37
Seit 1872. — Altes reelles Geschäft

Keinen Ärger mehr mit **Möbellieferungen!**
Einwandfrei beliefere ich meine Kundschaft seit 30 Jahren zur vollen Zufriedenheit. Jede Lieferung erfolgt durch mich persönl.
Wilh. Janssen
Schreinermeister, Herner Straße 7
Beachten Sie die Preise in den Schautenst.

Günstige Gelegenheit!
Stil-Speisezimmer
Modell 1937
Barockant., Büfett, 240 cm brt., Bttr. 140 cm brt., Tisch 110/140 cm m. 2 Einl., 4 schw. Stühle m. Bezügen, bei Barzahlung sof. für
1050,- RM.
zu bes. Seiten schönes Modell.
Möbel-Borgmann
Brückstr. 59—63

Speisezimmer
massiv Eiche, Büfett, Kredenz, 1-Zug-Ruscheweyh-Ausziehtisch, 6 Lederstühle, sehr gut erhalten, weg. Platzmangel billig zu verkaufen.
Kaiserring 21, I.

Neues
Schlafzimmer
leicht beschädigt, billig zu verkauf.
Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Speisezimmer
schwere Ausführg., sehr preisw. Besichtig. lohnt sich. Wir zeigen gern.
Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Neues
Speisezimmer-Büfett
schönes Modell, mod., für 150 M zu verkaufen.

Einzelne
Ausziehtische und Stühle
billig.
Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Schönes
Wohnzimmer
umzugsh. z. verk. Herner Str. 3, I. l.

Schönes, gebraucht.
Schlafzimmer
preiswert abzug. Dibergstr. 20c, I.

2tür. Kleiderschrk. mit Friseurtoilette fast neu, bill. abz. Wolsfeld, Altenbochum, Laerstraße 50.

W. Eisenbett mit Rosthaarmatr. bill. zu verk. Wittener Straße 10, 1. Etg. Eing. Grabenstr.

Gut erhaltene
Küche
billig zu verkauf. Klosterstr. 1, 1. E. geradeaus.

Küchen
Monatsrate 10.— RM. an.

Schlafzimmer
Monatsrate 15.— RM. an. Geringe Anzahlg., auch in Raten.
Wilh. Rehling
Bochum, Wittener Str., Ecke Trankgasse, Ruf 61281.

Naturküche
billig zu verkauf.
Th. Schulte, Schreinermeister, Johanniterstr. 31. Eheftandsdarlehen

Neue moderne
Wohnküche
Nußbaum lackiert, für 250 M abzug.
Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Eisenb.-Küche
kompl., la erhalt., sehr preisw. abz. Rheinische Str. 28

Glasschrank mit Schiebetüren bill. zu verk. Wittener Straße 10, 1. Etg. Eing. Grabenstr.

Krankentisch
Kristall-Leuchter, Tennisschläger, große Steingut-Einmachtöpfe bill. abzugeben. Horst-Wessel-Straße 62.

Küchen-
Ausziehtisch
weiß lack., billig zu verk. Thiele, Robertstraße 95.

2 Balkontüren
mit je 2 Fenstern, im ganzen 2,50 m breit und 2,90 m hoch, mit Glas u. Anstrich, und ein **Balkongeländer,** 3,70 m lang, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Kaiserring 21, I.

Werkzeugschrank
140×180 cm groß, komb. Herd, zwei Gasöfen zu verk. Zu besicht. vorm. von 10—14 Uhr. Frau Meier, Kortumstr. 129, 2. Et. Eing. v. d. Horst-Wessel-Straße.

Neues gutes Heizkissen f. 5 M, gut. **Kanonenofen** für 6 M zu verkauf. Ausk. Anz. (36003

Gebr. Herd billig zu verkauf. B.-Riemke, Herner Str. 359, Lebensmittelgesch.

Gut erhalt. Herd zu verkaufen, Josef Smits, Finkenstr. 10, Hof.

Dauerbrenner mit Marmormantel b. abzug. Hagenstr. 1 (unterste Schelle).

Dauerbrenner
gut erh., zu verk. Arndtstr. 18, part.

Fast neuer **Dauerbrenner** zu verkaufen. Neustraße 14.

Kinderwagen
(Rohr), gut erh., zu vk. Bes. 14—16 Uhr. Ost.-Hoffm.-Straße 15, 2. E. r.

Oelgemälde
gr. Auswahl. Male jedes gewünschte Motiv in künstler. Ausführ. v. 15 M je nach Größe.
Höwina, Schützenbahn 5.

Teppiche
Läufer, Bettumr., Stepp-, Daunend., Gard., Dekorat., 10 Monatsr. Unverb. Angeb. Teppichlag. Schlüter, Bonn 16

Brillantring!

1 großer Stein vom Leihamt Köln mit 1400 RM beliehen, den Pfandschein für 500 RM zu verkaufen 1 Damenring mit 150 RM beliehen, Pfandschein für 70 RM z. verk. Anfr. unter A B. 127 an Ala, Essen

750 ccm BMW-Rennmaschine

mit Beiwagen, sehr gut in Ordnung, zu verkaufen. Schwoerer, Bochum-Wittener Straße 43

Gelegenheit!
Wegen Antritt einer Reise
250-ccm-NSU.-D-Rad
in sehr gutem Zustande, zum Tarpreis zu verkauf. Anruf wochent. zw. 14—15 Uhr 63604

4/20 Opel

4sitz. Cabriolet, versteuert u. fahrbereit, billig zu verkaufen. Zu besichtigen Samstag ab 2 Uhr.
Farbenhaus Welzel, Brunsteinstr. 1

7/32 Mercedes-Original-Kasten-Lieferwagen

zu verkaufen.
Schwoerer, Bochum, Wittener Straße 43

Steuerfreier
6/25 Citroën-Personenwagen
in guter Verfassg., umständehb. für 370 M zu verkauf.
W. Niederdräing, Herne, Mont-Cenis-St. 15

4/20 Opel-Limousine
in gut. Zustande, 6fach bereift, für 250 Mk. zu verk. Näh. Tel. 67881.

Gebr. 1½-Ton.-
Chevrolet-Lieferwagen
zu verk. (neu bereift), Haldenstr. 52 Telephon 65111.

750-ccm-BMW.
mit Beiwagen, 500-ccm-DKW., 350-ccm-DKW., Gel.-Sport, 200-ccm-NSU. führerscheinfrei, zu verkaufen, (a9307
Autohaus Fischer, G. m. b. H. (vorm. Firo), Kronenstraße 63.

7/34 Opel
Personenwagen, t. prima Verfass., sehr günstig zu verkf. Herne, Von-der-Heyd-Straße 10-12

NSU. 5/25 PS
Personenwagen
mit neuem Allwetterverdeck, in gut. Zustand, bill. zu verk. Bes. Samst. ab 4 U. o. Sonnt. vorm. Brinkmann Griesenbruchstr. 10 2. Etage.

Sachs-Motorfahrrad, wie neu, über 100 Mk., unter Ladenpreis, 200 ccm Zündapp, fahrber., f. 125 M zu vk. A. Gregor, Motorfahrräder, Hattinger Str. 50.

4 Autoreifen
prima Laufdecke, 28×4,95, zu verkf. Röcker, Neustr. 2, Ruf 62405.

Bosch-Zündlicht-Maschine (komb.), Type D, einwandfrei, bill. zu verk. B.-Dahlhausen, Halfmannswiese 11

Heißmangeln
Neueste Modelle, liefert günstig, auf Wunsch mit Lokal.
Höwing, Bochum, Königsallee 157.

Gutes Klavier
zu verk. Vereinsstraße 27, 2. Etg.

Einige gebr.
Pianos
preisw. auch geg. Raten abzugeben Verlangen Sie Angebot vom
Pianohaus Marks
Bochum Kaiser-Wilh.-Str.

Gut. 3-Röhren-Radioapparat z. verk. Schenk, Linden, Hattinger St. 562.

Bl. Complet, Gr. 42, 12 M, gr. Jackenkleid 6 M, br. Seidenj. 3 M z. vk. Ausk. Anz. (35999

Fahrräder
in la Ausführung. Fahrradhandlung Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Kontroll-Kassen
neu u. gebraucht. Urban, Pariser Straße 8, Ruf 674 67.

Schuhmacher-maschine
zu verkaufen, Poststr. 143, 1. E. r.

1 gebr., gut erh. **Schreibmaschine** (Mignon) b. z. vk. Scharnhorststr. 64, 1. Etage.

Neue versenkbare **Nähmaschinen** liefert sehr billig gebr. Maschinen von 20 Mk. an. Reuter, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb, Verkauf 4—7 Uhr.

Gebrauchte Nähmaschine, Senking-Gasherd, Kleiderschrank sehr bill. zu verkf. Böhme, Bödestr. 43, 2. Et.

Schweine bill. zu vrk. Antoniusstraße 23, part.

Prima
Ferkel
hat preisw. abzug
Landwirt Putz, Bochum-Weitmar, Schnaitstraße 7, Nähe Zeche Flora

Ziege
hochtrag., zu verk. Auf der Prinz 23.

Wo kauft man gut und billig? Bei
Bentlage
Steckrüben
Zentner 1,60 Mk.
Futtermöhren
Zentner 2,50 Mk.
Kartoffeln
Zentner 3,— Mk. und 3,50 Mk.
Stroh
Zentner 2,— Mk.
Runkeln
Zentner 0,80 Mk
Vereinsstraße 34, Nähe Engelsburg, Ruf 681 32.

Kühnerstall
auf Abbruch abz. Horst-Wessel-St. 62

Futtersteckrüben
Futterwurzeln
hat abzugeben
Julius Küpper, Helenenstraße 3.

Tauschgesuche

Wer tauscht einen
Personenwagen
am liebst. steuerfr. Kleinwagen (4Sitz.) geg. neue Möbel? B. E. 9302 Anz.

Kauf-Gesuche

Gut verzinsliches
Wohnhaus
sowie Einfamilienhaus, letzteres mögl. Wiemelhausen, bei größerer Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Adolf Ratte, Grundstücksmakler, Bochum, Diekampstraße 31.

Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. Preisabgabe, Größe, Lage und Anzahlung. A. Z. 36010 Anz

Gesundes
Lebensmittel-Geschäft
ca. 40000,-/50000,- Mark Umsatz, mit 4-Z.-Wohnung zum 1. 7. oder früher zu kaufen gesucht. L. M. 35943 Anz.

Zwillings-, Sportwagen und Klappstühlchen zu kaufen gesucht. Z. A. 35624 Anz

Konservator
mit 2×7-Liter-Thermosbüchsen zu kaufen gesucht. Dortmunder Str. 9.

Gut erhalt., kleiner
Pers.-Auto
steuerfrei, geg. bar zu kaufen gesucht. D. W. 36011 Anz.

Nähmaschine
versenkb., fast neu, zu kaufen gesucht. Gen. Ang. m. Prs. P. W. 36071 Anz.

Alte Zinnsachen
(Teller, Kannen u. Leuchter) zu kaufen gesucht.
G. H. 36059 Anz.

Altblei wird angekauft. Glasmalerei Engels Wielandstraße 6.

Ankauf von
Weinflaschen
Dammeier, Alsenstraße 20, Telephon 66174.

Gebr.
Treppenläufer
zu kaufen gesucht
L. A. 35112 Anz.

Paddelboot
zu kaufen gesucht.
P. K. 36043 Anz.

Einige gut erhalt.
Hahnen
f. mittlere Pferde zu kaufen gesucht. N. M. 35949 Anz.

Vermischtes

Reparaturen an Foto-Apparaten
Opernglässern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten
Schulte-Ladbeck
Kortumstraße 81
Horst-Wessel-Str. 6

Möbel
nur
Olbn
Wittener Straße 30

Wer probt, der lobt
unsere
Lein-Waschmaschinen
Waschmaschinen-Verleih
W. Flötemann
Bochum, Antoniusstraße 23, Ruf 65208



HOHNER
und andere Marken
8 12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis.
Jörgensen
Düsseldorf 27
Hüttenstr. 8.
Bringe gr. Auswahl nach allen Orten

Kohlen Koks Briketts
C O
Chr. Ostermann jr.
Kortumstr. 101
Telephon 65546

Harry Wolff
Steuer-, Rechts- u. Versicherungsbüro
Cranachstr. 38
(Wiesental) Ruf 818 24

Unser
Liliput-Piano
ist ein modern. Klein-Klavier höchst. Qualität
Teilzahlung 20 Monate. Lieferung frei Haus mit voller Garantie.
Verlangen Sie Angebot von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstr. 29



Gute Konstruktion Gediegene Möbel
5 Jahre Garantie!
Fachmännische Bedienung und Anleitung
Alte Maschinen nehmen in Zahlung
SIGURD
VERKAUFSSTELLE
Bochum Kortumstr. 73



blitzblank wie Ihr Heim, blitzblank die
PHOENIX Nähmaschinen vom
PHOENIX Nähmaschinenhaus
ESSEN
Schlageterstr. 37
Ruf 34432



Die moderne Vollsichtbrille
nach Maß erfüllt durch ihre Zweckmäßigkeit alle Anforderungen u. Wünsche
Dipl.-Optiker
Wegener
Kortumstr. 91
Lieferant aller Krankenkassen

Radio-Rührup
hat immer das Neueste!
jetzt: Viktoriastraße 5
(gegenüber der Post)

Radio-Reparaturen
SCHRÖDER
Kortumstr. 25 (a. Engelbertbr.)

Kinderreiche und Brautleute
erhalten für Kinderbeihilfen und Ehestandsdarlehen gute
MÖBEL
zu billigsten Kassapreisen
Möbelhaus Spiekermann
Bochum, Rottstraße 55—57

Ist Ihr Teppich unansehnlich?
Durch schadlose Reinigung, Desinfektion und Mottenschutz wird Ihr Teppich wieder wie neu.
Alleinausführung für Bochum:
Alfred Möller, Kortumstraße 115, Ruf 62496.

Raus mit den Schlacken

Schoenenbergers Pflanzensäfte
sind ein bewährtes Naturmittel zum Abstoßen der Schlacken und zum Auffrischen des Blutes.

Brennesselsaft
verwandelt die Säureschlacken des Körpers in Salze, löst Harnsäurekristalle direkt auf, regt Nieren und Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit an. Flasche RM 1.50.

Löwenzahnsaft
wirkt günstig auf Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse und fördert die Darmtätigkeit. Flasche RM 1.50.

Spitzwegerichsaft
bekämpft Katarrh und fördert die Lungentätigkeit in Verbindung mit einer Blutreinigungskur. Er wirkt schleimlösend und brustbefreiend. Flasche RM 1.60



Sonderprospekt kostenlos
In allen Reformhäusern.

Asthma!
„Perculysan" hat schon Tausenden geholfen! Fordern Sie noch heute kostenl. Prospekt.
Tillmanns & Enderlein, W.-Elberfeld



Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt ½ kg 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25, Ia Volldaunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel, Gänsemästerei Neutrebbin 55 d (Oderbr.)
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Kapitalien

Wer baut mit?

Haus, günstige Kapital-Anlage, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, 3½ Stock, südlicher Stadtteil, gesucht. Bauweise.
St. 36004 Anzeiger

Hypotheken
für Alt- und Neubauten zu günstigen Bedingungen
Adolf Ratte, Hypothekenmakler Diekampstraße 31.

Erststs. **Hypotheken**
auf Neubauvorhaben und Altbauten und
zweitst. **Hypotheken**
mit Reichsbürgschaft auf Neubauvorhaben nach Vorschrift, zu zeitgemäß günstigen Bedingungen durch
Hennch & Windemuth
Hypothekenbank-Vertretung
Dortmund, Schliepstraße 4, Fernruf 22939

Teilhaber
für Baugeschäft, mit 3—4000 Mark Einlage gesucht.
Z. S. 9179 Anz.

400,— RM. gesucht geg. offene Gehaltsabtr.
G. H. 35989 Anz.

Wer Geld sucht oder Geld zu vergeben hat, dem hilft eine Kleinanzeige im BA.

Jtabo-Blutreinigungstee
wirkt entsettend, geg. schlechte Verdauung, Verstopfg., unreines Blut, Gesichtsröte u. Pickeln. Großartige Erfolge Paket 0,90 Mk.
J. Kneider, Drogerie, Bochum, Große Beckstr. 10.

Die harmlose Erkältung
ist oft die Ursache langwieriger Leiden. Wer klug ist, rückt der geringsten Erkältung sofort mit dem wirksamen
Brust-u. Lungentee Orig. „Bergblume"
zu Leibe. Stets frisch vorrätig bei
Aelteste Drogerie
Emil Steinz
Kortumstr. 97
Ruf 6511

Für Klein-Anzeigen privater Art im „B.A." ermäßigter Millimeterpreis

Jetzt beginnt das große Reinemachen!

— „Frühjahrs-Hausputz" nennt es auch die Hausfrau. — Alles, was sich da im Laufe des Winters in Ecken und Winkeln angesammelt hat, wird nun ans Tageslicht geholt und einer eingehenden Prüfung auf Brauchbarkeit oder Unbrauchbarkeit unterzogen. Daß man dabei im Zeichen der Aktion „Kampf dem Verderb" besonders gewissenhaft verfahren muß, ist selbstverständlich. Gewiß läßt sich da noch manches verwerten durch eine kleine Verkaufsanzeige im „Bochumer Anzeiger".

Was oft man nur für wertlos hält — die Kleinanzeige macht's zu Geld!

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Personalnachrichten. Seine Reifeprüfung bestand mit gutem Erfolg der Untersekundaner Walter Biermann von hier. — Seine Gehilfenprüfung als Schmied legte mit gutem Erfolg der Volksgenosse Johann Vogelsang ab.

Altersjubilar. 82 Jahre alt wird Montag der Invalide Ludwig Gonschorrek, Am Lakenbruch. In Gusken (Ostpreußen) geboren, kam er 1900 nach Hordel und fand auf der Zeche Königsgrube Arbeit. Seit 1928 lebt der Jubilar im Ruhestand. 1933 feierte er mit seiner Ehefrau das diamantene Ehejubiläum. Zwei Söhne und drei Töchter mit einem großen Kreis Enkel und Urenkel können dem alten Herrn gratulieren. Trotz seines hohen Alters erfreut er sich noch guter Frische und nimmt noch rege an allen Tagesfragen teil.

Wiederaufnahme der Förderung. Die Arbeiten zur Behebung des Seilschadens auf der Schachtanlage 5 der Zeche „Hannover" werden eifrig fortgesetzt. Es war schon möglich, im nördlichen Schachtteil die Förderung mit einer Schichttour aufzunehmen, um dem dringendsten Kohlenbedarf zu genügen. Ende nächster Woche hofft man auch auf der anderen Seite die Förderung wiederaufnehmen zu können.

Heldengedenktag in Hordel. Auch der Stadtteil Hordel gedenkt am morgigen Sonntag der gefallenen Söhne des Stadtteiles. Die Vereine und Kriegerkameradschaften, Partei, NSKOV. und die übrigen Organisationen versammeln sich um 11.15 Uhr auf der Fichtestraße. Von hier aus erfolgt der gemeinsame Abmarsch zum Ehrenfriedhof auf dem Hordeler Friedhof, nachdem zuvor am Kriegerdenkmal auf der Günnigfelder Straße ein Kranz niedergelegt worden ist. Die Feier auf dem Friedhof wird von Darbietungen des MGV. „Heiterkeit", Musik und einer Ansprache umrahmt.

Stadtteil Hamme

Kundgebung der NSDAP. Samstag abend veranstaltet die Ortsgruppe Hamme der NSDAP. im Saale Hucke, Dorstener Straße, eine öffentliche Kundgebung, auf der Kreisredner Pg. Wölling sprechen wird. Alle Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Für Parteigenossen ist das Erscheinen Pflicht.

Bergmannsgottesdienst. Der diesjährige Bergmannsgottesdienst in der evangelischen Kirche Von-der-Recke-Straße ist festgesetzt auf Sonntag abend 8 Uhr. Dieser alljährliche Bergmannsgottesdienst zur Erinnerung an das große Grubenunglück am 17. Februar 1898 ist nun auch eine Erinnerung an die Schlagwetterexplosion am 31. August 1936 auf der Zeche „Präsident", die 28 Todesopfer forderte.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Silberne und goldene Hochzeit. Am Sonntag können die Eheleute Friedrich Keienberg und Frau, Hilde geborene Wanders, ihre silberne Hochzeit feiern. Am gleichen Tage begehen die in Essen wohnhaften Eltern der Frau ihre goldene Hochzeit.

Silbernes Berufsjubiläum. Sein 25jähriges Jubiläum als Fuhrmann konnte am Mittwoch der Volksgenosse Heinrich Kartheuser von hier begehen.

Pfundsammlung. Am Montag, 22. Februar, beginnt in der hiesigen Ortsgruppe die Februar-Pfundsammlung des Winterhilfswerkes. Wir bitten alle Volksgenossen, wie bisher reichlich und gern zu spenden und die Pfundspenden zum Abholen bereit zu halten.

An den Unfallfolgen gestorben. Der vor einigen Monaten durch einen Unfall zu Schaden gekommene Volksgenosse St. B. — der „B. A." berichtete seinerzeit über diesen Unfall — ist am Donnerstag an den Folgen der Verletzungen gestorben. Er war unverheiratet.

Stadtteil Riemke

Hohes Alter. Am Sonntag vollendet die Witwe Anna Ellers, geb. Kortenberg, in bester Gesundheit ihr 85. Lebensjahr. Sie war über drei Jahrzehnte in unserem Stadtteil auf der Herner Straße wohnhaft und verbringt ihren Lebensabend jetzt im Altersheim. Von ihren zehn Kindern leben nur noch zwei, die beide im Ausland weilen. Daneben bringen acht Enkelkinder und zwei Urenkel ihre Glückwünsche dar.

Berufsjubiläum. Der Berufskamerad Eckert blickte auf eine 35jährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichsbahn zurück. Sein silbernes Dienstjubiläum bei der Reichsbahn feierte der Berufskamerad Thönnes. Beide Jubilare gehören dem Eisenbahnverein Riemke an und wurden von diesem sowie von ihren Arbeitskameraden in üblicher Weise geehrt.

Reichsberufswettkampf auf Riemker Schachtanlagen. Der Reichsberufswettkampf für Bergjungleute beginnt am 29. Februar. Die Teilnehmer der Schachtanlagen 8/9 und 2 der Gewerkschaft ver. Constantin der Große treten am genannten Tage um 7.45 Uhr in der Anlernwerkstatt an. Nach der Uebertragung der Eröffnungskundgebung durch die HJ. beginnt dann um 8.30 Uhr der eigentliche Wettkampf.

Fröhlicher Nachmittag. Die VDA.-Frauengruppe veranstaltete am Donnerstag einen stark besuchten fröhlichen Nachmittag. Einleitend sprach Frau Schlenkhoff in Verhinderung der Leiterin herzliche Grußworte. Der Ortsgruppenleiter der Sudetendeutschen aus Wanne-Eickel, Weigelt, hielt eine Ansprache. Frl. Duna verlas einige aus Oberschlesien eingetroffene Briefe. Gedichte, Heimattänze der Trachtengruppe „Auf geht's Buam" und Lieder des weiblichen Arbeitsdienstes umrahmten die verschiedenen Ansprachen.

Eine Halde verschwindet. Die Steinhalde der Zeche Hannibal, Schacht 2, wird nunmehr verschwinden. Der Schutt wird auf dem Gelände der früheren Mansfeldschen Kokerei in der Nähe des Luftschachtes abgelagert.

Stadtteil Hiltrop

Heldengedenkfeier. Die Heldengedenkfeier in den Ortsteilen Hiltrop und Bergen findet in diesem Jahre an dem Kriegerdenkmal in Bergen statt. Die SA., Politische Leitung, Hitler-Jugend, NS.-Kriegsopfer und die übrigen NS.-Formationen sowie die Kriegerkameradschaften, der Löschzug des Kreisfeuerwehrverbandes und der Schützenverein treffen sich vor der Wirtschaft Feierabend in Bergen. Die Ansprache bei der Feierlichkeit, die um 10.30 Uhr beginnt, hält Pg. Feldmüller (Bochum).

6. Kompagnie der Bürgerschützen. Auf dem Schießstand Düppe in der Wanne hielt die 6. Kompagnie des Bürgerschützenvereins Bochum-Gerthe ein Uebungsschießen ab. Bester Schütze des Tages war Wilhelm Pechta mit 36 Ringen. Gustav Düppe und Willi Voß brachten es auf 35 Ringe. Gustav Fen erzielte 34 und Josef Regorschek 33 Ringe. 30 bis 32 Ringe wurden noch mehrfach getroffen.

Stadtteil Gerthe

Heldengedächtnisfeier. Zur Heldengedächtnisfeier im Ortsteil Gerthe treten die NS.-Gliederungen und die Kriegerkameradschaft um 10.45 Uhr auf dem Marktplatz in Gerthe an. Um 11 Uhr findet die eigentliche Feier am „Ehrenmal" an der Heinrichstraße statt, bei der ein Vertreter der NSDAP. die Ansprache halten wird.

Männergesangverein „Harmonie" Bochum-Gerthe. Die Jahreshauptversammlung wurde vom Vereinsführer mit einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr eingeleitet. In diesem Jahre kann der Verein auf sein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Schriftwart Bothe gab in seinem Geschäftsbericht einen Ueberblick über die innere und äußere Tätigkeit des Vereins, wobei besonders die Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Hiltrop der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" besondere Erwähnung verdient. Durch 16 Neuaufnahmen im abgelaufenen Jahre konnte die aktive Sängerzahl auf 50 erhöht werden. Der Kassenbericht des Kassenwartes Mazarino zeigte gesunde Finanzverhältnisse. Satzungsgemäß läuft die Amtszeit des Vereinsführers Otto Kaiser noch bis 1939. Dieser ernannte zu seinen Mitarbeitern: Stellvertretender Vereinsführer Fritz Knop, Schriftwart Adolf Bothe, Stellvertreter Anton Gobec, Kassierer Ludwig Mazarino, Stellvertreter August Noak. Als Beisitzer wurden Wieschemeier senior, Ernst und Warma ernannt. Notenwarte wurden Warma, Plog und Groß. Das Fahnenkommando wird gebildet von den Mitgliedern Keriten, Vieting, H. Weißbrod und Groß. Die Chorleitung bleibt in den bewährten Händen von Musiklehrer Klein (Lütgendortmund). Das Gründungslokal Borgmann wurde gleichfalls beibehalten. Es wurde beschlossen, nach Breslau eine Abordnung zu entsenden. Betreffs der Einladung zum 100jährigen Jubelfest des Männergesangvereins Biedenkopf wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, eine viertägige Sängerfahrt mit Familienangehörigen in mehreren Autobussen nach dort zu machen.

Stadtteil Harpen

Bürgerschützenverein Bochum-Harpen. Auf dem Schießstand Ruwe in Kornharpen hielt die dritte Kompagnie des Bürgerschützenvereins „Blau-Weiß" Bochum-Harpen ihr erstes diesjähriges Kleinkaliberschießen ab. Bei der Bedingung liegend aufgelegt erzielten die Schützen Walter Schwiebert und Gustav Schnettker je 46 Ringe, Heinrich Tocco 45, Wilhelm Dietrichs 44, Wilhelm Oberhöffken 41 und Raffel 39 Ringe. In der zweiten Uebung (liegend freihändig) erzielte Wilhelm Dietrichs 51 Ringe, Heinr. Schulte 42, Walter Schwiebert 41, Heinrich Tocco 40 und Gustav Schnettker 39 Ringe. Anschließend fand unter Hauptmann Schulte bei Ruwe die Kompagnieversammlung statt, in der man ausführlich das Maiabendfest besprach.

Stadtteil Laer

Ehrentafel des Alters. Eine der ältesten Volksgenossinnen des Ortsteils, die Witwe Elisabeth Schäfer, geb. Hirth, Werner Hellweg 43, feiert Sonntag im Kreise der Angehörigen ihren 84. Geburtstag. Frau Schäfer hat in ihrem langen Leben neben sonnigen auch recht viele trübe Tage gesehen. Seit elf Jahren ist sie Witwe. Zehn Kindern hat sie das Leben geschenkt, von denen noch vier Töchter, drei davon im Witwenstande, leben. Ein Schwiegersohn blieb auf dem Felde der Ehre, der zweite verunglückte im Betriebe der Zeche „Dannenbaum" und der dritte erlag einer tückischen Krankheit. Die Jubilarin lag lange Wochen schwer krank. Sie lebt bei ihrer Tochter Witwe Lohmann. Außer den zahlreichen Anverwandten können vier Töchter, ein Schwiegersohn und drei Enkelkinder der hochbetagten Jubilarin ihre Glückwünsche darbringen, denen wir uns anschließen.

Heldengedächtnisfeier in Laer. Am Donnerstag abend haben die Vereinsleiter in einer Sitzung folgendes Programm aufgestellt: Die Vereine treten am Sonntag in der Laerfeldstraße, mit der Spitze zur Wittener Straße, an. Abmarsch 11.15 Uhr. Es werden zwei Marschblocks aufgestellt. Der erste Block umfaßt die SA. an der Spitze, der sich die Partei mit ihren Gliederungen anschließt. Im zweiten Block hat die Kriegerkameradschaft die Spitze. Anschließend folgen: der Schützenverein, die Sportvereine und zum Schluß die übrigen Vereine. Der Zug bewegt sich durch die Wittener Straße zum Denkmal im Gemeindepark. Am alten Denkmal legt der stellvertretende Führer der Kriegerkameradschaft „Kaiser Wilhelm", Pg. Möller, einen Kranz nieder. Am Denkmal im Gemeindepark vollzieht sich die Feier in üblicher Weise. Der Gesangverein „Wachsel" singt zwei Lieder. Die Kranzniederlegung mit Ansprache geschieht durch einen Beauftragten der NSKOV. Nach dem Gesang des Liedes vom guten Kameraden löst sich der Zug auf. Die Ehrenwachen stellen beide Kriegerkameradschaften. Ein Kirchgang bleibt den einzelnen Vereinen überlassen.

„Ein ganzer Kerl." Am Freitag nächster Woche, 26. Februar, wird als nächster Film der NSDAP., Ortsgruppe Laer, der Groß-Tonfilm „Ein ganzer Kerl" aufgeführt, der nach dem Lustspiel-Roman „Karl der Große" bearbeitet wurde. Die Vorführungen beginnen nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr. Die Preise sind im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Erwerbslose zahlen 30 Pf., HJ. und BDM. 20 Pf., Kinder 10 Pf. Vorverkaufskarten sind jetzt schon bei allen politischen Leitern der Ortsgruppe Laer sowie beim Ortsgruppenfilmstellenleiter, Pg. Wilhelm Freese, Wittener Straße 420, und auf der Geschäftsstelle hinter der Schillerschule zu haben.

Stadtteil Werne

Hohes Alter. Am morgigen Sonntag begeht der Rentner Hermann Flores, Deutsches Reich, seinen 70. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Seit einigen Jahren lebt er im wohlverdienten Ruhestand. Der Jubilar, der zu den treuen langjährigen Beziehern des „B. A." gehört, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Langendreerer Kurzberichte

Werbeveranstaltung des Reichsluftschutzbundes. Die Reviergruppe Langendreer des Reichsluftschutzbundes wartete am Donnerstag abend im Saale Köppe mit einer Werbeveranstaltung auf. Der Besuch war sehr gut, so daß man sich entschloß, diese Veranstaltung am Samstag abend zu wiederholen. Werbeleiter Köster sprach über die Bedeutung des Luftschutzes und insbesondere über den Ausbau der Luftschutzkeller. Anschließend wurde der Film „Volk in Gefahr" vorgeführt. Die gleiche Veranstaltung fand Freitag im Großmannschen Saale statt.

Die Sänger tagten. Der Männergesangverein „Niegedacht" hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung im Vereinsheim geladen. Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt. Die Vereinsführung bleibt auch weiterhin in den Händen des Pg. Mai. Kreischorleiter Lippert wird den Chor des Vereins betreuen. In diesem Jahr sind mehrere Veranstaltungen vorgesehen. — Im Lokale Wollenweber tagte der Männergesangverein „Sängerbund". Nach Bekanntgabe des Jahresberichtes und Erstattung des Kassenberichtes wurde eingehend die bevorstehende 60jährige Jubelfeier besprochen. Beschlossen wurde, im April einen Bunten Abend zu veranstalten, zu dessen Ausgestaltung namhafte Künstler verpflichtet wurden. Das Mitglied Hedtstück wurde durch die Ueberreichung der Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes geehrt, weil er schon 40 Jahre im Verein den Posten eines Fahnenoffiziers bekleidet.

*

Gefahrenkurve wird beseitigt. Seit einigen Tagen ist man mit dem Fällen und Fortschaffen von Bäumen im Abschnitt Stiftstraße bis Kaltehardtstraße an der Hauptstraße beschäftigt. Gilt es doch die Gefahrenkurve zu beseitigen, die durch Hecken und Strauchwesen und Bäumen durchaus unübersichtlich war. Auch ist jetzt mit der Beseitigung der Hecken begonnen worden, die an Dämmen der Reichsbahn Langendreer—Witten-West Verwendung finden. Die Straße wird sich in Zukunft in gerader Richtung zur Kaltehardtstraße erstrecken.

Stadtteil Stiepel

Heldengedenkfeier. Zu der gestrigen Notiz ist noch zu bemerken, daß alle Mitglieder der NSDAP., einschließlich der Gliederungen, um **15.30** Uhr (3.30 Uhr) anzutreten haben.

Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung. Nachdem an der Zeche Karl-Friedrich eine Telephonzelle aufgestellt wurde, hat man in diesen Tagen auch an der Verwaltungsstelle eine zweite Telephonanlage geschaffen. Hiermit ist dem Wunsche vieler Stiepeler Volksgenossen entsprochen.

Stadtteil Querenburg

Heldengedenkfeier. Wie im ganzen Reich findet am morgigen Sonntag zu Ehren der gefallenen Helden im hiesigen Stadtteil eine Gedenkfeier statt. Die Feier beginnt pünktlich um 16 Uhr an der Gedenkeiche. Es wird erwartet, daß die gesamte Bevölkerung Querenburgs teilnimmt. Wer glaubt, dieser Gedenkstunde fernbleiben zu können, ist nicht würdig des Opfers, das unsere Gefallenen für uns gebracht haben. Die Parteigenossen und die Gliederungen der Partei treten um 15.30 Uhr am Lokale Eggermann, Auf dem Aspei 70, an. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Vereine mit Fahnen antreten.

Pfundsammlung. Mittwoch, 24., und Donnerstag, 25. d. M., wird in unserem Ortsgruppenbereich die Pfundsammlung für den Monat Februar durchgeführt. Hausfrauen! Haltet die Spenden bereit und erleichtert unseren Helferinnen die Arbeit.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Der Heldengedenktag

Zur Durchführung des Heldengedenktages ist folgender Organisationsplan aufgestellt:

Linden: Partei, Gliederungen, Kriegerkameradschaften und andere Vereine versammeln sich um 10.30 Uhr auf dem Marktplatz in Linden. Es erfolgt hier die Aufstellung des Zuges, in dem Musikkapellen der Kriegerkameradschaften spielen. Vereine, die an der Abmarschstraße liegen, schließen sich während des Vorbeimarsches des Lindener Zuges an.

Dahlhausen: Partei, Gliederungen und Vereine schließen sich an den Lindener Zug an. Vereine, die am Anmarschwege liegen, können sich ebenfalls anschließen. Es geht dann im geschlossenen Zuge zum Ehrenfriedhof nach Oberdahlhausen, wo gegen 11 Uhr eine würdige Heldenehrung stattfindet. Nach einleitenden Musikstücken spricht ein Redner der Bewegung. Eine Kriegerabordnung gibt die Ehrensalve.

In Dahlhausen stellt die Kriegerkameradschaft vor dem Bahnhof und auf dem Ehrenfriedhof Ehrenwachen. Eine Abordnung der Lindener Kriegerkameradschaften hält vor dem Ehrenmal an der evangelischen Kirche die Ehrenwacht.

*

Das lustige Varieté. Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", veranstaltet in Bochum-Linden im Saale Scheidtmann einen Abend voll Frohsinn und Lachen, in dem Humor, Akrobatik, Tanz und Musik zu Wort kommen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Lasse sich keiner die Gelegenheit entgehen, und besorge sich jeder schon jetzt Eintrittskarten, die bei allen Amtswarten und in der Dienststelle zu haben sind.

Auswärts verunglückt. Der in einem Nachbarort beschäftigte Johann Gl., Eibergstraße, erlitt auf seiner Arbeitsstelle einen schweren Unfall. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Stadtteil Weitmar

Heldengedenkfeier. Zum diesjährigen Gedenktag zu Ehren der toten Helden des Weltkrieges veranstaltet die NSDAP., Ortsgruppe Weitmar, gemeinschaftlich mit ihren Gliederungen und den Kriegerkameradschaften Weitmars eine würdige Feierstunde, zu der jeder Volksgenosse eingeladen ist und auch erscheinen müßte. Diese Feierstunde findet Sonntag morgen um 10.45 Uhr auf dem Amtsplatz an der Hattinger Straße statt und wird durch eine Großlautsprecheranlage übertragen. Im Anschluß an die Feier erfolgt der Abmarsch der Formationen zum Weitmarer Ehrenmal zwecks Kranzniederlegung.

Aus der St.-Anna-Gemeinde. Nunmehr hat auch die St.-Anna-Gemeinde eine eigene Krankenschwester für die Betreuung ihrer kranken- und altersschwachen Gemeindemitglieder erhalten. Die Schwester, die bereits ihre Tätigkeit aufgenommen hat, heißt Maria Bathilde und ist aus dem Orden der Vinzentinerinnen in Paderborn. Sie wohnt vorläufig im St.-Josephs-Haus in Hamme. Nunmehr hat die Gemeinde zwei eigene Schwestern, die eine, Schwester Egonis, ist die Betreuerin des Pfarr-Kindergartens. — In Kürze bekommt auch die St.-Anna-Kirche einen neuen Kreuzweg. Es soll eine Ehrengabe der Gemeinde sein an ihren Pfarrvikar, der, wie bereits mitgeteilt, zu Ostern sein silbernes Priesterjubiläum feiern kann. Die feierliche Einweihung des neuen Kreuzweges wird am Palmsonntag in Verbindung mit der Schlußfeier der Religiösen Woche, die vom Passionssonntag bis zum Palmsonntag gehalten wird, erfolgen.

Richtfest am Stenshof. Die Arbeiten an der Eigenheimsiedlung der Gagfah an der Stens- und Rubensstraße sind soweit vorangeschritten, daß mehrere Häuser schon mit dem Richtkranz geschmückt sind. Zunächst werden hier 24 Eigenheime geschaffen. Ein weiterer Bauabschnitt soll folgen.

Arbeitsunfall. Auf seiner Arbeitsstätte wurde der Volksgenosse Rudolf G., Vereinsstraße, durch einen Unfall verletzt. G. wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Stadtteil Wiemelhausen

Großveranstaltung der NSKOV. Wiemelhausen. Unter dem Motto: „Frontkämpfer und Kameraden" veranstaltet, wie schon mitgeteilt, am Samstag, 20. Februar, im Saale Pocke die Kameradschaft Wiemelhausen der NSKOV. eine Abendfeier, die den gefallenen Kameraden gewidmet ist. Die Kriegsdichterkameraden Lersch, Fler, Bröger und die Sänger des Dritten Reiches kommen durch W. Vitsch vom Stadttheater Bochum zu Worte. Hauptmann a. D. Hohendahl vom Bund für Kriegsarbeiterfürsorge erzählt vom Fronterleben und Heldenstätten und zeigt Lichtbilder (Originalaufnahmen). Außerdem steht eine Singschar zur Verfügung, die Soldaten- und Sturmlieder vorträgt, während die Werkskapelle Eickhoff und der Fanfarenzug des Jungvolks den musikalischen Teil bestreiten werden.

Aus dem Nachbargebiet

Lustiger Abend für die Arbeitsopfer. Die Arbeitsopfer werden der NSG. „Kraft durch Freude" dankbar sein für die schönen Stunden, die ihnen am Donnerstag abend im Saalbau Sonnenschein bereitet wurden. Eingangs der Veranstaltung begrüßte Pg. Prieser die zahlreich Erschienenen und ging auf die Aufgaben der NSG. „Kraft durch Freude" ein. Dann wickelte sich ein reichhaltiges und sehr gutes Programm ab.

Wohnungen für Kinderreiche. Das erste Bauvorhaben des Reichsbundes der Kinderreichen, Kreisgruppe Wattenscheid, an dem sich 31 kinderreiche Familien beteiligen, schreitet voran; mit dem zweiten Bauvorhaben, zu dem sich etwa 20 Bewerber gemeldet haben, wird im Mai begonnen. Die durch den demnächstigen Umzug der Siedler in ihre neuen Wohnungen dann freiwerdenden Wohnungen sollen im Einvernehmen mit dem Haus- und Grundbesitzerverein an organisierte Mitglieder vermietet werden.

Tagung der Schießwarte im Kreiskriegerverband. Die letzte Tagung der Schießwarte erhielt besondere Bedeutung dadurch, daß der Landesschießwart anwesend war, der über eine Reihe wichtiger Fragen, namentlich aber über die neue Schießordnung sprach. Es wurde dann weiterhin über den diesjährigen Schießwettkampf gesprochen, der am 18. Juli stattfindet.

Das Wetter verhindert den Weiterbau. Das ungünstige Bauwetter hat zur Folge gehabt, daß die begonnenen Bauten in der Südfeldmark zunächst stillgelegt werden mußten. Insgesamt sollen bekanntlich in der Südfeldmark einige hundert Randsiedlungen errichtet werden, so daß hier eine ausgesprochene Gartenstadt erstehen wird.

Aus den Vereinen. In der Versammlung des Geflügelzuchtvereins Wattenscheid-Ost hielt ein Züchter einen interessanten Vortrag über den Wert von Chinosol bei Aufzucht der Küken zur Bekämpfung der Kükenkrankheiten. Der Vereinsführer sprach über die notwendigen Arbeiten zur Instandhaltung der Ställe. Es wurde der Beschluß gefaßt, in diesem Jahre eine neue Kalkspritze zu beschaffen. — In der Versammlung des Kanarienzuchtvereins „Edle Sänger" gab der Vereinsführer bekannt, daß auf Grund der Bestimmungen des Reichsverbandes der Verein in diesem Jahre nicht mehr der Gruppe Ruhrgebiet, sondern dem Gau Westfalen angeschlossen ist.

Nachschlüsseldiebstahl. Am 18. Februar, in der Zeit von 19 bis 20 Uhr, drangen bisher noch unbekannte Täter mittels Nachschlüssels in die Wohnung eines Anwohners der Helenenstraße ein. Gestohlen wurden ein neuer dunkelblauer Herrenwintermantel und ein abgetragener grauer Anzug. Als Täter kommt vermutlich ein Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren, etwa 1,75 bis 1,78 Meter groß, mit hoher Stimme und mit einem dunklen Hut und dunklen Mantel in Frage. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Wattenscheid, Rathausstraße 3.

Fahrraddiebstahl. Am 13. Februar, gegen 20.40 Uhr, wurde vor dem Hause Querstraße 37 ein dort abgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Standard" Nr. 101 587, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Stadt Wanne-Eickel

Heldengedenkfeiern. Wanne-Eickel steht am Sonntag im Zeichen des Heldengedenkens. Auf der Gedenkfeier des Waldfriedhofes spricht Kreisleiter und Bürgermeister Pg. Bonnebruch-Althoff. Die Gedenkrede auf dem Ehrenfriedhof in Eickel hält Oberbürgermeister Pg. Günnewig. Sonntag abend findet in der Stadthalle ein Heldengedenkkonzert des MGV. Westfalia unter Leitung von Chormeister Zimmermann statt. Auch der Röhlinghauser evangelische Kirchenchor veranstaltet ein Heldengedenkkonzert. Gleichzeitig wird eine Lichtbildreihe „Deutsche Kriegsgräberfürsorge" geboten.

Wanne-Eickeler Rundfunktag ein großer Erfolg. Ueber Erwarten groß war die Anteilnahme der Bevölkerung an dem am Donnerstag in Wanne-Eickel veranstalteten Rundfunkwerbetag. Der Rundfunkabend in der Stadthalle fand solch großen Zuspruch, daß die Stadthalle nicht nur mit mehr als 1000 Volksgenossen besetzt war, sondern daß eine große Schar von Volksgenossinnen und Volksgenossen wegen Ueberfüllung keinen Einlaß mehr finden konnte. Marschweisen der Kreiskapelle der NSDAP. und Darbietungen des Sängerbundes leiteten den Abend ein. Stadtamtmann Pg. Groll sprach namens des verhinderten Kreisleiters werbende Worte. Der Rundfunkwagen zeigte dann eine Reihe interessanter Filme, die die Bedeutung und Volkstümlichkeit des Rundfunks demonstrierten. Den unterhaltenden Teil belebte vor allem der aus dem Vorjahre noch bekannte Humorist Fritz Blarke aus Günnigfeld. Der Höhepunkt des Abends war die Verlosung von zwei Volksempfängern, die die Kreisleitung der NSDAP. sowie die Elektroinnung gestiftet hatten. Die Volksgenossen Küppers und Müller waren die glücklichen Gewinner.

Rusfica

Die Brausefeder

„Aktuelle Tagesfragen". Montag abend findet im Kurhaus eine Großkundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Wanne-Süd statt. Gauredner und Führer der SA.-Standarte R 99 Pg. Theiler (Hagen) spricht zum Thema: „Aktuelle Tagesfragen."

Konfirmation. Die Prüfung der Konfirmanden von Pfarrer Kurras (37 Knaben und 20 Mädchen) findet am Mittwoch, 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, in der Johanneskirche im öffentlichen Gemeindegottesdienst statt. Die Konfirmation ist am Sonntag Oculi, vormittags 10 Uhr, die erste Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten mit Angehörigen am Mittwoch, 3. März, abends 20 Uhr, nach einem öffentlich vorangegangenen, verkürzten Abendgottesdienst.

Volkstums- und Heimatwoche. Die Arbeitsgemeinschaft „Heimat und Volkstum" in Verbindung mit der NSV., NS.-Frauenschaft, Photographischen Gesellschaft und dem Städtischen Kulturamt veranstaltet im Rahmen der in der Zeit vom 5. bis 13. Juni 1937 stattfindenden Volkstums- und Heimatwoche einen photographischen Wettbewerb, der der deutschen Mutter gewidmet ist.

Evangelisation. Von Montag, 22. Februar, bis Mittwoch, 24. Februar, finden in der Christuskirche in Wanne Evangelisationsvorträge statt. Sie werden von Pfarrer Stein aus Warstein gehalten.

Tödlicher Unfall. Auf der Zeche Julia der Harpener Bergbau AG. verunglückte im Untertagebetrieb kurz vor Schichtschluß der Förderaufseher Alfred Rathmann.

REICHSSENDER KÖLN

Vom 21. Februar bis 23. Februar 1937

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten; Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen

Gleichbleibende Tageseinteilung:

8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten

SONNTAG

Heldengedenktag

6.00 **Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Pretoria"
8.05 **Briefe der Gefallenen.** Dichtungen von E. Wolfgang Möller
8.15 **Unterhaltungskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester (H. Hagestedt). Helene Rott (Alt); Edmund Kirst (Klavier)
9.15 **Die christliche Morgenfeier.** Ansprache: Universitätsprofessor Dr. Schmaus
10.00 **Musik am Sonntagmorgen**
11.10 **Geheimnisse des reifen Lebens.** Tagebuch-Aufzeichnungen von Hans Carossa
11.20 **Zeitgenössische Musik.** Uebertragung aus der Christuskirche in Oberhausen. K. H. Schweinsberg (Orgel)
11.45 **Konzert** (Von Berlin, Reichssendung). Gr. Orchester (Generalmusikdirektor E. Orthmann). Darin: **Staatsakt aus der Staatsoper Berlin** mit der Gedenkrede des Reichskriegsministers von Blomberg
14.00 **Kleine Musik.** Kammerquintett. 1. Das Lied der Geige (Schebeck). 2. Kleiner Tanz (Börschel). 3. Verklungene Tage (Roland). 4. Das verzauberte Prinzeßchen (Schytte). 5. Serenade (Toselli). 6. Skihäschen (Wetzel). 7. Wellenspiel (Blon)
14.30 **Der Kiepenkerl packt aus**
15.00 **Kleine Musik**
15.15 **Die Weise von Kampf und Tod**
16.00 **Nachmittagskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt). Friedrich Eugen Engels (Tenor); Kurt Schäffer (Violine); Erich Rummel (Klavier). 1. Vorspiel zu „Rosamunde" (Schubert). 2. Intermezzo aus „Hanneles Himmelfahrt" (Graener). 3. Aus „Scheherazade": Der junge Prinz und die Prinzessin (Rimsky-Korssakow). 4. Vier Klavierstücke (Senn): a) Sommermärchen, b) Wasserrosen, c) Colombine, d) Am Balkon, 5. Rhapsodie Nr. 14 (Liszt). 6. Intermezzo aus „Manon Lescaut" (Puccini). 7. Durch die Wälder, durch die Auen, Arie aus „Der Freischütz" (Weber). 8. Aufschwung (Schumann). 9. Wehen mir Lüfte Ruh, aus der Oper „Euryanthe" (Weber). 10. Melodien aus „Cavalleria rusticana" (Mascagni). 11. a) Elegie (Schäffer), b) Sarabande (Schäffer). 12. Wiegenlied (Strauß). 13. Liebes-Ode (Wolf). 14. a) Dies Bildnis ist bezaubernd schön, aus der Oper „Die Zauberflöte" (Mozart), b) Vater, Mutter, Schwestern, Brüder. Lied aus „Undine" (Lortzing). 15. Aus dem Ballett „Dornröschen": Bootsfahrt zum Schloß (Tschaikowsky)
18.00 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten
18.30 **Kleine Musik**
18.45 **Egbert Grape spielt Beethoven** (Zum zehnjährigen Funkjubiläum des Künstlers). 1. Waldstein-Sonate, Opus 53, 2. Rondo G-dur, Opus 51/2. 3. Sonate A-dur, Opus 101
19.30 **Sportbericht**
19.40 **Deutsche Skimeisterschaften und Wintersportkämpfe der NSDAP. in Rottach-Egern** (Von München)
20.00 **Kammermusik.** Peter-Quartett
21.00 **Manfred.** Ein dramatisches Gedicht von Lord Byron. Für den Funk bearbeitet von F. W. Illges (Uraufführung). Musik von Robert Schumann (Jos. Breuer)
22.30 **Unterhaltungsmusik.** Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (Otto Dobrindt)

Deutschlandsender: 16.00: Emil Rooß spielt! — **18.00:** Sieg oder Tod im Alpenrot. — **19.00:** Das Prisca-Quartett spielt. — **20.00:** Die großen deutschen Sinfoniker (4). — **21.00:** Lobb. Vom Leben und Sterben eines deutschen Offiziers. Hörspiel. — **23.00:** Unterhaltungsmusik. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders unter Leitung von O. Dobrindt

MONTAG

10.00 **Das wundersame Märchen vom Sonnenvogel**
10.30 **Was brachte der Sportsonntag?**
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus Hoffmanns Stärkefabriken AG., Bad Salzuflen
13.15 **Mittagskonzert.** Das Große Orchester (Otto Jul. Kühn). Toni Faßbender (Violine). 1. Vorspiel z. „Die Abreise" (d'Albert). 2. Variationen über den „Karneval von Venedig" für Violine und Orchester (Paganini). 3. Ungarische Rhapsodie, Pesther Karneval (Liszt). 4. Barbarina, Tanzszene (Clemus). 5. Rosenhochzeit, Walzer (Kochmann). 6. Aus dem Stegreif (Ortleb)
14.15 **Lustiger Rätselfunk**
15.00 **Für große und kleine Kinder**
16.00 **Es stehen drei Birken auf der Heide.** Hermann-Löns-Lieder in neuer Vertonung. Von Erich Wintermeier
16.30 **Meister des Klaviers.** Emile Passani
17.00 **Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat.**
18.00 **Musik zum Feierabend.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt). Kläre Hansen (Sopran). 1. Vorspiel z. „Frau Luna" (Lincke). 2. Im Chambre separée, aus „Ein Opernball" (Heuberger). 3. Ach, ein Walzer ist mein Leben (Waldmann). 4. Melodien aus „Der Mikado" (Sullivan). 5. Giuditta-Walzer (Lehar). 6. Ich schenk mein Herz nur dem allein, aus „Die Dubarry" (Millöcker-Mackeben). 7. Wir spielen Will Meisel. Melodienfolge (Meisel). 8. Leichtes Blut, Galopp (Joh. Strauß)
19.00 **Tanzmusik.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt)
19.45 **Neues vom Film**
20.10 **Die Westdeutsche Wochenschau** (Hermann Probst)
21.00 **Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank** (Ernst Kalthoff)
22.20 **Leipziger Messe.** Ueberblick über die technische Messe
22.30 **Nachtmusik.** Das Große Orchester des Reichssenders Köln (Otto Julius Kühn)

Deutschlandsender: 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! — **20.10:** Fußball nach Noten. Ein musikalisches Freundschaftsspiel der Kapellen Otto Kermbach und Carl Woitschach. — **23.00:** Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

DIENSTAG

10.00 **Deutsche Bauern auf fremder Scholle**
10.30 **Kindergarten**
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Firma Hammersen AG., Rheine
13.15 **Mittagskonzert**
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender)
16.00 **Hausmusik.** Egon Kraus (Violine); Benedikt Richard (Cello); Hermann Faßbender (Klavier). 1. Sonate F-Dur, Reitersonate (Kiel). 2. Trio F-Dur (Volkmann)
16.30 **Große Freude mit kleinen Tieren**
17.00 **Nachmittagskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt). Albert Steinmann (Cello); Walter Wielsch (Klavier). 1. Vorspiel zu „Die Matrosen" (Flotow). 2. Nordische Nacht (Vecsey). 3. Blauer Himmelsbogen, Walzer (Berg). 4. a) Poeme, Melodie (Rogister), b) Romanze (Bortkiewicz). 5. Melodien aus „Der Rosenkavalier" (R. Strauß). 6. Aus der „Romantischen Folge" (Lüling): a) Mondnachtzauber und Morgenrot, b) Fest der Waldgeister. 7. Melodie (Rachmaninow). 8. Schwertertanz (Voldini). 9. Fantasie für kleines Orchest. (Bras). 10. Astrid tanzt (Niemann). 11. Rund um die Wolga, Walzermelodien (Borchert)
18.20 **Politische Zeitungsschau** (Vom Deutschlandsender)
18.40 **Kammermusik.** Das Streichquartett des Reichssenders Köln. 1. Streichquartett f-moll (Beethoven). Horst Wessels Leben und Kampf. 2. Passacaglia für Violine und Cello (Halvorsen). 3. Satz c-moll, nachgel. (Schubert)
19.40 **Die Polizei — dein Freund!** Notruf — Ueberfall! (Besuch im Polizeipräsidium Düsseldorf)
20.10 **Das deutsche Gebet.** Zum Todestage Horst Wessels (Vom Deutschlandsender: Reichssendung). Hymnische Feierdichtung von Herbert Boehme mit Musik für einstimmigen Mannschaftschor, Großes Blasorchester, Fanfaren, Pauken und Trommeln von Erich Lauer. — Es spricht der Stabschef des Führers, Viktor Lutze
21.00 **Abendkonzert.** Das Große Orchester (Otto Jul. Kühn). Paul Reinecke (Tenor)
22.30 **Englische Unterhaltung.** (Ingeborg Hesse und Dr. Kirsch)
22.45 **Musik am Abend.** Landesorchester Nordmark (Joachim Rudolph)

Deutschlandsender: 19.00 Guten Abend, lieber Hörer! Mandolinen erklingen! — **21.00** Fanfarenklänge. Neue Märsche und Lieder der SA. — **21.30** Richard Strauß (Von München). — **23.00** Himmlische Klänge

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

(Ohne Gewähr.)

Sonntag, 21 Februar 1937.

Sammlung für Kriegshinterbliebenen- und Kriegergräberfürsorge und für außerordentliche Notfälle aller Art.

Christuskirche. 9.45: Matthieu; KGD. 11.15: Matthieu; 15: Tauffeier, Klose.

Friedenskirche. 9.30: Prädikant Niemann; KGD. 11: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker; 15: Prüfung, Winnacker.

Lutherkirche. 9.45: Liz. Schmidt (Lutherkirchench.); Kindergottesdienst, 11: Schmidt 2; 12: Tauffeier, Schmidt 2; 16: Prüfung: Schmidt 2.

Pauluskirche. 8: Liz. Schmidt; 9.30: Schmidt 2 (Pauluskirchenchor); 17.15: Prädikant Niemann.

Johanneskirche. KGD. 11.15: Henrici; 15: Prüfung, Liz. Schmidt.

Krankenhauskapelle. 9.30: Klose.

Herberge zur Heimat. 9: Gottesdienst, Klimmeck.

Gerichtsgefängnis. 8: Klose.

Passionsgottesdienste
mit anschließender Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls:

Johanneskirche. Mi 17: masurische Passionsandacht, Schneider.

Friedenskirche. Do 20: Liz. Schmidt.

Wichernhaus. Do 20: Hardt.

Pauluskirche: Fr 20: Henrici.

Krankenhauskapelle. Fr 20: Matthieu.

Jugendheim Grumme. Fr 20: Schmidt 2.

6. Bezirk (Gemeindeheim). So 9: Lehrgottesdienst; 11.15: KGD., Ebtenberg; Di 16 bis 18 und Mi 16 bis 18: Jungbibelschar; Mi 20: Passionsgottesdienst, Dr. Groß, Essen; Do 20: Jugendbibelstunde; Fr 20.15: Helferstunde.

7. Bezirk (Jugendheim). Di 16: Katechumenen- und Konfirmandenmädchen; 19.30: Bibelstunde für die weibl. Jugend.

10. Bezirk (Wichernhaus). Mo 20: Frauenhilfschor; Di 17: Jungschar (Mädch.); 20: Gemeindejugend (Mädchen über 14 Jahre); Mi 16: Frauenhilfe; 20: Bibelstunde; Do 20: Passionsgottesdienst; Fr 18 bis 20: Gemeindejugend (Knaben); 19.30 bis 20.30: Gemeindejugend (Knaben über 14 Jahre).

Kirchl.-evangl. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. So 10: Sonntagsschule; 17.15: Evangelisation; Mi 15: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde.

Gemeinschaft „Melanchthon", innerhalb der Kirche, Bochum, Königsallee 163. So 14: Kinderstunde; 18.30: Evangelisationsstunde; Di 16: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde; Sa 20: Männerstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Königsallee 163. So 15: junge Männer, Jugendbundstunde; 16.15: junge Mädchen, Jugendbundstunde.

Zweigstelle Konfirmandensaal Weilenbrink (Johanneskirche). Mi 20: Evangelisationsstunde.

Stadtmission Bochum, Joachimstraße 8. So 14: Sonntagsschule; 17: Bibelstunde; Mi 15.30: Frauenstunde; 20.15: Jugend; Do 20.15: Bibelbesprech- und Gebetsstunde.

B.-Hamme, Glückaufstr. 33. Fr 16: Bibelstunde für jedermann.

B.-Altenbochum. So 8.30: Frühgottesdienst, Sup. Niederstein; 14: KGD., Sup. Niederstein; 17: Männerdienst; 18: Männerversammlung; 20: Gemeinschaftsstunde; Mo 16: Bibelschar (3. u. 4. Schuljahr): 18: Knabenbibelschar; 20: Jungmütterkreis; 20: Bibelstunde auf d. Prinz; Di 17.30: Bibelschar der Katechumenen; 20.15: Jungmädchenbibelstunde; Mi 15: Bibelschar für die Konfirmanden; Do 15.30: Frauenhilfsstunde im Lutherhaus; 20: Jungmännerbibelstunde; 20: KGD.-Vorbereitung; Fr 16.30: Bibelschar für das 5. u. 6. Schuljahr; 18: Bibelschar 5; 20: Passionsgottesdienst, Brühmann.

B.-Engelsburg. So 8: Frühgottesdienst, Kraemer; 11.15: KGD. Di 20: Jungmütterabend; Mi 20: Passionsandacht, Albsmeier; anschließend Feier des hl. Abendmahls.

B.-Engelsburg. Martinikirche. 9.30 Heldengedächtnisgottesdienst, Dieckhoff; 11: KGD.; 12: Taufen; 18: Blaukreuzstunde. Di 20.30: Kirchenchor. Mi 20: Wochenpassionsgottesdienst. Do 16.30: Frauenchor; 19: Blaukreuzstunde.

B.-Gerthe. So 9.30: Hauptgottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Schaefer; 11.15: KGD.; Fr 20: Passionsgottesdienst; 21: Vorbereitung zum KGD. — Bibelstunden, Di 20: Bezirksbibelstunden im Krav und im Mittelfeld; Sa 19.30: Betstunde der Gemeinschaft. — Gemeindejugend (im Jugendheim). Mo 17: Mädchenbibelschar (12- bis 14jährige); 20: Jugendschar; Do 16: Jungenbibelschar; 20: Jungenbibelgruppe; Fr 17: Mädchenbibelschar (8- bis 11jährige).

B.-Harpen. So 10: Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors (Gemeinsam. Kirchgang der Vereine), Leich; 11.30: Gemeinsamer Zug zum Friedhof, dort Heldengedenkfeier; 11.15: KGD.; 12: Taufen; Mi 20: Bibl. Betrachtung und kirchl. Zeitfragen im Gemeindeheim, Paulmann; Fr 20: Passionsgottesdienst, Paulmann; vorher 19.30: Beichte und Abendmahl.

B.-Harpen (Bekenntnisgemeinde). Wegen des Heldengedenktages findet der Gottesdienst am Sonntag schon um 9.30 Uhr statt. Alle anderen Veranstaltungen sind wie üblich.

B.-Hamme. So 8: Frühgottesdienst an der Maarbrücke, Kraemer; 9.45: Hauptgottesdienst in der Kirche, Kraemer; 9.45: in Wegescheid, Albsmeier; 11.10: KGD. in der Kirche, Kraemer; 11.15: im Gemeindehaus, Bach; 14: Taufstunde in der Kirche, Kraemer; 12: im Gemeindehaus, Bach. So 15: Prüfung der Konfirmanden des 2. Bezirks, Dannert. Bergmannsgottesdienst So 20: Bach. Passionsgottesdienste: Mi 20: an der Maarbrücke, Albsmeier (Abendmahlsfeier); Do 20: in Wegescheid, Albsmeier (Abendmahlsfeier); Do 20: in der Kirche (Abendmahlsfeier), Dannert. Vorbereitung zum KGD. Fr 20: im Gemeindehaus; 20: in Wegescheid. Vereine: Frauenhilfe: Do 15: 3. Bezirk. Jungmütterabend: Di 20: 1. Bezirk. Evgl.-kirchl. Männerdienst: So 17: im Gemeindehaus. Blaukreuzverein: So 16.30: im Kirchsaal; So 20: in Wegescheid. Evgl. Gemeindejugend: a) männl.: Mo 20: Bibelgruppe (Jungvolk); Di 17: Bibelscharstunde (10 bis 14 Jahre); Do 17.30: Bibelscharstunde; b) weibliche: Di 17: Bibelscharstunde (10 bis 14 Jahre): 20: Bibelabend der 14- bis 18jährigen; Do 20: Jungmädchenkreis.

B.-Hordel: 10: Hauptgottesdienst: Heldengedenkfeier, Festpredigt: Pastor Hering (Marburg); 11.30: KGD.; 12.30: Taufen; Blaukreuzverein: So 15: Evangelisation; Jugendschar: So 17: Jugendbibelstunde: Fr 20; Gemeindegebetsstunde: Mo 19.

B.-Hordel (Bekenntnisgemeinde). So 8: Gottesdienst, Höffer; 9.30: KGD. im Gemeindehaus; Di 15: Frauenhilfe; 20: Jungmädchenstunde; Mi 16.30: Mädchenbibelschar; Do 17.15: Jugendschar; 20: Passionsgottesdienst, Höffer.

B.-Weitmar (Presbyterium). So 8: Frühgottesdienst, Kraemer; 9.45: Hauptgottesdienst, Saffenberg; 11: KGD.; 12: Kirchentaufen.

B.-Weitmar (Bekenntnisgemeinde). So 8: Frühgottesdienst in der Kirche (Heldengedenktag), Kraemer; 9: Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str., Jungcurt; Di 15.30: Frauenhilfe Weitmar; Mi 20: Passionsgottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str.; Do 15.30: Frauenhilfe Weitmarmark; 15: Frauenhilfe Eppendorf; 19.30: weibl. Gemeindejugend Weitmarmark; 20: weibl. Gemeindejugend Bärendorf; 20: weibl. Gemeindejugend Eppendorf; 20: Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaal neben der Kirche; Fr 20: Passionsgottesdienst in der Kirche: Kraemer; Fr 20: Passionsandacht in Eppendorf bei Hill.

B.-Hiltrop. So 9.30: Gottesdienst, Fortmann; 10.45: KGD.; 11.45: Taufen; Mo 17 bis 19: weibl. Bibelschar und Di 20 bis 22: weibl. Jugendschar im Kindergarten; Do 15: im Gemeindehause, Gemeindefrauenhilfe; Mi und Do fallen die Bibelstunden bis einschl. der Woche nach Ostern aus; Fr 20: Passionsgottesdienst.

B.-Hofstede-Riemke. So 8.30: Pitsch; 10: Pitsch; 11.15: Pitsch; 12: Taufen. Fr 20: Passionsgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, Pitsch; 21: Vorbereitung für den KGD. Männl. Jugend: So 15: Jugendbibelstunde. Mi u. Do 17.30: Jugendbibelschar. — Weibl. Jugend Hofstede-Riemke: So 15 und Mo 20: Jugendbibelstunde. Mo u. Di 17.30: Jugendbibelschar. — Weibl. Jugend Marmelshagen: Di 20: Jugendbibelstunde. — Ev.-kirchl. Männerdienst des 1. Pfarrbezirks: So 16: Jahreshauptversammlung. — Ev.-kirchl. Männerdienst Marmelshagen: So 16: Versammlung. — Blaukreuzverein: So 15, Do 20.

B.-Linden. So 9.30: Bäumer (Mitw. des Kirchenchores); 11: KGD.; 12: Taufen; Krankenhaus: Neuhaus. Mi 17: Taufen, Bäumer. Fr 20: Passionsgottesdienst, Bäumer. Vereine: So 14: Jungschar; 15: Wartburgverein; 16: Jungmädchenverein. Di 19.30: Bibelstunde f. junge Mädchen. Do 15.30: Frauenhilfe Hohwege; 20: Bibelstunde für junge Männer.

B.-Dahlhausen. So 9.30: Weber; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 20: Passionsgottesdienst, Weber. — Vereine: So 14: Hoffnungsbund; 15: Blaukreuzverein. Mo: Jungmädchenverein. Di 15.30: Frauenhilfe. Mi 16.30: Gesangstunde der Frauenhilfe. Fr: Jungmädchenverein.

B.-Stiepel. 9.30: Gottesdienst im Lutherhause, Husemeyer; 11: KGD.; 10: Gottesdienst in der Kirche, Wagener; 11.15: KGD.; 10.30: Gottesdienst in Buchholz, Altena; 11.30: KGD. Mi 20: Passionsgottesdienst in der Kirche. Mi 20: Passionsgottesdienst im Lutherhause. — Jugendschar-Dorf: Di 20; -Haar: So 15.30, Di 19.30. — Bibelschar: Mädchen: Di 15, Fr 15; Knaben: Di 16. — Pos.-Chor: Mo 20. — Kirchenchor: Do 20. — Frauenchor: Fr 17.

B.-Stiepel. Deutsche Christen: Am 28. Februar in Stiepel-Haarmannsbusch um 10: Gottesdienst, Pfarrer Lizentiat Lotz (Bochum).

B.-Ummingen. So 9.30: Hauptgottesdienst (unt. Mitw. d. Frauenhilfschors), Kuhlmann: 10.45: Kirchentaufen; 10.45: KGD. Mo 20: Jugendbibelstunde in Laer. Di 20: Bibelstunde in Querenburg. Mi 17: Chorstunde der Frauenhilfe; 20.30: Vorbereitung für den KGD. Do 15: Arbeitsstunde der Frauenhilfe; 20: Jungmütterkreis in Querenburg. Fr 20: Bibelstunde in Laer.

B.-Wiemelhausen. Melanchthon: So 8.30: Dr. Klein; 10: Gefallenen-Gedächtnisgottesdienst, Pf. Engelbert (Melanchthonchor); 11.30: KGD. u. Kirchentaufen. Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde. Fr 20: Dr. Klein (Passionsgottesdienst, anschl. heilig. Abendmahl). — Petri: So 9: Männerfreizeit im Ruhrlandheim; 9.45: Hauptgottesdienst, Dr. Klein; 11.15: KGD., Niedermeier; 17: Christenlehre (Gedenkfeier für die Gefallenen), Niedermeier. Mo 20: Jugendbibelstunden. Mi 20: Bekenntnisversammlung im Paul-Gerhardt-Haus, Niedermeier. Do 16: Bibelstunde bei Kellerberg; 17.30: Bibelstunde in der Querenburger Schule, Niedermeier. Freitag 20: Passionsgottesdienst, Berteismann.

B.-Werne. So 10: Heldengedenktag-Gottesdienst, Rummeld; 11.15: KGD.; 12.15: Kirchentaufen.

Kreta. So 10: Gottesdienst; 11.15: KGD.

B.-Langendreer. So 7.30: Morgenwache; 9.30: Hauptgottesdienst, Schilling; 14: KGD.

B.-Langendreer. Deutsche Christen. So 10: in der Aula, Kromberg.

Wattenscheid. Friedenskirche: So 8: Frühgottesdienst; 10: Hauptgottesdienst; 14: KGD.; 15: Taufen. — Ev. Krankenhaus: 10: Hausandacht. — Kapelle zu Höntrop: 9.30: Hauptgottesdienst. — Gemeindehaus Leithe: 10: Hauptgottesdienst. — Alte Kirche: 10.30: Heldengedenkgottesdienst, P. Bertelsmann (Boch.).

Wanne. Christuskirche: So 8.30: Frühgottesdienst, P. Bunte; 10: Hauptgottesdienst, P. Meßling (K.-Chor); 11.30: KGD.; 12.30: Taufen. Do 15.30: Taufen. — Lutherkirche: So 10: Hauptgottesdienst, P. Bunte; 11.30: KGD.; 12.30: Taufen. Amtswoche: P. Engel.

Eickel. Johanneskirche: So 8: Frühgottesdienst, P. Reuter; 10: Hauptgottesdienst, P. Maennel; 11.30: KGD., P. Kurras; 12.30: Taufen, P. Reuter. Amtswoche v. 21.—27. Februar: P. Reuter. Mi 16: Prüfung der Konfirmanden, P. Kurras. Fr 20: 3. Passionsgottesdienst, verbunden mit der „Bibl. Woche": P. Immer, Wuppertal-Barmen. — Ev. Krankenhaus: So 10: Gottesdienst, P. Reuter.

Röhlinghausen. So 9.30: Gottesdienst zum Heldengedenktag, Sup. Krahn; 11: KGD., Sup. Krahn; 12.30: Taufen. Fr 17: Passionsgottesdienst, Sup. Krahn; 21: Vorbereitung zum KGD.

Gottesdienst der kath. Gemeinden

Sonntag, 21 Februar 1937.

(Ohne Gewähr.)

Propstei. 6: hl. M.; 6.45: hl. M. mit Pr. und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen; 7.45: hl. M. mit Pr.; 9: hl. M. für Gymnasium und Oberrealschule; 10: Hochamt m. Pr.; 11.15: hl. M. mit Pr.; 14.30: Christenlehre, Aussetzung u. Segen; danach stille Anbetung; 20 (nicht 18): Predigt des Düsseldorfer Jesuitenpaters Kurt Deyne über das Thema „Was ist Weltanschauung?" Mittwochs 18: Kreuzwegandacht. Freitags 20: Fastenpredigt, Andacht und Segen. — An den Wochentagen jeden Mittag 14: Aussetzung des Allerheiligsten, danach stille Anbetung; 20: Schriftlesung, Komplet, Segen und Repositio.

Christ-König (Franziskanerkloster). 6: hl. M.; 7: Gemeinschaftsm. mit Pr. u. gem. hl. Kommunion der Jungfrauen; 8.15: Kinderm. m. Pr. und gem. hl. Kommunion aller Schulmädchen; 9.30: Hochamt mit Pr.; 11: hl. M. mit Pr.; 14.30: Fastenandacht für die Kinder; 19.45: Leidenslitanei; 20: Fastenpredigt u. Andacht.

St. Marien. 6: hl. M.; 7.15: hl. M. mit Pr.; 8.30: hl. M. mit Pr.; 9.30: Feier des Hochamtes ohne Pr.; 11: letzte hl. M. mit Pr.; 14.30: Andacht zum leidenden Heiland mit sakr. Segen. Donnerstags 20: Fastenpredigt, Andacht. Freitags 18: Kreuzwegandacht.

St. Joseph. 6.15: Gemeinschaftsmesse mit hl. Kommunion aller Jungfrauen; 7.30: hl. M. mit Pr. und hl. Kommunion der Fahrendeller Schule; 8.45: hl. M. mit Pr.; 10: Hochamt mit Pr.; 11.15: hl. M. mit Pr.; 14.30: Kreuzwegandacht; 15.30: Standesvortrag f. alle Jungfrauen. Mittwochs 20: Kreuzwegandacht. Freitags 20: Fastenpr. m. Andacht.

St. Antonius. 6.30: Gemeinschaftsm. mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation und aller Jungfrauen; 8: hl. M. mit Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: letzte hl. M. mit Pr.; 14.30: Christenlehre; 16: Andacht für alle Jungfrauen unserer Gemeinde, vorzüglich für die Jungfrauen-Kongregation. Mittw. 20: Fastenpr. für die ganze Gemeinde. Freitags 18: Kreuzwegandacht.

Klosterkirche der Redemptoristen. 5 und 6: stille hl. M.; 7 und 8: Singm. m. Pred.; 9: Gottesdienst für die höheren Mädchenschulen; 10.30: poln. Gottesdienst ohne Pr.; 15: poln. Andacht; 16.40: Bruderschaftsandacht zu Ehren der Mutter von der immerwährenden Hilfe, Fastenpred. mit sakr. Segen; 19: Rosenkranz, Fastenpred. und Segen für die Männer von der Hl. Familie. Werktags: 6, 7 und 8: stille hl. M.; montags 8: Segensm. zu Ehren des hl. Gerhard; 20: Segensandacht; dienstags und donnerstags 8: Gemeinschaftsm; jeden Dienstag und Freitag 18.15: Rosenkranz und Kreuzwegandacht.

St. Meinolphus. 6: hl. M.; 7: Gemeinschaftsm.; 8: Schülerm.; 9: Kinderm.; 10: Hochamt; 11.30: letzte hl. M. mit Pred.; 15: Christenlehre; 18: Fastenpredigt.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 7: Gemeinschaftsm m. gem. hl. Kommunion der Jungfrauen der Gemeinde, besonders der Kongreganistinnen; 8: hl. M. mit Pred. und gem. hl. Kommunion der Kinder der 3. Klasse; 9.15: hl. M. mit Pr.; 10: Hochamt mit Pred.; 15: Taufen; 17.30: Kreuzwegandacht, Fastenpred. und Segen.

Wallfahrtskirche, B.-Stiepel. 7.35: Frühmesse; 10: Hochamt; 16: Andacht. Mittwoch 13—17: Aussetzung; 16: Kreuzwegandacht.

St. Liborius, B.-Grumme. 7: hl. M. mit Pred.; 8: Austeilung der hl. Kommunion; 8.30: hl. M. mit Pred. und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen, der 1. und 2. Mädchenklasse; 10: Hochamt mit Pred.; 14.30: Christenlehre und Andacht; 15: Taufen. Nach der Andacht Pred. für die Jungfr.: 16: Andacht für die Polen. Mittwochs 20: Fastenpr.

Hl. Kreuz. 6.30: Austeilung der hl. Kommunion; 7: hl. M. mit Pr. u. gem. hl. Kommunion der Jungfrauen; 8.30: hl. M. mit Pred. und gem. hl. Kommunion der Knaben; 10.30: Hochamt mit Pred; 14.30: Christenlehre. Donnerstags 20: Kreuzwegandacht und Fastenpredigt.

Herz Jesu, B.-Hamme. 6.30: hl. M.; 8: hl. M. mit Pred. und gem. hl. Kommunion des 5. Schuljahres und der Jungfrauen; 9.30: Hochamt mit Pred.; 11: hl. M. mit Pred.; 15: Christenlehre. Mittwochs 20: Kreuzwegandacht. Freit. 20: Fastenpredigt.

Herz Jesu, B.-Hordel. 6.30: hl. M.; 8: hl. M. mit Pred.; 10: Hochamt mit Pred.; 14.30: Andacht. Freitags 17: Fastandacht mit Pred.

St. Anna, Bochum-West. 7.30: hl. M. mit Gesang; 9: hl. M. mit Gesang; 10.15: Hochamt. In allen hl. Messen Verlesung des letzten Teils des Oberhirtlichen Fastenschr.; 14.30: Passionsandacht mit Segen; 15: Taufen; 16: Andacht mit Pred. und Segen für die Frauen der Gemeinde. Jeden Freitag 19.40: gem. Kreuzwegandacht m. Predigt.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6.15: hl. M., gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation; 7.15: hl. M. mit Pred., gem. hl. Kommunion des Vinzenzvereins und der Hofstieder Schule; 8.30: hl. M. m. Pr.; 9.30: Hochamt mit Pred.; 11: letzte hl. M. mit Pred.; 14.30: Kreuzwegandacht; 15: Taufen; 16: Versammlung und Andacht der Jungfrauenkongregation. Freitags 17.30: Fastenpred., Andacht und Segen.

Dreifaltigkeit. 7: Gemeinschaftsmesse mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen; 8: hl. M. mit Pred. und gem. hl. Kommunion des Vinzenzvereins; 10: Hochamt m. Pred.; 14.30: Christenlehre mit Opfergang der Kinder für den Kindheit-Jesu-Verein; 15.30: Andacht m. Anspr. für die Jungfrauen. Donnerstags 18: Kreuzwegandacht. Freitags 20: Fastenpredigt.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6.15: Gemeinschaftsmesse; 7.20: Austeil. d. hl. Kommunion; 7.30: hl. M. mit Pred.; 8.45: Hochamt mit Pred.; 10: Kindermesse mit christl. Unterricht; 11: letzte hl. M. mit Pred.; 14.30: Christenlehre; 15.15: Taufen; 18: Fastenandacht mit Pred.

Liebfrauen, B.-Linden. 6.50: Austeilung der hl. Kommunion an Männer, Jünglinge und Jungfrauen; 7: hl. M. mit Pred., gem. hl. Kommunion der Jungfrauen; 8.05: hl. M. mit Anspr. für die Kinder, gem. hl. Kommunion der Kinder der oberen Klassen; 9: Hochamt mit Pred.; 14.30: Andacht; 15.15: Taufen.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7.30: hl. M. mit Pred., gem. hl. Kommunion der Jungfrauen und der 3. Kl.; 10: Hochamt und Pred.; 15: poln. Andacht; 18: Fastenpredigt u. Andacht. Mittwochs 20: Kreuzwegandacht.

St. Engelbert, B.-Dahlhausen. 7.30: Frühm. mit gem. hl. Kommunion der weibl. Pfarrjugend, Mar. Jungfrauenkongregation und der Schulklasse 1b; 10: Hochamt mit Pred; 14: Taufen; 14.30: Kreuzwegandacht; 16: Fastenandacht mit Pred. und Rosenkranz. Freitags 20: Kreuzwegandacht.

Fronleichnam, Boch.-Laer. 7.30: Frühm. mit Pred. und gem. hl. Kommunion der Jungmädchen und Jungfrauen sowie der Mitglieder des Vinzenzvereins; 10: hl. M. mit Fastenpred.; 14.30: Christenlehre u. Andacht mit sakr. Segen; 15.20: Taufen.

Liebfrauen, B.-Altenbochum. 6.30: Frühmesse mit Pred. und Austeil. der hl. Kommunion; 7.45: Gemeinschaftsmesse mit Pred. und gem. hl. Kommunion der Mitglieder der Jungfrauenkongregation sowie aller übrigen Jungfrauen; 9: Hochamt als Kindermesse mit Pred. und gem. hl. Kommunion aller Mädchen; 11: letzte hl. M. mit Pred.; 14.30: Christenlehre mit Segen; 15: Taufen; 17.45: Rosenkranz; 18: Fastenpred.

Herz Jesu, B.-Werne. 6.45: Gemeinschaftsmesse mit hl. Opfermahl der Jungfrauen; 8.15: hl. M. mit Pred. und gem. hl. Kommunion der Kinder des 6., 7. und 8. Schuljahres der Wittekindschule; 10.15: Hochamt mit Pred.; 14.30: Christenlehre; 15.15: Taufen; 16: Fastenpred. mit Andacht und Segen. Freitags 18: Fastenandacht.

St. Marien, B.-Langendreer. 6.30: hl. M.; 7.45: hl. M. mit Pred. und gem. hl. Kommunion der gesamten weibl. Pfarrjugend; 9: Kinderm. mit Pred. und gem. hl. Kommunion der Schulmädchen; 10.15: Hochamt mit Pred.; 14.30: Christenlehre und Andacht; 18: Fastenandacht m. Pr. Freitags 19.30: Kreuzwegandacht.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6.30: hl. M.; 8: Gemeinschaftsm. mit Pred. und hl. Kommunion der Jungfrauen; 9.15: Kindermesse mit Pred. u. hl. Kommunion der Schulmädchen; 10.15: Hochamt mit Pred.; 14.30: Christenlehre und Andacht. Freitags 20: Fastenandacht m. Pred.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7.30: Frühmesse mit Pred., gem. hl. Kommunion der Jungfrauen; 10: Hochamt mit Pred.; 14.30: Fastenandacht. Freitags 17: Kreuzwegandacht.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. 7: hl. M. m. Pred., gem. hl. Kommunion der gesamten Pfarrjugend; 8.30: hl. M. mit Pred.; 10: Hochamt mit Pred.; 11.15: hl. M. mit Gesang und Pred. in poln. Sprache; 14.30: Christenlehre; 18: Fastenpred. mit Andacht und Segen.

St. Joseph, B.-Hiltrop. 6.30: hl. M. mit Generalkommunion aller Frauen und Jungfrauen; 8: hl. M. mit Generalkommunion aller Männer und Jungmänner; 10: Hochamt mit Pred.; 14.30: Feier für Kinder; 16: Schlußfeier für Frauen und Jungfrauen, päpstlicher Segen, Tedeum; 18.30: Schlußfeier für Männer und Jungmänner.

St. Theresien, W.-Eppendorf 7.30: hl. M.; 9.30: hl. M.; 10: Hochamt; 14.30: Christenlehre mit Segen; 17: Andacht mit Fastenpred. und Segen.

St. Gertrud, Wattenscheid. 6: hl. M.; 7: hl. M. mit Pred. und hl. Kommunion aller Jungfrauen; 8: hl. M. mit Pred.; 9: hl. M. mit Pred. und hl. Kommunion für die höheren Schulen; 10: Hochamt mit Pred.; 11.30: hl. M. mit Pred.; 14.30: Christenlehre und sakr. Segen; 15.15: Taufen; 20: Fastenpred. Freitag. 18: Fastenandacht.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 21 Februar 1937.

(Ohne Gewähr.)

Ev.-luth. Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146. So 8.30: Frühgottesdienst, Pfarr. Kerle; 10: Hauptgottesdienst, Pfarrer Stallmann; 11.30: KGD.. Mi 20: Pass.-Gottesdienst, Pfarrer Kerle. — **Gemeindeheim, Lutherhof:** So 15: Jugendstunde. Di 20: **Kirchenchor.** Fr 20: Kirchenchor.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum: 1. Gemeinde, Kirche Diebergstr. 52: So 10: Predigt, P. Greve. — **2. Gemeinde, Kirche am Hindenburgplatz:** So 9.30: Predigt, Hilfsprediger Krüger; 11: KGD. Mi 19.30: Wochengottesdienst.

Evg. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48. So 8: Uebung des Männerchors; 9.30: Predigt u. Heldengedenkfeier, Prediger Haug; 11: Sonntagsschule; 18: Gottesdienst und Reisebericht, Severin; 19.30: Jugendstunde; 15: Predigt in Witten, Augustastr. 57. Di 17: Bibelstunde in Hordel, Mathildenstr. 12. Di 20: Bibelstunde in Wattenscheid, Bismarckstr. 37. Mi 15.30: katechet. Unterricht; 20: Bibelstunde, Alleestraße 48. Do 15.30: Frauenstunde; 20: Uebung des Gem. Chores, Alleestraße 48; 20: Bibelstunde in Witten, Augustastraße 57.

Freie evangel. Gemeinde, Rottstraße 34a. So 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 18: Predigt, Prediger Reich. Mo 20: Chorprobe. Mi 20: Bibelstunde. Fr 20: Jugendstunde. — **Gerthe, Gerther Straße 10:** So 14.30: Predigt, Prediger Reich. Di 18: Bibelstunde. — **Hordel, Laakenbruch 69:** Do 16: Frauenstunde; 18.30: Gebetsstunde. — **Wattenscheid, Vorstadtstraße 43:** So 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Predigt, Prediger Reich. Do 16: Frauenstunde. Sa 19.30: Gebetsstunde.

Altkath. Pfarrei Bochum. Sonntag, 21. Februar, 9.15: Deutsche hl. Messe mit Predigt in der Johanneskirche am Weilenbrink.

1. Baptistengemeinde: Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. So 9.30: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst, Prediger Janssen. Mi 20: Gebetsstunde, Prediger Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal B.-Hamme, Hofstieder Straße 131:** So 9.30: Bibelstunde, Prediger Janssen; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst. Do 20: Bibelstunde, Prediger Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal B.-Bärendorf, Goldhammer Straße 17:** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 20: Evangelisation. Do 20: Bibelstunde, Prediger Janssen. — **Gemeindesaal B.-Laer, Werner Hellweg 19:** Di 19: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Wattenscheid, Bochumer Str. 36:** So 9: Bibelstunde; 10.30: Sonntagsschule. Mi 20: Bibelstunde, Pred. Janssen. — **Gemeindesaal B.-Werne, Am Born 10:** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst. Di 20.15: Bibelstunde, Prediger Dr. Mundhenk.

2. Baptistengemeinde, B.-Weitmar, Am Steinknapp 56. So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science), Bochum, Dorstener Straße 182: So 10: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule. Mi 20: Gottesdienst. Do 16—18: Lesezimmer.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung (Christian-Science Society) Bochum, Emscherstr. 20. So 10: Gottesdienst: Lektionspredigt der Christl. Wissenschaft, Thema: Gemüt: 11.15: Sonntagsschule; am 2. Mittwoch jed. Monats 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).

Bochumer Filmschau

Lichtburg: „Die Julika"



Syndicat

Gewiß, wir haben viele gute, packende Filme mit zum Teil ganz ausgezeichneten darstellerischen Leistungen in den letzten Wochen gesehen, aber bei diesem Film bleibt nicht die Bewunderung eines großen Künstlertums, sondern nur die tiefinnere Ergriffenheit vor dem bezwingenden Aufblühen eines Frauenherzens, das so klar und rein, so echt und schlicht, so unerhört wahr ist, daß man vom betrachtenden Erleben fortgeführt und vom Leben selbst gefangen wird. Einfach ist die Fabel der Handlung: das Mädchen Julika, dessen Vater auf einem Gutshof Paradekutscher war und mit seinem Herrn in den Tod fuhr, bleibt allein bei dem Sohn und Erben der völlig verschuldeten Herrschaft zurück. Sie hilft dem ehemaligen Rittmeister aus dem Bruchteil des ihm verbliebenen Landes ein neues Gut aufzubauen, und wird für Arbeit, Treue und Liebe mit dem Segen der Erde und dem Glück der liebenden Frau belohnt. Der Spielleiter Geza von Bolvary hat den Ruch sommerlicher Erntetage, die Weite und Stille der Reife aus wundervollen landschaftlichen Stimmungen eingefangen. Er verdichtet dazu den Raum um die beiden um Heimat und Brot kämpfenden Menschen mit einfachen, starken, völlig ohne Effektwirkung berechnet erscheinenden und dadurch etwa gebrochenen Einfällen zu einer wundervollen Geschlossenheit, läßt aber das Spiel der Darsteller aus ihm so aufstrahlen, daß von diesem allein die Schönheit des ganzen Filmes sichtbar in die Tiefe des Herzens geht. Attila Hörbiger gibt den Rittmeister, warm, männlich, zuerst unbekümmert jung, dann reifend in dem fordernden Ruf des Bodens, dienend der Gewalt und dem Segen der Erde. Die Julika ist Paula Wessely. Alles, was eingangs von der besonderen Weihe dieses Films gesagt wurde, gilt für sie. Man kann ihr Spiel nicht als eine Darstellung bezeichnen: hier lebt eine dienende und liebende Frau, hier ist ein starkes, gesundes Bauernmädchen, unsagbar rein und klar, keusch und scheu in seinem Gefühl. Hier tritt nicht eine Schauspielerin als Maad auf. Ob sie Brot schneidet, Teig knetet, Garben bindet, ob sie mit den Stiefeln ihres Rittmeisters mädchenselig in der Stube tanzt, strahlend im Glück, weh und stark im Leid, alles tut die Wessely ganz aus ihrem Frauentum heraus mit einem bezwingenden Glanz des Vollendeten. — Ein ausgezeichnetes Beiprogramm mit Kulturfilm und der neuesten Wochenschau beschließt die Spielfolge.

Kurt Dörnemann

Ufa-Tonhalle: „Standschütze Bruggler"

Wie seinerzeit der Luis-Trenker-Film „Berg in Flammen", zu dem in Stoff und Schauplatz mancherlei Parallelen bestehen, klingt auch in dieser Kriegsgeschichte des Standschützen Bruggler das einzigartige Lied wehrhaften Freiheitssinns und vaterländischen Opfergeistes im Lande Andreas Hofers. Das Filmwerk ist als ein schönes Erinnerungsblatt der deutsch-österreichischen Waffenbrüderschaft im Weltkriege gewidmet, die in den Schlußphasen des Geschehens in Kampfbildern von unerhörter Wirkung triumphierenden Ausdruck erhält. Die vollkommene Regie Werner Klingelers, der Josef Dalmans Drehbuch zu einer Szenenfolge von Kraft und sich unablässig steigernder dramatischer Spannung gestaltete, fand in der Darstellung eine ausnahmslos vortreffliche Unterstützung. Neben der frischen, natürlichen Verkörperung, die Ludwig Kerscher dem blutjungen, unerfahrenen, dann männlich in sein frühes Soldatentum hineinwachsenden Standschützen Bruggler zuteil werden läßt, verdienen Franziska Kinz, Rolf Pinegger, Wilhelm Schultes, Viktor Gehring, Friedrich Ulmer und Fritz Hofbauer dank der echten, unverfälschten Zeichnung bodenfesten und heimatstolzen Tiroler Volkstums, das in manchen Bildern an Defregger gemahnt, bestes Lob. Von maßgebender Bedeutung für die Gesamtwirkung des Films erwies sich die Arbeit der Kamera. Karl Attenberger und Sepp Allgeier betreuten hier mit vielbewährtem Blick die Außenaufnahmen, in denen die vom Geschützdonner durchtoste Majestät der Alpen dazu, die Schwierigkeiten und Gefahren eines Hochgebirgskampfes zu Naturgemälden von hinreißender Wucht gebannt wurden. Die einstimmige Begeisterung, die der Film erst in den letzten Tagen bei seiner Erstaufführung in Ungarn erlebte, wird ihm auch beim deutschen Publikum sicher sein.

Das Beiprogramm bringt einen Kriminalkurzfilm, einen Kulturfilm über die Stadt „Wilna" und in der neuesten Wochenschau einen Ueberblick über die letzten aktuellen Ereignisse aus aller Welt.

Dr. Karl Baals

Capitol: „Ave Maria"

Der große Gigli-Film, der vom strahlenden Glanz der herrlichen Stimme des berühmten italienischen Tenors emporgetragen wird über die Höhen einer gefühlvollen, bewegten Handlung, hat überall einen starken Erfolg gehabt. Malerisch rührend wird in ihm die Geschichte einer Kabarettsängerin erzählt, die zunächst um geldlicher Vorteile willen die Bekanntschaft eines weltberühmten Sängers sucht, dann aber, von der Güte und tiefen Menschlichkeit des Mannes bezwungen, eine echte, reine Frauenliebe in sich aufblühen fühlt, und schließlich nach manchen Irrungen und Mißverständnissen den Weg in das Glück an seiner Seite findet. Die Spielleitung gibt Benjamino Gigli, der in diesem Film auch eine warme, menschlich nahe, natürliche Form für die Lösung der schauspielerischen Aufgaben findet, die größten Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Gesangskunst, ohne jedoch das Erlebnis dieser wundervoll reich blühenden Stimme in das Schema eines der mit Recht so gefürchteten „Sängerfilme" zu zwingen. So erhält man ihre dramatische Ausdruckskraft und Stärke ebenso wie die beseelte Innigkeit und sieghafte Schönheit als bleibenden Eindruck. Das vornehme, feinfühlige und sichere Spiel von Giglis Partnerin Käthe von Nagy, weiter Paul Henckels prächtige, humorvoll angelegte Darstellung eines Impresarios und Harald Paulsens glatte, geschmeidige Leistung als Besitzer eines Halbweltvarietés füllen die Menschen des Films überzeugend. — Ein ausgezeichnetes Beiprogramm mit einem wertvollen Kulturfilm und die neueste Wochenschau beschließen die Spielfolge dieser Woche.

Weltlicht: „Eine Frau ohne Bedeutung"

Diese Wiedergabe eines gesellschaftskritischen Bühnenstückes hat bewiesen, daß eine filmische Gestaltung von Oskar Wildes Werken sehr gut möglich ist, und daß man selbst seine Spielereien und blitzenden Einfälle in Bild und Ton übertragen kann. In diesem Film zwingt eine dramatisch gespannte, von wertvollster künstlerischer Darstellungskraft erhöhte Handlung jeden Besucher in seinen Bann, auch den, der um den spiegelnden Hintergrund Wildescher Dichtung nicht weiß. Ein Mann und eine Frau, die sich in ihrer Jugend liebten und auf ein väterliches Machtwort trennen mußten, sehen sich nach zwanzig Jahren wieder, die der Mann fern in Indien verbracht hat, ohne sich um das Schicksal der Frau zu kümmern. Nun setzt der Kampf um das Herz des Kindes ihrer Liebe ein, um den Sohn, der den Vater nicht kennt, und als er ihn erkennt, mit der ganzen Kraft und Einsatzbereitschaft der Jugend, sich von allem lossagt, um aus sich allein sein Leben zu gestalten. Käthe Dorsch und Gustaf Gründgens als junge Liebende und später im Weltgefühl gereifte Menschen, Albert Lieven und Marianne Hoppe als Vertreter einer neuen, starken, den Lebenskampf bejahenden Jugend, weiter Paul Henckels, Käthe Haack und Hans Leibelt, füllen den Raum mit der großen, bezwingenden Kunst ihrer schöpferischen Persönlichkeit. — Ein reichhaltiges Beiprogramm rundet wie stets den Spielplan der Woche ab.

Dörnemann

Gloria: „Das Mädchen vom Moorhof"

Selma Lagerlöfs gleichnamige Novelle, die die Geschichte der wegen ihrer unehelichen Mutterschaft verfemten Tochter vom armseligen Moorhof erzählt, gab den Stoff, den die Regie ins Niederdeutsche verlegte, ohne dem Inhalt etwas zu nehmen. In einer epischen Breite vollzieht sich das ergreifende Geschehen. Folgerichtig und mit einer unerhörten Konsequenz wächst eins aus dem andern. Man versteht, daß die Menschen so und nicht anders handeln müssen. In ihren Worten schwingt mit die Tiefe und Weite der ins Raumlose gehenden Landschaft. Aus einer seelischen Hintergründigkeit heraus kommt ihnen die Erkenntnis um die Urgründe des Lebens. Darum sind sie groß im Hassen, aber auch im Lieben. Wer Bauer ist, soll Bauer bleiben. Weh dem, der seiner Bauernehre vergißt. Packend in ihrer wuchtigen, stellenweise unheimlich lastenden Schwere ist die Atmosphäre. Nur Künstler von Rang und Können, wie Theodor Loos, Friedrich Kayßler, Fritz Hoopts, sind in tragenden Rollen eingesetzt. Wie ein spinnwebfeiner Mondenstrahl gleitet Hansi Knoteck durch die Szenen. In krassem Gegensatz zu ihr Ellen Frank und Lina Carstens, derbe, feste Bäuerinnen, die in der Wirklichkeit des bäuerlichen Lebens stehen. Der Film ist ein großes, mitreißendes Erlebnis. Beachtenswert der Kulturfilm „Stuttgart, die Großstadt zwischen Wald und Reben." Dazu die Wochenschau mit den neuesten Bildern vom Tage.

Apollo: „Der Kaiser von Kalifornien"

Es war vorauszusehen, daß Luis Trenkers schönstes und reifstes Filmwerk einen großen Anklang finden würde, so daß die Verlängerung nicht unerwartet kommt, für alle Freunde des guten Films ein Ansporn, sich dieses Ereignis nicht entgehen zu lassen. — Für Sonntag nachmittag ist eine eigene Jugendvorstellung angesetzt, der man nur den besten Besuch wünschen kann.

Lichtspielhaus: „Die Unbekannte"

Weltbekannt ist die Totenmaske der „Inconnue de la Seine". Frank Wysbars Phantasie geht den verschlungenen Pfaden des Schicksals der „Unbekannten" nach, und er glaubt des Rätsels Lösung gefunden zu haben, indem er die „Unbekannte" zu einer Varietésängerin macht, die der großen Liebe ihres Lebens begegnet, auf das Glück aber aus eigenem Entschluß heraus Verzicht leistet, weil sie die Karriere ihres Geliebten nicht gefährden möchte. Die Landschaft am Morgen und am Abend, die Traumstimmung der Nacht, werden als symbolische Kulisse bemüht. Für die Darstellung war es keine leichte Aufgabe, sich in die Bild- und Wortdichtung hineinzufühlen. Sybille Schmitz steht mit einem wundervoll bewegten klaren Antlitz in der Welt des Legendären, der Franzose Jean Galland meistert seine Rolle mit einer ruhigen, kraftvollen Sicherheit. Die übrigen Darsteller fügen sich dem Wesen des Films mit selbstverständlicher Unterordnung ein. Die Musik gehört mit zu den stärksten Erlebnissen. — Das Beiprogramm ist mit einem Kulturfilm, einem Lustspiel und der Wochenschau hervorragend besetzt.

Hammer Lichtspiele: „Burgtheater"

Das traditionsreiche Wiener Burgtheater gibt die Atmosphäre für diesen Willy-Forst-Film, in dessen Mittelpunkt die große künstlerische Leistung von Werner Krauß als alternder Schauspieler von Mitterer steht. Krauß stellt hier mit der ganzen Stärke und tiefen Eindringlichkeit seiner hohen Kunst einen Menschen dar, der ein Leben, das nur dem Theater gewidmet war, der Liebe zu einem jungen Mädchen opfern will. Aber er muß erkennen, daß er dem geliebten Mädchen nicht mehr als ein väterlicher Freund sein kann, und ihr Herz einem ganz unbekannten, kleinen Schauspieler gehört, der der Weltberühmtheit des Burgschauspielers nichts entgegensetzen kann, als seine Jugend, und mit ihr siegt. Die reife Menschlichkeit von Werner Krauß läßt diesen Film zu einem wahrhaften Erlebnis werden.

Odeon und Skala: „Schlußakkord"

Dramatisch in seiner Handlung, menschlich packend in seiner Tiefe und künstlerisch wertvoll durch die von Musik zu einer wundervollen Einheit des Gesamtwerkes gebundene große Eindruckskraft, gehört dieser Film zu den schönsten des Jahres. Der Kampf um Ruf, Ehre und Leben, der Kampf einer Mutter um ihr Kind und der Kampf eines Mannes um die Harmonie seiner Ehe wächst aus lebendiger Schicksalsgestaltung und erfüllt die Besucher des Films mit tiefer menschlicher Anteilnahme. Die Begeisterung für diesen Film ist vor allen Dingen auch auf die großen künstlerischen Leistungen zurückzuführen, mit denen Willy Birgel, Lil Dagover, Maria Koppenhöfer, Maria von Tasnady und Theodor Loß besonders hervorragen. — Das Beiprogramm bringt einen lustigen Kurzfilm, den Städtefilm „Warschau" und die Wochenschau.

Apollo, Weitmar: „Das Mädchen vom Moorhof"

Hansi Knotek war die gegebene Darstellerin, in der verfilmten Erzählung der großen nordischen Dichterin Selma Lagerlöf, in der packenden Novelle „Das Mädchen vom Moorhof" die Hauptfigur zu verkörpern. Eindrucksvoll gelingt es ihr, das Herbe und zugleich Frauliche dieser Rolle in gleich starker Art glaubhaft zu verkörpern. Auch die weitere Besetzung ist ausgezeichnet.

Kammer-Lichtspiele, Gerthe: „Stützen der Gesellschaft"

Ibsens großes und viel gespieltes Schauspiel aus der Gesellschaft gab den Stoff für diesen packenden Film, der in seinem dramatisch zugespitzten Inhalt auch heute noch den Zuschauer stark fesselt. Und das um so mehr, als eine hervorragende Besetzung die Wirkung des Spiels noch unterstreicht. In der hervorstechenden Hauptrolle gibt Heinrich George wieder eine kraftvolle Probe seines ungewöhnlichen schauspielerischen Könnens, Albrecht Schönhals und Suse Graf sind in weiteren Partien zu sehen und die Bochumer interessiert vor allem die prachtvolle Leistung Maria Krahns. — Ein sehenswerter Kulturfilm führt uns nach Barcelona.

Capitol, Langendreer: „Hauptmann Sorell und sein Sohn"

Ein inhaltsreicher und in der Entwicklung sehr interessanter Roman von ernstem tragischem Inhalt wurde hier verfilmt. Es ist die Geschichte eines verarmten Offiziers, der allen Widerwärtigkeiten des Lebens zum Trotz seinen Sohn zu einem wackeren Menschen zu erziehen sich bemüht. — Ab Dienstag läuft das Lustspiel „Es waren zwei Junggesellen" mit Adele Sandrock.

Capitol, Werne: „Arzt aus Leidenschaft"

Schon durch das aufgeworfene Thema an sich hat dieser Film aus dem medizinischen Leben viel Aufsehen erregt. Er wurde aber noch bedeutsamer durch den Hauptdarsteller Albrecht Schönhals, der selbst aus dem Arztberuf zum Film kam. Karin Hardt ist seine ebenbürtige Spielpartnerin, und es ergibt sich eine Darstellung von hohem Niveau und höchster Spannkraft.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Du bist mein Glück"

Der große Sänger Gigli, seine einzigartige Stimme und sein hohes gesangliches Können tragen den starken Erfolg dieses Films, der auch in seiner Handlung erhebliches Interesse des Besuchers fordert. Ein Roman aus dem tragischen Leben eines viel gefeierten Sängers, der erst auf der Höhe seiner Kunst das versöhnende menschliche Glück findet.

Josef Schwermann

Das große Australien Geheimnis

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

21)

„Da haben Sie gewiß nicht schlecht gedacht, kleine Miß Kent. Aber das Gutsein, das ist nicht genug, das ist nur der Grund, auf dem wir bauen müssen! Die Güte und Gerechtigkeit des Herzens, die Liebe zum Nächsten . . . wahrlich ein guter Grund zum Aufbauen! Aber das müssen wir tun, alle, jeder nach seinen Kräften! Sie sind verschieden, bei dem einen wird es ein hoher Dom, der sich wie ein Gruß zum Himmel emporreckt, als wolle er Himmel und Erde miteinander verbinden. Bei dem anderen wird es nur ein kleines, ganz bescheidenes Häuschen. Was tut es?"

*

Kent beschloß, einen energischen Vorstoß zu wagen.

Das war sonst nicht seine Art, aber er hoffte, daß sich Sir Albert irgendwie verraten würde. Er benutzte eines der Schiffe, die regelmäßig zwischen Darwin und der Sundasee hin und her pendeln, und veranlaßte den Kapitän, Selhi anzulaufen.

Er war unzufrieden mit sich.

Eine geheime Unruhe quälte ihn. Was bedeutete das alles?"

Es war ja alles Unsinn. Warum beschäftigte er sich überhaupt mit Sir Albert? Weil Heli die Gastfreundschaft der Insel Selhi genoß?

Hatte sie Sir Albert gerufen?

Nein, sie war hingegangen, weil . . . ja, warum war sie eigentlich hingegangen, warum?

Sie sollte mit Momme zusammen den Spuren Lesters nachforschen. Führten diese Spuren nach Selhi?

Vielleicht! Wer weiß, vielleicht war Frank Lester auch auf der Insel gewesen.

Der Gedanke elektrisierte ihn fast.

*

Kent darf nicht an Land, er ist wütend.

Hopkins, der Sekretär, bedauert es.

Da reißt Kent die Geduld, und er ruft hinüber nach dem Ufer: „Sagen Sie Sir Albert, daß ihn Sir Kent aus England sprechen möchte.

Das wirkt. Hopkins, der Sekretär, geht selbst zu Sir Albert und bringt ihm die Meldung, daß ihn . . . Sir Kent sprechen möchte.

Ueber Sir Alberts schöne, männliche Züge geht es bitter.

„Ich werde zu ihm gehen!" sagt er schließlich.

*

Sir Albert kommt an Bord des Dampfers „Corinne" und wird von Sir Kent begrüßt.

Kühl ist die Begrüßung.

„Wenn mich nicht alles täuscht, nannten Sie sich in Koepang . . . Hogg!" spricht Sir Albert ruhig.

„Sie haben . . . scharfe Augen!" Kents Gesicht ist unverhüllte Wut.

„Was wollen Sie von mir, Mister Kent?"

„Zunächst habe ich eine höfliche Aufnahme auf Selhi erwartet!" spricht Kent heftig. „Schließlich haben Sie meiner Tochter auch die Gastfreundschaft Ihrer Insel erwiesen."

„Miß Heli Kent . . . ist auf Selhi. Und wir sind glücklich, sie als unseren Gast unter uns zu wissen!"

„Edmond Kent ist Ihnen nicht . . . angenehm?"

„Nein!" sagt der Herr der Insel offen. „Der Bluthund von Haidarabad hat auf unserer Friedensinsel nichts zu suchen!"

Kent zuckt zusammen, aber dann faßt er sich.

„Es würde gut sein, wenn Sie etwas vorsichtiger in Ihren Ausdrücken wären, Sir Albert!"

„Ich bin gewohnt, die Wahrheit zu sagen. Was wollen Sie überhaupt von mir?"

„Ich muß mit Ihnen sprechen, denn Sie laufen Gefahr . . . es mit Old England zu verderben. England ist schließlich Ihr Vaterland, und . . . nun, ich denke, daß Sie nicht gern die Schande erleben möchten, als vaterlandsloser Geselle zu gelten."

Sir Alberts Gesicht bleibt ruhig und gleichgültig.

„Ich verstehe Sie nicht. Was schwatzen Sie da?"

„Sie konspirieren gegen England in Indien! Wir wissen alle Einzelheiten!" Kent spricht es heftiger, als er will.

Da lacht Sir Albert auf. „Sehr interessant! Bisher hielt ich diese Behörde für sehr real und nüchtern, aber jetzt muß ich feststellen, daß sie Gespenster sieht."

„Sie haben große Besitzungen in Indien . . .!"

„Nicht mehr! Sir Conneth-Carrs Besitz ist nicht mehr in meinen Händen!"

„Haben Sie verkauft?"

„Ich verkaufe nichts! Ich verschenke!"

„So . . .! Sir Albert verschenkt!" Aetzend scharf kommen die Worte. „Verschenken Sie auch Ihr Gold?"

Sir Albert antwortet nicht. Er sieht Kent prüfend an.

Nach einer Weile spricht er:

„Haben Sie mir sonst noch etwas zu sagen?"

„Ja. Ich warne Sie! Man wird, wenn Sie wieder in Indien auftauchen, sehr unfreundlich mit Ihnen umgehen. Sie haben sich durch die Freundschaft, die Sie mit verschiedenen indischen Maharadschahs verbindet, verdächtig gemacht!"

„Ach! Ich pflege mit noch weit mehr Europäern und Engländern in Indien Freundschaft. Was wollen Sie eigentlich? Ich bin kein Revolutionär, ich bin Engländer, der zu seinem Vaterland hält. Und ich will meinem Vaterlande nützen! Besser nützen als Sie, Sir Kent! Haben Sie mir sonst noch etwas zu sagen?"

Kent berstet bald vor Wut, denn sein Vorstoß ist verpufft. Plump erscheint er ihm jetzt.

„Ja, ich wünsche, daß meine Tochter mit mir kommt!"

„Ich bedauere!" entgegnet Sir Albert ruhig. „Ihre Tochter ist unser Gast und denkt nicht daran, Ihnen zu folgen."

Kent ist einen Augenblick sprachlos.

Dann aber bricht es aus ihm. Die Wut schüttelt ihn förmlich.

„Was? Sie wollen meine väterliche Autorität antasten? Meine Tochter ist noch nicht volljährig und wird mir folgen! Hören Sie! Sie wird mir folgen, wenn Sie nicht wollen, daß ich mit einem englischen Kriegsschiff zurückkomme!"

„Das steht Ihnen frei. Ich liefere Ihnen Ihre Tochter jedenfalls nicht aus. Sie will nicht zu Ihnen, hören Sie! Sie haßt Sie! Sie weiß . . . wer Edmond Kent ist! Und ihre Seele ist voll Grauen! Sie wird nie wieder zu Ihnen zurückkehren!"

Im nächsten Augenblick ringen die Männer miteinander, denn Kent ist in seiner wahnsinnigen Wut Sir Albert an die Kehle gesprungen.

Aber mit wenigen Griffen hat sich Sir Albert befreit und drückt Kent von sich, daß er gegen die Reling taumelt.

Schon sieht es aus, als sollte er das Gleichgewicht verlieren und über die Reling stürzen, aber da rafft er sich wieder auf.

Sir Albert aber schickt sich an, das Schiff zu verlassen.

„Haltet ihn!" brüllt Kent. „Laßt ihn nicht von Bord! Meine Tochter . . . meine Tochter wird auf Selhi gefangengehalten!"

Die Besatzung starrt ihn an und zuckt die Achseln. Sie verstehen ihn kaum. Keiner rührt sich, und Sir Albert verläßt das Schiff unangefochten, springt unten in das Boot und wird wieder ans Ufer gerudert.

Kent steht oben mit geballten Fäusten und haßverzerrten Zügen. Er starrt ihm nach, bis er seinen Blicken entschwunden ist.

Ein Zittern geht durch seine Gestalt.

Dann reißt er sich zusammen und geht zum Kapitän.

„Sie haben Fracht nach Koepang?"

„Jawohl!"

„Laufen Sie vorher Derby an?"

„Das geht nicht . . .!"

„Was kostet es? Ich bezahle es! Ich gebe Ihnen einen Scheck auf die Bank von England, den Ihnen jede Bank der Welt einlöst."

*

„Maria . . .!"

„John?"

Sie kam näher und sah Sir Albert fragend an.

„Er war da!" sagte Sir Albert nachdenklich.

„Wer?"

„Kent!"

Ein Zittern lief über die Gestalt der Frau.

„Um Gottes willen, John . . . und . . . was wird werden?"

„Beruhige dich! Die Entscheidung ist nicht mehr fern! Der Schlag ist bald getan. Höre zu, was sich ereignet hat!"

Ausführlich berichtete er ihr über die Unterredung, die er mit Kent hatte.

Dann fügte er hinzu: „Heli . . . weiß nicht, daß ihr Vater an Bord des Schiffes war. Ich habe Kent belogen. Aber ich konnte nicht anders."

„Und was soll nun werden, wenn er mit einem englischen Kreuzer kommt?"

Sir Albert dachte nach, und dann hatte er seinen Entschluß gefaßt.

„Ich . . . hab's. Ich muß Zeit gewinnen. Ich will Heli mitnehmen. Ich will ihr Goldenhall zeigen."

Frau Maria erschrak. „Hast du nicht . . ."

„Still, Liebe! Ja, du hast recht . . . ich habe mir geschworen, keinen fremden Menschen Goldenhall zu zeigen, weil ich um jeden fürchte. Aber um Heli nicht. Sie ist rein und stark. Sie wird nicht klein werden und mich enttäuschen. Heli nicht! Ist sie mit mir, dann ist sie geschützt. Ja, ich nehme sie mit. Sie hat auch . . . ein Recht darauf, Goldenhall zu sehen, ehe ich es . . . aufgebe!"

*

Heli hat den Dampfer draußen auf dem Meere gesehen. Sie weiß auch, daß Sir Albert an Bord war und eben zurückgekommen ist. Sie ist nicht neugierig. Mit Vergnügen hat sie das schöne Bild betrachtet. Schiffe auf dem Meere sind immer packend anzuschauen.

Aber damit ist es genug.

Sie lebt hier so wunschlos glücklich, und Sir Albert verwöhnt sie in einem Maße, als wenn sie seine Tochter wäre.

Auch Mrs. Maria hängt mit aller Zärtlichkeit ihres mütterlichen Herzens an ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Der Jugendfreund
Ein Lo. Ol.
21. Februar 1937 NUMMER 8

Das Geheimnis der Trommelsprache

Wir haben alle schon — besonders anläßlich des Krieges in Abessinien — von der afrikanischen Trommelsprache gehört, aber wie diese Verständigung durch die Trommel eigentlich vor sich geht, ist wohl den meisten bisher ein Rätsel geblieben.

Natürlich steckt das Geheimnis nicht in der Trommel, sondern im Trommler. Die Eingeborenen benutzen zum Zwecke der Fernverständigung nicht einmal immer eigens vorbereitete Trommeln, es werden alle möglichen Arten verwendet. Aber sie haben, von Stamm zu Stamm, ein wunderbares System der Uebermittlung geschaffen, das teils ein Vorläufer unseres Morseschemas ist, teils auf der außerordentlichen Abwandlungsfähigkeit des Trommelklanges basiert. Es zerfällt in drei Stufen oder Abteilungen.

Die erste Stufe: Hier handelt es sich um gewöhnliche Trommellaute und Wirbel, wie wir sie auch hervorzubringen vermögen. Jeder Stammeshäuptling und jeder Unterhäuptling hat seinen privaten Trommellaut, der im engeren Kreis seines Bezirks allgemein bekannt ist, und mit dem er, sobald die Trommel gerührt wird,



Die Trommel verkündet den Befehl den Nachbarorten

ohne weiteres erkannt werden kann. Wenn ein Häuptling mehrere Unterführer bei sich zu versammeln wünscht, gibt er diesen Wunsch einfach an den Dorftrommler weiter (Dorftrommler zu sein, ist ein Beruf); innerhalb weniger Minuten hat die Trommel den Befehl des Häuptlings den Nachbarortschaften verkündet. Der Trommler schlägt nichts weiter als die Privatlaute der anderen Häuptlinge, sozusagen ihre lautlichen Visitenkarten, und schon wissen die angerufenen Hörstationen genau Bescheid, daß die Betreffenden aufmerken sollen. Es gibt in dieser Form weiterhin Rufe, die zur Versammlung auffordern, zum Vorrücken, zum Rückzug usw. Sie werden den Privatlauten beigefügt. Die Trommel ist auf weite Entfernungen zu vernehmen.

Die zweite Stufe: Dies ist ein richtiger Code, der nur von den beruflichen Trommlern beherrscht und verstanden wird. Die Dorfstation, immer in Bereitschaft, fängt die Trommellaute auf und gibt sie weiter. In sehr kurzer Zeit werden auf diese Weise die schwierigsten Botschaften über riesige Entfernungen verbreitet.

Die dritte Stufe: Die Trommel kann auch innerhalb desselben Sprachbereichs ein beliebiges Wort genau ausdrücken. Das wäre in einer europäischen Sprache kaum denkbar. Die Negeridiome jedoch, vornehmlich im tropischen Afrika, bauen sich auf einer seltsamen Tonfolge auf, jedes Wort hat gewissermaßen seine eigene „Note", und so ist es möglich, die Trommel zur Wiedergabe von Worten zu benutzen. Beispielsweise bedeutet in der Nupe-Sprache „bè" blasen, „be" wieder und „bé" kommen. „Bè be bé" würde also besagen: Komm und blas wieder. Wenn diese drei Worte in Notenschrift geschrieben werden, erscheinen sie als drei verschiedene Noten, und der Trommler hat weiter keine Schwierigkeiten, sie lautlich zu reproduzieren.

Die Verständigung mittels dieser drei Stufen der Trommelsprache ist verblüffend genug, ganz abgesehen von der Schnelligkeit, mit der die Uebermittlung geschieht. Der Afrikareisende Banfield erzählt, als er auf seinen Märschen im Innern war, daß die Kunde von seiner Person ihm stets weit vorauseilte. Wenn er in ein anderes Dorf kam, wußte man dort bereits alles über ihn. Man kannte seine Wünsche, man war genau unterrichtet über die Anzahl seiner Träger und über seinen Reiseweg, man wußte, ob er Verpflegung erwartete und wie lange er sich im Dorf aufzuhalten gedachte. Alle diese Kenntnisse hatte die Trommel vermittelt.

Banfield berichtet auch über das Erlebnis eines Missionars am oberen Kongo, das eindringlich die Möglichkeiten der Trommelverständigung vor Augen führt. Der Missionar und seine Frau weilten zu Besuch in einer Außenstation des Bezirks, am anderen Ufer des Stromes, etwa zwei englische Meilen von ihrem Hause entfernt. Plötzlich hörte der Missionar die Sirene eines Dampfers, und als er sich, neugierig gemacht, zum Fluß hinunterbegab, sah er das Regierungsschiff drüben am Landungssteg vor seiner Mission. Der Missionar hatte das Schiff einen oder zwei Tage später erwartet und war nun über die verfrühte Ankunft sehr bestürzt, denn auf seinem Schreibtisch lagen mehrere Briefe, die unbedingt sofort befördert werden sollten. Da der Aufenthalt des Dampfers bei der Mission stets nur sehr kurz bemessen war, konnte ihn der geistliche Herr ganz unmöglich noch rechtzeitig erreichen. Er überlegte geschwind, was zu tun sei, und wandte sich dann an den Trommler des Dorfes, in dem er sich gerade befand. Der Missionar sagte ihm: „Uebermittle dem Trommler meiner Missionsstation, er solle in mein Haus eilen und meinem Diener folgendes melden: Geh in das Arbeitszimmer. Auf dem Schreibtisch liegen mehrere Briefe. Einige sind mit Marken beklebt, andere nicht. Nimm die Briefe mit den Marken, bring sie zu dem Dampfer und händige sie dem Kapitän aus, er solle sie mit stromabwärts nehmen." Sofort trommelte die Botschaft über den Fluß. Eine knappe Viertelstunde später kam die getrommelte Meldung zurück, daß der Auftrag richtig ausgeführt worden sei.

In Kamerun und am Kongo werden die Trommeln auf folgende Weise hergestellt: Man fällt einen Baum und sägt einen Stumpf ab, der die gewünschte Länge der zu verfertigenden Trommel hat. (Sie wechselt außerordentlich. Es gibt Trommeln von vier Meter Länge und solche, die man unterm Arm tragen kann.) Der Zimmermann des Dorfes beginnt nun, in die Borkenseite des Baumstumpfes einen etwa dreiviertel Meter langen und vier Zentimeter breiten Schlitz zu schneiden. Dieser Schlitz wird vorsichtig vertieft, fast bis zur entgegengesetzten Außenhaut. Ist diese Arbeit getan, dann macht sich der Zimmermann daran, den ganzen Stumpf auszuhöhlen. Er arbeitet nur mit einem besonderen Messer durch den vorbereiteten Schlitz, ein unendlich mühseliges Geschäft, zu dem die märchenhafte Geduld eines Negers gehört.

Es gibt auch Baumstumpftrommeln in Form großer Eierbecher, die an beiden Enden mit Fellen versehen sind. Die Lederriemen, welche die Felle spannen, werden von einem Fell zum andern an der Außenseite der Trommel entlang gezogen. Dieses Instrument trägt der Trommler unter dem Arm; je nachdem er den Arm an die Lederriemen preßt oder den Druck lockert, kann er beim Trommelschlagen hohe oder tiefe Töne erzeugen.

Wie der Löwenzahn so früh auf die Erde kam



Draußen am Bahndamm blühen golden und strahlend die ersten Löwenzähne. Sie wiegen sich weich im sanften Wind, und überhaupt, es ist ihnen wie im Frühling, so leicht und froh ums Herz. Wißt ihr auch, wie das kam, daß die armen goldgelben Sterne hier in der frischen Winterluft schon auf den Frühling warten? Wenn ihr's wißt, dann habt ihr auch gewißlich ein wenig Mitleid mit den Armen.

Es ist immer so, kurz nach Beginn des neuen Jahres, wenn auf Erden noch alles kahl und schwarz, dann beginnt in der Himmelswerkstatt ein emsiges Treiben. Sankt Petrus bindet sich die große, gewichtige, grüne Gartenschürze um, die Engelchen müssen alle im Frühlingsgarten antreten und husch, husch geht's an die Arbeit . . .? Ja, wo sollten wohl die vielen, vielen blauen, roten, gelben Blümchen gemacht werden, die mit dem ersten Frühlingsläuten auf der Wiese, am Hang erblühen, wenn nicht im himmlischen Frühlingsgarten?



Zeichnungen: M. Reiermann

Hei, was ist's in diesem Jahre für eine Arbeit im Frühlingsgarten! Mit einem großen und mächtigen Pinsel werden sie alle angestrichen, die vielen bunten Blumen, gelb, rot, blau und weiß, just wie wir sie im Frühjahr sehen. Wißt ihr, die gelben Blütenherzchen, die malt Engelchen Federweiß, die roten Flammen in den Tulpenkelchen sind in der Werkstatt von Goldflügelchen entstanden, die Margueriten, die klebt Zartengelchen zusammen, das hat nämlich die zierlichsten und geschicktesten Händchen, und die Fransen und Zacken in die Glockenblumen, die schönen blauen, die schnippelt Engelchen Flügelfransel. Und so hat jedes Engelchen so seine schöne und bunte Arbeit, überall wird geschafft, denn es ist ja nicht mehr lange, und die ersten Blumen läuten den Frühling ein. Soweit hat's auch in allen Zimmern gut gegangen, und der Petrus hat sich schon ganz gehörig gefreut darüber, wenn er nicht unter der fleißigen und geschickten Engelschar so ein kleines, vermaledeites Bengelchen gehabt hätte, das ihm an jedem Tag, den Gott werden läßt, einen neuen Silberstreifen in seinen schönen Wallebart flicht. Purzel-Klein heißt's und ist noch so jung und so rührend ungeschickt! Natürlich, anfassen will's überall. Bei Flügelfransel hat's nicht die Margueriten, sondern die Tulpen ausgefranst, dann hat's den Anemonen falsche Blätterchen angeklebt, und da hat das Engelchen Purzel-Klein ganz einfach an die Luft gesetzt. Aber weil's nun so zum Gotterbarmen geweint und der Petrus so ein großes und weiches Herz hat, da hat er das Engelchen in die Werkstatt geschickt, in der die grünen Kelchblätter angeklebt werden. Aber auch hier hat's nicht gehalten, was es versprochen, die ersten drei, die waren schön und ordentlich gefranst und angeklebt, auch an die Blüten, zu denen die Kelche gehörten, aber schon beim vierten Blütenkelch, da hat es nicht mehr aufgepaßt, an den Regenbogen hat's gedacht und an das neue Frühlingskleidchen, das himmelblaue. Da hatte die Tulpe, die feine rote, ganz lange und gezahnte Kelchblätter, das Schneeglöckchen steckte in einem solch

HIER ABTRENNEN

Stimme im Moor

von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

9) 36

10.

Der scheue Heiner saß bald in den Bäumen und schrie und tobte dort oben nicht anders als die wildesten Dorfjungen. Er hatte im Garten der Hedwig Fromholt einen Nußbaum entdeckt, von dessen Gipfel aus in Jürnes Anwesen hinein zu sehen war. Den suchte der Laufejunge des öfteren auf und schrie:

„Onkel Peter! Onkel, Onkel Peterchen!"

Und dann fuchtelte Peter Jüne mit dem Spaten, Rechen oder der Harke in der Luft herum zum Zeichen dafür, daß er den Ruf vernommen und den Schreihals auf seinem luftigen Sitz entdeckt hatte.

„Mach mir die Vögel nicht bang!" warnte er auch wohl. Oder: „Fall mir bloß nicht von da oben herunter; mein Jung'!" Und lauter so Zärtlichkeiten, die halb hinter Derbheit versteckt waren.

Dann horchte Hedwig Fromholt auf über ihrer Arbeit und hörte dem schalkhaften Redewechsel zwischen dem Manne und dem Kinde zu, und dann wurde ihr heimlich vereinsamtes und verbittertes Herz ganz warm.

Es kam auch oft so, daß Hedwig den Jungen bei Jürne abholen wollte. Aber dann saß er dort schon mit lachenden Augen über den dampfenden Schüsseln, und die Bäuerin schalt, daß nun die gehäufte Portion für den Heiner verkommen müsse. Und wenn Peter Jürne sich einmal mügdemacht hatte, daß es dem Jungen schmecken sollte, dann war dessen Bäuchlein bereits bei Tante Hedwig gefüllt worden. Und es gab wiederum ein nicht ernst zunehmendes, aber um so luftigeres Donnerwetter.

„Das mit dem Teilen, Hedwig, das geht gar nicht", sagte Jürne eines Tages, und in seinen lustigen Augen stand eine heilige, bebende Wahrheit. „Wir müssen ein Kind zusammen haben, an gemeinsamem Herd, unter gemeinsamem Dach!"

Hedwig, heftig erschrocken über solch kühne Rede, wollte gerade auf ihre herbe zurückhaltende Art fragen, wie er sich denn das denke, da sprang das Kind dazwischen und wollte etwas wissen, sonst hätte man nicht sagen können, was geschehen wäre, und ob sich Hedwig Fromholt die Sache mit dem gemeinsamen Herd und Dach nicht doch überlegt hätte. So nahm sie nur den Gedanken mit und spann ihn aus und erschrak noch einmal und dachte an Dettmar Winkler, von dem ihr ganzes Wesen immer mehr abrückte, und nach dem doch immer ihr Herz, das törichte, unbezwingliche, noch verlangte.

Manchmal rief sie das Kind herüber, das er in Ferien genommen hatte, ein besinnliches kleines Mädchen, das Rosa hieß, ein Name, der durchaus zu seiner sanften zarten Art paßte. Da sie fürchtete, daß Dettmar nie auf den Gedanken kam, das Kind danach zu fragen, so forschte Hedwig, ob es Rosa in Vallen auch gefiele. Und so, auf Umwegen, fragte sie nach Dettmar, nach dem Leben in seinem Hause, nach seiner Lebensweise überhaupt. Und da vermochte das Kind manches zu sagen, was unwesentlich klingen konnte und doch für Hedwig aufschlußreich und von großer Bedeutung war. Das Kind berichtete nämlich, Herr Winkler säße manchmal ganz abwesend an dem Tisch, der mit Schreibmaterialien bedeckt sei, täte aber nichts, sondern träumte in die Luft oder starre auf die Tischplatte oder zerknittere mit den unruhigen Fingern ein Stück Papier, das er sicher habe beschreiben wollen. Riefe man ihn dann an, so fahre er zusammen, als würde er von ganz weit weggeholt. Und das sei öfters so. Er mache dann Augen, als sei er gar nicht dabei und müsse sich erst wieder zurechtfinden.

Hedwig erstaunte über die reife Beobachtungsgabe des kleinen Mädchens, und es drängte sie, weiter zu fragen, mehr zu erkunden von ihm, der sie Tag und Nacht beschäftigte, aber sie scheute sich vor dem Kinde und bezwang ihre Sehnsucht.

Wenn ihre Gedanken wie lahme Vögel müde hin und her flatterten, klang oft die warme, feste Stimme Peter Jürnes dahinein, und das erschien ihr dann wie eine gütige symbolhafte Vorbedeutung. Sie hörte ihn mit Heiner fröhliche Worte tauschen, und die Helligkeit seines Wesens nahm auch von ihrer Seele die grauen Schatten.

Selten hatte Hedwig Fromholt einen Menschen gesehen, der so aufrecht und gradlinig seine Pflicht erfüllte und seinen Weg ging. Sie bewunderte ihn deshalb und bedauerte, ihn nicht auch zu — lieben. Doch, war das, was sie ersehnte, wirklich der Grund und Nährboden einer glücklichen Ehe? Entstand nicht aus ihrer Sehnsucht Rausch und wilde Liebesglut? Ach, es war unziemlich und unklug, was sie wünschte, und es war richtiger, einen Mann zu nehmen, den man achtete und ehrte, und der die Hände unter die Schritte breiten würde dem Weibe, das er liebte. Ja, denn Peter Jürne liebte Hedwig Fromholt. Sie sah es an seinen Augen, sie spürte es in seinem Wesen; jedes Wort, das er mit ihr sprach, verriet es ihr. Und sie erschrak, weil sie fürchtete, ihn nicht erhören zu dürfen, wenn sie ihn nicht liebte. Liebte — — liebte — — liebte! Sie stolperte über das gewichtige Wort, sie vermochte es nicht zu erklären. Dettmar saß über seinen schweren breiten Bauerntisch gebeugt und — grübelte. Aus welchem Beruf war er aufs Land gekommen? Ein Kaufmann konnte er nicht gewesen sein. Oder vielleicht doch? Rettete er sich aus nüchternem Systemleben in die Nähe und Verbundenheit mit der Natur? Was aber sollten ihm als ehemaligem Kaufmann jetzt noch Schriften? War er ein Lehrer oder ein Musiker? Oder was sonst? Was sonst? Oh, Hedwig Fromholt zermarterte vergeblich ihr Hirn.

Heiner grub sich in die Erntewagen ein wie ein Fuchs in seinen Bau. Peter Jürne buddelte ihn auf Hedwigs Hof wieder aus. Einmal wäre der Junge beinahe erstickt. So eine Unvernunft. Sie trugen ihn gemeinsam in seine Schlafkammer, und im Mühen um den Laufebengel berührten sich ihrer beider Hände. Und erzitterten. Und mieden sich für einige Zeit. Und Hedwig wagte nicht, den Kopf zu heben und nun Peter anzusehen.

Als Heiner zu sich kam, dachte er sofort munter wieder an die Brombeeren, die hinter Fromholts Garten am Waldrand wuchsen; er wußte gar nicht, wieso er auf sein Lager kam und sich Onkel und Tante so um ihn mühten. Er lachte sie ja aus mit seiner Unbekümmertheit und entwischte ihnen, ehe sie sich dessen versahen.

Da standen sie denn miteinander allein vor dem kindlichen Bett und schauten darauf nieder, und keiner konnte den ersten Schritt tun, um wieder draußen zu gehen. Dann sagte Jürne, mühsam gefaßt:

„Das ist ein kleiner Kerl, wie er sein soll! Wunderbar! Finden Sie nicht auch, Hedwig Fromholt? Ich darf gar nicht daran denken, wie das sein wird, wenn er wieder fort soll."

Jetzt schaute sie doch auf.

„Fort?" wiederholte sie, dumpfes Entsetzen im Blick. „Wenn der lange Winter kommt —"

Er ermannte sich und tat den ersten Schritt. Damit brach er den Bann.

„Im langen Winter gibt's auch Arbeit für den Gärtner", er atmete tief. „Und im nächsten Jahr kommt er ja wieder —"

„Im nächsten Jahr —", sagte sie gedehnt, „bis dahin kann sich soviel ereignet haben!"

„Ja, meinen Sie das auch?" fragte er jäh und lachte sie an, ernsthaft und froh und voll Hoffnung.

„Ja, sicher, natürlich, das ist doch ganz klar."

Das Kinderlager blieb hinter ihnen, und sie traten in den hellen Tag hinaus. Und jeder trug tief innen im Herzen eine sorgsam verhüllte süße Hoffnung.

*

Im Dorf wurde es laut, daß der Baron das Moor verkaufen wollte; die Leute erfuhren auch, was damit geschehen sollte, und ein Sturm der Entrüstung durchtobte die friedlichen Seelen. Sie wußten nicht, was sie beschließen sollten, um den Frevel zu verhindern. Da trat Dettmar Winkler zwischen sie und sagte:

„Seid ganz ruhig und verderbt mir nichts mit eurem Ungestüm. Laßt mich nur machen! Es wird schon recht werden."

Sie verstanden ihn zwar nicht, aber sie vertrauten ihm nun, das spürte er, und er erkannte darin, daß er zum erstenmal wirklich ein Zugehöriger zur dörflichen Gemeinschaft war.

Aber als er mit seinem Pferd die Dorfstraße herabgeritten kam, war er doch wieder wie ihr Herr und Meister und nicht ganz einer von ihnen, und sie wichen in Mißtrauen wieder ein wenig von ihm zurück. Dabei aber hatten sie ihn alle gern und schätzten ihn, aber es gelang ihm nicht, daß sie einen der ihrigen in ihm sahen.

Als er vor der Freitreppe von Neu-Holthusen absprang, stürzte ein Knecht aus einem Stalle und nahm das Tier in Empfang. Dettmar war darüber sehr verwundert. Noch mehr erstaunte er aber, als ihn am Portal ein Diener in Livree und mit weißen Handschuhen feierlich empfing und mit stummen Bewegungen in das gleiche Zimmer führte, in dem Dettmar auch beim letzten Mal mit dem Baron verhandelt hatte. Da stand die Spieluhr. Er tippte sie an, und sie klimperte lieblich und unschuldig ihr Liedlein her:

„Ueb' immer Treu und Redlichkeit!"

Gerade, als das Lied zu Ende war, trat der Baron ein. Sein Gesicht war noch fahler als sonst, aber seine Gestalt umschloß ein tadelloser Frack. Das Hemd leuchtete schneeweiß und lackglatt aus dem Ausschnitt. Er sah imponierend aus, daß Dettmar einfach die Sprache versagte. Aber es bedurfte seiner Begrüßung nicht. Der Baron schob seine Hand auf Dettmars Arm und sagte:

„Sie kommen wegen des Moores! Darf ich Sie bitten, näher zu treten?" Und er zog Dettmar zu einer zweiten Tür, öffnete diese, führte seinen Gast durch zwei, drei Zimmer, und nun endlich war vernehmbar, daß sich in einem angrenzenden Raume eine größere Gesellschaft befinden mußte.

„Sie haben doch nicht — —?" kam Dettmar ein furchtbarer Gedanke. Er dachte, er würde jene vorfinden, die sich auch für den Kauf des Moores interessieren.

Der Baron schüttelte lächelnd den Kopf.

„Alles für Sie, mein lieber Dettmar Winkler!"

Und damit warf er die Tür auf, und Dettmar sah in einen kleinen Saal, der von Silber und Glas funkelte. In der Mitte des Raumes stand eine Tafel, die zwar kein weißes Festtuch trug, aber mit Schüsseln und Schalen edelsten Materials bestellt war, in denen ganz erlesene Speisen dufteten.

Das also waren die berüchtigten sagenhaften Gelage des tollen Barons von Neu-Holthusen!

Dettmar öffnete schon den Mund, seinem Bedauern Ausdruck zu verleihen, daß er scheinbar zu ungelegener Zeit gekommen sei, da ergriff der Baron das Wort, und beim ersten Laut erhoben sich alle Geladenen von ihren Sitzen.

Der Baron sagte:

„Hier also ist der Mann, dem zu Ehren ich euch heute eingeladen habe, meine verehrten und geliebten Freunde: Dettmar Winkler, einer unserer größten lebenden Schauspieler. Er war müde von dem, wonach wir uns sehnen, und er gab auf, was wir uns wünschen, und wurde hier in Vallen ein einfacher kleiner Bauer."

Dettmar Winkler wurde kalkweiß vor Zorn und Empörung.

„Sie haben meine Bitte —", begann er, aber der Baron zerriß ihm den Satz an den Lippen.

„Sie wollen das Moor, Dettmar Winkler! Und ich will meine Sensation! Sie dürfen mich nicht um die Freude bringen, das letzte Fest in meinem verschlissenen Schlosse Ihnen zu Ehren zu feiern. Glauben Sie denn, ich würde mir das entgehen lassen?" Er wandte sich an die schweigenden Gäste. „Das ist eine Ueberraschung? Darf ich Sie bitten, Herr Winkler? Dort, der mit späten Rosen umkränzte Sessel ist Ihr Platz. Sie können von dort aus auf das Bild meiner Mutter sehen. Sie hatte das gleiche Blut wie Sie. Der Name wird Ihnen noch bekannt sein als der einer Heroine um die Jahrhundertwende: Charlotte Klüge!"

Ja, von diesem Namen wußte Dettmar Winkler. Dieser Name nahm ihn gefangen. Mit dem verrückten Sohn dieser unvergleichlichen Frau sollte er also speisen und ein Fest feiern?

Fast betrachtete er den hageren Mann im tadellosen Frack mit mitleidiger Erschütterung. Der Sohn einer Charlotte Klüge konnte wohl nie ein Bauer werden! Und seine Kinder? Von den seinen hätte er es doch auch verlangt! Tiefe Tragik unbilliger Wünsche nahmen hier greifbare Gestalt an.

So nahm er denn widerwillig Platz an der Tafel, besessen von der Vorstellung, seine Weigerung könnte den Baron veranlassen, ihm das Moor nicht zu verkaufen.

Die Platten wurden ihm gereicht, und er ließ sie an sich vorübergehen. Der Baron sah es wohl, und das schwere Lächeln fiel ab von seinem Gesicht. Jedoch fragte er mit keinem Wort.

Dettmar Winkler, der Ehrengast, saß wie ein Abwesender unter den unbekümmert Tafelnden. Er nahm nur hin und wieder sein Glas und tat einen Schluck von dem Wein; auch das nur, weil sein Gastgeber ihm zutrank.

„Sie haben keinen Appetit?" sagte der Baron leise nach einer geraumen Weile.

„Auf all das war ich nicht vorbereitet", entgegnete Dettmar.

großen und grünen Kragen, daß man kaum die Nasenspitze von den weißen Glöckchen sah, und die Anemonen und Ranunkeln waren gar leer ausgegangen. Da war es aber auch diesem Vorsteherengelchen zuviel, er packte Purzel-Klein beim Kragen und setzte es ganz einfach vor die Tür. Da saß es nun und weinte und weinte, daß es dem Sankt Petrus, dem Obergärtner, das Herz im Leibe umdrehte.

Und weil es nun so hübsch bat und versprach, nun ganz bestimmt die Augen offen zu halten bei der nächsten Arbeit, so versuchte er es noch einmal mit Purzel-Klein.

Also anmalen sollte es nun die vielen blauen und gelben, roten und weißen Blütenköpfchen! Es holte sich den großen, quittgelben Farbtopf heran, tauchte den dicken Pinsel herein und wollte gerade so vorsichtig und fein die schöne, goldgelbe Farbe auf die Löwenzähnchen aufpinseln, bums, da fiel der ganze Topf gelber Farbe um, floß über den Wolkentisch, und tropf, tropf, tropf fielen die feinen, gelben Farbtropfen zur Erde. . .

Am Bahndamm sind sie niedergefallen, und heute früh, als ich sie dort stehen sah, da taten sie mir leid, daß sie nicht wie ihre goldgelben, strahlenden Geschwister, den Frühling erleben dürfen. es.

Ein kleiner Kniff,

und du bleibst immer Sieger

Gräme dich nicht, Fritzchen, wenn Hans von nebenan dich immer wieder auszustechen versucht, weil er stärker gebaut ist. Lies genau diese Zeilen hier durch, denn ich will dir zeigen, wie du den Prahlhans ganz mächtig beschämen kannst; wie es möglich ist, daß du trotz deines schwächeren Körpers sogar diesen „Starken" zu besiegen vermagst. Balle deine Fäuste recht fest zusammen, presse sie gegeneinander und erkläre dann dem Prahlhans, er möge versuchen, deine beiden Fäuste auseinanderzuziehen. Natürlich wird der Hans sagen, nichts sei leichter. Und doch werden seine „Bärenkräfte" jämmerlich versagen. Vorausgesetzt, daß du die Fäuste fest zusammengepreßt und fest aneinandergedrückt hast, wird er dich niemals besiegen können. Du brauchst nämlich nur die Ellenbogen stark an den Körper zu pressen, dann wird Hans niemals etwas ausrichten können. Doch die Sache ist noch nicht zu Ende. Du lachst den „starken" Hans aus vollen Kräften aus und erklärst dann, daß es für dich ein Kinderspiel sei, geballte Fäuste auseinanderzubekommen. Das wird der Hans natürlich nie und nimmer glauben, schon deshalb nicht, weil du „ja schwächer gebaut" bist, wie er dir immer wieder vorhält. Aber der Hans soll das ganz große Staunen kriegen, denn du bringst die Fäuste von Hans mit nur zwei Fingern (!) auseinander! Wenn du nämlich die eine Faust von Hans mit einem Finger kräftig nach unten und die zweite Faust mit dem anderen Finger nach oben schlägst, werden die beiden Fäuste sogleich auseinanderfliegen. Die Schläge, die du mit dem Finger ausführst, müssen unten am Arm auftreffen, und zwar dort, wo die eigentliche Handfläche endet. Der Prahlhans wird vor einem völligen Rätsel stehen. Das Geheimnis dieses niedlichen Kunststückes liegt nämlich hieran, daß sich die Ellenbogen, solange sie fest an den Körper gepreßt werden, nicht aus ihrer Lage bringen lassen, wenn dies nämlich durch seitliches Auseinanderziehen versucht wird; daß die Fäuste aber jedesmal dann nachgeben, wenn man sie von unten nach oben oder von oben nach unten auseinanderschlägt. Also: auf in den Kampf mit dem Prahlhans, der Sieg wird dir auf alle Fälle sicher sein.

Jugendfreund-Briefkasten

Liebe Jungen und Mädel!

Ja, wenn es an uns läge, so wollten wir jetzt gern dem Winter den Garaus machen, denn so, wie in diesem Jahre, hat er uns noch keinen Streich gespielt, einmal ein wenig Schnee und Eis, und damit glaubt er nun seine Winterarbeit getan zu haben. Wir sollten ihm doch einfach die kalte Schulter zeigen und uns gar nicht mehr auf Eis und Schnee spitzen, sondern uns auf den lichten und freundlichen Frühling freuen. Denn wenn man so bedenkt, was der alles an Freuden für uns in dem großen Sack eingepackt hat, und nur darauf wartet, bei uns einzlehen zu dürfen, ich wette, dann vergeßt ihr gern die Winterfreuden, die sich doch nie bei uns einfinden wollen. Und nebenbei, Rollschuhlaufen, Rollerfahren und die Puppen etwas an die Luft bringen, das ist ja auch nicht zu verachten, und die Puppen haben nach der vielen Stubenluft den Frühling wirklich nötig.

Also seid nicht mehr traurig, sondern freut Euch auf den Frühling!

Es grüßt Euch **Eure Jugendfreundin Erika.**

Franz Tonak: Lieber Franz, leider muß ich Dir sagen, daß wir die Zeichnungen nicht veröffentlichen können, da wir auf den Jugendseiten nur Tuscharbeiten gebrauchen können. Sonst gefallen mir die Zeichnungen aber sehr gut.

Eva Windmöller: Das ist ja fein, daß Du nun bei uns arbeiten willst. Die Katergeschichte ist wirklich allerliebst. Vielen Dank.

Heinz Geisler: Du bist sicherlich schön böse, daß ich Deine Zeichnungen nie mitnehme, was? Du wählst aber auch immer so unglückliche Motive, die sich für eine Veröffentlichung kaum eignen. Vielleicht versuchst Du es mal mit lustigeren Zeichnungen. Es wird Dir sicher gelingen.

Otto Schäfer: Weißt Du, die Geschichte vom Rattenvater Radke ist auch zu herrlich.

Willi Solfeld: Lieber Willi, vielen Dank für das hübsche Gedicht. Wenn es eben geht, nehme ich das Gedicht einmal mit.

Martin Radke: Das Gedicht ist Dir wirklich gut gelungen. Eigentlich müßten wir auch eine Zeichnung dazu haben, was?

Schoffy Ballig: Ich habe doch bald angenommen, Du wärst für uns verschollen, nun freue ich mich aber doppelt, daß Du wieder so eine feine Geschichte eingesandt hast. Vielen Dank.

Karl-Heinz Burghardt: Meinst Du wirklich, daß Dein Bildchen so schön ist, daß die anderen Kinder daran Freude haben? Versuch es einmal mit einem neuen Bildchen. Es ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Max Bossen: Es ist doch richtiger, lieber Max, wenn Du anstatt der schwierigen Zeichnungen es mit leichteren Aufgaben versuchst, denn die gelingen Dir bestimmt bedeutend besser.

Margot Theil, Marianne Blüggel: Liebe Margot, ich habe mich sehr gefreut über Deine Arbeiten. Auch die Zeichnungen von Marianne sind sehr fein.

Heiner Laute, Ferdinand Münch, Anneliese Brodt, Marianne Reiermann, Ferdinand Bargon: Vielen Dank für die Rätsel, die teilweise sogar sehr brauchbar sind, da sie einmal etwas anderes zeigen.

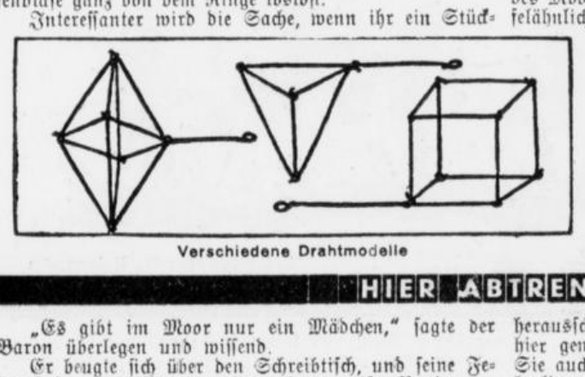
Seifenblasen

Ihr braucht zu diesen schönen Versuchen recht beständiges Seifenwasser, das ihr erhaltet, wenn ihr einen Teil gewöhnlicher, aber kleingeschabter Seife in einer Mischung von 50 Teilen Regenwasser und 40 Teilen billigsten Glyzerin zur Auflösung bringt. Weiter bedürft ihr des einfachsten, leicht biegbaren Eisendrahts, aus dem ihr euch einen Ring von drei bis fünf Zentimeter Durchmesser herstellt, an dem ihr zweckmäßig einen Griff laßt. Taucht ihr diesen Ring in das Seifenwasser, so überzieht er sich beim Herausheben mit einem sehr dünnen und ganz ebenen Häutchen. Falls ihr dieses vorsichtig anblast, so wird es sich zu einem Sack dehnen, ohne zu zerreißen. Vielleicht gelingt es euch auch, diesen Sack so geschickt umzudrehen, daß er sich von selbst zuschnürt und schließlich als Seifenblase ganz von dem Ringe loslöst.



Versuche mit dem Drahtring

Interessanter wird die Sache, wenn ihr ein Stückchen Seidenfaden lose durch den Ring spannt. Taucht ihr dies jetzt in das Seifenwasser, so überzieht sich zunächst der ganze Ring mit einem Häutchen. Durchstoßt ihr nun vorsichtig die durch die Seide abgeteilte kleinere Hälfte, so platzt das Häutchen, der im größeren verbleibende Rest aber wird beim Versuch, sich zusammenzuziehen, aus dem Seidenfädchen den schönsten Halbkreis zurechtformen. Knüpft ihr nun aus dem Faden erst eine kleine Schleife und hängt diese in dem Ring auf, so wird diese Schleife zu dem schönsten Kreise ausgezogen, falls man das Häutchen in ihrem Inneren vorsichtig durchstößt.



Verschiedene Drahtmodelle

Die hübschesten Figuren indessen erhaltet ihr, wenn ihr statt des Drahtringes kleine Drahtgestelle verwendet, etwa das Modell eines Würfels von drei bis fünf Zentimeter Kantenlänge, das ihr wiederum mit einem Griff versehen könnt. Das Gestell ist aus Draht unschwer zurechtzubiegen. Taucht ihr dieses in das Seifenwasser, so werden sich die sechs Außenflächen sofort mit Häutchen überspannen, die sich indessen sämtlich etwas nach innen wölben. Wer ganz geschickt ist, setzt das Modell jetzt noch einmal auf, indem er dafür sorgt, daß es nur mit den vier untersten Kanten eben das Wasser berührt. Dann bildet sich eine kleine Blase, die beim Herausheben des Modells ins Würfelinnere emporsteigt und als würfelähnliches Gebilde (wiederum mit lauter gewölbten Flächen) im größeren Würfel erscheint.

Man lasse sich die Mühe nicht verdrießen, alle Versuche solange zu wiederholen, bis sie vollständig gelingen. Die Schönheit der erhaltenen Gebilde wird die aufgewandte Mühe reichlich belohnen. Auch probiere man andere Drahtmodelle aus, vor allem ein solches mit lauter Dreiecken, das vier Ecken hat. Auch stelle man neben dem Ring noch andere Flächenmodelle her oder versuche Abänderungen mit zwei Seidenfädchen und anderes mehr.

Geographisches Silbenrätsel

Aus den nachfolgenden Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Werk des Führers ergeben.

Die Silben sind:

~~bir — bir — bon — ex — eua — dor — en~~
~~eng — e — fel — ga — ge — ge — ge — ga~~
~~go — ha — haar — i — is — ka — kau — li~~
~~lauf — land — lis — ma — nau — ni — peg~~
~~re — rot — sa — sen — see — sus — su — ta~~
~~to — tra — val — vel — wof — wie~~

Die Wörter bedeuten:

Fluß in Rußland	WOLGA
Europäisches Land	ENGLAND
Französische Stadt	NANCY
Ehemalige deutsche Kolonie	TOGO
Europäische Insel	ENGLAND
Gebirge in Westfalen	ROTHAR
Fluß in Brandenburg	HAVEL
Insel am nördlichen Polarkreis	I
Stadt in Portugal	LISSABON
Nordamerikanisches Gebirge	FELSEN
Insel im Indischen Ozean	S
Nordamerikanischer See	WIEPEGIE
Südamerikanischer Staat	ECUADOR
Stadt in Estland	REVAL
Gebirge in Rußland	KAUKASUS

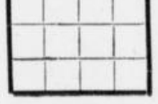
Friedel Nehrig

Quadraträtsel

Die Buchstaben

b b e e e e i i l l l l m m m s t

sind so in die Felder des Quadrats einzuordnen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen die gleichen Wörter folgender Bedeutung ergeben:



Haushaltsgerät

Biene

Männlicher Vorname

Grenzbezeichnung im Deutschlandlied

Eberhard Großmann, 10 Jahre.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Schüttle die Wörter: Rosenöl, Iserlohn, Gernot, Ostern, Leselampe, Eisenerz, Töpferton, Toledo, Olivenöl — Rigoletto.

Kästchen-Silbenrätsel: Nimmer wird das Reich vergehen, wenn ihr einig seid und treu.

Besuchskartenrätsel: Die Dame ist Friseurmeisterin.

HIER ABTRENNEN

„Aber der Geschmack an der Sache kommt über dem Essen", rügte der Baron, und seine Blicke überflogen den reichbestellten Tisch der Genüsse.

Mit einem kleinen Anflug verbindlich zu lächeln, erwiderte Dettmar:

„Ich fürchte, ich habe es verlernt, Leckerbissen zu genießen. Bei mir in Vallen gibt es gute derbe Kost."

Ehe der Baron etwas erwidern konnte, erhob sich einer an der Tafel, den Dettmar durchaus nicht kannte, und versuchte so etwas wie eine Rede auf den berühmten Gast zu halten. Er stellte seine Vorzüge ins Licht und erzählte Episoden, als habe er draußen in der Welt zum ständigen Kreis des Schauspielers gehört.

Dettmar dachte krampfhaft nach, aber diesen Wildschweinkopf hatte er bisher noch nirgends gesehen.

Aergerlich bedeute der Baron dem Schwätzer aufzuhören. Wenn hier einer Reden hielt, so wollte er es sein, aber es war noch nicht soweit.

Er hob eigenhändig eine neue Platte auf und reichte sie Dettmar.

„Vielleicht findet davon eher etwas Ihren Beifall?!" lockte er spöttisch, und in den Tiefen seiner Augen war ein unerklärliches, gefährliches Licht.

Dettmar starrte verzweifelt auf die Platte. Seine Kehle war eng. „Das Handtäschchen der Marie Antoinette!" dachte er jäh, und alles vor seinen Augen wurde rot, wurde Blut. Blut. Aber da lag, als Ausschmückung gedacht, genau so geringschätzig behandelt wie ein Sträußlein Petersilie oder eine Tomatenscheibe oder eine grüne, saftige Gurke, ein Stück Brot, schwarzes trockenes Brot.

Dettmar streckte die Hand aus und nahm es und legte es auf seinen Teller, und da lag es, still und fest, sauber und appetitlich, das schwarze Brot.

Der Baron stellte die Platte auf den Tisch zurück. Niemand von den Tafelnden hatte die Szene bemerkt; sie waren alle zu sehr mit dem Vertilgen der außerordentlichen Genüsse beschäftigt. Der Leib, der zu füllende Magen und Bauch, waren die Hauptsache.

Aber der Baron sah, daß Dettmars Handlung keine Pose war.

Er sprang auf.

„Ihr laßt euch sowieso nicht stören, nicht wahr?" sagte er der lauten Gesellschaft. „Herr Winkler und ich haben Wichtiges miteinander zu besprechen. Entschuldigt uns einen Augenblick."

Die meisten nahmen es nicht einmal wahr.

„Darf ich Sie bitten, mit mir in mein — Arbeitszimmer zu kommen?" wandte sich der Baron an Dettmar, und er verzog vor sich selber höhnisch den Mund, als er den Raum, in den er Dettmar zu führen gedachte, „Arbeitszimmer" nannte.

Dettmar folgte ihm schweigend. Ein Druck wich von ihm, als der Spiegelsaal mit den Schlemmenden, mit den genüßlich Lachenden, mit den vom Wein erhitzten Gesichtern, hinter ihm blieb. Der Gegensatz war kraß. Hier draußen herrschte Moderduft, und in dieser Luft hing das Schicksal wie eine kreuzgezeichnete Spinne und wob an einem langen Faden. Der war wie ein Seil, das eines Tages einem Menschen den Hals erwürgen konnte. — —

Schicksal von Neu-Holthusen!

„Bitte, setzen sie sich doch!" forderte der Baron mit einem verwandelten sanften Ton in der Stimme auf. „Es wird gleich erledigt sein, und Sie können gehen. Ich weiß, Sie bleiben nur gezwungen. Sie wollen also das Moor. Mit allem? Mit den Tieren? Mit den Bäumen? Mit der Hexe, die mir das Schußwild verscheucht? Mit der Moorfrau? Und mit dem Mädchen, nicht wahr? Auch mit dem Mädchen!"

„Welches Mädchen meinen Sie?" fragte Dettmar benommen.

„Es gibt im Moor nur ein Mädchen," sagte der Baron überlegen und wissend.

Er beugte sich über den Schreibtisch, und seine Feder fuhr unablässig über das glatte weiße Papier.

„Ich bin dort noch nie einem Mädchen begegnet —" spann Dettmar die Rede fort.

„Aber ich —" flüsterte der Baron, „aber ich —"

Dettmars Gesicht nahm etwas Drohendes an. Sein ganzes Innere geriet in Aufruhr. Was lag in dieser Andeutung des Barons? War er der heimliche Liebhaber, den Agnese Freuk — wen anders konnte er meinen? — im Moor verborgen besuchte. In den Mondnächten, zu Johannis, wenn es sang — —?

Der Baron richtete sich auf. Das Papier bog sich vor Nässe der dick aufgetragenen Tinte. Er hielt es leise schwankend in der Hand und näherte sich Dettmar.

„Wenn sie mich erhört hätte — — dann — — wäre nicht dies hier! Dann wäre überhaupt alles nicht — — Keine wilde Jagd! Kein unnütz totes Tier! Und kein Gelage! Und kein Verfall! Das schwöre ich! Ich schwöre das hier vor Ihnen, Dettmar Winkler! Aber — sie schauderte, wenn sie mich sah." Das verwüstete Gesicht überzog sich mit einer tiefen, das Leben zerstörenden Trauer. „Sie schauderte — — das Weib, das man liebt, schaudert — —"

Wenn man doch Mitleid haben könnte mit diesem Mann. Aber selbst das kann man nicht haben, selbst das nicht. Dettmar schalt sich innerlich gefühllos, daß er nichts empfand als Trauer und nichts als — Schauder.

Da reckte sich der andere hoch. Noch einmal — es war das letzte Mal — sah Dettmar die große Geste dieses Mannes, den Herrn und großzügig Gewährenden, ganz Kavalier, ganz Ritter.

„Hören Sie", sagte dieser Mann. „Hören Sie gut zu, was ich Ihnen zu übergeben habe:

Vom heutigen Tage an gehört das ganze Moor, welches ich besessen habe, Herrn Dettmar Winkler von Kerners Hof in Vallen am See. Ich verzichte auf jedes Anrecht und habe keinen Anspruch mehr, innerhalb dieses Gebietes zu jagen, zu pflanzen oder zu roden, noch eine andere Veränderung vorzunehmen. Ja, es soll mir verboten sein, den Boden zu betreten.

Neu-Holthusen, den 13. des Erntenonides 19. . ."

Dettmar verstand nicht. „Er ist wirklich verrückt", dachte er. Was soll diese Ironie?

„Ich weiß nicht, warum Sie unablässig Scherze mit mir treiben?" sagte er.

„Scherzte ich? Ich bin mir dessen nicht bewußt."

„Ja, es ist wie eine Komödie: Ihre Erzählungen! Das Festmahl! Dieser Aufsatz!"

„Gut, spielen Sie diese Komödie mit; solches ist Ihnen nicht fremd. Nehmen Sie das Papier! Es trägt meine rechtskräftige Unterschrift!" Und er hielt Dettmar das Schreiben unter die Augen.

„Ich verstehe nicht", sagte Dettmar mit gerunzelter Stirn.

Da kam die Stimme des Barons sanft, traurig, beladen mit aller Schwere der Erde.

„Warum wollen Sie mir denn Geld geben? Damit ich es doch wieder verprasse, verfüttere, vergeude? Warum das? Ich schenke Ihnen das Moor, weil Sie es nicht für sich, sondern für alle wollen. Nur, Sie sollen es hüten. Ich kann nicht für das Moor Tische bedecken! Ich kann es nicht. Ich will es nicht! Machen Sie mich nicht zum Lumpen, indem Sie mir Geld geben! Nehmen Sie! Ich bitte Sie, gehen Sie!"

Da streckte Dettmar die Hand aus. Freudig. Nicht deshalb, weil man ihm etwas geschenkt hatte. Nein, es war etwas anderes.

„Sie haben mich einmal belogen, Baron! Wissen Sie das? Wissen Sie, es war damals, als Sie es herausschleuderten, Sie hätten nichts mit dem Boden hier gemein. Das war eine Lüge. Denn sonst könnten Sie auch das Moor verkaufen. Für eine Handvoll Silberlinge! Sie können es nicht! Ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen!" Oh, daß er die gute Seite erkannt hatte, die jeder Mensch, selbst der verworfenste, in sich verbirgt!

Der Baron geleitete ihn bis an die Treppe. Er hielt Dettmar am Arm, als brauche er die Nähe eines lebendigen Menschen. Er fühlte sich wie gestorben.

„Haben Sie daran gedacht", flüsterte er plötzlich, „daß am heutigen Tage Lenau geboren wurde, mein lieber Nikolaus Lenau?"

Gewiß, dachte Dettmar, Lenau! Gut. Aber was soll das jetzt?

„Familie, wissen Sie, Familie!" gab der Baron eine knappe Erklärung. „Nimbsch von Strehlenau. Slawisches Blut! Sie wissen, das gibt Konflikte, deutsches und slawisches Blut. Eine Hoffnung, und dann ging es bergab. Immer mehr bergab. Ja, Nikolaus Lenau — — Leben Sie wohl, Dettmar Winkler!"

„Ich muß noch einmal danken, Baron!"

„Keine Ursache! Ich fühle mich sehr befreit. So ziemlich die einzige anständige Unternehmung meines Lebens. Wir haben den dreizehnten August. Sind Sie eigentlich glücklich, Dettmar Winkler? Wirklich glücklich hier? Sie waren ein Künder, ein Gestalter! Hier sind Sie nichts. Nicht einmal wirklich Bauer! Leben Sie wohl! Sie werden bald wissen, was richtig für Sie ist! Eines schickt sich nicht für alle, mein Lieber."

Das war nun das Letzte. Die Urkunde auf der Brust, ritt Dettmar heim.

Er war traurig und nicht ganz froh. Und doch froh. Das Mitleid kam ihm nun endlich, dieses schöne und reine Gefühl für einen anderen Menschen. Mitleid. Armer, geschlagener Mensch, wie bist du im Grunde zu bedauern! Er hatte an Lenau gedacht. Warum an Lenau? Er war ein Verwandter der Holthusens, und er hatte am dreizehnten Geburtstag. Aber — nur deshalb? Im gleichen Monat war auch sein Todestag. Neun Tage später. Wenn man den zweiund zwanzigsten schrieb. Ob der Baron auch daran dachte?

11.

Das Fest, das nun im Plan des dörflichen Lebens erschien, wollte auch Peter Jürne mitfeiern, denn er glaubte es nun zu dürfen, nachdem er so heftig und tapfer gearbeitet hatte. Es galt nun, die Frucht alles Schaffens, den Lohn der Tat zu besingen: Das Einbringen der reichen gesegneten Ernte.

Sogar die Alten im Dorfe, die, welche sich zum Fest des Maien nicht mehr recht herangetraut, mochten an diesem Feste, das ihnen Snmbol des Lebens war, nicht fehlen. Sie hatten während der vergangenen Wochen kräftig im Heu gebadet und sich die Heilkräfte zunutze gemacht, die der sorgsamen Mütterlichkeit der guten Erde in ihren Kräutern so überreich innewohnen. Verjüngt und erfrischt entstiegen sie dem natürlichen Bade aus der Apotheke des Bauern, und waren so stark und so voll Unternehmungslust, daß sie den Jungen schworen, beim Tanzen längst nicht mehr zusehen zu wollen.

Die Erntezeit war eine Zeit, da die Luft silberne und rauchblaue Schleier um die Dinge der Erde legte. Es war fast unwahrscheinlich, wie herrlich der Herrgott die Freude des Menschen am Blühen und Duften der Bäume, Sträucher und Pflanzen belohnte mit segenerfüllter Frucht. Da konnte einem schon das Herz jauchzen und tanzen wollen, und singen und springen vor Wonne über solch reiches Geschenk, über solchen göttlichen Ueberfluß.

Die Kinder hingen in den Bäumen und holten das Obst herab. Aus Aehren und allen Früchten des Feldes wanden sie Sträuße und Kränze. Die wurden an die Häuser gehängt, über die Türen und Fenster, an die Ställe und ihre Eingänge, und das geschah wider den Roggenwolf und die Kornmuhme, wider das Dengelmännchen und den Binsenschnitter, lauter böse Geister, die zu guter Letzt noch das Korn in den Scheuern bedrohen wollten.

Die Mädchen flochten sich schimmernde Kronen. Oh, so schön. Aus gelben Aehren, aus Zweigen mit Haselnüssen; sogar gelbe, pralle Trauben hingen sie in kleinen Dolden bis zu den Ohren herab. Das stand schön und lockend über den klaren, vollen Gesichtern, deren Wangen wie Apfelbacken glühten, deren Münder wie frische Aprikosen und Pfirsiche lachten, und deren Augen leuchteten, wie die blauen Trauben am Rebstock.

Die Männer trugen schwere breite Gewinde aus wildem und echtem Hopfen um den Hals, wie ein Schützenkönig seine Würdenkette, und sie führten den buntbemalten bändergeschmückten Hahn mit sich, den Stoppelhahn, der die reiche altbekannte Eier-Kette am Gefieder zeigte.

Sie führten auch den Olemanno mit sich, den Popanz, den Strohmann. Alle Mädchen des Dorfes mußten den ersten Tanz mit ihm tun, und wenn eine jede ihn einmal umfaßt hatte zum Rundtanz, dann wurde ein Feuer angezündet, und dann verbrannten sie ihn, und erst jetzt waren sie frei und frank und konnten tun, was sie wollten. Und da begannen denn auch die Burschen, beim Tanzen von den Erntekronen der Schönen gar vieles abzuknabbern, hier eine Nuß und da eine Nuß, und die leckeren Trauben über den rosigen Ohren.

Die Mädchen wehrten sich mit Lachen und Kreischen und zupften dafür aus Rache den wilden und den echten Hopfen aus dem Gewinde von der Brust des Freiers.

Zwischen dem Tanzen bekamen die sonst so Mäßigen, die allezeit Bescheidenen gewaltigen Durst und Hunger, und sie zogen ins erste beste Gehöft und aßen sich kuglerund, so daß ihnen fast das Tanzen nicht mehr gelingen wollte. Denn zu diesem Fest standen alle Hoftore weit offen, und in jeder Stube war Licht, und alle Tische waren bestellt, und es durfte eintreten, wer wollte, ob arm, ob reich, und konnte sich nehmen, wonach ihn verlangte: Schinken und Braten, Wildbret oder Geflügel, Brot und Kuchen.

„Ein lust'n Tanz, eine braune Gans,
Ein braunes Huhn, ein fett'n Kapaun,
Eine große Tonne Bier —, ja, dazu sind wir hier!"

Ach, die Wonne! Ach, du Segen! Und nach solchem rauschenden Fest kam die stille Zeit, stillste im Jahre. Da mochte mancher nicht mehr allein sein, und er sagte seinem Mädchen, was er den ganzen heißen, schaffenden Sommer hindurch nicht gesagt: „Wollen doch heiraten, Tilde!" Oder: „Die Abende werden jetzt lang, Lisa; da kann man unter der Lampe am Tisch, auf dem Platz gegenüber gern ein liebes Gesicht brauchen, das einen anlacht, wenn die Welt gar zu still wird." Ja, das empfand dann mancher Bursch, und es gab beim Erntefest manchen ernsthaften Verspruch.

Wie schön ist das Weib, das Dettmar Winkler im Arm hält, während er über den Tanzboden wirbelt! Wie schön und wie warm und nah, voll Erwartung und doch voll Angst.

„Wenn er jetzt sprechen sollte", denkt Hedwig Fromholt, „dann kann ich mich nicht wehren, dann ist es mein Schicksal, und ich kann nichts dawider tun. Obwohl ich weiß, daß es nicht das Richtige ist, ihm anzugehören. Für mich nicht das Richtige!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Ohrfeige im Kultusministerium

Französisches Lustspiel in Berlin

Ein Ehepaar läßt sich scheiden. Die Frau nimmt das zweijährige Söhnchen mit. Die Frau heiratet wieder, führt aber, neben dem neuen, auch noch den Namen ihres ersten Gatten. Der Sohn wird Politiker. Nach dreißig Jahren finden sich Vater und Sohn im Kultusministerium wieder — der Sohn als Minister, der Vater als dessen Bürodiener! Der Vater hat aber bis zu dem Augenblick, da sich beide gegenüberstehen, keine Ahnung, wer der „neue Mann", der einzieht, ist.

Dies sind die erklügelten und gewiß reichlich unglaubhaften Voraussetzungen des Lustspiels „Mein Sohn, der Herr Minister", das vom „Komödienhaus" herausgebracht wurde.

Und sehr gefiel! Denn so gebastelt die Fabel ist, so geistreich und unterhaltend wird alle in ihr steckende Komik ausgeschöpft. Es handelt sich um eine echt pariserische Komödie — von André Birabeau — mit glitzerndem Dialog und formvollendeten Bosheiten gegen die Demokratie, die Kurzlebigkeit der Minister, über Schein und Sein in der Politik und — selbstverständlich — über Liebe und Heirat. Vater Bürodiener — von Paul Henckels zur köstlichen Type eines stillzufriedenen, nur ab und zu jähzornigen Subalternen erhöht — haut seinem eleganten Sprößling und Minister eine 'runter, väterlich und erzieherisch. Da aber die Welt nicht weiß, welche neckischen und seltsamen Familienszenen sich im Zimmer des Herrn Ministers abspielen, erheben die Kommunisten den Bürodiener als Muster eines „Revolutionärs der Tat" ob dieser Ohrfeige zum Abgeordneten, und im letzten Akt wird er gar der Nachfolger seines Sohnes! Alles übrige läßt sich denken.

Gallische Ironie und Pariser Spaß, gelegentlich mit Mitteln des Schwanks, um die westliche Demokratie. Es wurde herzlich gelacht. Schauspielerisch standen meisterliche Leistungen neben manchem Durchschnitt. Die schönste Ueberraschung war Hansi Arnstädt, die man, soweit wir uns erinnern, sehr lange in Berlin nicht sah. Sie gab der noch „sehr gut erhaltenen" Mutter des Ministers (Alf von Sivers) mit blendendem Humor, überlegener Technik und mit prachtvollstem Spiel das Gepräge jener „Pointen" sprühenden, schillernden Damen „von Welt", die in Paris heute wie zur Zeit des Rokokos die Politik ihrer Gatten, Söhne und Liebhaber machen . . .

Karlernst Knatz

Neue Richtlinien für die Friedhofsgestaltung

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Ziegler, gibt bekannt:

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat mit seinem Erlaß vom 18. Januar 1937 Richtlinien für die Gestaltung des Friedhofes und Muster-Friedhofsordnungen im Ministerialblatt des Reichs- und preußischen Ministerium des Innern vom 27. Januar 1937 bekanntgegeben, die das gesamte Friedhofswesen neu regeln. Sie entwickeln Gedanken, die geeignet sind, unter Achtung und Erhaltung des uns überkommenen Kulturgutes die notwendige Neuordnung des deutschen Friedhofes herbeizuführen. Vor allem enthalten sie Grundsätze für das bei der Grabmalherstellung zukünftig zu verwendende Material und interessieren daher weiteste Kreise der Künstlerschaft. Ich habe in Zusammenarbeit mit Vertretern des Deutschen Gemeindetages und der Kirchen an der Aufstellung dieser Richtlinien mitgewirkt. Sie sind von den von der Reichskammer der bildenden Künste erfaßten Berufen, wie Architekten, Gartengestaltern, Bildhauern, Graphikern und Entwerfern, bei ihrer künstlerischen Tätigkeit nunmehr zu befolgen. Darüber hinaus gelten sie gleichermaßen für das Grabmalgewerbe. Da dieses bereits in den Organisationen der Wirtschaft erfaßt ist, erübrigt sich eine Mitgliedschaft in der Kammer. Die handwerklichen und industriellen Unternehmen sowie der dazu gehörige Handel sind jedoch verpflichtet, eine Befreiung von der Zugehörigkeit zur Kammer unverzüglich über den zuständigen Landesleiter zu beantragen. Sie unterliegen im übrigen den Anordnungen der Kammer und haben die Vorschriften der Richtlinien gleichfalls zu befolgen.

Neue deutsche Heilschlamme

Schlammpackungen und Bäder gehören mit zu den wirksamsten natürlichen Heilmitteln. Ihre Wirkung beruht auf ihrem hohen Wärmehaltungsvermögen, das mit der gleichzeitigen Feuchtigkeit unter einem gewissen Druck auf erkrankte Muskeln, Gelenke und bei Venenentzündungen außerordentlich günstig wirkt. In Deutschland kommen neuerdings zwei neue Schlammarten zur Verwendung. Die sogenannte „Schollener Pelose", die in der Gegend von Rathenow gewonnen wird, enthält hauptsächlich pflanzliche Bestandteile. Sie hält die Wärme um das doppelte länger als die bisher zur Verwendung gekommenen Heilschlamme. Ein Heilschlamm mit vorwiegend mineralischen Bestandteilen wird in der Nähe von Göppingen gefunden, der sogenannte „Peloido-Heilschlamm". Bei allen Arten rheumatischer Erkrankungen, besonders auch bei solchen mit sehr chronischem Charakter, wird durch die Anwendung von Schlammpackungen eine wesentliche Besserung erzielt.

Deutsch-österreichische Besprechungen über filmwirtschaftliche Fragen. Unter Führung von Ministerialrat Dr. Lanske vom Bundesministerium für Handel und Verkehr hat sich eine österreichische Delegation, der u. a. auch Vertreter der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie und der österreichischen Filmproduktion angehören, nach Berlin begeben. Die Delegation will mit den zuständigen reichsdeutschen Stellen die Frage des deutsch-österreichischen Filmaustauschverkehrs abschließend regeln und gleichzeitig andere filmwirtschaftliche Fragen erörtern.

Kleines Feuilleton

Deutscher Musikabend bei Konrad Henlein. Konrad Henlein und Frau gaben Dienstag in den Räumen des Deutschen Hauses in Prag einen Deutschen Musikabend. Berühmte sudetendeutsche und reichsdeutsche Künstler hatten in gemeinsamer Arbeit eine Vortragsfolge zusammengestellt, die ein tiefes Erleben deutscher Tonkunst vermittelte. Unter den Gästen sah man den deutschen Gesandten Dr. Friedrich Eisenlohr mit seiner Gattin, die Rektoren der Prager deutschen Hochschulen, Prof. Dr. Stark und Prof. Dr. Jakowatz, sowie viele namhafte Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Sudentendeutschen.

Juden ausgeschlossen. Der Senat der Universität Krakau hat den Beschluß der größten Krakauer akademischen Organisation, der „Gesellschaft der juristischen Bibliothek", über die Einführung des Arierparagraphen bestätigt. Damit ist den Juden der Eintritt in diese akademische Organisation verschlossen. Juden, die ihr bereits angehören, müssen nunmehr die Organisation sofort verlassen. — Nach einer Meldung aus Lemberg ist es an der dortigen Universität am Mittwoch infolge jüdischer Herausforderungen erneut zu Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten gekommen.

Mit einer Ausstellung „Wirtschaft und Kultur an Rhein und Ruhr" wird die Stadt Duisburg in der zweiten Aprilhälfte an die Oeffentlichkeit treten. Die Ausstellung, die die besondere Bedeutung Duisburgs als Stadt der Industrie und des Handels und als Platz des größten Binnenhafens der Welt im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft herausstellen wird, soll die größte Ausstellung werden, die Duisburg bisher in seinen Mauern beherbergt hat.

Die Mellon-Orgel der Freiburger Universität übergeben. Für den Neubau der abgebrannten Aula der Universität Freiburg im Breisgau hatte, wie gemeldet, der amerikanische Lektor Dr. Matthew Taylor Mellon, eine Orgel gestiftet. Diese Orgel wurde am Sonntag feierlich übergeben. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Metz, verkündete unter großem Beifall die Ernennung des Stifters zum Ehrensenator. Der Stifter selbst konnte nur durch den deutschen Kurzwellensender Zeuge dieser Ehrung sein, da er sich mit seiner deutschen Gattin zur Genesung in Florida aufhält.

Errichtung eines westfälischen Dichterheims. In Nienheim in Westfalen wird das letzte Wohnhaus des Dichters von „Dreizehnlinden", Friedrich Wilhelm Weber, zu einer Stätte heimatlichen Schrifttums und heimatlicher Dichtung ausgestaltet. Das Heim wird auch zu Versammlungen und Tagungen der westfälischen Dichter verwendet werden.

Der deutsche Pianist Walter Gieseking spielte mit großem Erfolg im Mailänder Konservatorium. Nicht nur seine solo vorgetragenen Klavierstücke, u. a. die Partita Nr. 2 von Bach, die Davidsbündler Tänze von Schumann und mehrere Stücke von Debussy, fanden begeisterten Beifall, sondern auch bei der Aufführung eines modernen Werkes für Klavier und Orchester des Italieners Aldebrando Piazzetti durch das Orchester der faschistischen Studentengruppen Mailands wurde der Künstler warm gefeiert.

Käthe Haack und Elsa Wagner wurden für Hauptrollen in dem neuen Jenny-Jugo-Film verpflichtet, der den vorläufigen Arbeitstitel „Tapfere Jenny" führt.

Für den Ufafilm „Patrioten" wurden neben Lida Baarova und Mathias Wieman noch verpflichtet: Hilde Körber, Paul Dahlke, Bruno Hübner, Kurt Seifert, Nikolai Kolin, Ernst Karchow, Edwin Jürgensen, Otz Tollen, A. F. Eugens.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Der Etappenhase. Sonntag 20 Uhr: Der Freischütz. Dienstag 20 Uhr: Uta von Naumburg. Mittwoch 20 Uhr: Der Biberpelz. Donnerstag 20 Uhr: Marsch der Veteranen. Freitag 20 Uhr: Fidelio. Samstag 15.30 Uhr: Die lustige Witwe; 20 Uhr: Der Etappenhase.

Konzerte: Sonntag, 21. Februar: 2. Chorkonzert.

Duisburg

Stadttheater: Sonntag 20 Uhr: Das Rheingold. Dienstag 20 Uhr: Die Boheme. Freitag 20 Uhr: Madame Sans Gêne. Samstag 20 Uhr: La Traviata.

Düsseldorf

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Martha. Sonntag 19 Uhr: Tannhäuser. Montag 16 Uhr: Goldmarie und Pechmarie; 20 Uhr: Abend der Tanzbühne. Donnerstag 20 Uhr: Der Waffenschmied. Freitag 20 Uhr: Pique Dame. Samstag 20 Uhr: Die Gärtnerin aus Liebe.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Sonntag 19.30 Uhr: Genie ohne Volk. Montag 20 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Dienstag 20 Uhr: Der Weibsteufel. Mittwoch 20 Uhr: Tanzgastspiel Palucca. Donnerstag 20 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Freitag 19.30 Uhr: Genie ohne Volk. Samstag 20 Uhr: Eva und die Garten Edens.

Essen

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Frau Luna. Sonntag 18 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Montag 20 Uhr: Manon Lescaut. Donnerstag 20 Uhr: Der arme Heinrich. Freitag 20 Uhr: Frau Luna. Samstag 20 Uhr: Galilei.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Der Etappenhase. Sonntag 19 Uhr: Wilhelm Tell. Dienstag 20 Uhr: Madame Sans Gêne. Mittwoch 20 Uhr: Vom lieben Augustin. Donnerstag 20 Uhr: Der Sturm. Samstag 20 Uhr: Vom lieben Augustin.

Konzerte: Dienstag, 23. Februar: Volkskonzert.

Gelsenkirchen

Stadttheater: Sonntag 20 Uhr: Unter Tage. Montag 20.15 Uhr: Die drei Eisbären. Dienstag 20.30 Uhr: Unter Tage. Mittwoch 20.15 Uhr: Unter Tage. Freitag 20 Uhr: Tanzgastspiel Palucca.

Konzerte: Donnerstag, 25. Februar: 6. Konzert.

Köln

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Abu Hassan; Der goldene Schuh. Sonntag 17 Uhr: Götterdämmerung. Montag 20 Uhr: Tanzgastspiel Palucca. Mittwoch 19.30 Uhr: Madame Butterfly. Donnerstag 20 Uhr: Die Fledermaus. Freitag 20 Uhr: Gianni Schicchi; Der Bajazzo. Samstag 20 Uhr: Mona Lisa.

Konzerte: Dienstag, 23. Februar, Gürzenich: 8. Konzert.

Geschichtstafel

20. Februar

1790 Kaiser Joseph II. in Wien gestorben (geboren 1741).
1810 Die Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer (in Mantua) und Peter Mayr (in Bozen) standrechtlich erschossen (beide geboren 1767).

21. Februar

1915 endete die am 4. bei Lyck begonnene Winterschlacht in Masuren mit Hindenburgs Sieg über die Russen.
1917 begann die strategische Verkürzung der deutschen Front im Sommegebiet durch ihre bis 17. März währende Rücknahme in die vorbereitete Siegfriedstellung, welche aus einer schwankenden krummen eine starke gerade Verteidigungslinie machte, unter Ersparung von Truppen und Material.
1931 Grubenunglück auf der Zeche „Eschweiler Reserve"; 32 Tote.





Copyright by Wilhelm Goldmann-Verlag, Berlin 21)

Nach der Entdeckung durch Goldfinch und Smart hatte die „Stimme" das Haus durch ein Fenster verlassen. War es nicht möglich, daß er auf demselben Wege zurückgekehrt war, ohne daß der wachthabende Polizist es bemerkte? Möglich war das immerhin. Aber warum wäre er dann mit dem Gewehr zurückgekehrt? Bei dem Wege durch das Fenster konnte es doch nur hinderlich sein. Und dann, warum? Nein, eins widersprach dem andern. Bisher war der Inspektor zu dem Schluß gekommen, daß die „Stimme" nach dem Mord zurückkehrte, um irgendwelche wichtige Spur zu beseitigen. Und jetzt sollte er glauben, der Mann sei nach dem Schauplatz des Verbrechens zurückgekehrt, um die Waffe in das Haus zurückzubringen? Das sprach jeder Vernunft Hohn. Und dabei wußte der Inspektor nicht einmal genau, ob von diesem Hause aus wirklich der Schuß abgegeben worden war. Vielleicht aber steckte hinter all dem etwas, von dem er noch keine Ahnung hatte . . .

Higgins übergab das Gewehr zur schnellsten Untersuchung dem Sachverständigen für Schußwaffen und machte sich dann auf den Weg nach dem Hospital.

„Na, Sanderson, Sie wollten mich sprechen."

Für Higgins' unerfahrenes Auge schien es dem Mann nach dem, was er durchgemacht hatte, ganz gut zu gehen.

Aber Dr. English hatte ihn vor Betreten des Zimmers darauf aufmerksam gemacht, daß Sanderson vor mehreren Wochen kaum hergestellt sein dürfte.

„Freut mich, daß Sie gekommen sind, Higgins. Ich habe Ihnen allerlei zu sagen."

„In diesem Fall muß ich Sie von Amts wegen darauf aufmerksam machen . . ."

„Schon gut. Ist mir bekannt. Ich würde auch kein Wort sagen, wenn das verfluchte Schwein Mapell mich nicht so gemein verraten hätte."

„Mapell? Heißt er so?"

Endlich hatte die „Stimme" einen Namen. Und das freute Higgins; durch den Namen wurde der geheimnisvolle Mann für ihn viel greifbarer.

„Ja, Mapell. Er schickte mich in das leere Häuschen, um die Uniform zu holen, die er in der Nacht vorher dort zurückgelassen hatte. Und da fand ich dann — Sie. Sonst hätten Sie mich nie gekriegt."

Higgins zuckte mit den Schultern.

„Kann man nie wissen, Sanderson. Es sollte Ihnen doch längst bekannt sein, daß Diebe keine Ehre kennen."

Sanderson fuhr auf, das Blut schoß ihm ins Gesicht.

„Wenn ich nicht krank wäre, Higgins . . ."

„Dann hätte ich genau dasselbe gesagt, Sanderson, das wissen Sie ganz genau."

Sanderson sank in die Kissen zurück.

„Das sagen Sie jetzt. Selbst Mapell wartete mit dem Schuß, bis ich gefesselt war."

„Mapell hat also auf Sie geschossen?"

„Wer denn sonst?"

Higgins antwortete nicht, er zuckte nur mit den Schultern.

„Erzählen Sie weiter."

„Ich werde mich als Staatszeuge melden, Higgins. Dann gehe ich straffrei aus."

„So, wirklich?" Higgins' Stimme klang nicht gerade sehr erfreut. Ihm ging die Ehre über alles, selbst in seinen Verhandlungen mit Verbrechern. Alle Angeberei und Verräterei war ihm in tiefster Seele verhaßt. Natürlich durfte er Berichte aus solch trüben Quellen nicht unbeachtet lassen. Vielleicht ersparte er sich dadurch wochenlange Arbeit, vielleicht erfuhr er auf diese Weise etwas, was seine Beweiskette endgültig schloß. Aber trotzdem, lieber wollte er alles selber finden, als dieser Quelle einen Hinweis — und sei er noch so wichtig — zu verdanken. Du sollst nicht verraten! Wer das tat und seine Kumpane an den Galgen brachte, um den eigenen Hals zu retten, war für Higgins das allergemeinste Subjekt. Deshalb hatte er im Grunde solche Hochachtung vor Bobby Bunter.

„Dann will ich den Stenographen kommen lassen, Sanderson. Er wartet draußen."

Inspektor Higgins ging an die Tür. Sanderson strich sich das Haar aus der Stirn. Der Beamte trat in das Zimmer.

„Also los", sagte Higgins angeekelt.

„Was wollen Sie wissen, ich antworte auf jede Frage."

„Was wissen Sie über den angeblichen Selbstmord des Henry Hamper?"

„Angeblich?"

„Ja, so sagte ich."

„Das kann ich Ihnen ruhig sagen. Nach meiner Meinung . . ."

„Weiter. Ich weiß schon, was Sie sagen wollen."

„Hat er tatsächlich Selbstmord begangen."

Higgins wurde ungeduldig. Was bezweckte er mit dieser offensichtlichen Lüge? Er wußte doch . . .

„Lassen Sie mich zu Ende reden, Higgins. Hamper beging Selbstmord — aber nicht in den Birkenhead Mansions."

Ja! Das war schon was anderes.

„Erzählen Sie das mal genauer, Sanderson."

„Das wollte ich ja gerade", sagte Sanderson frech.

„Hamper nahm sich in unserem Hause in Medhurst das Leben. Er tat es mit Hilfe eines Gummischlauches, der an einem Gashahn angeschlossen war. Raymond und Mapell fanden ihn am Sonntag morgen tot. Wir bekamen alle einen Mordsschrecken. Keiner von uns hatte ein Interesse daran, die Polizei ins Haus zu holen. Entweder mußten wir den Todesfall melden, oder die Leiche irgendwie aus dem Hause schaffen. Da kam Mapell ein rettender Gedanke. Es war uns bekannt, daß Hamper in den Bulstroade's Buildings ein Zimmer hatte, in dem Gas war. Gelang es uns, die Leiche unbemerkt in dieses Zimmer zu schaffen, dann bestand für uns die allergrößte Aussicht, aus dieser unangenehmen Lage herauszukommen . . . Wir nahmen dann unseren Wagen . . ."

„Kein Taxi?"

„Nein. Mapell und ich schafften den toten Hamper hinein. Mapell spielte dabei in aller Bescheidenheit die Rolle eines Ihrer Berufsgenossen, Higgins . . ."

„Und weiter?"

„Heckenstein fuhr uns nach den Buildings. Die Fahrt ging glatt vonstatten. Hampers Wirtin ließ uns ins Haus, und wir schleppten Hamper in sein Zimmer."

„Wissen Sie, wo die Wirtin augenblicklich ist?" fragte Higgins.

„Keine Ahnung. Aber weiter. Wir schleppten den Toten also in sein Zimmer und zündeten das Gas an. Wir dichteten die Fensterrahmen mit Zeitungspapier ab, das wir zu diesem Zweck mitgebracht hatten, und zogen Hamper ein Kopfkissen über den Kopf. Wir wollten gerade das Gas ausdrehen, um den mitgebrachten Gummischlauch anzubringen, als das Gas von selbst erlosch. Wie das auf Mapell wirkte, weiß ich nicht, ich bekam jedenfalls einen großen Schrecken. Aber wir hatten eine Kerze mitgebracht, denn während wir den Schlauch an dem Gashahn anbrachten, konnte dieses natürlich nicht brennen. Diese Kerze steckten wir an."

„Richtig", sagte Higgins. Den Kerzenstumpf auf dem Tisch hatte er ganz vergessen, hatte auch nicht erkannt, daß er bei der Entwicklung der Ereignisse eine Rolle gespielt hatte.

„Als das alles glücklich soweit war, ging's wieder los. Wir hatten kein Kleingeld für den Gasmesser. Ich hatte es eigentlich jetzt schon aufgegeben. Als mir aber Mapell sagte, wir hätten Hampers Hut vergessen, gab ich alles verloren. Schließlich mußte ich meinen Hut dalassen, nachdem wir einen Streifen Zeitungspapier hinter das Schweißleder gelegt hatten. Aber selbst so war er Hamper noch viel zu groß."

„Kamen Sie denn nicht auf den Gedanken, daß der betrunkene Hamper unterwegs seinen Hut hatte verlieren können?"

„Richtig, Higgins; dann hätte ich meinen Hut ja gar nicht dazulassen brauchen."

Sanderson schwieg einen Augenblick. Dann fuhr er fort: „Ja, ich war ein Esel. Aber ich habe damals nicht gründlich genug überlegt — außerdem lag mir nichts an dem Hut, der mir ein wenig zu groß war . . . Kurzum, wir verließen dann das Zimmer, Mapell schloß die Tür von außen mit Hilfe einer Zange ab. Dieser Gedanke stammte von ihm. Die Zange hatten wir mitgebracht, falls wir Schwierigkeiten mit dem Gashahn haben sollten. Während der Rückfahrt machte uns die Geschichte mit dem Gas allerlei Sorgen. Wenn Hamper nun zu früh gefunden wurde und das Zimmer nicht nach Gas roch? Da kam uns der Gedanke, den Brief abzuschicken. Mapell schrieb ihn. So was kann er ausgezeichnet. Raymond mußte ihn in den nächsten Briefkasten stecken. Wir hielten es für gefährlich, uns in der Gegend noch einmal sehen zu lassen. Das wäre alles."

„Und was passierte dann Raymond? Wer hat ihn erschossen?"

„Ich nicht."

„Wer denn?"

„Das weiß ich nicht."

„Und warum hat Mapell Sie fallen lassen?"

„Meiner Größe wegen. Ich bin zu groß und deshalb leicht zu erkennen. Er fürchtete, durch mich in Gefahr zu kommen und geschnappt zu werden."

„Schnappen wir ihn?"

„Nein, ich weiß nicht, wo er augenblicklich ist. Sonst würde ich es Ihnen bestimmt sagen."

Schweigen. Sanderson und Higgins sahen sich forschend an, der Stenograph saß stumm und unbeweglich da. Endlich stand Higgins auf und ging an die Tür.

„Und Sie, mein lieber Sanderson, sind unschuldig wie ein neugeborenes Kind."

„Ein schöner Vergleich."

„Hm."

Und damit war diese Unterredung zu Ende.

29.

„Uebertragen Sie das Stenogramm und lassen Sie es mit der Maschine abschreiben. Vergessen Sie den Durchschlag nicht. Das Original — nicht den Durchschlag — lesen Sie Sanderson vor und lassen es von ihm unterschreiben."

„Jawohl, Herr Inspektor."

„Er kann natürlich die Unterschrift verweigern. Vielleicht zerreißt er auch das Schriftstück, wenn Sie es ihm vorlegen. Sie dürfen versuchen, ihn daran zu hindern, können ihn aber auch gewähren lassen. Nur die Abschrift verwahren Sie gut." Nach diesen Worten entließ Higgins den Stenographen.

Higgins verabschiedete sich von dem Arzt und der Schwester, bedankte sich bei ihnen noch einmal für ihre Bemühungen gelegentlich seines Autounfalles, verließ das Hospital und machte sich auf den Weg nach Scotland Yard. Als er endlich in der Ecke eines Abteils dritter Klasse saß, überdachte er noch einmal Sandersons Aussage. Wieder bemühte er sich, den Weizen von der Spreu zu scheiden.

Wegen zweierlei machte er sich Vorwürfe. Erstens, daß er den Kerzenstumpf und seine Bedeutung übersehen hatte, und zweitens, daß er das Zeitungspapier, mit dem die Fenster abgedichtet waren, nicht mit dem Papierstreifen im Hut verglichen hatte. Waren beide der gleichen Herkunft, dann durfte ein derartig wichtiger Hinweis nicht unbeachtet bleiben. Er erinnerte sich, daß das Papier, mit dem die Fenster abgedichtet worden waren, schon vernichtet und aus dem Zimmer entfernt war, als er dem Fall seine ganze Aufmerksamkeit schenkte. Dieser Fehler kam auf Summers Konto, der die erste Untersuchung geleitet hatte. Aber das sollte Higgins als Lehre dienen. In Zukunft würde er es sich zweimal überlegen, bevor er auch nur den alleinfachsten Fall einem unerfahrenen Beamten anvertraute. Henry Hamper hatte also doch Selbstmord begangen. Hatte er das wirklich? Sagte Sanderson die Wahrheit? Was er gesagt hatte, klang jedenfalls durchaus glaubhaft.

Higgins hatte volles Verständnis dafür, daß die Bande jede Berührung mit der Polizei fürchtete. Hatte Hamper in dem großen Hause Selbstmord begangen, dann mußte das seine Komplicen in große Aufregung versetzt haben — nicht so sehr wegen des Todes, es waren rohe Gesellen —, als vielmehr wegen der Gefahr, in die sie die so geschaffene Situation brachte. Im Hause war eine Leiche. Die Polizei würde Nachforschungen anstellen. Und gerade die Anwesenheit der Polizei im Hause war eine ungeheure Gefahrenquelle für sie. Einer von ihnen brauchte nur erkannt zu werden, und sofort war mit weiteren Nachforschungen zu rechnen, in deren Verlauf die Polizei sie vielleicht alle festnahm. Ja, ja. Die Leiche war ein Problem, das die Kerle beinahe tadellos gelöst hätten, wenn sie nur nicht so aufgeregt gewesen wären! Ja, wenn! Nach dem, was er bisher über Mapell erfahren hatte, ließ sich dieser so leicht nicht aus der Fassung bringen. Aber wie konnte der Mann nur vergessen, Hampers Hut mitzunehmen? Wie konnte jemand, der einen so raffinierten Plan ausheckte, diesen elementaren Fehler machen? Vielleicht hatte er aber auch genau wie der Inspektor überlegt, daß ein Betrunkener seinen Hut verlieren kann.

Sanderson war augenscheinlich leichter aus der Fassung zu bringen. Aber war es nicht möglich, daß der Hut absichtlich vergessen wurde? Mapell hatte die Polizistenuniform angezogen. Warum? Vor allem doch wohl, um sich Neugierige vom Halse zu halten. Wahrscheinlich aber auch, damit sein Hut nicht in Hampers Zimmer zurückgelassen werden konnte, in dem Sandersons Hut gefunden werden sollte. Das schien auch Sanderson geahnt zu haben. Vielleicht wollte Mapell auf diese Weise Sanderson der Polizei in die Hände spielen. Bei dieser Gelegenheit war es ihm allerdings nicht gelungen. Erst Hamper, dann Raymond und jetzt Sanderson. Dann kamen Heckenstein und Soapy an die Reihe. Erst dann war Mapell frei und seine Komplicen los, die zuviel wußten. Aber noch einmal der Tod des Henry Hamper! Durfte Higgins den Spruch des Leichenbeschauers für einen Fehlspruch halten? Nach Sandersons Aussage handelte es sich tatsächlich um Selbstmord.

(Fortsetzung folgt.)

Film-Woche

Die „Modellbörse" der Filmbauten

Wie sehen die Briefkästen in London aus? — Hotels und Parlamentsgebäude in Mappen

Der Filmarchitekt muß überall zu Hause sein, muß Menschen und Länder im Wandel der Zeit kennen und, einem Zauberer gleich, augenblicklich auf den Wink des Regisseurs hin innerhalb kürzester Frist die Bauten, echt in Milieu und Stil, unter den Sonnen der Jupiterlampen erstehen lassen können. Briefkästen in London, Haltestellen in Schanghai, Straßenlaternen in Buenos Aires, Hotelhallen im Orient — das sind einige der Dinge, deren Kenntnis der Film vom Architekten verlangt.

Franz Schroedter, der neben anderen auch die Bauten zu sämtlichen Filmen des Staatspreisträgers Carl Froelich errichtete, hat sich die ganze Welt im Arbeitszimmer zusammengestellt. Ueber 850 Mappen mit mehr als 56 000 Bildern aus aller Herren Länder und allen Zeiten sind ihm wertvolle und schlagfertige Unterlagen, stellen gleichermaßen eine „Modellbörse" dar, die für seine verantwortungsvolle Arbeit unentbehrlich ist. Vor rund 15 Jahren begann er mit dem Ausbau dieser Bibliothek, deren Material zum größten Teil auf eigenen Reisen gesammelt wurde und die innerhalb weniger Stunden eine Weltreise ermöglicht.

Das Gefängnis im Land ohne Diebe

Kriminalstoffe waren im Film zu allen Zeiten beliebt und üben auch heute noch eine große Anziehungskraft aus. Die Mappen „Gerichtswesen" enthalten beispielsweise alles, was der Filmarchitekt zur Ausstattung solcher Filme benötigt. Neben Abbildungen von der Ausrüstung der gesamten Polizei der Welt einschließlich Kamelreiterpatrouillen in der Lybischen Wüste und einer Gasmaskenabteilung der Polizei in Manila auf den Philippinen, finden wir Photos von den bedeutendsten Gerichtssälen und deren Aburteilungsmethoden. Ein paar Seiten weiter erscheint ein Bambus-Blockhaus auf den Philippinen, das dortige Gefängnis, aus dem „wegen seiner idyllischen Lage und dem angenehmen Aufenthalt Fluchtversuche noch niemals vorgekommen sind", wie die lakonische Unterschrift besagt. Auch das Staatsgefängnis von Sark (Nordpersien) erscheint in dieser einzigartigen Sammlung. Es ist nicht viel größer als ein altmodischer ländlicher Brotofen und steht seit über fünf Jahren leer, denn Sark gehört, so entnehmen wir der Unterschrift, zum Land ohne Diebe! Das Staatsgefängnis in Missouri, einer mit Maschinengewehren bestückten Festung gleich, das berüchtigte Newyorker „Sing-Sing" und ein Originalphoto des Richtblocks mit Henkersmaske und Richtbeil aus dem Tower in London bilden weitere Anziehungspunkte der Miniaturreise beim Filmarchitekten.

Ein großer Teil des menschlichen Lebens spielt sich in Hotels ab. So ist es zu verstehen, daß es wohl kaum einen Film ohne Hotelhallen gibt. Und die internationale Gastronomie spiegelt sich ebenfalls in der Bibliothek des Filmarchitekten wieder. Eines der großen Fremdenhäuser in Arabien, das Shepheards-Hotel, mit seiner der nationalen Eigenart des Landes entsprechenden außergewöhnlichen Bauart ist mit mehreren Abbildungen vertreten. Weiter blättern wir zum bekannten „Bismarck-Hotel" in Chicago und schließlich zu einem Milliardärs-Hotel in Palm Beach in Florida, wo der Luxus besonders in einem kilometerlangen Marmor-Schwimmbecken für die Gäste seinen Ausdruck gefunden hat. Den Höhepunkt aber bilden Abbildungen eines Gebirgshotels in Japan, das im Winter und Frühjahr von den vornehmen Japanern aufgesucht wird.

Wie wohnt die Welt?

Auch die Regierungsgebäude aus aller Welt mit ihren bedeutendsten Innenräumen können auf der Weltreise beim Filmarchitekten besucht werden: das Foreign Office (Auswärtige Amt) in London, der Pariser Quai d'Orsay, die frühere Deutsche Botschaft in Petersburg, die Vorzimmer des Kaisers, der Zarskoje Sselo (Privatgemächer des Zaren) oder das Arbeitszimmer Franz Josephs mit dem historischen Porträt der Kaiserin Elisabeth.

Wohnräume bei arm und reich, aus allen Ländern, bilden einen nicht weniger wichtigen Bestandteil dieser einzigartigen Bibliothek. Von der Vergangenheit über die historischen Schlösser und Burgen bis zur Jetztzeit, zeigt sich hier alles, was mit dem kulturhistorischen Begriff „Wohnen" verbunden ist. Wie lebt der Japaner? — Eine zu allgemeine Frage, die der Filmarchitekt nicht anerkennt. Er will mehr wissen. So finden wir eine Zusammenstellung japanischer Wohnungseinrichtungen und Lebensgepflogenheiten, je nach der Höhe des Einkommens. Chinesische Dschunken, Limehouse in London (Elendsviertel), deutsche Siedlungen mit ihrer Klarheit und Konsequenz bis zur seltsamen Wohnkultur Amerikas, die in einem Damenankleidesessel aus Schlangenhaut und einer Quaste im Ludwig-XVI.-Stil in der Toilette in oft abscheulichem Stilsnobismus sich offenbart — alles ist hier zu finden

Künstlerporträt

SYBILLE SCHMITZ

Die Zahl der Filmschauspielerinnen geht in die Legion. Aber auch hier gilt der Satz: „Viele sind berufen und nur wenige auserwählt." Zu diesen wenigen Auserwählten gehört Sybille Schmitz. Als sie vor Jahren für den Film entdeckt wurde, prophezeite man ihr keine große Zukunft voraus. Man fand sie allenfalls interessant, aber nicht smart und elegant genug, um sich auf die Dauer durchsetzen zu können. Nur einige wenige Stimmen gab es, die ihr zugestanden, ein eigenartiger Mensch zu sein. Man könne ihr nicht gleichgültig gegenüberstehen. Man müsse sie entweder lieben oder hassen.



Foto Terra

Heute dürfte dieser Streit im Sinne für Sybille Schmitz entschieden sein. Gewiß, Sybille Schmitz ist ein eigenartiger Mensch, eigenartig in ihrer ganzen Erscheinung, die etwas Geheimnisvolles an sich hat. Und dieses Geheimnis besteht in der wunderbarsten, vollkommensten Verknüpfung von Kunst und Menschlichkeit, einer gesunden, warmblütigen und warmherzigen Menschlichkeit, die sich auch in der Sphäre des Legendären und Irrealen, wie in dem Film „Die Unbekannte", sich nicht ganz verleugnet und sich voll und ganz zu behaupten vermag. Eigenartig ist das Gesicht der Künstlerin. Es ist schwer, zu sagen, weshalb es so faszinierend wirkt. Und dabei ist eigentlich nichts von der Harmonie in diesen Zügen, die man als klassisch schön ansprechen könnte. Aber dieses Antlitz spricht eine seltene und seltsame Sprache. Seine Formung, sein Ausdruck bleiben haften. Es hat Flächen, auf denen die Kamera gewissermaßen zeichnen kann wie auf einem weißen Blatt. Licht und Schatten laufen über dieses Gesicht wie über ein reifes Kornfeld. Es ist immer wach und doch immer wieder verschlossen, bald leidenschaftlich bewegt und dann wieder starr wie aus Stein gehauen. Das Antlitz mit den beseelten Augen ist ganz das Spiegelbild der inneren Seelengröße, die dem gereiften Künstlertum der Sybille Schmitz ihr besonderes Gepräge gibt.

Wieder ein Varieté-Film



„Die gläserne Kugel" mit ALBRECHT SCHÖNHALS, HILDE VON STOLZ und THEODOR LOOS

Foto Bavaria

Kleine Filmpost

Der Gigli-Film der Bavarie hat jetzt den endgültigen Titel „Die Stimme des Herzens" mit dem Untertitel „Der Sänger Ihrer Hoheit" erhalten.

Gustaf Gründgens beginnt am 1. März in Johannisthal als Regisseur und Hauptdarsteller den Film „Capriolen" nach dem Bühnenstück „Himmel auf Erden", den er für die Willi-Forst-Produktion dreht. Von der Besetzung sind außer ihm vorläufig bekannt: Fita Benkhoff und Volker von Collande.

Heinz Rühmann ist für die Verfilmung seines größten Bühnenerfolges „Der Mustergatte", mit dem er seit Jahren in ganz Deutschland Triumphe feiern konnte, verpflichtet worden. Heinz Rühmann wird in der Verfilmung des erfolgreichen Theaterstücks nicht nur die Hauptrolle spielen, sondern auch das Drehbuch mit bearbeiten.

Der neue Harvey-Fritsch-Film, der den Titel „Sieben Ohrfeigen" tragen soll, ist unter Paul Martins Regie in Neubabelsberg ins Atelier gegangen. Alfred Abel und Oskar Sima spielen weitere Hauptrollen.

Unsere westfälische Heimat

Mein Vaterland

Dort, wo in steilen engen Felsenklüften
Gießbäche brausend in die Tiefe eilen,
Wo Adler kreisen in den blauen Lüften,
Die Gemsen auf der Almen Triften weilen,
In ew'gem Eis sich hohe Gletscher zeigen,
Das Edelweiß, die Alpenrosen blühen,
Wo, wenn der Tag sich will zum Abend neigen,
Das Alphorn tönt, die Herden heimwärts ziehen,
Wo von der Abendsonne Purpurgluten
Im Golde sich die Wolkenberge säumen,
Gewiegt im Kahne von des Sees Fluten
Die Liebenden von künft'gem Glücke träumen,
Ist nicht mein Vaterland.

Wo hoch und feierlich die Palmen ragen,
Wo Meereswogen Gottes Allmacht preisen,
Wo Nachtigallen im Gebüsche klagen
In sehnsüchtigen holden Liebesweisen,
Wo in den schattigen Orangenhainen
Dem müden Wand'rer gold'ne Früchte winken,
Wo von des Südens feurig dunklen Weinen
Wir aus den laubbekränzten Bechern trinken,
Und, wenn der Mond am blauen Himmel ziehet,
Dem süßen Nachtgesang der Fischer lauschen,
Die Myrthe still balsamisch duftend blühet,
Und wo die hohen Lorbeerbäume rauschen,
Ist nicht mein Vaterland.

Dir, Sauerland, dir, Heimat ohnegleichen,
Dir, Land der roten Erde, gilt mein Denken.
Zu ruhen in dem Schatten deiner Eichen,
Mich ganz in deine Schönheit zu versenken,
Wenn über mir die hohen Wipfel rauschen,
Mein Blick entzückt das frische Grün der Wiesen,
Möcht' ich nicht mit des Südens Schönheit tauschen,
Nicht mit der wilden Pracht der Gletscherriesen,
Nicht mit der schönsten aller Erdenzonen.
Im engen Kreis der Heimatflur beschieden
Ist mir mein Glück, wo meine Eltern wohnen.
Dort trink ich mit der Luft den Seelenfrieden,
Dort schlagen Treu und Liebe mir entgegen,
Dort ist, behütet von der Mutter Sorgen,
Mein Paradies auf meinen Lebenswegen,
Und heiter wach ich auf an jedem Morgen.
Dort ist mein Vaterland!

Johann Heinrich Schürmann, Lüdenscheid

Düt un Dat in Baukumskem Platt

Henrich, dä Spaßmäiker

Vüör ungefähr sessig bis siebentig Johren gaff et in 'ne Eppentüörper Mark so'n ollen Junggesellen, dä üöwwerall bi dä Buern un Küötters 'n biettken met arbäien un herümkrosen halp. Hä kräig käinen fasten Louhn, sunnern van jedem af un tau en paar Groschen Taschengeld; füör dä Arbiäderigge konn hä owwer üöwwerall ümsüs iäten un schlopen. Dä Lüe nannten ne nich anners as Henrich, un siene schwake Siete waß, dat hä dä Schnäpskes nich stohn seihn konn, worüm hä alles doh, üm blouß wat te kriegen. Wann irgendwo Hochtied waß, moch Henrich dobie sien, üm sik 'n paar Groschen füör Schnäpskes te verdeinen. Hä konn dann, wann hä so richdig in Schwung waß, so allerhand Männekes maken.

Aeines Dages wor ouk wier Hochtied bi Kouhlstrunks Kaal, un wä ouk dobi sien moch, waß user Henrich. Owends gaf et dicken Ries met Zimt un Zucker, un Henrich moch dä Frau markärn, dä ümmer wier van niggem dän Zimt un Zucker op'n dicken Ries streien do. Wann dat junge Volk dann reip: „Henrich, wi hät käin Zimt un Zucker mä op'n Ries", dann sag hä ümmer: „Ach wat, dumme Blagen, git hät genaug gegiätten, bind't mä dä Tötte tau!"

As Henrich dann nohiär so verschiedene Schnäpskes intus hadde, un hä in 'ne richdige Stimmung gekummen was, moch hä ouk 'n Schoulliährer markärn. Hä satt sik dann dän besten Haut van Kouhlstrunks Kaal op, trock Kaal sienen „Schwenker" an, sat Jettkens iähre Brille op un leit sik dann noch äin Spazeerstock giewwen. Hä nahm düesen Spazeerstock unnern Arm, leit ne tüschen de Finger henn un hiär vigeleern, mok Verbeugungen vüör dä Herrschaften, käik sik gelährt üm un gong so grade oprecht, aß hä dat met sienem krummen Buckel iäben konn. Alles klatschere Bifall, un Henrich gefoll siek so richdig in sienem Element. As Louhn kräig hä äin Schnäpsken nom annern.

Henrich mok noch ne ganze Riege annere Spöikskes, owwer schließlik märken hä, dat et nich mä gong. Dä Schnäpskerigge hadde iähm arg taugesatt, un siene Bäine worn iähm antleßte ganz schwaak. Hä soll üm as so'n Sack, un dä Hochtiedslüe mochen ne wägdriägen int Hei, wo hä dann büs am annern Dag sienen Rusch utschlopen konn.

Henrich häd trü un ehrlik büs an sien Enne sou üöwwerall herümgekrost un ouk noch widder herümgeschnäpst.

W. Korthaus

Wintermärchen im Sauerland

Auf dem überschneiten Berge
stehen kleine Tännlein stehn.
und sie sind wie sieben Zwerge,
die in weißen Mänteln gehn.

Wie ein Sarg aus Glas gefüget
ist die kalte Winternacht.
mondenweiß: Schneewittchen lieget
tief verzaubert, still bewacht.

Reh und Häslein kommen leise
Aus dem nächtig dunklen Wald,
stehen um den Sarg im Kreise,
schauen stumm die Lichtgestalt.

Wie sie schläft, gebannt in Träume!
Märchenseele wundersam.
Blume, Bach und Busch und Bäume
sie mit in Verzauberung nahm.

Schlafend liegt die Wunderquelle
alles Lebens, tot und kalt,
bis der Königssohn der helle,
schreitet durch den Winterwald.

F. M.

Natur- und Heimatschutz

Alljährlich im Februar widmet der Sauerländische Gebirgs-Verein ein Heft seiner Vereinszeitschrift, des „Sauerländischen Gebirgsboten", dem Natur- und Heimatschutz. 1926 wurde mit dieser schönen Sitte begonnen. So liegt heute bereits die 11. Sondernummer vor. Blättern wir sie durch, so stoßen wir auf eine Fülle von Aufsätzen aus dem baulichen Gebiete: Die älteren Ziegelrohbauten warten sehnsüchtig auf ein freundlicheres Gewand oder Zur Mauserung der Ziegelrohbauten oder die Stimmen hervorragender Heimatschützer und Behörden zu dieser für die Kräftesammlung durch Freude so überaus wichtigen Frage. Entschließungen des Hauptsiegeausschusses beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und der Fachstelle Bauplege und Heimatschutz des Westfälischen Heimatbundes zum Fachwerk- und zum Ziegelbau wie zur Bedachungspflege zeigen, was not tut. Eine kurze Uebersicht gibt Wilhelm Münker über den Kampf gegen die Verunstaltung durch Außenreklame. Nicht minder bedeutsam ist die vielfach drohende Versteppung Deutschlands, zu der Architekt Alwin Seiffert, der Landschaftsberater des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Stellung nimmt. Damit eng zusammen hängt auch Dr. Klöses Beitrag „Schönheit der Scholle". Uebergehend zu den Naturschutzgebieten, berichtet W. Münker über die im Regierungsbezirk Arnsberg auf Veranlassung des SGV. bisher unter Dauerschutz gestellten Flächen. Professor Dr. Schwenkel macht auf den Wert der Naturschutzgebiete für Wissenschaft und Leben aufmerksam, ergänzt durch Johann Nueß' Gedanken um Heimat, Natur und ihren Schutz. All diese Arbeit wäre nur halb, wenn sich ihrer nicht schon die Schule annimmt. Wilhelm Lennemanns Erzählung von Großvaters Nußbaum gibt ein schönes Beispiel, wie Mensch und Baum eine Lebensgemeinschaft bilden. Zahlreiche Streiflichter aus der Heimat- und Naturschutzarbeit und eine Gesamtschau über den Stand des Natur- und Heimatschutzes im Sauerland fehlen nicht, ebensowenig auch Dutzende passender Bilder. Auf Wunsch versendet die Hauptgeschäftsstelle des SGV. in Iserlohn gern ein Heft an Heimat- und Naturfreunde.

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Kirchhoff
Hilde Kirchhoff
geb. Junker

Friedberg i. H. 20. Februar 1937 *Bochum*
z. Z. Hotel Schütz, Gießen

Statt Karten

Konrad Hitzges
Wilhelmine Hitzges
geb. Heinen
geben ihre Vermählung bekannt

Bochum, den 21. Februar 1937
Gemeindestraße 55

---

2 solide Alters-pensionäre (Berg-Inv. o. Beamten), welche Wert a. ein

gutes Heim

leg., finden es in gut bürgerl. Hause auf dem Lande. Heizb. Zimmer. Ausk. Anz. (a8842

Heute abend 11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Conrad Kraft

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Heinr. Kraft
Familie Willi Kraft

Bochum, Hüllen, Vilbel, den 18. Febr. 1937
Adolfstraße 20

Die Beerdigung findet am Montag, 22. Febr., nachm. 3 Uhr, von der Trauerhalle des Friedhofes Blumenstraße aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher daselbst.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 5 Uhr meinen lieben Mann, meinen guten Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kiersch

im Alter von 65 Jahren infolge eines Schlaganfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Else Kiersch
geb. Abbenhaus
Hans Kiersch

Bochum, Dortmund, Volmarstein, den 19. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, 22 Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, W.-Eppendorf, Schloßstraße 32, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir unseren

besten Dank

Frau Anni Springer
Familie Anna Springer

Bochum, den 19. Februar 1937

Bekanntmachungen

Fluchtlinienfestsetzung.
Der Plan über die Festsetzung der Fluchtlinien und Höhen der Straße „Auf dem Heiwe" im Stadtteil Bochum-Langendreer ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. 7. 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen usw. förmlich festgestellt worden und liegt vom 22. Februar bis 7. März 1937 beim Stadtvermessungsamt, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 361, zur Einsicht offen.
Bochum, den 18. Februar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Vergebung von Bürgersteigarbeiten.
Die Pflasterung von verschiedenen Bürgersteigen im Stadtbezirk Ehrenfeld soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind in der Straßenbauabteilung, Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebote: Sonnabend, den 27. Februar 1937, 11 Uhr. Verspätete Angebote bleiben unberücksichtigt.
Bochum, den 20. Februar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Ansiedlungsgenehmigung.
Der Kaufmann Wilhelm Diefer, Bochum, Blankensteiner Straße 214 a, hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Bochum-Stiepel belegenen Grundstück Flur 44, Parzellen 27, 28, 47/29, 59/24, 60/23, 46/29, 63/29 und 61/29 der Katastergemeinde Hattingen zur Errichtung von 150 Eigenheimen mit 150 Wohnungen (SA.-Siedlung) beantragt.
Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 und 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei mir als dem von dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Beauftragten Einspruch erhoben werden kann.
Bochum, den 16. Februar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Gestern abend ist mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Fabrikant i. R.

Gustav Neuhaus

nach längerem Leiden sanft entschlafen, im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Frau Emma Neuhaus geborene Kühler
Dipl.-Ing. Gustav Neuhaus
Else Neuhaus geborene Vogel
Irma Budraß geborene Neuhaus
Herta Zimmermann geborene Neuhaus
Eichungsdirektor Franz Göhler
Hilde Göhler geborene Neuhaus
und sieben Enkelkinder

Bochum (Friedhofstraße 1), Essen, Hannover, 19. 2. 1937

Die Trauerfeier findet statt am Sonntag, dem 21. Februar, um 15 Uhr, in der Wohnung Friedhofstraße 1; anschließend Ueberführung zum Friedhofe in Wengern bei Witten (Ruhr); daselbst Beerdigung vom Kirchplatz Wengern aus um 16 Uhr

---

Am gestrigen Tage verschied plötzlich der

Rechnungsbeamte

Herr Franz Baumeister

Der Heimgegangene war von seiner Schulentlassung an fast 4 Jahrzehnte beim Bochumer Verein tätig. Vorbildliche Pflichttreue und vorzügliche Charaktereigenschaften zeichneten ihn besonders aus.

Ein ehrendes Gedenken ist ihm gewiß!

Bochum, den 19. Februar 1937

Führung und Gefolgschaft der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Aktiengesellschaft

---

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren

innigsten Dank aus.

Familie Hofstiepel

Bochum-Stiepel, im Februar 1937



Möbelwagen Scharpey fragen
Ruf 565344 – 6334

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

In der vergangenen Nacht verschied nach schwerem Leiden unser ältestes und treuestes Mitglied, der stellvertretende Vorsitzende

Fabrikant Gustav Neuhaus

Ein Kämpfer ist dahingegangen. Glühende Vaterlandsliebe, feste Ueberzeugungstreue, rastloser Eifer und eisernes Pflichtgefühl waren die Tugenden, die den Heimgegangenen auszeichneten. Daß er sie für deutsche Belange einsetzte, sichert ihm unsere unauslöschliche Dankbarkeit übers Grab hinaus.

Bochum, den 19. Februar 1937

Alldeutscher Verband
Ortsgruppe Bochum
Niederstein,
Amtsgerichtsrat

Trauringe
echt Gold,
in verschiedenen Preislagen.
Bochumer Schmuckkasten,
Inh. W. Gläser, Juwelier,
Kortumstraße 51.

Heiraten

Gesund. Frau, 32 J., evgl., schuldl. gesch., möchte m. Herrn in Verbind. tret. zw. **Heirat.** Aussteuer u. Küche vorhand. Es kommen nur Herr, m. fest., gutem Charakter in Frage. B. W. 35843 Anz.

Schuldl. gesch. Frau, 35 J., ohne K., 160 gr., mit gut. Aeuß., wünscht a. d. Wege ebeldenkend. Herrn zw. spät. **Heirat** kennenzul. Zuschr. erb., mögl. m. Bild, nur ernstgem., unt. W. Z. 35862 Anz.

Alleinsteh. Dame, 48 J., kath., mit schöner Gastwirtschaft, in gesunder Gegend, biet. ein. gut., solid. Herrn mit angenehmem, liebevollem Wesen **Einheirat.** Auch Witwer mit Kind angenehm. Einkommen oder Vermög. erwünscht. Verschwieg. gegenseitig Ehrensache. Nur ernstgemeinte ausführl. Zuschr. mit Bild unter W. S. 8870 Anzeig.

Kath. Fräul., 46 Jahre, wünscht Herrn in sich. Lebensstellg. kennenzulern. zw. spät. **Heirat.** Vollständ. Haushalt vorhanden. D. S. 36052 Anz.

Junggeselle, 43 J., sucht Damenbekanntsch. ohne Anh., zwecks späterer **Heirat** W. A. 36050 Anz.

Frau Derendorff seit 17 J. erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise, in 16 Großstädten vertret. Tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch Sonnt. unverbindl. Essen, Christophstraße 24. Ruf 46097. Dortmund, Hamburger St. 6 Ruf 35934.

Verloren

Graumelierte **Chauffeurmütze** verloren. Abzug. Wegescheid 9, 1. E.

Gliederarmband arabische Silberarbeit, abhanden gekommen. Abzug. gegen Belohnung. Bülowstr. 50, 1. E.

Die Vereinigung alter Burschenschafter zu Bochum betrauert tief das Ableben ihres ältesten Bundesbruders

Gustav Neuhaus

i. A. Dr. Haberkamp

Bochum, den 19. Februar 1937

Statt besonderer Anzeige



Gestern nacht ist mein lieber Mann, unser guter, allzeit treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Nikolaus Wolf

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Wolf
geb. Böckmann
Mia Wolf
Willy Wolf

Bochum (Herner Straße 305), Rothenfels (Baden-Baden), 17. Februar 1937

Die Beerdigung findet am Montag, 22. Febr., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Bochum-Riemke aus statt.
Das Seelenamt ist morgens um 9 Uhr in der Pfarrkirche B.-Riemke.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10.45 Uhr unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

Wwe. W. Scholle
geb. Richter

nach langem, schwerem Leiden im Alter von fast 88 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Scholle
Christine Scholle

Bochum (Robertstr. 9), Steele, Elberfeld, Oeynhausen, Varel (Oldbg.), Hilchenbach, Kaden (Brdbg.) den 19. Februar 1937

Die Beerdigung findet am Dienstag, 23. Febr., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes an der Blumenstraße aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Am Dienstag, dem 23. Februar, vorm. 8 Uhr, findet in der St.-Josefs-Kirche das Seelenamt als

1. Jahresgedächtnis

für unsere verstorbene Tochter und Schwester Else statt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Familie Heinr. Wiesendahl

Pensionsverbilligung!
Biete Bochumer, welcher in Dortmund beschäftigt ist, dadurch ganz enorme Verbilligung, daß der eine bei den Eltern des anderen wohnt. Vertrauensvolle Zuschriften unter E. H. 35720 Anzeiger.

Bleibe gesund durch

Kötting-Brot
Bäckerei — Konditorei
Drusenbergstraße 105
Ruf 62970
Auf Wunsch Zustellung frei Haus

TUCHE!
Sie suchen Qualitätsstoffe, ich biete sie Ihnen!
Anzug-, Mantel-, Kostüm- und Sportstoffe in reichster Auswahl, steter Eingang von Neuheiten in Fabrikaten, die Ihr Vertrauen verdienen!
Angezahlte Waren werden zurückgelegt. Auf Wunsch unverbindliche Auswahlsendungen.
Tuchspezialgeschäft
Karl Hofmann jr.
Bongardstr. 4, Rathaus, Münienstr. gegenüb.
Geschäftszeit von 8—13 u 14½—19 Uhr

Gott der Herr nahm meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Anna Allenstein
geb. Pinder

nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet, im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Fürstenstraße 29), Berlin, Leipzig, den 18. Februar 1937

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Februar 1937, nachmittags 3.30 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes B.-Wiemelhausen aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher

---

Praxis verlegt nach
Wittener Straße 82
Dr. med. Knipping
prakt. Arzt

Ich bin nach der
Humboldtstr. 6
verzogen.
Dr. Metting, Arzt

Familien-Anzeigen
finden durch den „Bochumer Anzeiger" eine weite und zweckmäßige Verbreitung

---

Zur Konfirmation
empfiehlt
evangel. Gesangbücher u. viele passende Geschenke
Buchhandlung Brockmeyer, Bochum
Bongardstr. 4 (am Rathaus), Hellweg und Grabenstr.-Ecke, Pieperstraße 3 (Ehrenfeld)

Nachdem wir unsere liebe, teure und uns unvergeßliche Gattin und Mutter zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, für die Anteilnahme und den herrlichen Blumenschmuck sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte unseren

innigsten, tiefgefühlten Dank

auszusprechen. Dies alles war uns ein Trost in den so schweren Tagen.

In tiefer Trauer:

Julius Ibing
und Kinder

Bochum-Weitmar, im Februar 1937

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Recliner Str. 20
Tuch- und Maßgeschäft
Fr. Beckmann

Pelz-Mäntel Paletots Jacken Füchse Kragen Felle
in gr. Auswahl.
Fuchsfelle
w. fachm. gegerbt und erstkl. verarbeitet.
Pelzhaus
Beßmann
Clemensstraße 10

Im Gewande des Frühlings

— hell, luftig, farbenfroh — soll auch Ihr Heim erscheinen, wenn draußen in der Natur alles zu neuem Leben erwacht. Unsere neue Ausstellung Kortumstraße, Ecke Rottstraße, in der wir Ihnen

geschmackvolle Gardinen und Dekorationen — moderne Tapeten — schöne Teppiche —

in großer Auswahl zeigen, wird Ihnen manche Anregung vermitteln, wie Sie's sich daheim recht gemütlich einrichten können. Kommen Sie einmal zu unverbindlicher Besichtigung; wir beraten Sie gern.

Schröder & Baum
Tapeten — Linoleum — Teppiche — Gardinen — Dekorationen
Kortumstraße 50, gegenüber der Reichsbank

Riforma-
Blutkreislauf-Tee
verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Kiemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverstimmung, auch harnausscheidend. Allein echt im Wörishofener
Kräuter-Haus M. Marnach
nur Kortumstraße 51, Telephon 65101

Stadttheater Bochum

Samst., 20. Febr. 19—21.15 Uhr, Außer Vormiete:
Prinz Friedr. von Homburg
Preise von 0,40 bis 2,20 Mk.

Sonntag, 21. Febr 11—13.15 Uhr Außer Vormiete:
Prinz Friedr. von Homburg
Preise von 0,40 bis 2,20 Mk.
19—21.15 Uhr, Außer Vormiete:
Die Hermannsschlacht
Preise von 0,40 bis 2,20 Mk.

Montag, 22. Febr., 20—22.15 Uhr, Gleichl. Vorst. für KdF.:
Petermann fährt nach Madeira

Dienstag, 23. Febr. 20—22.30 Uhr, Vormiete A 17:
Gastspiel der Kölner Oper!
Fidelio

Mittwoch, 24. Febr. 20—22.30 Uhr, NSRG. Kulturring 2 und freier Verkauf:
Winterballade
v. G. Hauptmann

Donnerst., 25. Febr. 20—22.30 Uhr, Vormiete B 19:
Gespenster
von H. Ibsen.

Freitag, 26. Febr.
Geschlossen!

Samst., 27. Febr., 19.30—22.45 Uhr, Brauner Ring 7:
Die Räuber
von Schiller.

Sonntag, 28. Febr. 19—22.30 Uhr, Blauer Ring 8:
Romeo und Julia
von Shakespeare.

Montag, 1. März, 20—22.30 Uhr, Vormiete C 18:
Gastspiel der Kölner Oper!
Fidelio

Musikalische Veranstaltung der Stadt Bochum
Vormiete 6. Konzert

Donnerstag, 25. Februar, 20 Uhr, im Schützenhof:

Konzert der 500
Requiem von Berlioz

Ausführende: Das Städtische Orchester Bochum / Das Städtische Orchester Dortmund / Der Städtische Musikverein Bochum / Bochumer Männergesangverein / Musikverein Dortmund / Lehrergesangverein Dortmund.

Solist: Albert Weikenmeier (Tenor)
Dirigent: Leopold Reichwein

Preise: 60 Rpf. bis 2,50 RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Schülerkarten werden nur an der Konzertkasse ausgegeben. Vorbestellungen unter Nr. 610 51

Gesangschule Glettenberg, Bochum
Mittwoch, den 24. Februar 1937, 20 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt Haus

Opernabend

Szenische Aufführung d. Opernschule
1. Der betrogene Kadi v. Chr. Will. Gluck
2. Der Dorfbarbier v. Johann Schenk
Szenische Leitung: Dr. W. Rube, Opernspielleiter vom Stadttheater Münster / Musikalische Leitung: Kapellmeister Fritz Rhode

Preis der Eintrittskarte 0,75 RM. Karten sind zu erhalten in den Musikalienhandlungen Häßler, Marks, Regelmann, im Sekretariat der Schule und an der Abendkasse

---

Für Ihre Wohnung,
um Ihr Heim gemütlich zu gestalten
Couch, Sessel, Sofa, Matratzen aller Art.
Sie finden dieses alles in **großer Auswahl** und in **eigener Werkstatt** angefertigt in den

Polsterwerkstätten
Bochum, Humboldtstraße 52, Telephon 62421

A. Yfinl & Co.
seit 1907

Verkauf von **Polstermaterial.** Annahme von **Ehestandsdarlehen** und **Bedarfsdeckungsscheinen.** Unverbindl. Besichtigung erbeten

---

Stolz unserer Jungen-



ein guter Anzug zur Konfirmation od. Kommunion. Der kluge Vater geht mit seinem Sohn zu Knepper, dem altbekannten Spezialgeschäft für Herrenkleidung. Denn er weiß, daß Knippers Anzüge die richtige und doch preiswerte Kleidung für feierliche Stunden des Lebens sind.

CARL KNEPPER

Bochum, Brück- und Franzstr.-Ecke
Ältestes Spezialgeschäft für Herrenkleidung fertig u. nach Maß



Bankdirektor a. D. Heinz Baecker
Fernsprecher: Bochum 681 60 für Orts- und Fernverkehr. – Bochum, Farnstraße 48

Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. — Gothaer Kraftfahrzeug-u. Transportversicherungsbank A.-G.

Hauptgeschäftsstelle Bochum
Versicherungen aller Art

Hotel Monopol
W. Beck / Tel. 667 41/42

Heute Samstag (im roten Saal) 4-Uhr-Tanz-Tee
Abends 8 Uhr (im roten Saal)
Konzert - Tanz
KAPELLE HEINZ SCHULZ

Maschinen-Strickerei
Anfertigung mod. Strickwaren
Wollwaren W. Böhner
Wittener Str. 235 / Velsstr. 110, Ruf 62274

Der Raucher weiß:
Edel-Sandblatt Nummer 10
duftig, blumig, wunderschön!
nur **10** Rpf.
Zigarrenhaus Hutmacher Beckstraße 14 an der Kirchtreppe

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte f. Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.

Geldsorgen?
Inseriere im Bochumer Anzeiger

Kombi
kräuterhaltig, für den Magen, in Flaschen zu **4,20, 3,20, 2,20 1,70, 1,20, 0,70 RM.** mit Glas.
Mit-Kombi
Kräuterbranntwein, **Ltr. 2,40 RM.** ohne Glas, empfehlen
A. Janzik, Gußstahlstr. 12
F. Strätling, Hellweg 54



Zur Konfirmation
und Kommunion
empfehlen wir
Uhren/Schmuck
in großer Auswahl

Blumenkemper
jetzt nur Bochum Kortumstraße 100
an der neuen Heinzelmännchen-Uhr

Tonhalle
Sonntag, den 21. Februar, vorm. **11.30** Uhr
Frühvorstellung
eines der schönsten Wintersportfilme, die gedreht worden sind



Die deutsche Ski-Expedition, welche diesen herrlichen Film schuf, durfte als erste nach dem Kriege in dem ehemals österreichisch. Grenzgebiet, wo die Italiener jedes Photographieren streng untersagen, Filmaufnahmen machen. So entstand ein Werk, zauberhaft schön als Berg-, hochinteressant als Sport-Film, aus dessen reichem Inhalt besonders hervorgehoben sei:

Sexten
Mussolini-Hütte — Drei Zinnen - Givalbajoch — Monte
Christallo
Cavernen und Unterstände – Misurina See
Skischule
von Cortina d'Ampezzo mit der neuen Abfahrtstechnik –
Col di Lana
der hart umkämpfte Blutberg — Fünflingerspitze
Cortina d'Ampezzo
Marmolatta
die Königin der Dolomiten
Stumme Zeugen des Weltkrieges
(in 3000 m Höhe Schützengräben, Cavernen)
Skilauf in höchster Vollendung
Fahrtechnik, Parallelsprünge usw.
Kleine Preise: RM. 0,40 bis 1,20
Jugendliche halbe Preise!

Bürgergesellschaft
Bochums gemütliche Familien-Gaststätte
Fiege-Märzen im Anstich
Vorzügliche Küche — gepflegte Weine
Für Festlichkeiten empfehlen wir unsere modern ausgestatteten Säle

---

SCHÜTZENHOF
Freitag, 26. Februar, 20 Uhr
Einmaliges Konzert des weltberühmten
Original-
Don-Kosaken-Chor
Dirigent: **Serge Jaroff**
35 Mitglieder

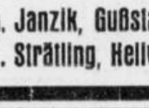
BERLINER PRESSE:
SERGE JAROFF und sein Chor sind wahrhaft volkstümlich ... ... wie eine Orgel von Menschenstimmen .... SERGE JAROFF und seine DON-KOSAKEN sind heute zu einem Begriff eigenster Prägung geworden .... Der Jubel wollte kein Ende nehmen ....

Karten von RM. 0,90 bis RM. 3,– bei Verkehrsverein, Mitteleuropäisches Reisebüro, Rathausplatz 8, Schützenhof und Abendkasse

---

Waschkesselöfen
mit Kupfereinsatzkessel
Waschküchenherde
Kleineisenwaren
aller Art
Handwerkerbedarf
A. RUMBERG
Bochum, nur Luisenstraße 12
Fernsprech-Sa.-Nr. 63546

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen.
Weiter und enger machen nach Wunsch.
Hutfabrikation H. Müller, Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche. Ruf 64824



Bevor Sie einen
Kinderwagen
kaufen, kommen Sie zu
Peter Schlipper, Bochum
Kortumstraße 109

Verlangen Sie nur
Schlör
naturreiner **Apfelsaft**
alkoholfrei



...da ist der Laden voller Käufer
wenn man regelmäßig im B. A. inseriert

---

48. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie
5. Klasse

9. Ziehungstag Vormittagsziehung 18. Februar

8 Gewinne zu 5000 RM. 71737 235902 265526 356375
8 Gewinne zu 3000 RM. 61221 211268 217720 352673
24 Gewinne zu 2000 RM. 10559 50728 50768 51614 114455 119738 151291 182123 335387 379573 392657 395596
38 Gewinne zu 1000 RM. 19277 37355 53675 99058 113434 133013 142982 168756 182459 246442 246893 269995 310799 338136 360151 371389 380482 382715 386204
108 Gewinne zu 500 RM. 4060 5551 8251 12734 35045 38951 41077 48250 49284 51066 52178 53979 57115 58524 61834 62716 65374 70276 73834 77710 88543 105375 121542 124675 124787 145778 157986 161151 172368 172840 175422 180755 211654 215313 216934 236024 240309 241160 249392 252646 255577 256793 257620 263729 274547 274992 275916 328186 334329 350550 369535 370680 386403 391823
422 Gewinne zu 300 RM. 581 1587 2183 2900 3414 8836 13860 14124 14591 14655 15330 16367 17197 21426 23354 25434 28504 30767 33437 33603 35021 37499 38084 38303 40434 41543 41899 42717 44392 45515 46616 47359 48827 49634 52502 56606 60096 61780 62210 63338 66385 70703 73678 74000 78489 80928 81090 81433 82214 83656 84557 86831 89991 91719 92806 93648 94915 95805 96510 98230 99822 107263 111038 114506 117699 121272 121473 123076 123933 125660 126551 126576 128426 129176 129995 131632 135925 136403 137942 138769 139726 140576 141948 143790 151994 155571 158463 158631 161531 162318 164804 164812 171999 172841 172977 173237 176113 179303 180482 182436 182889 184062 184384 187480 188498 191053 191326 195082 198637 200171 200717 200827 205576 205949 206348 207819 208230 208433 209332 210353 210836 211851 212243 212261 213088 213359 214449 218926 220168 220981 221442 225742 226652 227600 227943 230713 230819 231619 232154 233579 236261 237745 239779 241499 242462 242981 243024 243310 247227 248605 250284 250737 258254 260624 264192 266726 268424 269574 270323 274508 275847 279496 281916 283361 286022 290833 296136 296424 297076 297597 299387 299951 304009 304324 305271 306456 307228 312440 313706 314601 320048 320484 323670 324542 327669 329255 329662 331136 331197 331303 337777 341455 342483 344569 353952 355102 356919 360839 362314 364827 366900 367371 382126 385955 386073 388751 393271 395036 397639 398600 399637

Nachmittagsziehung

2 Gewinne zu 5000 RM. 93750
6 Gewinne zu 3000 RM. 58960 264760 327662
12 Gewinne zu 2000 RM. 1103 1955 2180 309254 347517 362262
66 Gewinne zu 1000 RM. 1223 16362 18662 39427 41538 65862 85097 85975 103742 107603 112653 128559 133774 163739 176759 180190 192292 200423 202488 203193 248624 252770 255791 271120 280257 301101 303696 304200 323903 328230 376983 384219 398383
68 Gewinne zu 500 RM. 8059 17976 20765 32952 35302 44744 53024 77847 81383 97099 101730 113532 119582 124959 129347 164632 175507 179385 197287 210753 211496 219060 223492 274889 310130 323103 331763 332388 332516 350752 355271 358397 359321 377694
302 Gewinne zu 300 RM. 5280 8326 11452 19916 24648 27426 27519 28100 28634 31966 33751 34267 39345 41477 45905 48060 52791 56663 59374 62899 64116 66027 66906 74611 79339 90226 91043 92633 94502 101443 104507 108515 111186 111762 114079 115190 116112 117733 118431 124795 128965 130234 134219 138979 139613 140834 147944 149113 151915 158210 161621 169228 171725 171856 173303 176291 177592 182042 182826 185614 187867 188487 189949 190893 194412 199313 205519 206640 207271 207505 212271 214376 216798 217038 223985 228103 228579 235949 239592 240349 242231 248325 248966 249235 252314 254093 254277 257106 261774 262268 264716 265527 268992 269623 269937 270416 273210 274591 275239 283446 286634 287789 288446 288657 289283 295145 296157 301939 304075 304396 305031 308848 312274 312961 316099 319966 322153 323631 330856 331468 331473 334789 337269 339100 339817 340691 343726 344080 345197 347200 349265 355902 356198 357587 357781 358363 360494 360503 361642 374074 374095 378978 380471 381406 381597 382041 383159 386220 390969 395877 396813

Hotel Kaiserhof
Samstag, den 20. Februar 1937
Großes Bockbierfest mit Konzert
in sämtlichen Räumen
Tischbestellung unter 63351

Gaststätte
Union-Palast
Vertr.: Otto Pauli, Rottstr. 29, Tel. 664 23
Ausschank Dortmunder Union Schlegel-Pils
Gepflegte Weine
Tägl. geöffnet bis 4 Uhr morgens

Gasthaus Wagener, Weitmar
Karl-Friedrich-Straße 6
Heute ab 19 Uhr **TANZ**
Kapelle: Bochumer Schrammelquartett

Gußstahl-Gaststätte
Inh.: L. Timpe, Alleestraße 27
Vollständig umgebaut!
Sonntags
Konzert



Hattinger Straße 18, Ruf 65128
Bestellungen frei Haus



Oster-Pauschalreisen
Prospekte und Referenzen
21 Tg. Rom-Neapel-Capri-Venedig 390 M.
8 Tg. Schwarzwald-Ottenhöfen 59,50 M.
4 Tg. Pfalz-Deutsche Weinstraße 55 M.
DAHMEN'S AUTO-KÖLN

KURHAUS Niederbreisig
14täg. Pauschalaufenthalt RM. 125,-

Kaufen Sie jetzt ein neues Fahrrad!



Schreiben Sie an uns! Unser Vorschlag gefällt Ihnen.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 428

Auch Dein Eigenheim finanziert die
Bausparkasse Mainz AG.



Ein- oder Zweifamilienhaus: 5 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Diele, Bad, 2 WC., Wintergarten, Balkon, Terrasse, Boden, Keller, Heizung. Baukosten RM 17 000.– (841 cbm umbaut), monatl. Sparrate RM 43.40
monatliche Rückzahlung RM 70.90
Auskunft über Bau und Finanzierung
Eigenheimschau Bochum, Bongardstraße 14
Ruf 63912. Verlangen Sie unsere Baumappe „50 Eigenheime in Bildern" für 1,40 RM. einschl. Porto

---



HEUTE DER GANGBARSTE FRUCHTLIKÖR
ERHÄLTLICH IN ALLEN GASTSTÄTTEN
ORIGINALFLASCHE BEACHTEN
Vertrieb: Likörfabriken Fr. Kollenberg, Heinr. Widekind und Auguste Vorhoff, Bochum

---





Bad Mergentheim
KARLSQUELLE · ALBERTQUELLE · WILHELMSQUELLE
GALLE – LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN – DARM chron. VERSTOPFUNG

KURANSTALT HOHENLOHE Leit. Arzt: **Dr. med. Leopold.** Direktor: **Fr. Maier**
Wiedereröffnung 1. März. Haus I. Ranges mit eigener Bäderabteilung, im Besitze der Kurverwaltung. In der Vorsaison ermäßigte Kurtaxe und Pensionspreise. Pauschal- und Vergünstigungskuren. **Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quellsalz,** enthält in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken und Drogerien, wo nicht, durch die Kurverwaltung Bad Mergentheim

Zu Hauskuren:

Verleben Sie Ihre Freizeit im Hotel Dresel, Rummenohl
dort finden Sie Erholung und neue Kraft.

Fahrräder W. Tigges
Wittener Str. 103